Mil. g. 362 7

q II 2305

Johann Hammerle
Pr. Lieut.

C
010127

GESCHICHTE

DER

KÖNIGL. SÄCHS. JÄGER-BRIGADE

UND DES

DARAUS HERVORGEGANGENEN

KÖNIGL. SÄCHS.

SCHÜTZEN- (FÜSILIER-) REGIMENTS

PRINZ GEORG Nº. 108

VON 1859 BIS 1871.

DRESDEN,
CARL HÖCKNER.
1875.

Gd 167/1783

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Altbestand 57808

Wehrkreis-
bücherei VII
München

Vorwort.

Als im Januar 1872 das Königliche General-Commando des Sächsischen Armee-Corps die Niedersetzung von Commissionen innerhalb der Regimenter behufs Sammlung des Materials für Regiments-Geschichten anordnete, war das Königliche Schützen-Regiment „Prinz Georg“ No. 108 in der glücklichen Lage, eine Geschichte der leichten Infanterie, als des Stammes, aus dem das Regiment hervorgegangen, bereits zu besitzen.

Diese von der Hand eines früheren Commandeurs der Brigade leichter Infanterie, eines hochgeehrten Veteranen der alten sächsischen Schützen, Seiner Excellenz des Generallieutenants Grafen von Holtzendorff verfasste Geschichte reicht von der Errichtung der Truppe an bis zum 1. October 1859.

Es war daher zur Ausführung des vom Königlichen General-Commando gegebenen, vom Regimente freudig begrüssten Befehls nur nöthig, diese Geschichte vom 1. October an bis zu der jüngsten Vergangenheit fortzusetzen.

Die vom damaligen Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen niedergesetzte aus dem Oberstlieutenant von Tschirschky, dem Major von Schönberg und dem Hauptmann von Lossow bestehende Commission ist bemüht gewesen, die Geschichte ganz in der vom Generallieutenant Graf von Holtzendorff begonnenen Weise fortzusetzen.

Es wurde der zu beschreibende Zeitraum in 4 Abschnitte getheilt. Der erste Abschnitt vom Major von Schönberg bearbeitet reicht vom 1. October 1859 bis zum Ende des

Jahres 1865, der 2. Abschnitt, vom Hauptmann von Lossow geschrieben, umfasst den Krieg in Oesterreich 1866. Der 3. und 4. Abschnitt, vom Oberstlieutenant von Tschirschky zur Bearbeitung übernommen, reichen: der 3. vom 1. Januar 1867 bis zur Mobilmachung im Jahre 1870, und der 4. bis zur Rückkehr des Regiments aus Frankreich im November 1871.

Da am 1. April 1867 infolge der neuen Organisation der Armee die beiden Jäger-Bataillone (das 1. „Kronprinz“ Nr. 12 und das 2. Nr. 13) aus dem Verbande der alten Jäger-Brigade ausschieden, so war von diesem Zeitpunkte an auch ihre Geschichte von der des neuformirten Schützen-Regiments zu trennen, und von den Jäger-Bataillonen besonders zu bearbeiten. Als Quellen wurden benutzt: die Acten des Königlich Sächsischen Generalstabes über die Bundes-Execution in Holstein, das von Oberst Schubert nach officiellen Quellen bearbeitete Werk: „Der Antheil des Königlich Sächsischen Armeecorps am Feldzuge 1866 in Oesterreich“, die österreichische militärische Zeitschrift von Streffleur, die Tagebücher des Regiments, der Bataillone und Compagnien, sowie eine Anzahl vom Königlichen Kriegs-Ministerium, vom Königlichen General-Commando und von der 1. Infanterie-Division Nr. 23 bereitwillig zur Verfügung gestellte Actenstücke.

Ausserdem sind von Offizieren des Regiments in sehr dankenswerther Weise vielfach Privat-Tagebücher und Notizen zur Benutzung überlassen worden.

Möge diese Fortsetzung der Geschichte der leichten Infanterie den Freunden derselben, für welche sie bestimmt ist, Zeugniss ablegen, dass der alte Geist, der unsere Stammväter einst in Kampf und Tod führte, noch nicht erstorben ist.

Erster Abschnitt.

Vom 1. October 1859 bis Ende 1865.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1859. Der österreichisch-französische Krieg in Italien war beendet worden, ohne dass, wie man im Sommer bestimmt hoffen konnte, der deutsche Bund thätigen Antheil an demselben genommen hätte, die Kriegsbereitschaft des Sächsischen Bundes-Contingents war aufgehoben, die Jäger-Bataillone hatten ihre eingezogenen Reservisten und Beurlaubten entlassen, und die gewöhnlichen Friedens-Verhältnisse waren wieder eingetreten.

Die Feier des 50jährigen Bestehens der Jäger-Brigade war also anstatt im Felde vor dem Feinde, in der Garnison zu begehen.

Durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs, Allerhöchstwelcher am 30. September über die drei in Leipzig garnisonirenden Bataillone (1., 2. und 4.) Revue abhielt und in Allerhöchstdessen Begleitung Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz Albert und Prinz Georg sich befanden, erhielt das Jubelfest seine besondere Bedeutung und Weihe. Seine Majestät hatte bei dieser Parade die Gnade, der Brigade ein höchst geschmackvoll gearbeitetes Signalhorn, auf welchem die Inschrift

Erinnerung an den 1. October 1809

sich befindet, zum Geschenk zu machen, und dasselbe, mit huldvoller Ansprache an die Truppen, dem Brigadier, Obersten von Schimpff zu überreichen. Auf diesem kostbaren Instrument befinden sich auf den Blättern eines goldenen Eichenkranzes die Schlachten und Gefechte eingeschrieben, an welchen die leichte Infanterie von 1809 an Theil genommen hat.

Die lebhafteste Freude über die der Jäger-Brigade gewordene Auszeichnung fand durch das auf Seine Majestät ausgebrachte, begeisterte Hoch ihren vollen Ausdruck, und stolz auf den der Brigade zu Theil gewordenen Allerhöchsten Gnadenbeweis gelobte sich in diesem feierlichen Moment wohl ein Jeder, dem ruhmvollen Beispiele der Vorfahren folgen und wie diese wetteifern zu wollen in Pflichterfüllung, Tapferkeit, Treue und Hingebung für König, Vaterland und Waffenehre.

Die Parade, bei der von dem in Dresden garnisonirenden 3. Bataillone eine Deputation zugegen war, wurde unter Kommando des Oberstlieutenant Freiherrn von Falkenstein auf einem unmittelbar an der Kaserne gelegenen Platze abgehalten. Von höheren Officieren waren bei derselben zugegen: Seine Excellenz der Kriegs-Minister, Generallieutenant von Rabenhorst, Seine Excellenz der Königliche General-Adjutant, Generallieutenant von Engel, der General-Intendant der Armee, Generalmajor von Zeschau, der Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, Oberstlieutenant Weise, sowie die Königlichen Flügel-Adjutanten, Oberstlieutenant Freiherr von Fritsch und Major Freiherr von Falkenstein. Nach der Parade wurde das Officier-Corps der Brigade von Seiner Majestät zur Tafel befohlen, welche in den festlich geschmückten Sälen des Schützenhauses stattfand. In der Kaserne wurden in den Nachmittagsstunden Unterofficiere und Mannschaften festlich gespeist, hieran reihte sich eine Vergnügung derselben auf dem Turnplatze, welcher auch Seine Majestät nach aufgehobener Tafel die Ehre Allerhöchst Ihrer Anwesenheit für einige Zeit schenkten.

Die Rückreise Seiner Majestät nach Dresden erfolgte am Abend. Am 1. October, dem zweiten Festtage, trafen die in der Brigade früher gedienten Officiere, sowohl active wie verabschiedete, in Leipzig ein, diese wie auch die von auswärtigen Garnisonen angelangten Generale und Stabsofficiere wurden Mittags zur Parade von dem versammelten Officier-Corps empfangen. Unter den angekommenen höheren Officieren befanden sich auch die früheren Kommandanten der Brigade: Seine Excellenz der Generallieutenant Graf von Holtzendorf, Seine Excellenz der

Generallieutenant von Treitschke und der Generalmajor von Hake.

Ausser diesen waren noch anwesend als Festtheilnehmer: Seine Excellenz der Generallieutenant von Rouvroy, Generalmajor von Radke, von Nostitz-Drzewiecki, von Egidy-Geissmar, von Reitzenstein, ingleichen die Obersten von Prenzel, Törmer, von Stieglitz, Freiherr von Hausen, Freiherr von Apel, von der Planitz und von Egidy.

Sämmtliche Officiere vereinten sich Nachmittags zu einem Festmahle, bei welchem die Königlichen Prinzen den Vorsitz hatten, in den Räumen der Centralhalle. Diese Räume, äusserst geschmackvoll decorirt und mit Waffen geschmückt, erinnerten die Beschauer durch die angebrachten Schilder, auf denen Schlachten und Gefechte verzeichnet standen, an die ruhmvolle Vergangenheit der Brigade. An diesem Festmahle nahmen von den Unterofficieren und Mannschaften die ältesten eines jeden Bataillons Theil.

Als nach beendigtem Diner die Theilnehmer sich in den Abendstunden trennten, richteten sich deren Blicke beim Verlassen der Centralhalle unwillkürlich auf den Glanz der nun festlich illuminirten Caserne, der alten Pleissenburg, deren hellerleuchteter Thurm weit sichtbar vom Abendhimmel sich abgrenzte.

Zur Erinnerung an dieses schöne Fest wurde von dem Officier-Corps der Jäger-Brigade ein Pokal gestiftet. Derselbe höchst künstlerisch ausgeführt, stellt einen Eichbaum dar, an dessen Stamme Schilder ruhen, auf welchen die Namen derjenigen Officiere verzeichnet stehen, welche bei Errichtung der leichten Infanterie im Jahre 1809 in dieselbe eintraten. Auf den Blättern des goldenen Lorbeerkranzes, welcher um den Pokal gewunden, stehen die Schlacht- und Gefechtstage der Brigade, während auf dem Pokaldeckel die Namen der mit dem Sanct-Heinrichs-Orden dekorirten Officiere der leichten Infanterie ersichtlich sind.

Officiers-Placirungs-Liste am 1. October 1859; Beilage 1.

1860. In Folge der in Angriff genommenen Einführung der gezogenen Gewehre bei der Infanterie wurde im Frühjahre behufs des Einschiessens bei jedem Bataillone der Jäger-Brigade eine Commission gebildet, welche jede aus 1 Hauptmann als Präses, 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant, 8 Unterofficieren und 12 Jägern bestand.

Am 1. Juni wurde der Commandant des 4. Jäger-Bataillons, Oberstlieutenant Freiherr von Falkenstein zum Obersten und Commandanten der Leib-Infanterie-Brigade befördert. Zum Commandanten des 4. Jäger-Bataillons wurde der Commandant des 7. Infanterie-Bataillons Major Freiherr von Wagner ernannt.

Der scheidende Oberst Freiherr von Falkenstein, welcher für den beurlaubten Obersten von Schimpff das Brigade-Commando führte, erliess bei seinem Weggang folgenden Brigade-Befehl:

„Indem ich unter heutigem Tage das von mir interimistisch geführte Brigade-Commando bis zur Rückkehr des Herrn Brigadiers in die Hände des Herrn Oberstlieutenant von Bose niederlege, sage ich der Jäger-Brigade nochmals ein Lebewohl. Möge es Allen zu allen Zeiten recht wohl gehen, das ist der innigste Wunsch eines scheidenden Kameraden, dem die Jäger-Brigade 37 Jahre hindurch eine theure Heimath, dem sie Alles war. Aber auch getrennt von der herrlichen Truppe wird er ihrer nicht vergessen, bis zum letzten Hauche seines Lebens wird er ihrer mit Stolz gedenken, ihr eine warme Anhänglichkeit bewahren. Möge auch mich die Jäger-Brigade nicht vergessen.“

Vom 28. August bis 24. September hatte die Brigade ein Cantonnement bei Wechselburg, in welches die Bataillone mit einer Stärke von 600 Mann rückten. An den vom 25. September bis 1. October bei Oschatz stattfindenden grösseren Manövern nahmen nur das 3. und 4. Bataillon Theil, während das 1. und 2. Bataillon am 26. September bereits in die Garnison zurückkehrten.

1861. Unterm 1. August erhielt an Stelle des unterm 24. Juli in Pension getretenen Oberstlieutenant von Bose der Major Tauscher vom 4. Jäger-Bataillon das Commando des 2. Jäger-Bataillons.

Die Brigade bezog vom 5. bis 24. September ein Cantonnement zwischen Bautzen, Löbau und Weissenberg, wozu die Bataillone mit je 600 Mann ausrückten. Während der Manöver der beiden Armee-Divisionen, welche vom 25. September bis 3. October zwischen Löbau und Zittau unter dem unmittelbaren Befehle Seiner Majestät des Königs stattfanden, wurden die 4 Jäger-Bataillone den entsprechenden Infanterie-Brigaden zugetheilt.

1862. Unterm 1. Februar wurde an Stelle des auf Ansuchen verabschiedeten Oberstlieutenants von Boxberg der Major und Commandant des 11. Infanterie-Bataillons von der Mosel zum Commandanten des 3. Jäger-Bataillons ernannt.

Im Februar wurden die gezogenen Gewehre, mit welchen die Infanterie bewaffnet war, an das Hauptzeughaus abgeliefert, und anstatt der kurzen flachzügigen Lütticher Gewehre (Modell 1859) die österreichischen gezogenen Gewehre eingeführt.

1863. Von 1863 an kam für diese Gewehre das baierische Geschoss nach Podewils mit Expansionshöhlung in Anwendung, wodurch die Leistungsfähigkeit dieser Gewehre besonders auch auf die grösseren Entfernungen wesentlich gesteigert wurde.

Der Grund, weshalb man die besonders auf die kürzeren Entfernungen ganz vorzüglich gut schiessenden Gewehre gegen das österreichische Modell vertauschte, lag nur darin, dass man, die möglichste Einheit des Kalibers im Bundesheer anstrebend, das süddeutsche Kaliber, welches durch Oesterreich, Baiern und Würtemberg etc. vertreten war, auch in Sachsen zur Einführung bringen wollte.

Das neue österreichische Gewehr-Modell unterschied sich von dem bisher in Sachsen in Gebrauch gewesenen hauptsächlich dadurch, dass das Rohrkaliber von früher 0,62 Zoll auf 0,585 Zoll (sächsisch) reducirt wurde, und anstatt des bis-

herigen Compressionsgeschosses ein Expansionsgeschoss zur Anwendung kam.

Im Allgemeinen war das österreichische Gewehr leichter und geführlicher, aber auch weniger sorgsam und solid gebaut als das frühere Lütticher Gewehr. Das österreichische Gewehrmodell hatte eine Visireinrichtung bis zu 850 Schritten, auf welche Entfernung die Trefffähigkeit noch vollkommen zufriedenstellend war.

Vom 26. August bis 20. September, in welcher Zeit der Präsenzetat per Bataillon 600 Mann betrug, bezogen das 2. und 3. Bataillon und die 2. und 3. Compagnie des 4. Bataillons Cantonnement bei Leipzig.

An den bei Leipzig vom 21. bis 26. September stattfindenden grösseren Manövern nahmen das 2. und 3. Bataillon Theil, beide rückten in ein Cantonnement bei Naunhof.

Das 1. und 4. Bataillon, ein combinirtes Bataillon in der Stärke von 600 Mann bildend, betheiligten sich von Leipzig aus an den Manövern mit gemischten Waffen.

Die Besichtigung der bei Leipzig conzentrirten Truppen durch die hierzu abgeordneten Bundes-Inspections-Generale, den Kaiserlich Königlichen Oesterreichischen General der Cavallerie Grafen Clam-Gallas, den Königlich Baierschen Generallieutenant Feder uud den Grossherzoglich Hessischen Generalmajor Klingelhöfer, fand zu dieser Zeit statt.

Im December stellte Sachsen zu den Bundes-Executions-Truppen für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, welche zufolge Beschlusses des deutschen Bundes mit einer Division in der Stärke von 12000 Mann zu besetzen waren, eine Brigade von 6 Bataillonen, 6 Schwadronen und 3 Batterien, im Ganzen 6000 Mann, während die andere Brigade von Hannover aufgestellt wurde. Den Oberbefehl über die Division übertrug der Bund dem sächsischen Generallieutenant von Hake, welchem übrigens zuerst auch der Befehl über die beiden Reserve-Brigaden (die Königlich Preussische Brigade von Canstein und die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Brigade Graf Gondrecourt) übertragen war. Die mobile

sächsische Brigade, zu der von der Jäger-Brigade das 1. und 4. Bataillon, jedes in der Stärke von 19 Officieren 769 Mann stiess, wurde unterm 12. December den Befehlen des Generalmajor von Schimpff unterstellt.

Die Königlich Sächsischen Executions-Truppen erhielten den auf Grossherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Gebiete gelegenen Rayon in und um Boitzenburg, zunächst der Lauenburgschen Grenze, behufs ihrer Concentrirung und Formirung zum Einrücken in die Elbherzogthümer angewiesen, und wurden dahin mittelst Eisenbahntransportes vom 15. December Mittags bis 17. December Nachmittags in 20 Extrazügen befördert.

Das 1. und 4. Jäger-Bataillon, welche von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen vorher besichtigt wurden, fuhren am 15. December vom Magdeburger Bahnhofe zu Leipzig ab und trafen am 16. December in Boitzenburg ein.

Am 16. December wurde den zur Execution bestimmten Truppen folgender Tagesbefehl Seiner Majestät bekannt gegeben:

„Der beschleunigte Abmarsch macht es mir unmöglich, Euch, wie ich bereits festgesetzt hatte, vorher die Revue abzunehmen, wenn es nicht auf Unkosten der für den Dienst so nöthigen Vorbereitungen geschehen sollte, Euer König und Kriegsherr sagt Euch hierdurch Lebewohl! Soldaten! Bewahrt die Ehre des sächsischen Namens, seid bei allen Vorkommenheiten pflichtgetreue, gehorsame Untergebene, gute Kameraden und würdige Waffengefährten anderer deutscher Stämme.

Meine besten Wünsche begleiten Euch! Gott sei mit Euch!

Johann.“

Da nach eingegangenen Erkundigungen dänischerseits keine Besetzung der nahen Grenze, sondern nur eine Beobachtung durch schwache Detachements stattfand, so war ein feindlicher Act gegen das Debarquement kaum zu erwarten. Man versäumte indess doch nicht, das zuerst eintreffende 4. Jäger-Bataillon so lange zur Besetzung von Stadt und Bahnhof

Boitzenburg zurückzuhalten, bis die nächsten 4 Züge debarquirt hatten.

Die Jäger-Bataillone, welche von ihren Cantonnements aus längs der Grenze abwechselnd mit der Reiterei Sicherheits- und Patrouillendienst betrieben, hatten in den nächsten Tagen Gelegenheit, sich in der Marsch- und Felddienst-Tüchtigkeit zu vervollkommnen.

Am 23. December erfolgte die ersehnte Ueberschreitung der Grenze, wobei die Hoffnung, dass man doch auf Widerstand stossen könne, im Stillen noch gehegt wurde — freilich vergeblich. —

Die Ordre de bataille war:

Avantgarde:

Oberst von Paszkowski.

1. Jäger-Bataillon,
1. Infanterie-Bataillon,
2. und 4. Schwadron des 1. Reiter-Regiments,
Pionnier-Detachement.

Gros und Reserve:

Oberst von Boxberg.

13. Infanterie-Bataillon,
2. „ „
3. „ „
12pfündige Fussbatterie,
6 „ gezogene Fussbatterie,
3 Schwadronen des Königlich Hannövrischen Cambridge-Dragoner-Regiments, welches seit dem 18. December dem Befehle des Generalmajors von Schimpff überwiesen war,
1. und 5. Schwadron des 1. Reiter-Regiments,
12pfündige reitende Batterie,
Ambulance des 1. Hospitals.

Rechte Seiten-Colonne:

Oberstlieutenant Freiherr von Wagner.

4. Jäger-Bataillon,
2. und 5. Schwadron des 3. Reiter-Regiments.

Parks.

Proviant-Colonne,
Commissariats-Fuhrwesen mit Bagage etc.
Munitions-Colonne,
1. Hospital,
2. Hospital.

Das Einrücken in Holstein begann früh 9½ Uhr mit der Besetzung des Bahnhofs Büchen, es wurde nirgends Widerstand gefunden. Der Vormarsch konnte gegen Nordwesten fortgesetzt werden, grösstentheils schon von Pötrau aus wurden die Truppen auf den nächsten Wegen in ihre Marschquartiere dirigirt, und erreichten dieselben in den Nachmittagsstunden.

Für einen ersten Marschtag waren die Witterungs- und Bodenverhältnisse keineswegs günstig. In den Mittagsstunden trat ein heftiger Schneesturm ein, und die nicht chaussirten Wege waren fast grundlos. Das 1. Jäger-Bataillon bezog in Brunsdorf und Worth, das 4. Jäger-Bataillon in Havehorst und Grove enge Quartiere. Die Verpflegung wurde aus Magazinen den Truppen zugeführt; später wechselte öfters Magazin- und Quartier-Verpflegung.

An den nun folgenden Tagen wurde der Vormarsch gegen die Eider fortgesetzt, und sind die verschiedenen Dislocationen der beiden Jäger-Bataillone während der ganzen Execution aus der Beilage 2 ersichtlich.

Die beiden Jäger-Bataillone, welche bei allen Unbilden des Wetters und der Wege, trotz langer Märsche und enger Quartiere eine unverwüstliche Munterkeit zeigten und bei bester Marschdisciplin in einem so flotten Tempo ausharrten, dass die zugetheilten Schwadronen und reitende Batterie das ihrige durchaus nicht zu verhalten brauchten, erhielten wiederholt das Lob der höheren Vorgesetzten. Vom 23. December bis mit 8. Januar hatte das 1. Jäger-Bataillon bereits 47½ deutsche Meilen in 14 Marschtagen und mit nur 3 Rasttagen zurückgelegt.

Am 31. December wurde Rendsburg besetzt und war nun der erste Theil der Aufgabe der mobilen sächsischen Armee-

Brigade, Vorrückung bis zur nördlichen Bundesgrenze, der Eiderlinie, erfüllt.

Das jenseits der Eider liegende Rendsburger Kronwerk blieb von den Dänen besetzt.

1864. Am 2. Januar traten das 1. und 4. Jäger-Bataillon, einer Colonne unter Befehl des Obersten von Paszkowski zugetheilt, den Marsch nach Friedrichsstadt zur Recognoscirung des dortigen Brückenkopfes an. Derselbe wurde unbesetzt und theilweise demolirt gefunden. Das 1. und 4. Jäger-Bataillon stiessen am 10. Januar wieder zur Armee-Brigade.

In der nun folgenden Zeit wurden die beiden Jäger-Bataillone von ihren des Dienstes wegen sehr häufig wechselnden Cantonnements aus durch Patrouillen- und Beobachtungsdienst in steter Thätigkeit erhalten.

Die Lossagung Oesterreichs und Preussens von der Bundespolitik und das einseitige Vorgehen dieser Staaten hatte zunächst für die Bundesexecutions-Truppen die unerfreuliche Folge, sich der Aussicht auf Betheiligung bei den im Februar beginnenden kriegerischen Ereignissen beraubt zu sehen.

Gegen Mitte März war der Wiederbeginn der Schifffahrt Anlass zu veränderter Dislocation und zur Besetzung der Holsteinschen Westküste behufs deren Beobachtung und Sicherung von der Eidermündung bis zur Elbmündung. Die beiden Jäger-Bataillone wurden zu diesem anregenden und instructiven Dienst mit verwendet.

Am 31. März wurde von der Westküste wieder abgerückt, da der Armee-Brigade die Sicherung der Ostküste Holsteins von Lütjenburg bis Neustadt übertragen wurde. Diese Periode der Occupation war die dem Kriegszustande ähnlichste, wie ein Brigade-Befehl vom 2. April erweist. Derselbe lautete:

„.... Die strengste Wachsamkeit ist den Truppen zur Pflicht zu machen und sind dieselben zu bedeuten, dass das gegenwärtige Verhältniss als ein ernstes, dem Kriegszustande entsprechendes zu betrachten ist, wonach Ver-

nachlässigungen oder Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Befehle mit verschärfter Strafe zu belegen sind.

Die auf Vorposten etc. commandirten Abtheilungen sollen, sobald die Magazine errichtet sein werden, aus diesen ihre Verpflegung erhalten.

Während der Nacht und bei trüber Witterung ist der Beobachtungsdienst vorzüglich durch einen vermehrten Patrouillengang zu versehen, welcher die der Landung günstigsten Punkte in hauptsächlichste Berücksichtigung zieht. Dieser Dienst ist der Reiterei und Infanterie gemischt zu übertragen, auch sind von ersterer Ordonnanzposten aufzustellen, welche die schnelle Beförderung von Mittheilungen und Meldungen, sowohl gegenseitig längs der Beobachtungslinie, als auch nach den Colonnen-Stabsquartieren und nach dem Armee-Brigade-Stabs-Quartier Seegalendorf bezwecken.

Zur Sicherstellung des Fehmarsundes sind die am dortigen Fährhause errichteten Strandbatterien vorläufig mit gezogenen 6 pfündigen Kanonen unter entsprechender Infanterie-Bedeckung zu armiren. Dänische Kriegsschiffe, welche sich der diesseitigen Küste so weit nähern, dass die Sicherheit der Truppen sowie der Fahrzeuge, zumal der zur Ueberfahrt nach Fehmarn bestimmten als bedroht erscheint, sind durch den üblichen Warnungsschuss aufzufordern, seewärts zu steuern, und wenn dieser unbeachtet bleiben sollte, feindlich zu behandeln. Eine Durchfahrt dänischer Kriegsschiffe durch den Fehmarsund ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Wahrnehmungen in Bezug auf das Erscheinen dänischer Kriegsschiffe an der Küste zwischen Lütjenburg und Neustadt, ihre Grösse, Gattung, Bewaffnung und ihren Kurs sind von den einzelnen Detachements-Führern direct und auf das schleunigste unter möglichster Benutzung des Telegraphen an den Königlich Preussischen Generallieutenant von Tümpling in Kiel, und an das Armee-

Brigade-Commando anzuzeigen. Für den Fall, dass Wahrnehmungen gedachter Art speciell die Insel Fehmarn betreffen, so ist auch noch der Königlich Preussische Generalmajor von Schlegell in Burg auf der genannten Insel auf die schnellmöglichste Weise direct in Kenntniss zu setzen.“

Am 12. April Nachmittags 2 Uhr gab beim Hafen von Neustadt ein dänisches Kanonenboot durch allzugrosse Annäherung die erwünschte Gelegenheit, einige Schuss mit dem Gegner zu wechseln.

Die 2. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons bildete während dieses Rencontres die Bedeckung der Strandbatterie. Von unserer Batterie wurden 4 Schuss gegen das feindliche Kriegsschiff abgefeuert, die der Feind durch 7 Schuss beantwortete, welche ihr Ziel aber verfehlten. Das feindliche Kanonenboot, welches alsbald seewärts dampfte, kam schnell ausser Schussbereich. Auch am 13. April früh wurde auf eine, jedenfalls von einer dänischen Corvette während der Nacht ausgesetzte Schaluppe, welche dem Gebote der Posten, beizulegen, nicht nachkam, gefeuert und dieselbe hierdurch zum schleunigen Seewärtssteuern veranlasst. So unblutig und unbedeutend diese Vorfälle auch waren, so hatten sie doch den günstigen Einfluss, belebend auf die Truppen zu wirken, in denen auf's Neue die schon vielfach getäuschten Hoffnungen auf wirklich kriegerische Thätigkeit geweckt wurden. Mit grösster Freude waren alle betheiligten Officiere und Mannschaften der Artillerie und Jäger durch Beginn des Feuers erfüllt worden, und nur sehr ungern hatten sich die Unbetheiligten aus der Nähe der Batterie entfernen lassen.

Obgleich in der nächstfolgenden Zeit viel Leben auf der See war und öfters bis zu 9 feindlichen Kriegsschiffen in den nördlichen Gewässern zu gleicher Zeit bemerkt wurden, so kam es für die Folge doch zu keinem weiteren Rencontre.

Während der im Sommer eintretenden Waffenruhe wurden Exercir- und Felddienstübungen eifrigst betrieben und die Truppen durch Seine Exellenz den Generallieutenant von Hake und den Generalmajor von Schimpff wiederholt inspicirt.

Im weiteren Verlaufe der politischen Ereignisse gestaltete sich die Lage der Executionstruppen, welche in ihrer beklagenswerthen Rolle der Passivität verharren mussten, immer unerquicklicher. Die am 5. December zu Frankfurt beschlossene Zurückziehung des Executionsheeres befreite endlich die Truppen aus ihrer misslichen Situation. Der Rückmarsch in der Richtung auf Wandsbeck wurde aus den Cantonnements bei Neustadt am 9. December angetreten, bei Hamburg mittelst Dampfschiffe die Fahrt über die Elbe bewerkstelligt und am 16. December von Harburg aus der Eisenbahntransport der Armee-Brigade nach Sachsen begonnen.

Der wenig erfreuliche Verlauf, welchen die Bundes-Execution nahm, ermangelt doch nicht einer erhebenden Lichtseite. Unvergesslich wird allen betheiligt gewesenen Officieren die Erinnerung an die unerschütterliche Disciplin, an die wahrhaft würdevolle Haltung bleiben, welche die Mannschaft, trotz ihrer gerechten Erbitterung in den widerwärtigen Situationen bewahrte, und die Hingebung und treue Anhänglichkeit, welche sie den Vorgesetzten in Blick und That bei jeder Gelegenheit zu erkennen gab. Auf solche Leute war sicher zu bauen, es mochte kommen, was da wollte.

Am 18. December traf das 1., am 20. December das 4. Jäger-Bataillon in Leipzig wieder ein.

Seine Majestät der König, Allerhöchstwelcher am 19. Decbr. zur Besichtigung der rückkehrenden beiden Bataillone in Leipzig eintraf, hatte unterm 17. December folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Die Truppen der mobilen Armee-Brigade heisse Ich nach einjähriger Abwesenheit mit Freuden Willkommen im Vaterlande! War es Euch auch nicht vergönnt, mit den Waffen für das gemeinsame Vaterland zu kämpfen und kriegerische Erfolge zu erringen, so habt Ihr doch, wie Ich erwarten konnte, auch unter den schwierigsten Verhältnissen die Disciplin und Mannszucht, jene Grundpfeiler der soldatischen Ehre, bewahrt, und dem sächsischen Soldaten abermals ein gutes Andenken im Auslande ge-

sichert! Mit freudiger Genugthuung spreche Ich Euch Meine volle Anerkennung dafür aus.

Johann.“

An Ersatzmannschaften für die beiden Jäger-Bataillone während der Execution ging ausser kleineren Commandos zur Completirung der durch Kranke etc. entstandenen Vacanzen am 5. Juni ein grösserer Transport zur Ablösung der Kriegs-Reservisten und ausgedienten Mannschaften von Leipzig mittelst Extrazuges nach Holstein ab.

Die Ende November eintretenden politischen Verwickelungen zwischen den verschiedenen deutschen Bundesstaaten, eine Folge der Holstein'schen Frage, waren Veranlassung, dass für die im Lande befindlichen Truppentheile durch Einziehen ihrer Beurlaubten eine Bereitschaft angeordnet wurde, und hatte das 2. und 3. Jäger-Bataillon am 2. December einen Präsenzetat von 800 Mann.

Unterm 6. December wurde jedoch die Bereitschaft aufgehoben und die einbeorderte Mannschaft wieder beurlaubt.

1865. Zu der combinirten Rekruten-Compagnie, welche unter Anwendung der vom Oberlieutenant Schurig vorgeschlagenen Turnvorschriften in Dresden vom 1. Mai bis 27. Juni ausgebildet wurde, gab die Jäger-Brigade 1 Officier, 3 Unterofficiere und 32 Rekruten.

Vom 27. August bis 23. September waren die Bataillone, jedes in der Stärke von 600 Mann, bei Frohburg zu einem Separat-Cantonnement vereinigt. An den Divisions-Manövern, die vom 25. bis 29. September zwischen Mittweyda und Rochlitz stattfanden, nahmen nur das 2. und 3. Bataillon Theil.

Unterm 1. October wurde der Commandant der Jäger-Brigade, Generalmajor von Schimpff zum Commandanten der 1. Infanterie-Division, der Commandant des 4. Jäger-Bataillons, Oberstlieutenant Freiherr von Wagner, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandanten der Jäger-Brigade ernannt. Generalmajor von Schimpff erliess bei seiner Versetzung folgenden Befehl:

„Mein Scheiden von der Jäger-Brigade gleicht dem Verlassen der Heimath, diese treffliche Truppe erzog mich, und ihr gehöre ich an in langer Dienstzeit mit ganzer Hingebung und unwandelbarer Treue, mein Scheidegruss wird darum schwer; — ich hoffe aber, der innere Zusammenhang bleibt; die durch gegenseitige Achtung begründete Kameradschaft wird den scheidenden Führer nicht vergessen lassen, wie dieser selbst auch in seinem Vertrauen auf die treue, gehorsame und feste und tapfere Truppe nie wanken wird. — Der Jäger-Brigade und in dieser allen Kameraden ein herzliches Lebewohl.“

Der neue Brigadier begrüsste die Truppe durch nachstehenden Befehl:

„Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, mich zum Commandanten der Jäger-Brigade zu ernennen, einer Truppe, die sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut, die in den Annalen der Geschichte sich für immer mit glänzenden Thaten eingetragen hat. Ich fühle mich in hohem Grade geehrt, und bin erfreut, auch ferner der Truppe anzugehören, in welcher ich die längste Zeit meiner Dienstjahre gestanden. Mein ganzes Bestreben kann nur dahin gerichtet sein, den guten Ruf der Brigade aufrecht zu erhalten und zu befestigen; dazu bedarf ich allerdings der Unterstützung eines jeden Einzelnen. Mit aller Zuversicht und Vertrauen trete ich an die Spitze der Brigade, begrüsse auf's Herzlichste die Herren Stabsofficiere, Officiere, Unterofficiere und Jäger.“ —

Zum Commandanten des 4. Jäger-Bataillons wurde der Major und Commandant des 7. Infanterie-Bataillons von Schulz ernannt.

Zweiter Abschnitt.

Der Krieg in Oesterreich 1866.*)

---

*) In dem Zweiten Abschnitt ist wesentlich das nach den Feldakten des Generalstabes bearbeitete Werk: „Der Antheil des Königl. Sächs. Armee-Korps am Feldzuge 1866 in Oesterreich“ benutzt worden, hier und da sind Stellen daraus wörtlich aufgenommen.

Die Differenzen zwischen Oesterreich und Preussen, hervorgerufen einestheils durch den gemeinschaftlichen Besitz der Herzogthümer, anderentheils durch die Bundesreform-Frage, waren zwar im October 1865 durch den Vertrag von Gastein für den Augenblick ausgeglichen, doch zeigten schon die ersten 3 Monate des Jahres 1866, dass der Gegensatz, in welchen die beiden deutschen Grossmächte gerathen waren, zu tiefgreiffender und zu schroffer Art war, als dass demselben durch diplomatische Compromisse beizukommen gewesen wäre.

Sachsen blieb vorläufig und so lange als möglich genau auf dem Standpunkte, den ihm seine Pflichten als Glied des deutschen Bundes vorschrieben, seine geographische Lage zwischen den beiden streitenden Parteien verpflichtete es aber im Interesse der eigenen Sicherheit nach und nach mit denjenigen Massregeln vorzugehen, welche geeignet waren, eine Mobilmachung der vollständig auf dem Friedensfusse stehenden Armee vorzubereiten.

Am 13. März erhielt das Commando der Jäger-Brigade den Befehl, die Rekruten, welche gewöhnlich erst im April ausgebildet wurden, schon zum 20. März einzuberufen, es wurden die Rekruten sämmtlicher 4 Jäger-Bataillone in einem Cantonnement bei Penig vereinigt. Es folgte am 1. April die Vermehrung des Präsenzetats der Infanterie- und Jäger-Compagnien um 60 Mann und, nachdem der Krieg unvermeidlich geworden war, am 6. Mai der Befehl zum Einziehen sämmtlicher Beurlaubten der activen Armee, sowie am 7. Mai sämmtlicher Kriegsreservisten.

Am 19. Mai übernahm Se. Königliche Hoheit der Kronprinz — bisher Commandant der Infanterie — den Oberbefehl

über die sächsische Armee, und am 20. Mai erliess Se. Majestät der König den Befehl zur Mobilmachung. Um den Mangel an Officieren zu decken, wurden nicht nur die Zöglinge von 2 Divisionen des Cadettenhauses als Portépéejunker in die Armee eingestellt und demnächst zu Officieren befördert, sondern es wurden auch Unterofficiere und geeignet scheinende Aspiranten aus dem Civilstande als Officiere einrangirt, und erhielt jede Compagnie einen zweiten Feldwebel.

In Gemässheit der für den Kriegsstand des Armee-Corps gültigen Organisation formirte jedes Bataillon eine Depot-Compagnie, in welche zunächst alle schweren Kranken, die von der Truppe stehend Abkommandirten, die verheiratheten Kriegsreservisten, die nicht ausgebildeten Dienstreservisten, sowie die nöthige Anzahl von Officieren, Unterofficieren und Handwerkern versetzt wurden. Die 4 Depot-Compagnien wurden in ein Depot-Bataillon zusammengezogen.

Der Solletat der mobilen Bataillone war auf 1002 Mann normirt, am 25. Juni zählte

das	1.	Jäger - Bataillon	904	Mann,
„	2.	„ „	946	„
„	3.	„ „	932	„
„	4.	„ „	969	„
und	das	Depot - Bataillon	588	„

wirklichen Bestand incl. Offfciere. Die Placirung der Officiere zu dieser Zeit sowie der Feld-Verpflegungs-Etat eines mobilen Jäger-Bataillons ist aus Beilage 3 ersichtlich.

Mitte Mai wurde die Aufstellung der Armee auf dem linken Elbufer angeordnet, und am 18. Mai war dieselbe bezogen, es stand die Avantgarde unter Generallieutenant · Freiherr von Fritsch hinter dem Abschnitt der Triebsche bei Meissen, das Gros unter Generallieutenant von Stieglitz bei Dresden, die Reserve unter Generallieutenant von Schimpff zwischen Dresden und Tharandt.

Obgleich nach der Kriegs-Organisation des Armee-Corps die 4 Jäger-Bataillone bestimmt waren, als 5te Bataillone zu den ihren Nummern entsprechenden vier Infanterie-Brigaden zu

stossen, so ward doch vorläufig von Ausführung dieser Massregel abgesehen, es wurden vielmehr das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon, sowie das 8. und 12. Infanterie-Bataillon als combinirte Infanterie-Brigade unter Befehl des Commandanten der Jäger-Brigade, Oberst Freiherr von Wagner vereinigt, und bildete diese combinirte Infanterie-Brigade, mit der 2. Reiter-Brigade, der Artillerie-Brigade von Watzdorf (2 Batterieen) und der 1. Ambulance die Avantgarde, unter Generallieutenant Freiherr von Fritsch, während das 4. Jäger-Bataillon, der definitiven Organisation entsprechend, der zum Gros gehörigen 4ten (Leib-) Infanterie-Brigade zugetheilt wurde.

Das 1. und 2. Jäger-Bataillon gingen dem entsprechend am 15. Mai, nachdem die Rekruten in die Compagnieen eingestellt waren, von Leipzig in die Umgegend von Meissen ab, wo das aus seiner Garnison Dresden kommende 3. Bataillon zu ihnen stiess, das 4. Jäger-Bataillon blieb bis 21. Mai in Leipzig, an diesem Tage wurde die 1., 2. und 4. Compagnie dieses Bataillons unter Commando des 2. Stabsofficiers, Major von Leonhardi, per Bahn bis Meissen befördert und gingen von da in ihr Cantonnement bei Rossthal, zum Gros der Armee ab. Die 3. Compagnie und der Bataillons-Commandant Major von Schulz folgten dem Bataillon erst am 14. Juni.

Am 22. Mai dislocirte das 1. Jäger-Bataillon nach Kesselsdorf, das 2. nach Kaufbach, dass 3. nach Willsdruff, wo zugleich das Hauptquartier der Avantgarde sich befand.

Die vier Depot-Compagnien, vorläufig und bis zum Eintreffen des Major von Tettau unter dem Hauptmann Freiherr von Hausen des 3. Jäger-Bataillons stehend, marschirten am 22. Mai in die Gegend von Freiberg ab, wo der Sammelplatz der von Generallieutenant Edler von der Planitz befehligten Depot-Truppen war.

Nachdem die Feldtruppen in vollständig marschfertigen Stand versetzt waren, hielt Se. Majestät der König am 26. Mai über das Gros auf dem Artillerie-Exercierplatze bei Dresden und am 29. über die Avantgarde bei Wilsdruff Revue ab.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz erliess unter dem 28. Mai folgenden Tagesbefehl:

Kameraden!

In ernst bewegter Zeit hat Se. Majestät unser Allergnädigster König Eure Führung mir übertragen. Freudig bewegt und stolz an Eurer Spitze mich zu wissen, gehe ich mit voller Zuversicht dem entgegen, was unser Herr Gott auch über uns verhängen möge, denn ich kenne Eure Hingebung, Pflichttreue und Ausdauer, und vertraue auf alle jene militärischen Tugenden, die in früheren, wie in den jüngsten Tagen, Euch stets geziert.

Kameraden! vertraut aber auch mir, dessen Herz warm empfindet für Euer Wohl, Euer Glück und Euren Ruhm! Ihr findet mich an Eurer Seite in guten wie in schlechten Tagen, als getreue Soldaten stehen wir gemeinsam ein für den Glanz unserer Waffen, für Ehre und für Pflicht, und so möge denn getragen von Euch, seinen braven Söhnen, Sachsens Banner wehen, fort und fort Gott zur Ehre und unserem Vaterlande zum Heil und Segen.

Albert,
Herzog zu Sachsen.

In den letzten Tagen des Monat Mai ward vom Armee-Commando eine veränderte Aufstellung der Avantgarde angeordnet; der sich auf der Linie Torgau-Görlitz vollendende Aufmarsch eines grossen Theiles der preussischen Armee liess keinen Zweifel übrig, dass der Angriff auf dem rechten Elbufer erfolgen werde, die Avantgarde liess daher bei Meissen nur 1 Bataillon (das 12. Infanterie-Bataillon) und 2 Schwadronen zurück und stellte sich hinter der Röderlinie, Hauptquartier Moritzburg auf. Die Kavallerie, 14 Schwadronen stark, stand in erster Linie und patrouillirte gegen die Landesgrenze, das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon und das 8. Infanterie-Bataillon bezogen zur Unterstützung der Kavallerie Cantonnements in zweiter Linie, und zwar kam das 1. Jäger-Bataillon nach Gönsdorf und Helfenberg, das 2. nach Kötschenbroda, das 3. nach

Neustadt-Dresden, das 8. Infanterie-Bataillon nach Reichenberg und Umgegend. Das 4. Jäger-Bataillon, als zum Gros gehörig, blieb in seinem Cantonnement, doch wurde am 30. Mai die Hälfte der 1. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Vollborn, und am 11. Juni auch noch die andere Hälfte nach Löbau detachirt, um die von den Pionnieren dort auszuführenden Eisenbahnzerstörungs-Arbeiten zu decken. Am 15. Juni kehrte die Compagnie zum Bataillon zurück.

Während nun bis Mitte Juni die Truppen, ohne weitere Bewegungen auszuführen, in ihren eben bezeichneten Quartieren verblieben, traten verschiedene Einrichtungen und Anordnungen in Betreff des Adjustements und der Verpflegung etc. in Kraft.

An Stelle der Tschakos der Infanterie, welche auf die Festung Königstein abgegeben wurden, traten die Feldmützen. Die Epaulets der Officiere (mit Ausnahme der der Reiterei) kamen in Wegfall, als Gradabzeichen wurden dafür auf dem Kragen nach österreichischem Muster Sterne, und von den Generalen und Stabsofficieren auf Kragen und Aufschlägen Borden getragen.

An eisernem Bestand für 2 Tage trug jeder Mann bei sich: 1 Pfund Brodzwieback, 2 Loth Kaffee, endlich 10 Loth von dem sich in der Folge vortrefflich bewährenden Fleischgries, jeder Soldat führte im Brodbeutel Verbandzeug.

Per Infanterie-Brigade wurde eine Fleischer-Abtheilung gebildet, welche das den Truppen gelieferte lebende Vieh auf den Märschen zu treiben, und nach Bedarf zu schlachten und zu vertheilen hatte. Diese Einrichtung bewährte sich als sehr praktisch, selbst bei grosser Hitze war das Tags zuvor geschlachtete Fleisch fast immer geniessbar, es wurde etwas eingesalzen, in Stroh gewickelt, und auf Wagen mitgeführt.

Bei jedem Bataillone leitete ein Wirthschafts-Officier die Fassung und Vertheilung der Lebensmittel, an Fuhrwerk hatte jedes Bataillon einen Munitionswagen, einen Medicinwagen, einen Offfciersgepäckwagen, einen Wagen für Reserve-Ausrüstungsstücke, einen Lebensmitteltransportwagen, und einen Marketenderwagen. Die Munitions-, Medicin- und Marketenderwagen hatten

den Bataillonen immer unmittelbar zu folgen, während die übrigen Fahrzeuge gewöhnlich Brigade- oder Divisionsweise vereinigt marschirten.

Endlich sei erwähnt, dass vom 16. Juni ab den Unterofficieren und Mannschaften ein Zuschuss zur kleinen Bekleidung gewährt und ihnen in den Abrechnungsbüchern gut geschrieben wurde.

Während man noch im Mai sächsischer Seits die Möglichkeit ins Auge fassen konnte, die Armee im Anschlusse an die Armee Baierns und der übrigen Mittelstaaten dem Bunde zur Verfügung zu halten, klärten sich Anfang Juni die Verhältnisse dahin, dass der definitive Anschluss an Oesterreich und in Folge dessen der Rückzug der Königlich Sächsischen Armee auf die kaiserlich königliche Nordarmee nach Böhmen zu beschliessen war.

Nachdem nun die Bundestags-Sitzung in Frankfurt am 14. Juni die Entscheidung gebracht hatte, und am 15. Juni die Kriegserklärung Preussens an Sachsen erlassen wurde, auch in der Nacht vom 15. zum 16. Juni die preussischen Truppen die Grenze überschritten, befahl Se. Majestät der König für den 17. Juni den Rückmarsch der Armee nach Böhmen.

Wohl empfanden es die vom besten kriegerischen Geiste beseelten Truppen schmerzlich, dass sie das geliebte Vaterland ohne Schwertstreich räumen sollten, jedoch lag die Unmöglichkeit, allein der feindlichen Uebermacht erfolgreichen Widerstand zu leisten, so klar zu Tage, und der Vortheil, mit ganzer ungeschwächter Kraft dem österreichischen Hauptheere sich anschliessen zu können, war so einleuchtend, dass Officiere wie Soldaten Angesichts der traurigen Nothwendigkeit des Abzugs sich mit der Hoffnung auf siegreiche Rückkehr trösteten.

Bereits am 16. Juni zog sich die Kavallerie der jetzt zur Arrière-Garde werdenden Avantgarde durch die auf den Strassen von Königsbrück, Moritzburg und Grossenhain von den Jäger-Bataillonen und dem 8. Infanterie-Bataillon aufgestellten Vorposten durch, am Abend concentrirte sich die gesammte Arrièregarde, incl. des aus Meissen herankommenden

12. Infanterie-Bataillons, unter militärischer Besetzung der Thore, in Dresden, und am 17. begann der Rückmarsch in Colonnen: und zwar ging die Reserve über Altenberg und Teplitz nach Lobositz, das Gros (wobei sich das 4. Jäger-Bataillon befand) über Berggiesshübel und Culm nach Wellemin, die Arrièregarde (wobei das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon) über Dohna und Lauenstein nach Teplitz. — Das 2. Jäger-Bataillon bezog am 17., während das 1. und 3. in und bei Dohna lagen, Vorposten von Zschieren an der Elbe bis Gamig; eine Berührung mit dem Feinde fand nicht statt, da die äussersten preussischen Vortruppen an diesem Tage erst die Gegend von Meissen erreichten. Ein am Nachmittag des 17. bei der Arrièregarde entstehender falscher Allarm störte zwar die Truppen unnöthig in der Ruhe, lieferte aber durch die Ordnung und Schnelligkeit, mit der sich dieselben auf dem Allarmplatze einfanden, einen erfreulichen Beweiss trefflicher Disciplin.

Das 4. Jäger-Bataillon lag am 17. in Berggiesshübel, am 18. und 19. in Proschnoi, das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon am 18. in und bei Lauenstein, am 19. in Teplitz. An der Grenze hatte sich die österreichische Brigade Ringelsheim behufs einer eventuell nöthig werdenden Aufnahme der sächsischen Arrièregarde aufgestellt. Die Depot-Truppen waren bereits vor dem Armee-Corps aufgebrochen und gingen zunächst nach Prag.

Aus dem Hauptquartiere der Nord-Armee ging beim sächsischen Armee-Corps am 19. Juni nachstehender Tagesbefehl des Oberbefehlshaber, Feldzeugmeister, Ritter von Benedek ein:

„Das Armeekorps Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen steht auf österreichischen Boden, und ich begrüsse hiermit in Ehrfurcht Sachsens erlauchten Kronprinz Albert, den ritterlichen Führer dieses Corps, und rufe Ihm sowie den Braven Allen, das herzlichste Willkommen zu. In Treue und Hingebung für König und Vaterland hat das Armee-Corps freiwillig seine Heimath ohne Schwertstreich verlassen, um vereint mit uns einzu-

stehen für das Recht und die Unabhängigkeit Sachsens und Deutschlands. Es hat seinem Pflichtgefühle ein schweres und schmerzliches Opfer gebracht, aber mit hohem Stolze kann es auf seine Fahnen blicken; doppelter Glanz umstrahlt sie, der Treue und der Ehre; freudig begrüsst sie Oesterreichs Kaiser, Volk und Heer.

Willkommen also tapfere Waffengefährten im Kaiserlichen Feldlager! Schon nahen auch die anderen treuen Bundes- und Waffenbrüder, und so wollen wir denn alle wie Brüder zusammengehen, auch in Kampf und Tod wetteifernd, zu Gott vertrauend, in Ausdauer und Hingebung, in Muth und Tapferkeit, durchdrungen von der stolzen Ueberzeugung, dass wir mit vereinten Kräften den Sieg für unsere heilige und gerechte Sache erringen müssen und erringen werden. So wahr uns Gott helfe!

Benedek.

Am 20. Juni erreichten das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon in einem sehr starken Marsche Leitmeritz, das 4. Jäger-Bataillon noch in Proschnoi rastend, ward am Nachmittage fälschlich allarmirt, rückte in ein Bivouak an der Teplitzer Strasse unweit Praschnoi, bezog aber Abends wieder seine Quartiere.

Am 21. Juni rasteten das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon, während das 4. nach Lobositz rückte. In Lobositz, dem Hauptquartiere Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, hatte das Bataillon die Ehre, von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin begrüsst zu werden; begeisterte Hochs wurden von den Jägern der hohen Frau und dem geliebten Prinzen zugerufen.

Am 21. Juni und folgende Tage sollte die Infanterie und Fuss-Artillerie des Königlich Sächsischen Armee-Corps per Eisenbahn von Lobositz über Prag nach Prelauc befördert und dann auf Chlumetz dirigirt werden, während die Reiter-Division mit der reitenden Artillerie sich mittelst Fussmarsches

nach Jungbunzlau zum Anschluss an das Kaiserlich Königlich österreichische I. Armee-Corps zu begeben hatte.

Da es in der Absicht des Corps-Commandos lag, nach Anschluss an die Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Truppen die bisherige Eintheilung des Corps in Gros, Reserve und Arrièregarde fallen zu lassen, und dafür zwei Infanterie-Divisionen (à 10 Bataillone, 2 Schwadronen, 2 Batterien), eine Reiter-Division (zu 12 Schwadronen, eine reitende Batterie) und eine Reserve-Artillerie (zu 5 Batterien) zu formiren, so war bereits befohlen, dass am 22. Juni die 4 Jäger-Bataillone der ursprünglichen Ordre de bataille gemäss zu ihren entsprechenden Brigaden treten sollten; indessen machten es veränderte Dispositionen des Armee-Ober-Commandos nöthig, schon am 21. Juni Abends den bereits begonnenen Eisenbahntransport zu unterbrechen und sämmtliche noch nicht embarkirte Truppen per Landmarsch auf Jungbunzlau zu instradiren, womit denn auch vorläufig wenigstens die Herstellung der beabsichtigten Ordre de bataille verhindert wurde.

In Folge der in der Nacht vom 21. zum 22. neu erlassenen Befehle führten die Jäger-Bataillone in den nächsten Tagen folgende Märsche aus.

Das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon im Verein mit dem 8. und 12. Infanterie-Bataillon unter Oberst Freiherr von Wagner eine besondere Colonne bildend, kamen am 22. Juni nach Wegstädtel, am 23. Juni nach Melnik und Umgegend, am 24. Juni das 1. Jäger-Bataillon nach Strassow, das 2. und 3. nach Dobrawitz, das 4. Jäger-Bataillon, mit den nicht zum Eisenbahntransport gelangten Bataillonen des Gros marschirend, erreichte am 22. Juni Welleschütz, am 23. Melnik, am 24. Jungbunzlau.

In Anbetracht der grossen Hitze und der theilweise starken Märsche war eine Erleichterung des Gepäcks angeordnet worden und zwar wurden die Aermelwesten und das 2. Paar Tuchhosen abgegeben. Das 4. Jäger-Bataillon liess diese Effecten in Praschnoi beim Ortsrichter, und wurden solche später auch

vollständig wieder erlangt, das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon gaben dieselben an das Depôt in Pilsen ab.

Am 25. Juni waren sämmtliche Königlich Sächsischen Feldtruppen bei Jungbunzlau und zwar in einer Aufstellung zwischen dieser Stadt und Münchengrätz vereinigt. Die Jäger-Bataillone traten nun definitiv zu ihren Brigaden; es gehörten nun das 1. Jäger-Bataillon zur 1. und das 4. Jäger-Bataillon zur 4. (Leib-) Brigade, somit beide zur 2. Infanterie-Division von Stieglitz; das 2. Jäger-Bataillon der 2. Infanterie-Brigade, und das 3. Jäger-Bataillon der 3. Infanterie-Brigade zugetheilt, gehörten zur 1. Infanterie-Division von Schimpff.*)

Die obenerwähnte Aufstellung des sächsischen Armeecorps neben resp. hinter dem um Münchengrätz stehenden 1. österreichischen Armeecorps war folgende:

In erster Linie stand die 2. Infanterie-Division bei Fürstenbruck und Backofen, (die beiden Jäger-Bataillone, 1. und 4. bei Debré zur Deckung des Iserüberganges), in 2. Linie bei Kosmanos und Jungbunzlau die 1. Infanterie-Division und die Reiter-Division (das 2. Jäger-Bataillon in Debré und Josephthal, das 3. in Jemnic.) In dritter Linie die Reserve-Artillerie bei Judendorf.

Die beiden feindlichen Armeen, welche conzentrisch gegen das I. österreichische Corps und gegen das sächsische Corps vorrückten, hatten am 23. Juni die österreichische Grenze überschritten, und zwar die Elbarmee unter General von Herwarth bei Stolpen, und die I. Armee unter Prinz Friedrich Karl bei Reichenberg; am 26. Juni kam es bei Hühnerwasser, Böhmisch-Aicha und Sichrow zu den ersten Gefechten zwischen den Avantgarden der beiden preussischen Armeen und den Vortruppen des I. österreichischen Korps. Diese blutigen und für die österreichischen Waffen ungünstigen Zusammenstösse wurden Veranlassung, dass die den sächsischen Truppen für den

---

*) Diese Vertheilung der Jäger-Bataillone an die 4 Infanterie-Brigaden macht eine einheitliche Geschichtsschreibung der Jäger-Brigade für den Feldzug 1866 unmöglich, man muss sich darauf beschränken, die Erlebnisse der einzelnen Bataillone meist ohne Zusammenhang zu erzählen.

26. zugedachte und wegen der weiten und heissen Märsche sehr erwünschte Rast*) nicht zur Durchführung gelangte, die Truppen erhielten Nachmittags 6 Uhr den Befehl sofort aufzubrechen und folgende Stellung einzunehmen:

die 2. Infanterie-Division südlich von Münchengrätz;
die 1. Infanterie-Division bei Kosmanos;
die Reiter-Division und Artillerie-Reserve bei Fürstenbruck.

Es lag in der Absicht Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, welcher auch den Oberbefehl über das I. österreichische Corps und die I. Kavallerie-Division führte, mit dem grössten Theile der österreichischen Truppen und mit dem sächsischen Corps über Turnau auf Sichrow vorzugehen, und den Feind wieder in das Gebirge zurückzuwerfen, während zwei österreichische Brigaden bei Nimes und Hoschkowitz das Vorrücken der Avantgarde der Elbarmee hindern resp. als Reserve stehen bleiben sollten.

Da indessen die preussische Brigade Horn in der Nacht vom 26. zum 27. sich unter heissen Kämpfen der Brücke von Podol bemächtigte, so konnte von einem Vorgehen auf Turnau und Sichrow nicht mehr die Rede sein, und es besetzte nunmehr am 27. Juni früh die 2. Infanterie-Division die Linie Münchengrätz-Podolberg, die 1. Infanterie-Division mit der 2. Infanterie-Brigade Münchengrätz (2. Jäger-Bataillon das Schloss daselbst), mit der 3. Infanterie-Brigade, 2 Schwadronen, 1 Batterie die Iserübergänge bei Backofen und Debrè. — Die 1. Infanterie-Division war in der Nacht bereits in ein Bivouak bei Wesela gerückt, als der Befehl zur Besetzthaltung von Backofen eintraf. Die 3. Brigade, incl. des 3. Jäger-Bataillons, 2 Schwadronen und 1 Batterie marschirten daher bei Tagesanbruch nach Backofen bezüglich Derbè zurück, das 3. Jäger-Bataillon ging von Backofen aus mit 1 Schwadron und

---

*) Das Corps hatte in 8 Tagen 22 Meilen zurückgelegt, und nur einen Rasttag gehabt, es hatte 2 Gebirge überschritten, und zuletzt auch mit schlechten Wegen zu kämpfen gehabt.

2 Geschützen nach Weisswasser vor, traf in diesem von einem Bataillon des österreichischen Regiments Haugwitz noch besetzten Orte früh 10 Uhr ein, uud liess die 1. Compagnie über Weisswasser vorwärts nach Hühnerwasser recognosciren. Da vom Feind nichts zu sehen war, so trat das Bataillon Nachmittags 3 Uhr wieder den Rückmarsch nach Backofen an, wo es Abends 7 Uhr ankam, und mit der 3. Brigade gemeinschaftlich bivouakirte.

In diesen Stellungen (das Österreichische I. Corps stand am Musky-Berge und die Brigade Leiningen bei Gruppai) erwartete Se. Königliche Hoheit der Kronprinz am 27. vergeblich den Angriff des Feindes; ein auf dem Podolberge stehender Beobachtungsposten des 1. Jäger-Bataillons meldete den Anmarsch starker feindlicher Kolonnen auf Turnau.

Die Gefahr durch ein directes Vordringen der preussischen I. Armee auf Gitschin von der Verbindung mit der Nord-Armee abgeschnitten zu werden, veranlasste aber Se. Königliche Hoheit, für den 28. Juni den Abmarsch auf Gitschin anzuordnen.

Die Brigaden der 2. Infanterie-Division brachen früh 4 Uhr aus ihren Stellungen am Podolberge auf und gingen über Münchengrätz bis in ein Bivouak bei Domausnitz und Klein-Lhotta zurück. Das Defiliren durch Münchengrätz war sehr aufhältlich, so dass die 2. Infanterie-Brigade erst nach 8 Uhr sich der 2. Division anschliessen konnte; das 2. Jäger-Bataillon, wie bereits erwähnt, im Schlosse von Münchengrätz stehend, hatte früh $^1/_2$5 Uhr den Befehl bekommen, die Iserbrücke bei Kloster mit einer Compagnie (der 1.) zu besetzen; um 6 Uhr auf anderweiten Befehl aber ward diese Besetzung wieder aufgehoben, und folgte nun das Bataillon als Arrièregarde der 2. Brigade über Langlhota auf Judendorf und Brzesno, woselbst theils Bivouaks, theils Allarmquartiere bezogen wurden.

Generalmajor von Carlowitz mit der 3. Brigade (3. Jäger-Bataillon) blieb bis Mittag an den Iserübergängen von Debrè und Backofen stehen, zündete dann die Brücke von Backofen an, und rückte Abends 5 $^1/_2$ Uhr, nach Zerstörung des Ueber-

ganges bei Debrè, in ein Bivouak bei Kosmanos, das 3. Jäger-Bataillon Vorposten-Front nach Backofen.

Während die sächsischen Divisionen ihren Marsch in den angegebenen Richtungen bereits angetreten hatten, verkündete der immer lebhafter werdende Kanonendonner jenseits der Iser das Vordringen des Feindes; die Divisionen machten daher einen anderthalbstündigen Halt, um erforderlichen Falls die in das Rückzugsgefecht bei Münchengrätz etc. verwickelte Brigade Leiningen aufzunehmen, setzten jedoch dann, da die Preussen nicht auf dem Fusse folgten, und eine Unterstützung nicht erforderlich schien, ihren Marsch fort.

Am 29. Juni brach die 2. Infanterie-Division bereits früh 3 Uhr auf und erreichte um 10 Uhr die Podhrader Höhen bei Gitschin. Das 1. Jäger-Bataillon und das 1. und 2. Infanterie-Bataillon der 1. Brigade bivouakirten am Fusse dieser Höhen bei Wockschütz, das 4. Jäger-Bataillon mit der Leib-Brigade bei Wellisch.

Die 1. Infanterie-Division, nachdem sie die 3. Infanterie-Brigade von Kosmanos an sich gezogen hatte, brach $^1/_2$6 Uhr von Brzesno auf und erreichte nach theilweise 14stündigem Marsche ihre Bivuoaks bei Kosteletz und Gitschinowes. Die Märsche bei den Divisionen am 28. und 29. waren bei grosser Hitze und mangelndem gutem Trinkwasser sehr beschwerlich. *)

Besonders erschwerend und hemmend wirkte es, dass die Strassen vielfach durch grosse österreichische Wagencolonnen verstopft waren. So hatte z. B. eine Proviantcolonne von 700 Wagen zwischen Jungbunzlau und Unter-Bautzen den Weg verfehlt und war auf die Strasse von Münchengrätz gerathen, sie musste nun umkehren, was natürlich, zumal da inzwischen die Nacht einbrach, grosse Unordnung und den marschirenden sächsischen Truppen grossen Aufenthalt verursachte.

---

*) In den Bataillonen gab es eine nicht unbedeutende Anzahl Fusskranker die zum Theil nachgefahren wurden, zum Theil nachmarschirten. Niemand wollte in ein Hospital, wer irgend konnte, suchte am nächsten Tage wieder mitzumarschiren.

Nach diesen Anstrengungen wollten die ermüdeten Truppen am 29. in ihren Bivouaks eben abkochen, als die Meldungen über das für diesen Tag nicht mehr erwartete Vorgehen des Feindes zunächst gegen das I. österreichische Corps eingingen.

Das I. österreichische Corps und die 1. Cavallerie-Division hielten die von Gitschin nach Turnau und nach Sobotka führenden Strassen besetzt, an beiden Strassen entspann sich am Nachmittage des 29. ein heisser Kampf; zum ersten Male in diesem Kriege nahmen sächsische Abtheilungen Theil am Gefecht und zwar griffen dieselben hauptsächlich an der Strasse von Turnau, speciell beim Dorfe Diletz ein (nur das 3. Reiter-Regiment focht an der Strasse von Sobotka).

Das Gefecht von Gitschin. *)

Die 1. Brigade der II. Division und mit ihr das 1. Jäger-Bataillon war, wie bereits erwähnt, gegen 11 Uhr in ein Bivouak beim Dorfe Wockschütz gerückt, das Jäger-Bataillon speciell lag in den schattigen Alleeen des grossen in diesem Dorfe befindlichen Gutes. Die eingetroffenen Fassungen, sowie namentlich die Vorräthe der Brauerei verschafften den Mannschaften Gelegenheit, sich gütlich zu thun.

Seine Majestät König Johann, Allerhöchstwelcher seinen Truppen nahe zu bleiben wünschte, war am 26. über Prag nach Jungbunzlau, am 27. nach Unter-Bautzen und am 29. nach Schloss Wockschütz gekommen. Se. Majestät geruhten in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen das Bivouak des 1. Jäger-Bataillons zu besuchen, und in huldvollster Weise mitten unter den Jägern zu weilen.

Diese Anwesenheit des geliebten Monarchen, die von Allerhöchstdemselben mitgetheilten günstigen Erfolge der öster-

---

*) Eine umfassende Beschreibung des Gefechts von Gitschin kann und soll hier selbstverständlich nicht gegeben werden. Es sind nur die Erlebnisse der am Kampfe betheiligten Jäger-Bataillone (1. und 4.) welche Erwähnung finden.

reichischen Waffen in Italien — Sieg bei Custozza am 24. Juni, — die physische Erholung nach anstrengendem Marsche, stimmte Alles auf das Glücklichste, und jubelnd zog das Bataillon, als in Folge nahenden Kanonendonners Nachmittags 4 Uhr allarmirt worden war, dem winkenden Kampfe entgegen.

In offener Colonne mit Compagniefront rückte das Bataillon seitwärts des nach Gitschin führenden Weges vor und überschritt die Strasse nach Sobotka, da wo der Weg nach Lomnitz abgeht. Nachdem das Bataillon seinen Platz in der Aufstellung der 1. Brigade, und zwar auf deren rechtem Flügel eingenommen hatte, ging der Marsch links der nach Lomnitz führenden Strasse vorwärts. Von den nächstvorliegenden Höhen des staffelförmig ansteigenden Gebirges tönte lebhaftes Geschützfeuer herab, Ambulancewagen und leere Protzen kamen die Strasse herunter dem Bataillon entgegen, ebenso eine österreichische Batterie, von deren Mannschaft das Bataillon mit lautem Hurrah bewillkommnet wurde.

Nachdem durch Vornehmen des linken Flügels die Strasse von Kbelnitz überschritten worden war, richtete sich der Marsch der Brigade auf den Ort Eisenstadtl.

Auf den nunmehr links vorwärts gelegenen Hügeln war die diesseitige Artillerie aufgefahren und feuerte gegen die waldigen Berghöhen; die Geschosse der dort postirten preussischen Geschütze erreichten jetzt zum ersten Mal das Bataillon.

Oesterreichische Husaren, welche zur Deckung diesseitiger Artillerie bestimmt waren, wurden von den Sachsen abgelöst. Das 1. Jäger-Bataillon passirte das in einer sumpfigen Niederung der Turnauer Strasse ziemlich nahe liegende Dorf Kbelnitz, rückte dann eine flache Höhe hinan und erhielt Befehl, beim Angriff auf das im Thale liegende Dorf Diletz mitzuwirken.

Oberst von Boxberg, Commandant der 1. Brigade, empfing folgenden Befehl:

„Die 1. Infanterie-Brigade hat das Dorf Diletz zu nehmen und zu behaupten, das 1. Jäger-Bataillon wird zur Verbindung mit den Oesterreichern besonders dirigirt werden.“

Während Diletz von zwei Seiten durch Bataillone der 1. Brigade, insbesondere durch das 2. Bataillon Major von Sandersleben angegriffen und genommen wurde, drang das 3. Glied der 1. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons unter Lieutenant Graf Vitzthum, dem das 1. Peloton derselben Compagnie als Unterstützung folgte, rechts seitwärts des Dorfes vor und vertrieb die preussischen Blänker aus einer Allee, die sich auf dem jenseitigen Thalrande nach Eisenstadtl hinzog.

Dieses 3. Glied, an welches sich später das unterstützende 3. Glied des 2. Pelotons unter Lieutenant Graf von Holtzendorff einschob, folgte den Preussen durch eine weitere Einsattelung und nahm etwa 300 Schritt vorwärts jener Allee am jenseitigen Hange Stellung. Die 1. Compagnie, Hauptmann von Ende, besetzte die Allee, während die drei übrigen Compagnien am Bergabhange — Diletz etwa 5—600 Schritt links lassend — in halboffener Kolonne stehen blieben.

Ununterbrochen schlugen Shrapnels und Flintenkugeln in's Bataillon, tödteten und verwundeten mehrere Jäger, sowie 2 Dienstpferde, das eine des Bataillons-Commandanten Oberstlieutenant Nehrhoff von Holderberg, das andere des Adjutanten.

Diletz war von der 1. Brigade besetzt, vom Feinde sah man etwa 6—800 Schritt vor der diesseitigen Blänkerlinie eine geschlossene Masse, nach einiger Zeit erschien vor dem nördlichen Eingange von Diletz eine gleiche. In der Beleuchtung der sinkenden Sonne schien das Blau der Uniformen so hell, dass man eine Zeit lang glaubte, es sei ein Bataillon der 1. Brigade aus Diletz debouchirt. Erst die entschiedene offensive Stellung gegen Diletz bestimmte den Oberstlieutenant Nehrhoff von Holderberg diese Abtheilung zu beschiessen. Er liess eine Compagnie nach der anderen bis an den Kamm der Anhöhe in die Allee herantraben und feuern. Nach einigen Salven verschwand die feindliche Abtheilung. Die rechte Flanke des Dorfes wurde nicht ferner von den Preussen bedroht.

Während dieses Feuers, welches von der 2., 3. und 4. Compagnie abgegeben wurde, trat ein Zwischenfall ein, der leicht

die übelsten Folgen hätte haben können. Von den zwischen Gitschin und Eisenstadtl liegenden Höhen herab bewegten sich in der Richtung auf Diletz drei österreichische Bataillone vom Regiment Erzherzog Sigismund, denen eine Batterie zur Seite stand. Auf etwa 500 Schritt eröffneten die Blänker des linken Flügel-Bataillons ein lebhaftes Feuer auf die geschlossen stehenden 3 Compagnien des 1. Jäger-Bataillons, und setzten trotz des Winkens mit Tüchern und Mützen dasselbe so lange fort, bis Major Freiherr von Lindemann dem feuernden Bataillon entgegen bis auf Stimmweite an dasselbe heranritt und eine Verständigung herbeiführte. Die erwähnte österreichische Batterie eröffnete ein Shrapnelfeuer, nahm aber irrthümlicher Weise die vorliegende Blänkerlinie des 1. Jäger-Bataillons zum Ziel. Etwa 10 Würfe fielen, wie man vom geschlossenen Bataillon aus deutlich bemerken konnte, in die Blänkerlinie, dann wendeten sich auch einzelne Geschosse dem Dorfe Diletz zu.

Während man beim 1. Jäger-Bataillon noch damit zu thun hatte, diese traurigen Missverständnisse zu beseitigen, erfolgte im Dorfe Diletz, Abends 7 Uhr 30 Minuten, ein vollständiger Umschwung der Verhältnisse. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hatte auf dem Schlachtfelde eine Depesche des Feldzeugmeisters Benedek erhalten*), nach welcher grösseren Gefechten auszuweichen und die Vereinigung mit der Nordarmee anzustreben sei. Der in Folge dieser Depesche der 1. Brigade befohlene Abzug aus Diletz traf mit einem energischen Angriff des Feindes auf dieses Dorf zusammen, welcher auch dem 1. Jäger-Bataillon durch lebhaftes feindliches Infanteriefeuer sofort fühlbar wurde.

---

*) Dieser 7 Uhr 15 Minuten auf der Höhe bei Diletz einlaufende Befehl lautet:

Hauptquartier Josefstadt, den 29. Juni 1866.

Ew. Königliche Hoheit:

Ich sehe mich genöthigt, meine Bewegung gegen die Iser heute zu sistiren etc. etc.; Ew. Königliche Hoheit wollen Ihre zur Vereinigung mit dem Gros der Armee begonnene Bewegung darnach einrichten und fortsetzen, bis die Vereinigung erfolgt ist, jedoch grösseren Gefechten ausweichen.

Benedek,
Feldzeugmeister.

Das Signal „1. Brigade zurück“ und später „laufend zurück“, welches nur von einigen Abtheilungen gehört und befolgt worden war, war die Ursache, dass in Diletz ein Theil der Brigade noch kämpfte, während der andere sich bereits zurückgezogen hatte, und sind namentlich hierin die Gründe zu suchen, weshalb die 1. Brigade bei diesem Rückzugsgefecht so bedeutende Verluste erlitt, sie verlor excl. des 1. Jäger-Bataillons: 13 Officiere todt, 7 Officiere (darunter Oberst von Boxberg) verwundet gefangen, 136 Mann todt, 209 Mann verwundet und 80 Mann unverwundet gefangen.

Die gegebenen Signale veranlassten den Commandanten des 1. Jäger-Bataillons auch seinerseits den Rückzug anzutreten. Um jedoch die 1. Compagnie und deren Blänker aufzunehmen, sowie auch um die taktische Ordnung nicht zu stören, wurde der Rückzug langsam vollzogen, und nach etwa zurückgelegten 1000 Schritt am westlichen Thalrande des von Eisenstadtl nach Gitschin fliessenden Cidlinabaches in einer flachen, einige Deckung gewährenden Einsattelung Halt gemacht. Da die 1. Compagnie die wiederholt gegebenen Signale nicht hörte, so wurde sie vom Adjutant von Minkwitz zurückgerufen. *)

Während das Bataillon die Zurückkunft der 1. Compagnie erwartete, hatte man Gelegenheit, den Angriff zu beobachten, welchen das österreichische Regiment Sigismund auf den linken preussischen Flügel machte. Die drei Bataillone, nebeneinander in Colonnen mit Aufmarschdistance formirt, gingen mit fliegenden Fahnen und unter Trommelschlag Anfangs mit grosser Energie vor, bald aber machte sich zuerst bei der mittleren Colonne, dann auch bei den beiden anderen Stocken und Unsicherheit bemerkbar, und es folgte das Zurückgehen des Regiments bis auf die Hügel zunächst Eisenstadtl.

Der Befehl zum weiteren Rückzuge des 1. Jäger-Bataillons ward nunmehr auch von dem Divisionär Generallieutenant von

---

*) Als Abtheilungen des Regiments Sigismund bei den Blänkern der 1. Compagnie vorbeikamen, traten viele Soldaten aus den Gliedern und baten die Sachsen wegen des missverständlich auf sie gerichteten Feuers um Verzeihung.

Stieglitz ertheilt, das Bataillon marschirte eine Zeit lang am Cidlinabache hin; die vielen Windungen desselben, seine steilen Ufer und der Umstand, dass häufig Theile des Bataillons den Bach durchwaten mussten, machten den Marsch höchst beschwerlich, was sich besonders da steigerte, wo die Marschrichtung nach links abgeändert und an einer schmalen Brücke die Schulter vorgenommen wurde. Jenseits der Brücke führte eine gradlinige Pflaumenallee nach dem Meierhof Zebin hinan, welchen zu besetzen das Bataillon Weisung bekommen hatte. In dieser etwa 100 Schritt langen Allee erlitt das Bataillon an diesem Tage den bedeutendsten Verlust. Die preussischen Tirailleurs, welche dem Bataillon gefolgt waren, concentrirten hierher ihr Feuer, welches durch diesseits ihnen entgegengestellte Blänker nicht gedämpft werden konnte.

Beim Meierhof Zebin wurde das Bataillon neu formirt, die Verwundeten theils in der Richtung auf Gitschin fortgeschickt, theils später in der Mitte des Bataillons mitgenommen; schmerzlich fühlbar machte sich die Abwesenheit jeglicher Sanitäts-Anstalt. Aerzte, Sanitätssoldaten und Krankenträger waren dem Vernehmen nach vor Beginn des Gefechts bei Gitschin, wahrscheinlich am Ausgange der Stadt nach Lomnitz zu, concentrirt worden, so dass sie von der abweichenden Direction, die das Bataillon eingeschlagen hatte, nichts wussten. Die Ambulance, nach Milicowes gewiesen, war noch nicht heran. Nur 2 Sanitätssoldaten der 1. Brigade waren es, welche mit anerkennenswerthem Eifer bei Zebin die zahlreichen Verwundeten verbinden konnten.

Nachdem schon beim Meierhof Zebin Theile der aus Diletz zurückgedrängten 1. Brigade, namentlich vom 4. Infanterie-Bataillon, dem 1. Jäger-Bataillon sich angeschlossen hatten, kamen bei dem ferneren Rückzuge auf Gitschin bei dem Dörfchen Czernowka noch weitere stark gelichtete Abtheilungen des 2. Infanterie-Bataillons hinzu (speciell das 2. Infanterie-Bataillon hatte 3 Hauptleute, 3 Officiere und 45 Mann todt, den Bataillonscommandant und 71 Mann verwundet, und 21 Mann Gefangene verloren.)

In der grossen Allee, welche von Gitschin auf Eisenstadtl führt, nahm das 1. Jäger-Bataillon, einen Theil der 4. Compagnie als Blänker vorschiebend, eine Arrièregardestellung, und liess, indem es die beste Haltung bewahrte, sämmtliche noch vorn befindlich gewesene Abtheilungen, unter anderen auch das Regiment Sigismund, österreichische Artillerie und Reiterei an sich vorüber. *)

Es war 10 Uhr, die Dunkelheit vollständig hereingebrochen, als Hauptmann Freiherr von Welck, Adjutant im Corpsstabe, den Befehl brachte, das Bataillon solle östlich um Gitschin herum die Strasse nach Milicowes gewinnen; Adjutant von Welck führte das Bataillon durch die Gärten und die Vorstadt nach dieser Strasse; auf derselben am Eingange der Stadt stand Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, den ankommenden Abtheilungen selbst ihre weitere Aufstellung anweisend.

Das 1. Jäger-Bataillon marschirte in der Richtung auf Milicowes weiter bis Popovic und fand in den von den Einwohnern verlassenen Häusern dieses Ortes ein vorläufiges Unterkommen.

Schon nach einstündiger Rast, binnen welcher ununterbrochen österreichische Truppen durchzogen, vernahm man plötzlich Gewehrfeuer in der Richtung von Gitschin.

Mit vorzüglicher Schnelligkeit sammelte sich das Bataillon, einen neuen Angriff erwartend, setzte aber, da das Feuer bald schwieg, in Gemeinschaft mit dem 1. und 3. Infanterie-Bataillon den Rückmarsch über Nemicowes, wo man, zwischen den Gewehrpyramiden rastend, den Morgen erwartete, bis Milicowes, dem Sammelpunkt der 2. Infanterie-Division, fort.

---

*) Oesterreichische Militär-Zeitung von Streffleur, Heft VIII:

„Das 1. Jäger-Bataillon auf dem rechten Flügel von Diletz vollzog in fester unerschütterlicher Haltung den Rückzug.“

Ein hochgestellter preussischer Officier, welcher damals dem 1. Jäger-Bataillon gegenüber stand, rühmte kurz nach dem Feldzuge das ausgezeichnete Verhalten des genannten Bataillons, indem er erzählte, er habe sein Regiment auf die treffliche Haltung der zurückgehenden Jäger hingewiesen und ihm dieselben als Muster hingestellt.

Hier übernahm Oberst Freiherr von Wagner das Commando der 1. Brigade für den bei Diletz tödlich verwundeten Oberst von Boxberg. *)

Das 4. Jäger-Bataillon, Commandant Major von Schulz, welches mit der Leib-Brigade nach 12 Uhr Mittags im Bivouak bei Welisch angekommen war, ward Abends 6 Uhr 30 Minuten allarmirt, und rückte mit der Brigade im beschleunigten Schritt nach dem Gefechtsfelde, zunächst in eine Reserve-Stellung östlich der Turnauer Strasse, das Dorf Kbelnik vor der Front.

Nach ungefähr 1stündigem Verweilen in dieser Stellung, während dessen viele Wagen mit Verwundeten an dem Bataillon vorbeikamen, wurde in Folge des bereits erwähnten Befehls des Feldzeugmeisters Benedek an Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen, von Letzterem das Abbrechen des Gefechts angeordnet, und die Leib-Brigade in eine Aufnahmestellung — speciell das 4. Jäger-Bataillon rechts der Turnauer Strasse — beordert. Die 1. Compagnie, Hauptmann Vollborn, ward zur Besetzung des Cidlina-Ueberganges an der weissen Mühle detachirt, die 2. Compagnie, Hauptmann Allmer, besetzte die vorwärts gelegene Meierei Zebin, und die anderen Compagnieen schoben Vorposten gegen die Cidlina-Niederung vor.

Ein Contact mit dem Feinde fand vorläufig nicht statt. Zahlreiche Patrouillen wurden zur Durchstreifung des Vorterrains abgesandt, welche im hohen Getreide aufgefundene österreichische und sächsische Verwundete sammelten und den Rückmarsch grösserer österreichischer Abtheilungen meldeten; da mittlerweile die Dunkelheit einbrach, so wurde die Orientirung in dem unbekannten Terrain sehr schwierig.

---

*) Das 1. Jäger-Bataillon verlor am 29.:

1 Officier, Lieutenant Graf von Holtzendorff verwundet,
29 Unterofficiere und Mann todt,
59 „ „ „ „ verwundet,
6 Mann gefangen.

Lieutenant Graf von Holtzendorff, in der Blänkerlinie bei Diletz durch eine Shrapnelkugel an Arm und Brust verwundet, verblieb dennoch dienstthuend bei der Compagnie bis jenseits Gitschin.

Gegen 10 Uhr zog sich das Bataillon auf Befehl und in bester Ordnung nach Gitschin zurück, wo es 11 Uhr eintraf. Beim Anmarsch erhielt das Bataillon in einer Allee einige Schüsse, deren Ursprung nicht hat aufgeklärt werden können. Das 4. Jäger-Bataillon bildete die Arrièregarde der Leib-Brigade, welche Befehl erhalten hatte, anstatt der ursprünglich hierzu beorderten österreichischen Brigade Ringelsheim die Besetzung der Stadt Gitschin zu übernehmen.

Hinsichtlich der nun folgenden Vorgänge in Gitschin sei dem Werke: „Der Antheil des Königlich Sächsischen Armeecorps im Feldzug 1866 in Oesterreich“ auszugsweise Folgendes entnommen:

„ Die Tête der Brigade, das 14. Infanterie-Bataillon hatte bereits das an der Südostecke des Marktes befindliche Thurmthor passirt und war zunächst desselben aufmarschirt, als Einwohner dem Bataillonscommandanten, Oberstlieutenant von Bünau, mittheilten, dass sich Preussen in der Stadt befänden.

Die vom 14. Bataillon sogleich zur Besetzung der auf den Markt mündenden Gassen entsendeten Pelotons erhielten auch baldigst ein lebhaftes Feuer von dem eingedrungenen Gegner, insbesondere auf der Strasse, welche auf die Mitte des Marktplatzes von Norden her einmündet. Dieser Angriff ward durch die 4. und 3. Compagnie abgewiesen.

Als das unterdessen herangekommene 13. Infanterie-Bataillon an der nordwestlichen Seite des Marktes aufmarschirt war, erfolgte ein zweiter Anprall des Feindes, etwa $11^1/_4$ Uhr. Dieser Angriff ward von der 1. Compagnie des 14. Infanterie-Bataillons durch Salvenfeuer und Bajonnetangriff zurückgewiesen, während eine anderwärts eingedrungene feindliche Abtheilung von der 1. Compagnie des 13. Infanterie-Bataillons zurückgedrängt wurde.

Nachdem auch das 15. und 16. Infanterie- und 4. Jäger-Bataillon eingetroffen waren, schritt der Brigade-Commandant, Oberst Freiherr von Hausen, zur militärischen Besetzung der Stadt, soweit dies bei der Dunkelheit möglich war; dem 4. Jäger-Bataillon fiel dabei die Walditzer Vorstadt zu, und stand dessen

1. Compagnie am Eingange von Zebin her, die anderen drei als Reserve auf einem freien Platze der genannten Vorstadt.

Der Feind erneuerte seine Angriffe für's Erste nicht und zog sich mit der Spitze der von Sobotka heranrückenden 3. Division auf Gewehrschussweite von der Stadt zurück, dagegen erschien etwa 11¾ Uhr die Spitze der 5. Division von der Turnauer Strasse her, vor dem Westeingange der Stadt. Hier empfing sie das Gewehrfeuer der vordersten sächsischen Posten.

General von Kamiensky (5. Division) sah unter diesen Umständen so lange von einem Angriffe auf die Stadt ab, bis eine vom Oberst von Gaudy befehligte Umgehungs-Colonne von drei Bataillonen wirksam werden konnte.

Dieser von Diletz kommenden Colonne war es gelungen, den Cidlinabach an der weissen Mühle zu überschreiten, woselbst ihre Avantgarde auf ein Bataillon vom österreichischen Regiment Khevenmüller stiess, welches sich auf dem Rückzuge verirrt hatte. Dasselbe ward in einen Sumpf gedrängt und gefangen genommen. Der hierdurch entstandene Zeitverlust war Ursache, dass die Colonne erst Nachts 12 Uhr 30 Minuten beim Jesuitenkloster in Gitschin eindrang. Sie setzte sich hier fest, und da um diese Zeit die Leib-Brigade in der Hauptsache schon abgezogen war, so geschah es, dass die weiter vordringenden Preussen nur noch mit der Arrièregarde der Sachsen, der halben 2. Compagnie des 14. Infanterie-Bataillons und der 1. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons in ein kurzes Feuergefecht verwickelt wurden. Die halbe 2. Compagnie des 14. Bataillons empfing den Feind auf dem Markte mit einer Salve, besetzte dann das Thurmthor und wollte dasselbe verbarrikadiren, als der Feind ihr im Rücken erschien, doch gelang es mit geringem Verlust noch am Feinde vorbeizukommen und die Horschitzer Strasse zu gewinnen. Der Feind war nun im Besitze des Thurmthores, als die als Nachhut zurückgebliebene 1. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons erschien, um beim Thurmthore vorbei ihren Rückzug zu nehmen. Beide Theile gaben hier in nächster Nähe eine Salve aufeinander, wobei Hauptmann Vollborn und vier Jäger vewundet wurden.

Die Compagnie blieb dann noch eine Zeit lang dem Thor gegenüber stehen, ohne dass ein weiterer Angriff erfolgt wäre, und zog darauf unverfolgt nach Popowic ab (gegen 1 Uhr).

Die Leib-Brigade, mit dem 4. Jäger-Bataillon über Popowic und Milicowes zurückgehend, traf an diesem Sammelpunkte der 2. Infanterie-Division am 30. Juni früh 4 Uhr 30 Minuten ein, von wo alsbald der Weitermarsch angetreten wurde."

Von den der 1. Infanterie-Division angehörigen beim Gefecht nicht betheiligten 2. und 3. Jäger-Bataillone ist nachzuholen, dass dieselben nach ausserordentlich beschwerlichem Marsche mit ihren Brigaden bei Gitschinwes um 5 Uhr Nachmittags (2. Brigade) und um 6 Uhr 30 Minuten bei Dolan (3. Brigade) eingetroffen waren; hier wurden sie allarmirt und trafen um 8 Uhr resp. 11 Uhr unter Zurücklassung der Tornister in einer Reservestellung bei Staremjesto ein, rückten aber um 12 Uhr Nachts wieder in ihre Bivouaks.

Zur Charakteristik der Marschanstrengungen, welche am 29. Juni das Königlich Sächsische Corps, speciell aber die 1. Infanterie-Division zu ertragen hatte, möge nachstehender Auszug aus dem Tagebuche eines Officiers des 3. Jäger-Bataillons dienen:

„Die 3. Infanterie-Brigade, mit dem 3. Jäger-Bataillon und mit der Schwadron Genthe vom 3. Reiter-Regiment die Arrièregarde bildend, brach am 29. Juni in der 3. Morgenstunde von Kosmanos auf und traf um 5 Uhr in Brçesno ein, von wo kurz zuvor die 2. Infanterie-Brigade mit dem 2. Jäger-Bataillon abmarschirt war. Schon hier verursachten Wagencolonnen Stockungen. Der Weitermarsch ging auf total durchweichtem, breiartig aufgelöstem Boden, und schon an und für sich schlecht unterhaltenen schmalen, kaum den Marsch zu Vieren gestattenden Communicationswegen vor sich. ½ Stunde vor dem Dorfe Cizowska Verstopfung des Weges durch österreichische, langsam sich fortbewegende Vorspannwagen, man musste stellenweise vom Schlamm des Weges auf den Sumpf der anstossenden Wiesen abbiegen, und auf schwankender Unterlage, oder in feuchten Fruchtfeldern, oder in dickem Unterholze marschiren. Am Ein-

gange von Cizowska, welches zu umgehen unmöglich war, musste die Colonne das Strassendefilé zu 1 und 2 Mann passiren. Für die Artillerie mussten auf den weichen Wiesen jenseits des Ortes wiederholt Uebergänge von Balken geschlagen werden; natürlich musste dann lange gehalten werden, damit die Brigade wieder in sich sammeln konnte. Es mochte 9 Uhr Vormittags sein, ehe man von Cizowska wieder aufbrach. Vorwärts Domausnitz, am Fusse einer Höhe, holte man die 2. Brigade ein. Nach ¾stündiger Rast, während deren mühsam in Feldkesseln der nasse Stoff herbeigeholt wurde, dessen man in den Stiefeln zu viel und im Magen zu wenig hatte, wurde weiter marschirt. Die Hitze wurde drückend. Man passirte Unter- und Ober-Rokitan und wendete sich auf Wessenitz. Zwischen beiden Orten vollständige Wagenverstopfung durch österreichisches und sächsisches Fuhrwerk, es blieb nichts übrig, als vom Wege abzubiegen und in den Getreidefeldern zu marschiren, der Abstand von der vormarschirenden Brigade war wieder vollständig verloren gegangen. Besonders für das an der Queue marschirende Bataillon war die Situation trostlos; die Tête musste neben der Chaussee halten, um nur das Bataillon wieder sammeln zu können, 12 Uhr 30 Minuten ging es auf Liban weiter, wo um 2 Uhr in Getreidefeldern, an einem den heissen Sonnenstrahlen ausgesetzten Hange gerastet wurde. Binnen wenig Minuten entstanden Zelte, gebildet aus Gewehrpyramiden mit darüber gebreiteten Mänteln, aus dem hohen Getreide sah man bald eine Menge Stöcke ragen, an denen die schweisstriefenden Röcke aufgehängt wurden. Bald ruhte Alles unter diesen improvisirten Zelten, nur die Wasserholer waren unterwegs, aber obgleich sie ½ Stunde weit gingen, brachten sie doch nur wenig. Man genoss das Wasser aus den Sammelbottigen der Gärten. Für die Pferde einen Eimer trüben Wassers zu bekommen war Kunst.

Gegen 3 Uhr ging es weiter, nördlich Zlino ward die Chaussee nach Kopidlno überschritten, man athmete frei auf dem nach Auderwitz führenden, von Fuhrwerk nicht verstopften Wege; auf den Höhen bei diesem Orte hörte man den Kanonendonner von Gitschin; der Weg wurde wieder schlecht und war

so voll von Steinen, dass abermals, und zwar jetzt bei drückender Gewitterschwüle in den Feldern marschirt werden musste. Die kirschrothen Gesichter der Mannschaften stachen grell von den gelben Getreidefeldern ab. Die Zahl der zurückbleibenden Maroden nahm zu. Bis hierher hatten sich die Jäger tapfer gehalten, aber nun blieb Mancher zurück. Halb 7 Uhr traf die Brigade mit dem Jäger-Bataillon auf dem günstig gelegenen Bivouakplatze bei Dolan ein, eine 11stündige Wegstrecke war in 16 Stunden zurückgelegt.“ —

Am 30. Juni früh 5 Uhr 30 Minuten marschirte die 2. Infanterie-Division von Milicowes, die 1. Infanterie-Division von ihren Bivouaks bei Gitschinowes und Dolar nach Smidar ab. Die Reiter-Division bildete die Arrièregarde. Die 2. Infanterie-Division traf um 3 Uhr, die 1. gegen 5 Uhr Nachmittags in Smidar ein. *)

Auch dieser Marsch war bei grosser Hitze sehr beschwerlich Se. Königliche Hoheit der Kronprinz empfing bei Smidar die ankommenden Truppen, ermuthigte und belobte die Mannschaften in herzgewinnender Weise, und erquickte die Officiere durch Zusendung von Wein.

Die Bivouaks bei Smidar waren grösstentheils schattig, die Verpflegung reichlich, auch Bier wurde herbeigeschafft, die Mannschaft konnte sich durch Baden erquicken. In der Nähe der 1. Division bivouakirten auch ungarische Husaren, über deren Thätigkeit im Bivouak sagt das schon angeführte Tagebuch:

„Im Husaren-Bivouak kochte und brodelte es gar wacker; der Bratspiess war hier schon in voller Thätigkeit; Federvieh und Schöpse lieferten den Söhnen der Puszta schmackhafte Braten. Mit angeborner Virtuosität waren diese Leute schnell im Besitze alles erforderlichen Materials für eine gute Küche. Wie sie dazu gelangten, hat man nicht gesehen; genug sie hatten es. Schnell wie der Erwerb war Zubereitung und Vertilgung.

---

*) In der Nacht vom 29. zum 30. Juni hatte Se. Majestät König Johann einige Stunden im Jagdschlosse Gitschinowes geruht.

Auf die Mahlzeit folgte der Czardas, tänzelnd sprang der Husar zum Pferde, auch dieses war gut und schnell versorgt.

Bald wanderten übrigens Schöpse auch in das sächsische Lager; erfuhr man doch, dass der Verwalter des Gutshofes das Stück für 10 Kreuzer losschlage, aus Furcht, die Preussen würden sie umsonst nehmen.“

Die Ruhe des Bivouaks sollte aber keine ungestörte bleiben. In der Nacht fielen plötzlich einige Schüsse, und in dem Glauben an einen Ueberfall eilte Alles an die Gewehre, einige Hornisten bliesen Allarm, kurz es herrschte grosse Aufregung. Das Signal „Los“ erst schaffte wieder Ruhe, und die Ueberzeugung, dass nur ein Missverständniss obgewaltet habe. Losgerissene Pferde hatten im Bivouak der Leib-Brigade Gewehrpyramiden umgeworfen, einzelne Gewehre hatten sich dabei entladen, drei Soldaten des 15. Bataillons waren dadurch verwundet worden.

Am 1. Juli früh 2 Uhr brach die 2. Infanterie-Division von Stieglitz nach Lubno auf (über Neu-Bydschow), die 1. Infanterie-Division von Schimpff folgte um 3 Uhr ebendorthin. Vormittag wurde es wieder sehr heiss, doch verschafften kurze Gewitterregen einige Abkühlung. Die Bivouaks der 1. Infanterie-Division kamen in's erste Treffen östlich Lubno, die der 2. Infanterie-Division dahinter, westlich von Nieder-Prschim; die Vorposten bei Nechanitz wurden vom 5., 6. und 12. Infanterie-Bataillon und von vier Schwadronen gegeben. Vorpostencommandant war Oberstlieutenant von Craushaar.

Das 2. Jäger-Bataillon bivouakirte auf dem rechten, das 3. Jäger-Bataillon auf dem linken Flügel der 1. Infanterie-Division, dem 1. und 4. Jäger-Bataillon wurde — bei der 2. Infanterie-Division — als Bivouaksplatz eine grosse Wiese vor Nieder-Prschim angewiesen; in der linken Flanke war dieselbe durch Gehölz begrenzt (am Schlachttage von Königgrätz kämpfte das 4. Jäger-Bataillon auf diesem Terrain.) Die Truppen langten ermattet, aber in voller Ordnung, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittag in diesen Bivouaks an. Am Nachmittage und in der folgenden Nacht regnete es häufig und stark, die Soldaten bauten Hütten von Laubholz, das Trinkwasser für die 2. Division musste

durch Commandos aus Nieder-Prschim geholt werden, woselbst die Brunnen militärisch bewacht würden. Unter dem 1. Juli erliess Se. Königliche Hoheit der Kronprinz aus seinem Hauptquartiere, dem Schloss von Nieder-Prschim nachstehenden Tagesbefehl:

„Soldaten des sächsischen Corps! Ernste schicksalsvolle Tage haben wir jetzt mit einander erlebt, wenn sie auch keine glücklichen waren, mit Euch bin ich zufrieden. Ihr habt mit der altbewährten sächsischen Tapferkeit doppelter Ueberlegenheit widerstanden, und was noch mehr ist, habt inmitten der schwierigsten Verhältnisse feste Mannszucht, geschlossene Ordnung gehalten. Die Tage der Gefahr für uns sind nun vorüber, und befinden wir uns in Verbindung mit der Kaiserlichen Hauptarmee. Zeigt jetzt, dass der Geist soldatischer Zucht in Euch lebt, und sollte der gefeierte Feldherr uns zu neuen Thaten aufrufen, dann kämpft wie bei Gitschin!

Albert,
Herzog zu Sachsen.“

Die Stimmung in den Jäger-Bataillonen, wie in den übrigen Theilen des sächsischen Corps, war eine ernste, aber keineswegs gedrückte. Der nahen Schlacht sah man mit dem Bewusstsein entgegen, dass dieselbe für das Schicksal Sachsens entscheidend sein werde. Den Sieg zu erringen war das höchste Ziel eines Jeden.

Den sehr erwünschten Rasttag des 2. Juli benutzten die Truppen zur Erholung und zur Instandsetzung von Waffen und Bekleidung. Die gegen Neu-Bydschow etc. auf Recognoscirung entsendeten Schwadronen meldeten den Anmarsch starker feindlicher Colonnen. Die Wahrscheinlichkeit einer Schlacht für den 3. Juli wurde zur Gewissheit, es schien, als werde speciell die sächsische Stellung, welche den linken Flügel der Hauptstellung bildete, angegriffen werden, der nächste Tag sollte zeigen, dass der Angriff ein alle Theile der Armee umfassender war.

Von einer Beschreibung der Schlacht von Königgrätz, oder auch nur von der der Kämpfe des sächsischen Corps muss aus den bereits angeführten Gründen abgesehen werden. Es folgen hier nur die Erlebnisse der vier Jäger-Bataillone, wie sie aus den Gefechtsberichten und aus Tagebüchern zusammengestellt sind.

Das 1. Jäger-Bataillon in der Schlacht von Königgrätz

am 3. Juli 1866.

Früh 8 Uhr rief der Kanonendonner die 1. Infanterie-Brigade mit dem 1. Jäger-Bataillon unter Gewehr, alsbald wurde in geschlossenen Colonnen über den von Königgrätz nach Nechanitz führenden Weg nach einer sanften Anhöhe gerückt, auf der das Dorf Problus lag. Die Brigade nahm (neben der Leib-Brigade) südlich dieses Dorfes Stellung — Front gegen Nechanitz.

Der Kanonendonner nahm zu, besonders in nördlicher Richtung entspann sich ein lebhafter Kampf zwischen zwei langen Geschützlinien, den man von der weite Umsicht gewährenden Höhe gut beobachten konnte, bald aber verkündete der von Nechanitz herübertönende Donner, dass auch die sächsische Vorpostenstellung angegriffen werde; es fuhren nun vor der Front der Brigade um $^1/_2$ 11 Uhr nach und nach 6 sächsische Batterien auf, welche den Kampf mit den allmählich auf die Höhen von Hradek vorrückenden und sich verstärkenden Batterien der preussischen Elbarmee aufnahmen.

Die feindlichen Geschosse thaten der Brigade nur wenig Schaden, ab und zu fiel eine Granate in das Dorf Problus, welches an mehreren Stellen in Brand gerieth. Die Schlacht schien einen günstigen Verlauf zu nehmen, vorüberreitende Generale und Adjutanten versicherten es, auch war es augenscheinlich, dass im Centrum auf den Höhen von Lipa die grosse österreichische Geschützlinie sich im Vortheil befand. Seine

Königliche Hoheit der Kronprinz fasste daher den Entschluss, die dem sächsischen Flügel drohende Umgehung durch einen Vorstoss zu durchbrechen; in Folge dessen rückte 12 Uhr 18 Minuten die Leib-Brigade mit klingendem Spiel an der 1. Brigade vorbei über Nieder-Prschim vor, und bald verkündete heftiges Gewehrfeuer den Eintritt dieser Truppen in den Kampf. Auch die 1. Brigade mit dem 1. Jäger-Bataillon rückte nun zwischen Problus und den Batterieen hindurch einige Hundert Schritte vor bis an den Abfall der Höhe, kam aber dort alsbald in das Strichfeuer der feindlichen Geschütze, welche Granate auf Granate in die Reihen der Brigade sandten. Das 1. Jäger-Bataillon in halboffener Colonne, rückte mit unerschütterlicher Ruhe vor; wenn ein paar Rotten unter den feindlichen Geschossen zusammenstürzten, so waren nach wenig Secunden die Lücken wieder geschlossen. Neben der Batterie Richter angekommen hielt das Bataillon, während die Infanterie-Bataillone der 1. Brigade um 2 Uhr zur Besetzung des grossen Verhaues am westlichen Ende des Waldes von Bor abberufen wurden.

Innerhalb dieser Zeit hatte das Gefecht allenthalben einen ungünstigen Verlauf genommen. Der Vorstoss der Leib-Brigade Anfangs erfolgreich, war in's Stocken gekommen, die Unterstützung durch die 2. Brigade war erfolglos geblieben, beide Brigaden hatten zurückgehen müssen, und nur die Artillerie hielt den Feind noch ab, gegen Nieder-Prschim und die Höhe von Problus vorzudringen.

Auch war von der Höhe von Problus deutlich erkennbar, dass der rechte österreichische Flügel in bedenklicher Weise gegen die Königgrätz-Sadowaer Strasse zurückgedrückt wurde. Unter diesen Umständen gab nach ½3 Uhr Se. Königliche Hoheit der Kronprinz den Befehl zum allmählichen Rückzuge des linken Flügels, welcher im Laufe des Vormittags durch das VIII. österreichische Corps verstärkt worden war. Problus und der Verhau am Walde bei Bor waren die Stützpunkte, welche zur Deckung des Rückzugs am längsten gehalten werden mussten, Problus war von einem Theile der 3. Infanterie-Brigade besetzt, 5 sächsische Batterien nahmen in der Höhe von Bor

neue Stellung und das 1. Jäger-Bataillon ward in die Nordwestspitze des Waldes beim Vorwerk Bor beordert, dort den linken Flügel der neuen Artillerielinie deckend und zugleich nach links an die Infanterie-Bataillone der 1. Brigade anschliessend. Die 1. und 2. Compagnie besetzten den vorderen Rand des Verhaues, die 3. und 4. Compagnie stellten sich in Reserve etwas weiter rückwärts.

Hier nun hatte das Bataillon eine Stunde lang einen schweren Stand. Problus und Nieder-Prschim wurden vom Feinde erobert, und Gewehr- und Geschützfeuer des Feindes richtete sich gegen den Verhau des Waldes von Bor; ruhig feuernd hielten die Jäger unerschütterlich Stand, als plötzlich die preussischen Colonnen links von dem 1. Jäger-Bataillon in den Wald eindringend nun auch von der Flanke her die 1. und 2. Compagnie mit Kugeln überschütteten. Hauptmann von Ende und die Oberlieutenants von Egidy und von Hake blieben todt, Hauptmann von Petrikowsky wurde verwundet. Die 3. und 4. Compagnie schnell zur Aufnahme vorrückend, ward nun ihrerseits vom heftigsten Feuer überschüttet, und das Bataillon trat, schnell sich sammelnd, in musterhafter Ordnung den Rückzug an; die ganze Fläche war von flüchtigen Truppen und von Fuhrwerken aller Art bedeckt, so dass es nicht leicht war, die tactische Ordnung zu bewahren. Bei dem Dörfchen Freihofen hielt Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, und die Jäger brachten dem geliebten Prinzen, der unerschrocken im Kugelregen hielt, ein Hurrah. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz sagte: „Das verdient Ihr auch Ihr braven Kerls, dass ich bei und unter Euch bleibe!“ und ertheilte dem Bataillonscommandant Oberstlieutenant Nehrhoff von Holderberg den Befehl, ihn mit dem Bataillon zu begleiten. Diesen ehrenvollen Auftrag, Sr. Königlichen Hoheit gewissermassen als Leibwache zu dienen, hat das Bataillon bis zur Ankunft in Pardubitz getreulich erfüllt.

Mann an Mann, dicht an einander und um den Kronprinzen, der unausgesetzt Ordnung in die zurückfliehenden Truppen zu bringen suchte, gedrängt, wand sich das Bataillon durch das Chaos der Flüchtlinge, Königgrätz links lassend, erst der

Eisenbahn, dann der Chausee bis Pardubitz folgend; Oesterreichische Cavallerie und Infanterie, letztere häufig die Gewehre abschiessend, hatten denselben Weg eingeschlagen, zahllose Wagen versperrten die Passage, so dass die Officiere fürchteten, das Bataillon werde auseinanderkommen, aber der Ruf: „Jäger haltet zusammen, wir müssen dem Kronprinzen folgen“ wurde nie wirkungslos gegeben.

Nachts um 1 Uhr kam das Bataillon festgeschlossen am südlichen Ausgange von Pardubitz an; hier wurde gelagert, aber Feuer anzuzünden fiel Niemandem ein. Jeder war froh sich in's Getreide hinlegen und schlafen zu können.

Das 1. Jäger-Bataillon verlor in der Schlacht von Königgrätz an Todten:

3 Officiere und 12 Unterofficiere und Jäger.

Die Officiere waren:

Hauptmann von Ende (starb am 21. Juli auf Schloss Hradek),
Oberlieutenant von Hake (starb am 18. Juli),
Oberlieutenant von Egidy[2] (starb am 3. Juli).

Verwundet wurden:

1 Officier, Hauptmann von Petrikowsky (gerieth in Gefangenschaft),
41 Unterofficiere und Jäger;

unverwundet gefangen:

1 Jäger.

Auch fiel in der Schlacht, und zwar bei der Vertheidigung des Verhaues der Brigade-Adjutant der Jäger-Brigade, Oberlieutenant von Stieglitz — zur Zeit abcommandirt als Brigade-Adjutant der 1. Infanterie-Brigade.

In Folge bewiesener besonderer Tapferkeit im Gefecht von Gitschin und in der Schlacht von Königgrätz wurden dem 1. Jäger-Bataillon von Sr. Majestät dem König Johann resp. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph zuerkannt:

das Ritterkreuz des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens:

dem Commandanten des Bataillons Oberstlieutenant Nehrhoff von Holderberg,
dem Lieutenant Graf von Holtzendorff;

das Ritterkreuz des Verdienstordens mit der Kriegs-Decoration: *)

dem Hauptmann von Petrikowsky;

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit Kriegs-Decoration:

dem Lieutenant von Heygendorf; **)

das Ritterkreuz des kaiserlich königlich österreichischen Leopolds-Ordens mit Kriegs-Decoration:

dem 2. Stabsofficier Major Freiherr von Lindemann,
dem an seinen Wunden gestorbenen Hauptmann von Ende.

den kaiserlich königlich österreichischen Orden der eisernen Krone mit Kriegs-Decoration:

dem Oberlieutenant und Adjutant von Minkwitz.

Es erhielten:

die zum Militär-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige goldene Medaille:

Sergeant Stephan der 1. Compagnie; [1])

---

*) Seine Majestät der König geruhten dem Verdienstorden und dem Albrechtsorden eine Kriegsdecoration hinzuzufügen, welche aus zwei übereinander liegenden Schwertern zu bestehen hat. (Kriegs-Ministerial-Verordnung vom 28. Juli 1866.)

**) Erhielt diese Decoration erst bei seinem Austritte aus der Armee, in welche er beim Beginn der Mobilmachung freiwillig eingetreten war.

[1]) Sergeant Stephan benahm sich im hohen Grade kaltblütig und umsichtig im Gefecht und machte noch zuletzt mit dem später an seiner Wunde gestorbenen Oberlieutenant von Hake einen kräftigen Angriff auf den anstürmenden Feind.

die zum Militär-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige silberne Medaille:

Oberjäger Zimmermann, 1. Compagnie, für Gitschin,
Oberjäger Meinig, 1. Compagnie, [1]
Signalist Markert, 1. „ [2]
Jäger (Reserve-Signalist) Schwabe, 1. Compagnie, [3]
Jäger I. Cl. Gunold, 1. Compagnie,
„ Tänzler, 1. Compagnie,
„ Schutze, 1. „
„ Gärtner II., 1. „
„ Rosenlöcher, 2. „ [4]
„ Richter III., 2. „
„ Göpel, 3. „
„ I. Cl. Helmreich, 3. Compagnie;

die goldene kaiserlich königlich österreichische Tapferkeits-Medaille:

Feldwebel Haugk, 1. Compagnie; [5]

die silberne kaiserlich königlich österreichische Tapferkeits-Medaille I. Cl.:

Viceoberjäger Pinkert, 1. Compagnie,
Jäger I. Cl. Ahnert, 1. „

---

[1]) Oberjäger Meinig, einer der letzten beim Rückzuge vom Verhau bei Bor, hielt bis zur Verwundung des Oberlieutenant von Hake bei demselben standhaft aus, und bewiess wiederholt besondere Tapferkeit.

[2]) Signalist Markert im Kugelregen unerschrocken, immer an seinem Platze, blies „Sanität“ und „Unterstützung“ aus freien Stücken, doch zur rechten Zeit.

[3]) Signalist Schwabe bewaffnete sich im Gefecht aus freiem Antriebe mit Gewehr und Tasche eines Gebliebenen und zeichnete sich durch Kaltblütigkeit aus.

[4]) Jäger Rosenlöcher machte sich um den tödtlich verwundeten Oberlieutenant von Egidy besonders verdient und verliess ihn zuletzt nur auf dessen ausdrücklichen Befehl.

[5]) Feldwebel Haugk kaltblütig im Gefecht hielt treu bei seinem schwerverwundeten Hauptmann von Ende aus.

die silberne kaiserlich königlich österreichische Tapferkeits-Medaille II. Cl.:

Bataillons-Signalist Zwiebel vom Unterstab,
Jäger Wild, 1. Compagnie,
„ Schimpff, 1. „
Zimmermann Hoch, 2. Compagnie, für Gitschin,
„ Friedrich II., 2. Compagnie, für Gitschin.

Das 2. Jäger-Bataillon in der Schlacht von Königgrätz.

Bei Beginn der Schlacht stand die 2. Infanterie-Brigade (Oberst von Hake) mit dem 7. und 8. Infanterie-Bataillon auf Vorposten bei Nechanitz, mit dem 5. und 6. Infanterie-Bataillon und dem 2. Jäger-Bataillone (Oberstlieutenant Tauscher) in Reserve. Das 7. und 8. Infanterie-Bataillon traten gegen ein halb 8 Uhr in Kampf mit den anrückenden Truppen der Elbarmee (Brigade von Schöler.) Halb 9 Uhr ward der Rückzug der 1. Infanterie-Division in die Hauptstellung von Problus anbefohlen, es marschirten darauf, behufs allmählicher Ausführung dieses Befehls das 2. Jäger-Bataillon zunächst zur Besetzung von Popowitz, das 5. Bataillon nach Tresowitz und das 6. Bataillon nach dem Popowitzer Waldrücken ab, während das 7. und 8. Infanterie-Bataillon nach rühmlichen Widerstande hinter Lubno weg sich nach dem Popowitzer Wäldchen zogen und sich dort wieder mit ihrer Brigade vereinigten. Die 1. und 2. Compagnie des 2. Jäger-Bataillons, welche in Popowitz in erster Linie standen, hatten dort Gelegenheit, feindliche Recognoscirungs-Abtheilungen zurückzuweisen.

Halb 11 Uhr wurde der Rückmarsch in die Hauptstellung fortgesetzt, und zwar erhielt die 2. Brigade ihre Aufstellung auf dem äussersten rechten Flügel des sächsischen Corps in einer Terrainsenkung zwischen Problus und Stresetitz.

Hier blieb die Brigade so lange stehen, bis durch das Vordringen der preussischen Umgehungs-Colonnen auf dem linken Flügel der Offensiv-Stoss der Leib-Brigade zum Stocken gebracht wurde.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, welcher so schnell nicht von der Offensive abstehen wollte, befehligte nun die 2. Infanterie-Brigade*) sich auf den linken Flügel der Leib-Brigade zu setzen, und mit ihr erneut gegen Hradek vorzugehen.

Die Brigade ging in geschlossenen Colonnen hinter Problus weg durch die Kirschplantage nach der Mulde zwischen Ober- und Nieder-Prschim, hier wurde 1 Uhr 45 Minuten ein Viertel rechts geschwenkt und die Richtung auf Neu-Prschim angenommen. Die Bataillone folgten sich in nachstehender Ordnung: 6., 8., 5. Infanterie-Bataillon, einige Hundert Schritt dahinter das 2. Jäger-Bataillon, das 7. Infanterie-Bataillon und die Batterie von der Pforte.

Während das 2. Jäger-Bataillon und das 7. Infanterie-Bataillon in der Terrainmulde etwa in der Höhe des Schlosses von Nieder-Prschim Halt machten, ging das 1. Treffen bis in die Höhe der von der Leib-Brigade besetzten Fasanerie vor. Hier angekommen war der Brigadier eben im Begriff Blänker gegen Jehlitz vorzusenden, als plötzlich die links im Walde von Ober-Prschim fechtende österreichische Brigade Schulz aufgelöst retirirend aus dem Walde heraus der sächsischen Brigade entgegenkam. Der Feind folgte unmittelbar und zwar nicht nur aus dem Walde, sondern auch von der Schäferei von Neu-Prschim her; die vorderen 3 Bataillone, 6., 8. und 5. Bataillon kamen dabei in die kritischste Lage, liessen sich jedoch nicht mit fortreissen, sondern setzten sich so gut es anging zur Wehre und

---

*) Der Ordre de bataille nach wäre es angezeigt gewesen, die 1. Infanterie-Brigade als zur 2. Infanterie-Division gehörig der Leib-Brigade nachzusenden; da die 1. Brigade aber bei Gitschin grosse Verluste, namentlich an Officieren erlitten hatte, so ward die noch frische 2. Infanterie-Brigade vorbeordert.

gingen, nachdem sie in halbstündigem Kampfe 380 Mann verloren hatten, seitwärts ausweichend auf Nieder-Prschim zurück.

Währenddem war auch das 2. Treffen, 2. Jäger- und 7. Infanterie-Bataillon (Treffen-Commandant Oberstlieutenant Tauscher vom 2. Jäger-Bataillon) in das feindliche Feuer gerathen, es wurde besonders von dem aus dem Dorfe Ober-Prschim vorbrechenden Feinde in der linken Flanke beschossen. Oberstlieutenant Tauscher sandte das 7. Infanterie-Bataillon zur Aufnahme nach der Kirschplantage zurück und wandte sich mit dem jetzt unter Anführung des zweiten Stabsofficiers Major Freiherr von Hausen stehenden 2. Jäger-Bataillon gegen den Feind.

Das Bataillon lösste seine schwierige Aufgabe glänzend und gab einen Beweis ausgezeichnetster Gefechtsdisciplin.

Aus der Compagnie-Front-Colonne marschirte das Bataillon unbeirrt durch die zurückfliehenden Oesterreicher in Linie auf, namentlich drohte dem im feindlichen Feuer aufmarschirenden linken Flügel des Bataillons Gefahr, da sich speciell dorthin grosse Massen Versprengter (hauptsächlich des 1. Bataillons des Regiments Nobili) stürzten, es gelang aber der Energie und dem Geschick der Jäger-Officiere, die Flucht an dem Bataillon vorüberzuleiten. Anerkannt muss übrigens werden, dass die österreichischen Officiere nach Möglichkeit bemüht waren, ihre Leute zum Stehen zu bringen, ja man hörte wiederholt den Zuruf an die Jäger: „schiesst doch auf die Hunde, wenn sie nicht stehen wollen“; allein die Bemühungen waren vergeblich, im wilden Jagen ging es weiter zurück. Kleinere Abtheilungen Flüchtiger, welche auf die Mitte des Bataillons stiessen, wurden durchgelassen, sofort aber die Lücken wieder geschlossen. Als der Aufmarsch beendet und die Front frei war, führte Major Freiherr von Hausen das Bataillon unter den electrisch wirkenden Klängen des Marsches „Glück auf mein Sachsenland“ dem Feind entgegen. Der Feind gab Schnellfeuer, schoss aber zu hoch, viele Kugeln schlugen in die Bataillonsmusik ein, das Klapphorn wurde dienstuntauglich, die Tuba bekam ein Granatstück, und bald hätte die Musik geschwiegen, allein Oberlieutenant

und Adjutant von Schönberg zwang sie mit grösster Energie zum Weiterblasen. Unterstützt wurde dieser Vormarsch durch das 3. Glied der 1. Compagnie unter Oberlieutenant von Raab, welches sich als Bläuker aufgelöst gleich beim Aufmarsche rechts seitwärts hinausgezogen hatte, und gleichzeitig ein arg mitgenommenes Bataillon des vorderen Treffens in seinem Rückzuge schützte.

Auf dem Kamm einer Terrainwelle angekommen machte das Bataillon Halt und gab auf 150—200 Schritt Entfernung compagnieweise Gliederfeuer auf die aus dem Walde hervorbrechenden feindlichen Massen; dieselben wichen unter starkem Verluste in den Wald zurück.

Major Freiherr von Hausen befahl nun das Stopfen des Feuers, das mit grösster Präcision ausgeführt wurde, rückte zum 2. Male mit dem Bataillon vor und gelangte bis in eine Allee, als der bei der allgemeinen Gefechtslage unvermeidliche Rückzugsbefehl eintraf und befolgt werden musste. In den ersten Momenten des Zurückgehens verlor nun das Bataillon 80 Mann an Todten und Verwundeten. *) Das Bataillon zog sich zunächst bis an den südlichen Eingang von Nieder-Prschim zurück, dessen vorderste Häuser von dem Artilleriefeuer arg verwüstet wurden, sammelte sich dort, und setzte seinen weiteren Rückzug, die 3. Compagnie unter Hauptmann Graf von Holtzendorff,

---

*) Hauptmann Schlick commandirte an seine Compagnie nach dem Halt: „Augen rechts“, damit die Leute nicht die in der linken Flanke fliehenden Oesterreicher sehen sollten. Im Begriff nach der Richtung zu sehen wurde er im Fusse schwer verwundet, gab seine Compagnie ab, und versuchte zurückzuhumpeln. Unterstützt von einigen Leuten kam er bis hinter Problus, eine herbeigeschaffte Trage zerbrach, ein Träger wurde erschossen. Der Diener des Hauptmanns nach Problus hineingeschickt, eine Unterkunft zu suchen, kam mit der Meldung zurück, dass dort nur Preussen wären, er verbarg nun seinen Herrn Anfangs in einem Hohlwege, später in einem kleinen Waldhäuschen am Walde von Bor. Nach 3 Tagen erst wurde Hauptmann Schlick dort, wo einzelne preussische, sächsische und österreichische Verwundete zusammengekommen waren, gefunden, erst nach Schloss Hradek, dann nach Königinhof und später nach Dresden gebracht. Während Hauptmann Schlick in dem Hohlweg lag, konnte er einen Theil des preussischen Angriffs auf den Wald von Bor übersehen, war aber dabei in äusserster Gefahr, von den Kugeln der sächsischen Vertheidiger getroffen zu werden.

der ungeachtet seiner Verwundung deren Commando fortbehielt, eine Zeitlang zur Deckung zurücklassend, trotz des lebhaften Artillerie- und Infanteriefeuers des Feindes über die zwischen Nieder-Prschim und Problus liegende kahle Höhe, östlich dieses letzgenannten Dorfes in bester Ordnung fort. Hier, wo das Terrain nach Norden abfällt, wurde abermals ein kurzer Halt gemacht, dann aber die Richtung auf Königgrätz, entlang der nördlichen Lisière des Waldes von Bor, südlich von Rossnitz und Briza durch die Ziegeleien von Ziegelschlag angenommen. Je mehr das Bataillon sich der Festung näherte, desto grösser wurde die Ansammlung aller nach Königgrätz sich dirigirenden Truppen und auch desto schwerer die Aufgabe, Abtheilungen festgeschlossen in der Hand zu behalten. Rücksichtslos schoben sich andere Truppen im bunten Gemisch ein und lösten so jede Ordnung. In diesem Chaos hatte das Bataillon, soweit als irgend möglich, fest zusammengehalten, bis es in der Nähe der Eisenbahn an einem unbedeutend scheinenden Bache ankam, den man überschreiten zu können hoffte. Da aber die Inundation von der Festung aus im vollsten Gange war, so erwies sich dieser Bach als unpassirbar, das Bataillon war daher gezwungen, nach der Strasse links abzubiegen, vermochte aber kaum sich fortzubewegen. Es war eine peinliche Lage, denn inmitten der formlosen aus Oesterreichern und Sachsen bestehenden Masse wurden von einzelnen österreichischen Soldaten die Gewehre abgeschossen. In diesem kritischen Augenblicke, in welchem Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen seinen Truppen erneut das Beispiel unerschütterlicher Ruhe gab, stimmte das Musikchor eines österreichischen Infanterie-Regiments die Nationalhymne an. Diese electrisirenden Klänge reichten hin, der beginnenden Verwirrung unter den österreichischen Soldaten ein schnelles Ende zu setzen und letztere wieder zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen. Nach dieser Episode vermochte denn auch das 2. Bataillon sich an das Sr. Königlichen Hoheit folgende 1. Jäger-Bataillon anzuschliessen und bis in die Nähe des Bahnhofs zu gelangen. Hier ward ein längerer Halt angeordnet und erst, nachdem die 1., 2. und 4. Compagnie sich

erneut gesammelt hatten, der Marsch des Bataillons durch die Prager Vorstadt nach der Festung fortgesetzt. Dem geordneten Rückzuge sollten sich aber neue unerwartete Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Festungsthore waren geschlossen, alle Zugänge verpallisadirt, und die Stauung der Gräben machte es den Truppen unmöglich, seitwärts auszubiegen. Unter solchen Umständen suchte ein Theil des Bataillons durch Ueberklettern der Pallisaden und Aussenwerke und durch Passirung des überschwemmten Vorterrains oft mit der grössten Lebensgefahr das jenseitige Ufer zu erreichen, während der grössere Theil erst in später Abendstunde, nach endlicher Oeffnung der Thore die Festung passirte. Vermochte man auch von jetzt ab das feste Geschlossenbleiben nicht mehr aufrechtzuerhalten, so muss doch rühmend hervorgehoben werden, dass das Bataillon sich im Laufe der Nacht bis auf ca. 50 Mann, welche sich auf der Eisenbahn gegen Pardubitz gewandt hatten, in dem Bivouak von Neu-Königgrätz versammelte, indem auch die 3. Compagnie, welche gleich nach dem Verlassen von Prschim dem 4. Jäger-Bataillon sich angeschlossen hatte, hier zum Bataillon stiess.

Von der Unmöglichkeit überzeugt, die Festung zu passiren, wohl aber die Nothwendigkeit erkennend, den Uebergang über die Elbe so schnell als nur irgend möglich zu bewerkstelligen, um jenseits der Festung das Bataillon wieder sammeln zu können, suchten sich die berittenen Officiere des Bataillons, Oberstlieutenant Tauscher, Major Freiherr von Hausen und Adjutant von Schönberg auf eigene Hand einen Uebergang und schlossen sich bei diesem Unternehmen dem Divisionscommandanten, Generallieutenant von Schimpff und dessen Stabe an, welcher gleichfalls das jenseitige Ufer zu gewinnen strebte. Mit ausserordentlichen Schwierigkeiten wurden die Aussenwerke mit ihren theils trockenen, theils nassen Gräben durchritten, die Elbe und Adler zum Theil schwimmend, während die Diener mit Handpferden folgten, passirt.

Mit Einbruch der Dunkelheit wurde Neu-Königgrätz glücklich erreicht, und die Nacht mit Sammeln des Bataillons, wie mit Ordnen und Heranziehen derjenigen sächsischen Ab-

theilungen verbracht, welche von ihren Truppen abgekommen waren.

Der Verlust des 2. Jäger-Bataillons betrug an Todten:

37 Unterofficiere und Jäger;

an Verwundeten:

3 Officiere,
Hauptmann Graf von Holtzendorff,
„ Schlick,
Portépéejunker von Schönberg,
50 Unterofficiere und Jäger.

In Folge bewiesener Tapferkeit erhielten:

das Ritterkreuz des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens:

der Bataillonscommandant Oberstlieutenant Tauscher,
Lieutenant von Schönberg;

das Ritterkreuz des kaiserlich königlich österreichischen Leopolds-Ordens mit Kriegs-Decoration:

der 2. Stabsofficier Major Freiherr von Hausen;

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit der Kriegs-Decoration:

Hauptmann Graf von Holtzendorff;
„ Schlick,
Oberlieutenant von Raab;

die zum Militär-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige silberne Medaille:

Feldwebel Döring, 1. Compagnie, *)
Oberjäger Thieme, 1. Compagnie, [1])

---

*) Alle nachstehend verzeichneten Unterofficiere und Mannschaften hatten sich namentlich dadurch ausgezeichnet, dass sie den unter den schwierigsten Verhältnissen auszuführenden Aufmarsch des Bataillons durch energisches Anfeuern ihrer Untergebenen resp. Kameraden vollbringen halfen.

[1]) Oberjäger Thieme, welcher sich in der Schlacht von Königgrätz abermals hervorthat, war schon zu einer Decoration angemerkt, weil er am 25. Juni eine Schleichpatrouille von Josephthal über Jagdhaus Holla nach Weisswasser zu, nach einer Karte seines Hauptmanns und der Terrainbeschreibung des Försters in Josephthal, ausgezeichnet geführt hatte. Er brachte die ersten verlässlichen Nachrichten über die Stellung des Feindes.

Jäger Ziegenbalg, 1. Compagnie, [1])
Feldwebel Kühn, 2. „
Jäger Uhlig, 2. „
„ Braband, 2. „
Feldwebel Thalmann, 3. „
Sergeant Walther, 3. „
Jäger Günther, 3. „
Feldwebel Volke, 4. „
Sergeant Böhme, 4. „
Jäger Schubert, 4. „

Das 3. Jäger-Bataillon in der Schlacht von Königgrätz.

Das 3. Jäger-Bataillon (Commandant Oberstlieutenant von der Mosel) brach am 3. Juli früh 8 Uhr in der Stärke von 21 Officieren und 838 Mann aus dem Bivouak bei Lubno auf und erhielt Befehl zur Besetzung, eventuell hartnäckigen Vertheidigung von Problus, wo es gegen 9 Uhr eintraf.

Generalmajor von Carlowitz, Commandant der 3. Infanterie-Brigade, war besonders mit der Vertheidigung von Problus beauftragt, es standen ihm ausser dem 3. Jäger-Bataillon noch das 9. und 10. Infanterie-Bataillon seiner Brigade (wozu ½11 Uhr noch die 1. Compagnie des 11. Infanterie-Bataillons stiess) zur Verfügung; es wurde sofort zur Verstärkung des offenen, geringe Vertheidigungsstärke besitzenden Dorfes vorgeschritten, eine Compagnie des 6. und eine Compagnie des 2. österreichischen Pionnier-Bataillons, die 2. Compagnie des sächsischen 10. Infanterie-Bataillons und die Zimmerleute des

---

[1]) Jäger Ziegenbalg, am 3. Juli in der Blänkerlinie des Oberlieutenants von Raab, benahm sich höchst umsichtig und energisch, er commandirte seine Nebenleute wie ein Vorgesetzter, beim Angriff der Erste, war er beim Rückzug der Letzte.

3. Jäger-Bataillons verbarrikadirten die westlichen Dorfeingänge, legten an der theils offenen, theils durch schwache Hecken gebildeten Lisière mit Hülfe geschlagener Obstbäume Verhaue an und warfen am Kirchhof eine Brustwehr auf.

Die Truppen wurden in Problus wie folgt vertheilt:

Die 1. Compagnie des 3. Jäger-Bataillons, Hauptmann von Radke, besetzte den nördlichen Theil zu beiden Seiten des von Norden einmündenden Weges, die 3. Compagnie, Hauptmann von Götz, die Nordwestecke und einen als 2. Vertheidigungslinie errichteten Verhau, die 2. Compagnie, Hauptmann von Hausen II., und die 4. Compagnie, Hauptmann von Süssmilch III., die westliche Lisière auf deren nördlicher Hälfte. Eine Compagnie des 9. Infanterie-Bataillons schloss sich rechts, 2 Compagnieen des 10. Infanterie- und später eine Compagnie des 11. Infanterie-Bataillons links an die Jäger an, 3 Compagnieen des 9. und 2 Compagnieen des 10. Infanterie-Bataillons standen in Reserve.

Einige preussische Batterieen nahmen schon bei Zeiten Problus zum Ziel und setzten 6 Gehöfte in Brand, während die Besatzung nur unerhebliche Verluste erlitt.

Der ungünstige Verlauf der Schlacht veranlasste, wie bereits in dem Bericht über das 1. Jäger-Bataillon erwähnt, 2 Uhr 30 Minuten Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen den Befehl zum Rückzug zu geben. Zur geordneten Durchführung dieses Rückzuges war aber noch für längere Zeit die Festhaltung des Verhaues am Walde von Bor, vor Allem aber die von Problus, unbedingt erforderlich, eine Aufgabe, die für die Vertheidiger von Problus sich um so schwieriger gestaltete, als dieselben durch das Abfahren der sächsischen und österreichischen Batterieen vom vorderen Kamme der Probluser Höhen den anrückenden feindlichen Sturmcolonnen gegenüber auf ihre eigenen Kräfte verwiesen wurden.

Es war die 14. preussische Infanterie-Division (Münster), welche nach ½3 Uhr aus dem Popowitzer Holze zum Angriff auf Problus vorrückte, und zwar mit der 27. Brigade

(Schwarzkoppen) in erster Linie, mit der 28. Brigade (Hiller) in zweiter Linie.

Die 27. Brigade, nur 4 Bataillone zählend, hatte das Füsilier-Bataillon des 56. Regiments in Compagnie-Colonnen im Vortreffen, das 1. und Füsilier-Bataillon 16. Regiments im zweiten Treffen. Diese 3 Bataillone nahmen die Direction auf den Kirchthurm zu Problus, während das 2. Bataillon 16. Regiments weiter links gegen den nördlichen Ausgang des Dorfes vorging; es schlossen sich der 27. Brigade noch an: das Füsilier-Bataillon 17. Regiments, 2 Compagnieen des 28. Regiments und 1 Compagnie des 8. Jäger-Bataillons. Die 28. Brigade Hiller ging als rückwärtige rechte Staffel der 27. Brigade vor, sie hatte im 1. Treffen das 1. Bataillon des 57. Regiments, das Füsilier-Bataillon dieses Regiments und das 1. des 17. Regiments im Haupttreffen, und das 2. Bataillon 17. Regiments in der Reserve.

Die Brigade Schwarzkoppen, welche im Anfang ihrer Bewegung noch durch die Batterie Heydenreich und andere sächsische Batterieen Verluste erlitt, rückte in schöner Haltung vor; als dieselbe auf Gewehrschussweite an Problus herankam, wurde sie von einem lebhaften Feuer der zum Theil ins Freie ausschwärmenden Vertheidiger empfangen, welches ihr besonders viele Verluste an Offizieren zufügte. Das erste Treffen welches etwa 400 Schritt vom Dorfe hinter einem Erdrand Schutz fand, machte Halt und das Gefecht nahm auf dem linken Flügel eine kurze Zeit einen stehenden Character an, aber die Colonnen des Haupttreffens rückten unaufhaltsam vor und es gelang ihnen, zwischen dem 3. Jäger-Bataillon und dem 10. Infanterie-Bataillon in das Dorf einzubrechen.

Das Feuergefecht war ein ausserordentlich heftiges. Als die äussere Umfassung nicht mehr zu halten war, gingen die Vertheidiger fechtend in die Gehöfte zurück; zuerst war es die 4. Compagnie, welche neben dem 10. Infanterie-Bataillon kämpfend mit diesem zugleich zum Rückzug gezwungen wurde und in den Kirchhof zurückging, dessen Vertheidigung sie übernahm*), bald

*) Bei diesem Zurückweichen wurde Oberlieutenant Fiedler tödtlich in den Kopf getroffen und starb am 12. Juli in Problus.

darauf sahen sich auch die anderen drei Compagnieen des Bataillons umfassend angegriffen und mussten nach und nach das Dorf auf der einzigen vom Feinde noch freien östlichen Seite verlassen.

Oberstlieutenant von der Mosel, welcher mit grosser Ruhe das Gefecht leitete, versuchte vergeblich Abtheilungen seiner Jäger in die verlassenen Stellungen zurückzuführen; er starb den Heldentod, ebenso Hauptmann von Radke, welcher mit höchster Anstrengung sich den nothgedrungenen Rückzugsbewegungen widersetzte, sprang, als die Letzten wichen, noch einmal vor und exponirte sich so lange, bis er tödtlich getroffen zusammenbrach*).

Lieutenant von Treitschke, welcher ebenfalls in hervorragender Weise an der Vertheidigung Theil nahm, wurde schwer verwundet; Lieutenant Freiherr von Uckermann erhielt die Todeswunde**).

Nach vollendeter Räumung des Dorfes, bei dessen Vertheidigung auch Generalmajor von Carlowitz gefallen war, sammelten östlich von Problus die 1., 2. und 3. Compagnie des 3. Jäger-Bataillons, schlossen sich dann dem allgemeinen Rückzug (Details siehe den Bericht über das 4. Jäger-Bataillon) an und bezogen Abends ½11 Uhr bei Neu-Königgrätz ein Bivouak.

Die 4. Compagnie und ein Theil der 2. Compagnie schlossen sich nebst dem 10. und 5. Infanterie-Bataillon einem leider zu spät unternommenen und resultatlos bleibenden Versuche der Brigade Piret des I. österreichischen Corps, Problus wiederzunehmen, an und gingen dann in Verbindung mit dem 1. Jäger-Bataillon zurück (sie vereinigten sich am nächsten Morgen mit dem Bataillon).

Der Verlust des Bataillons in dem nur halbstündigen aber überaus blutigen Dorfgefecht betrug:

an Todten:

4 Officiere,

---

*) starb am 4. Juli in Problus.

**) starb am 1. August in Bautzen.

Oberstlieutenant von der Mosel,
Hauptmann von Radke,
Oberlieutenant Fiedler,
Lieutenant Freiherr von Uckermann,
47 Unterofficiere und Jäger;

an Verwundeten:

4 Officiere:

Hauptmann Freiherr von Hausen II.
Lieutenant von Treitschke,
Lieutenant Lauermann,
Lieutenant Jäckel.

(Letzterer starb noch später an den Folgen seiner Verwundung) und

84 Unterofficiere und Jäger;

Unverwundet gefangen:

1 Jäger.

Das Bataillon verlor seinen Munitions- und Medicinwagen, welche theilweise zerbrochen auf dem Rückzuge stecken blieben.

In Folge bewiesener besonderer Tapferkeit wurden dem 3. Jäger-Bataillon zuerkannt:

das Ritterkreuz des Militair-Sanct-Heinrich-Ordens:

dem 2. Stabsofficier Major von Seydlitz;

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit Kriegs-Decoration:

den Lieutenants Jäckel und
Freiherr von Welck,

(waren bei der Mobilmachung freiwillig eingetreten und wurden bei ihrem Wiederaustritte aus der Armee decorirt);

den kaiserlich königlich österreichischen Orden der eisernen Krone 3. Klasse mit Kriegs-Dekoration:

dem Hauptmann von Götz,
" " von Süssmilch III.
" " Freiherr von Hausen II.;

das kaiserlich königlich österreichische Militair-Verdienst-Kreuz mit der Kriegs-Decoration:

dem Oberlieutenant Schuster,
„ „ und Adjutant von Welck,
„ „ von Mangoldt;

die zum Militair-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige goldene Medaille:

dem Jäger Losch, 4. Compagnie [1]);

die zum Militair-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige silberne Medaille:

dem Oberjäger Graf, 1. Compagnie,
„ Jäger Sorger, 1. Compagnie,
„ Sanitätssoldat Jäger Jacob II., 1. Compagnie,
„ „ „ Weigand, 1. Compagnie,
„ Oberjäger Schütze, 2. Compagnie [2]),
„ Viceoberjäger Rost, 2. „ [3]),
„ Jäger Mai, 2. „ [4]),
„ Jäger I. Cl. Hennig, 2. Compagnie [5]).
„ Jäger I. Cl. Frank, 2. „
„ Portepéejunker von Götz, 3. Compagnie,
„ Oberjäger Schumann, 3. „
„ „ Mehner, 3. „

---

[1]) Jäger Losch verliess erst als er die 4. Wunde erhielt die Feuerlinie.

[2]) Oberjäger Schütze hatte mit Kaltblütigkeit im feindlichen Feuer aus seinem Gewehr, welches nicht losging, den Piston ausgeschraubt, frisches Pulver aufgeschüttet und dann ruhig weiter gefeuert.

[3]) Viceoberjäger Rost, am Fuss verwundet, lud, obwohl er nicht aufstehen konnte, sein Gewehr und feuerte weiter.

[4]) Jäger Mai wurde in Problus von zwei feindlichen Infanteristen von rückwärts gepackt, um entwaffnet zu werden; er befreite sich aber, indem er den einen niederstach und den andern in die Flucht trieb.

[5]) Jäger Hennig hatte sich beim Rückzug aus Problus zu lange in einem Gehöft aufgehalten, wurde darin von feindlichen Infanteristen überrascht und mit Kolbenschlägen angegriffen; zwei Obersignalisten der 3. Infanterie-Brigade kamen ihm zu Hilfe und brachten ihn hinter ein Thor in Sicherheit, Hennig sprang jedoch noch einmal vor und erschoss einen der Angreifer.

dem Jäger I. Cl. Steyer, 3. Compagnie,
„ Feldwebel Richter, 4. „

die kaiserlich königlich österreichische goldene Tapferkeits-Medaille:

dem Oberjäger Schimmrohn, 2. Compagnie[6]);

die kaiserlich königlich österreichische silberne Tapferkeits-Medaille I. Classe:

dem Feldwebel Manicke, 3. Compagnie,
„ Sergeant Raden, 4. Compagnie,

die kaiserlich königlich österreichische silberne Tapferkeits-Medaille II. Classe.

dem Sergeant Meissner, 1. Compagnie,
„ Jäger Berger, 1. Compagnie,
„ Feldwebel Rink, 2. Compagnie,
„ Oberjäger Oswald, 3. Compagnie,
„ Jäger Losch, 4. Compagnie.

Das 4. Jäger-Bataillon in der Schlacht von Königgrätz.

Das 4. Jäger-Bataillon (Commandant Major von Schulz) rückte am 2. Juli Abends 11 Uhr aus dem Bivouak der Division nach dem Schlosshofe von Nieder-Prschim zur unmittelbaren,

---

[6]) Oberjäger I. Cl. Schimmrohn hatte einen ausgezeichneten Einfluss auf die Mannschaft, er war bei dem nochmaligen Vorgehen gegen Problus der Erste und beim Rückzuge der Letzte.

Noch sind rühmlich zu erwähnen (siehe Tagesbefehl vom 24. Septbr. 1866, Seite 124):

Oberjäger Mai ging mit bewunderungswürdiger Ruhe den angreifenden Preussen bis auf 20 Schritt entgegen und fiel.

Viceoberjäger Grosser erhielt einen Schuss in die Hand, bekam vom Compagniecommandanten die Weisung, sich verbinden zu lassen, blieb jedoch bei demselben und ward kurz darauf erschossen.

Jäger Seidel verlor den Zeigefinger der rechten Hand, feuerte mit dem Mittelfinger weiter, wurde dann in den Kopf geschossen und starb.

Deckung des daselbst untergebrachten Hauptquartiers Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen und verbrachte die Nacht hinter den Gewehrpyramiden ruhend.

Am 3. Juli früh 4 Uhr wurde abgekocht. Nachdem schon seit längerer Zeit Kanonendonner hörbar geworden, rückte das Bataillon gegen 9 Uhr hinter das Dorf an dessen östliche Seite und verblieb dort in einer Reserve-Stellung mehrere Stunden in völliger Unthätigkeit. Die rechts neben dem Bataillon auffahrenden sächsischen Batterieen begannen 10 Uhr 30 Minuten ihr Feuer, welches vom Feinde lebhaft erwiedert wurde. Die preussischen Granaten schlugen bisweilen dicht neben dem Bataillon ein, meist aber gingen sie über dasselbe weg. Nach und nach gewöhnten sich die Leute an das Artilleriefeuer und beobachteten mit Interesse die Wirkung der Schüsse der sächsischen Batterien.

In Nieder-Prschim führte Oberstlieutenant von Craushaar den Oberbefehl; er verfügte ausser dem 4. Jäger-Bataillon, welches ihm als Reserve zugewiesen war, speciell noch über das 12. und halbe 11. Infanterie-Bataillon. Behufs Ausführung von Verstärkungsarbeiten war eine Compagnie des 6. österreichischen Pionnier-Bataillons eingetroffen, denen die Zimmerleute des 4. Jäger- und des 12. Infanterie-Bataillons zur Hülfe beigegeben wurden. Nieder-Prschim bestand aus ärmlichen, leicht gebauten kleinen Gehöften und Häusern, umgeben von Obstgärten und Hecken, nur das an dem Südwestende des Dorfes liegende Schlossgehöfte besass einige Widerstandsfähigkeit und hatte nach Süden ein gutes Schussfeld.

Gegen ¼ auf 12 Uhr Mittags mochte der Feind, dessen vorderste Infanterie-Abtheilungen mittlerweile über Hradek bis in die westlich und südlich von Nieder-Prschim liegenden Holz-Parcellen vorgedrungen waren, Nieder-Prschim durch sein lebhaftes Artilleriefeuer — die Brauerei war in Brand gesetzt — für genügend erschüttert halten, um von der Fasanerie aus zum Angriff auf das Dorf überzugehen. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, welcher von der Höhe bei Problus aus die Vorbereitungen zu diesem Angriff beobachten konnte,

befahl daher die Verstärkung der westlichen Vertheidigungsfront von Nieder-Prschim, und Oberstlieutenant von Craushaar zog demgemäss das 4. Jäger-Bataillon aus seiner Reserve-Stellung in das Dorf. Die 2. Compagnie (Hauptmann Allmer I.) besetzte den Baumgarten vor dem Parke des Schlosses, die 3. (Hauptmann von Cerrini) und 4. Compagnie (Hauptmann Nollain) unter dem 2. Stabsofficier Major von Leonhardi verstärkten die Besatzung des westlichen Dorfeinganges; die 1. Compagnie (Oberlieutenant von Egidy) blieb in Reserve in der Dorfgasse.

In dieser Stellung wurde gemeinsam mit dem 12. und halben 11. Bataillon der feindliche Blänklerangriff zurückgeworfen und es entspann sich ein stehendes Feuergefecht.

Als nach 12 Uhr Seine Königliche Hoheit der Kronprinz der Leibbrigade den Befehl gab, durch einen in der Richtung auf Hradek zu führenden Offensivstoss die feindliche Linie zu durchbrechen, ward Oberstlieutenant von Craushaar von diesem Vorhaben benachrichtigt. Derselbe beschloss den Angriff zu unterstützen und liess, als das 15. Infanterie-Bataillon (Leib-Brigade) bis in die Nähe des Schlosses von Nieder-Prschim gekommen war, die vordersten Compagnieen der Dorfbesatzung mit gegen die Fasanerie vorgehen; es waren dies die 2. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons und 2 Compagnieen des 12. Infanterie-Bataillons (es schlossen sich übrigens dem Vorgehen auch die anderen Compagnieen des Jäger-Bataillons mit an und zwar gingen die 1. und 3. Compagnie gegen die Nordseite der Fasanerie, die 4. Compagnie auf der Strasse von Lubno vor).

Die 2. Compagnie ging unter ihrem tapferen Hauptmann Allmer I. mit Ungestüm auf den Feind los, warf ihn von einem Damme rasch zurück und stürmte nach kurzem Feuergefecht vereint mit den Compagnieen des 12. Bataillons den nahen Waldrand. Der Feind, welcher rasch zurückwich, verlor 16 Gefangene vom 40. Regiment an die Jäger. Die anderen 3 weiter rechts vorgegangenen Jäger-Compagnieen machten an einem quervorliegenden Damme Halt, und hatten dort ein ziemlich heftiges Granatfeuer auszuhalten; glücklicherweise gingen viele Granaten zu hoch, andere blieben, ohne Schaden anzu-

richten, in der etwas sumpfigen Wiese stecken. Eine Granate schlug zwischen den Pferden des nebeneinanderhaltenden Bataillons-Commandanten und Adjutanten tief in den weichen Boden ein, crepirte auch, führte aber keine Verwundung herbei. Nach kurzer Zeit gingen die Compagnieen zur Verfolgung des Feindes noch bis an einen weiteren etwa 1/4 Stunde von Nieder-Prschim gelegenen Damm vor und sendeten ihm noch einige Salven nach.

Mittlerweile war das Vorgehen der Leibbrigade durch die Umgehung ihres linken Flügels ins Stocken gekommen; die 2. Infanterie-Brigade war nachgesandt worden, hatte aber auch nicht vordringen können, sondern war sogar theilweise in den Rückzug der österreichischen Brigade Schulz mit verwickelt worden.

Unter diesen Umständen mussten auch die Leibbrigade, das 4. Jäger-Bataillon und 12. Infanterie-Bataillon die Fasanerie und ihre übrigen vorgeschobenen Stellungen aufgeben und nach Nieder-Prschim zurückgehen. Die 2. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons besetzte den südlichen Dorfrand, die anderen Compagnieen den östlichen, das 12. und halbe 11. Bataillon den westlichen Theil des Dorfes. Man sicherte von hier aus durch Feuern so viel als möglich das Sammeln der Leib- und 2. Brigade (bei der Sandgrube bei Problus).

Nieder-Prschim wurde nun bald nach 2 Uhr die Zielscheibe der bis auf 2000 Schritt herangerückten preussischen Batterien. Ausser der Brauerei brannten noch mehrere Gehöfte und das Einschlagen der Granaten in der engen Dorfgasse machte die Communication zwischen den im Dorfe kämpfenden Truppen äusserst schwierig; auch waren dieselben bei der gänzlichen Entblössung ihrer linken Flanke nicht im Stande, dem nun folgenden feindlichen Infanterie-Angriff zu widerstehen. Das Jäger-Bataillon war das letzte, welches das Dorf verliess, es sammelte östlich des Dorfes an derselben Stelle, wo es am Morgen lange gestanden hatte, und setzte dann 2 Uhr 30 Minuten in offenen Compagnie-Colonnen, eine tadellose Haltung bewahrend,

durch Hunderte regellos fliehender Oesterreicher hindurch seinen Rückzug nach dem Walde von Bor fort.

Das Bataillon, dem sich die 3. Compagnie des 2. Jäger-Bataillons angeschlossen hatte, fand dort sofort von Neuem Verwendung. Zuerst stellte es sich compagnieweise hinter dem 4. Infanterie-Bataillon als Unterstützung auf, kam aber bald durch den Rückzug der 1. Brigade in die vorderste Linie und leistete nun auf dem äussersten linken Flügel der Waldlisière von Bor einen sehr energischen und verlustreichen Widerstand gegen den anstürmenden Feind.

Hier erlitten die 2. und 4. Compagnie schwere Verluste. Lieutenant Lohse wurde tödlich getroffen, Hauptmann Allmer I. und Lieutenant von Bünau verwundet. 3 Uhr 30 Minuten erst, als das Bataillon in der linken Flanke umfasst war, verliess es — wiederum als das letzte — den Wald vou Bor. Ausserhalb desselben ankommend wurde es von einer auf der Höhe nach Rosnitz zu zur Aufnahme aufgestellten Batterie mit Feuer empfangen, und der Bataillonscommandant Major von Schulz musste im Galopp der Batterie entgegenreiten, um sie vom Weiterfeuern abzuhalten. Das Bataillon bewahrte trotz dieses Zwischenfalls und obgleich eine österreichische Batterie mitten durch das Bataillon durchfuhr, eine unerschütterliche Haltung Bei dem weiteren Rückzuge gingen das 2., 3. und 4. Jäger-Bataillon, dem grossen Strome folgend, auf Königgrätz zurück, das 4. Jäger-Bataillon schlug zwar zuerst — an der Eisenbahn angekommen — die Richtung auf Pardubitz ein, wandte sich aber, da dort keine sächsischen Truppen bemerkt wurden, alsbald wieder der Elbe und der Festung zu.

Je näher man der Festung kam, desto grösser wurde das Gedränge und die Verwirrung. Alles wollte in die Festung hinein, von der Strasse abzubiegen war nicht möglich, da die Inundation im Gange war; Reiter-Abtheilungen brachen sich mit Gewalt Bahn, Wagen mit Verwundeten (einer wurde ins Wasser geworfen) sperrten den Weg, dazu schlugen Granaten ein, österreichische Infanteristen schossen ihre Gewehre ab, kurz es gab ein Chaos, in welchem es nur durch starken Willen und ächten

Geist soldatischer Pflicht möglich war, zusammenzuhalten. Die Jäger drängten sich in Trupps durch kleine nur für Infanterie passirbare Thore in die Festung hinein und auf der anderen Seite wieder hinaus, während die berittenen Officiere mit den Pferden in die immer mehr sich füllenden Wassergräben hinabklettern oder springen und dieselben passiren mussten. Einzelne Berittene waren dabei in Aussenwerke und von da in die Festung gekommen, konnten aber zu Pferde nicht wieder heraus. *)

Am späten Abend fanden sich auf dem Rendezvous-Platze bei Neu-Königgrätz das 2., 3. und 4. Jäger-Bataillon fast vollständig zusammen. Ohne Stroh und ohne Lebensmittel bei spärlichen Feuern wurde bivouakirt.

Der Verlust des 4. Jäger-Bataillons betrug an Todten:

1 Officier:

Lieutenant Lohse,

23 Unterofficiere und Jäger;

an Verwundeten

2 Officiere:

Hauptmann Allmer und

Lieutenant von Bünau,

40 Unterofficiere und Jäger;

verwundet gefangen

1 Jäger.

In Folge bewiesener besonderer Tapferkeit wurden dem Bataillon zuerkannt:

das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens mit der Kriegs-Decoration:

dem Bataillonscommandant Major von Schulz,

das Ritterkreuz des kaiserlich königlich österreichischen Leopold-Ordens mit Kriegs-Decoration:

dem Bataillonscommandant Major von Schulz und

dem 2. Stabsofficier Major von Leonhardi;

---

*) Erst spät und nach wiederholten vergeblichen Ansuchen wurden die Thore der Festung geöffnet.

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit Kriegs-Decoration:

dem Hauptmann Nollain;
dem Lieutenant Graf von Holtzendorff;*)

den Orden der kaiserlich königlich österreichischen eisernen Krone 3. Classe mit Kriegs-Deocration:

dem Hauptmann von Cerrini;

das kaiserlich königlich österreichische Militär-Verdienst-Kreuz mit Kriegs-Decoration:

dem Oberlieutenant und Adjutant von Lossow.

Der Bataillonsarzt Dr. Mancke, welcher während des Gefechts von Gitschin in besonders anerkennenswerther Weise Verwundete verbunden und auch am Tage von Königgrätz seine Pflicht treu erfüllt hatte, erhielt

das Ritterkreuz des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens.

Hauptmann Allmer I., wegen seines vorzüglich tapferen Benehmens wiederholt zu einer Decoration vorgeschlagen, konnte eine solche nicht erhalten, da er bereits seit 1849 Ritter des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens und der kaiserlich königlich österreichischen eisernen Krone mit Kriegs-Decoration war.

Die zum Militär-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige goldene Medaille:

dem Feldwebel Heinichen, 2. Compagnie, [1])

---

*) Lieutenant Graf von Holtzendorff freiwillig bei der Mobilmachung in die Armee getreten, erhielt obige Decoration bei seinem Wiederaustritte aus der Armee.

[1]) Feldwebel Heinichen bewies während des ganzen Gefechts grosse Ruhe und Entschlossenheit, war thätig beim Sammeln der Compagnie nach dem Blänkergefecht am Fasanerieholz und übernahm freiwillig die Ueberbringung eines Befehls an den Oberlieutenant Vollrath, obgleich die 400 Schritt betragende Strecke, die er passiren musste, im heftigsten feindlichen Geschützfeuer lag.

die zum Militär-Sanct-Heinrichs-Orden gehörige silberne Medaille:

dem Jäger Seidel, 1. Compagnie, [2])
„ Feldwebel Johne, 2. „ [3])
„ Jäger I. Cl. Preissler, 2. Compagnie, [4])
„ „ Schauer, 2. Compagnie,
„ Sanitätssoldaten, Jäger Fritzsch, [5])
„ Sergeant Wünsche, 2. Compagnie, [6])
„ Oberjäger 1. Cl. Ziesang, 2. Compagnie, [6])
„ Feldwebel Müller, 3. Compagnie – für Gitschin —
„ Oberjäger Senf, 4. „ [7])
„ Vice-Oberjäger Baumann, 4. Compagnie, [7])
„ aggr. Obersignalist Schütze, 4. Compagnie,

---

[2]) Jäger Seidel eilte freiwillig infolge Aufrufs des Compagnie-Commandanten Oberlieutenant von Egidy durch das brennende und heftig beschossene Dorf Nieder-Prschim zurück, um einen Befehl zu überbringen, und traf baldigst wieder ein.

[3]) Feldwebel Johne holte im heftigsten Feuer eine Instruction für den Oberlieutenant Vollrath, wobei er, den sicheren Weg verschmähend, den kürzeren, aber gefährlicheren einschlug.

[4]) Jäger Preissler ging entschlossen beim 1. Bajonnetangriff den Anderen voraus, erhielt durch einen Granatschuss eine Kopfwunde, nahm aber längere Zeit, trotz Abmahnung seines Compagnie-Commandanten, noch am Gefecht Theil. Obgleich wegen seiner Wunde einem Hospital zugewiesen, marschirte er mit der Compagnie, bis er am 4. Juli gänzlich erschöpft liegen bleiben musste. Den 3. Tag darauf traf er aber wieder bei der Compagnie ein, ohne in einem Hospital gewesen zu sein

[5]) Jäger, Sanitätssoldat Fritsch hatte während der Schlacht 14 Schwerverwundete im heftigen Feuer verbunden, und nach Ausspruch der Aerzte, durch die dabei bewiesene Geschicklichkeit wesentlich zur Lebenserhaltung der Blessirten beigetragen; er vermittelte dann den Transport vom Schlachtfelde und spornte die übrigen Sanitätssoldaten zu gleichem Pflichteifer an.

[6]) Sergeant Wünsche und Oberjäger Ziesang führten ihre Sectionen bei den zwei Bajonnetangriffen mit Tapferkeit und Energie vorwärts, und führten auch später die Besetzung des Verhaus mit besonderer Ruhe in dem Augenblicke aus, als andere Abtheilungen denselben bereits verliessen.

[7]) Als die 4. Compagnie beim Rückzugsgefechte im Walde von Bor rangirt werden sollte, zog sich eine Abtheilung einer anderen Truppe laufend durch die Compagnie zurück, und riss sie zum Theil fort und auseinander. Die Oberjäger Senf, Walther, Viceoberjäger Baumann und der Jäger Haferkorn und Giesemann folgten jedoch sofort dem Rufe ihrer Officiere stehen zu bleiben, trugen zum Zusammenhalten der Mannschaft bei und waren die Ersten, die zur Besetzung des Waldrandes wieder vorgingen.

dem Jäger Göpfert, 4. Compagnie,
„ „ Hiemisch, 4. „ [8]

die kaiserlich königlich österreichische goldene Tapferkeits-Medaille:

dem Feldwebel Sachse, 3. Compagnie, [9]

die kaiserlich königliche österreichische silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe:

dem Jäger Panier, 2. Compagnie,
„ Oberjäger Walther, 4. Compagnie, [7]

die kaiserlich königlich österreichische silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe:

dem Jäger 1. Cl. Graupner, 2. Compagnie,
„ „ Herold, 3. Compagnie,
„ „ 1. Cl. Lerchner, 3. Compagnie,
„ „ Haferkorn, 4. Compagnie, [7]
„ „ Giesemann, 4. „ [7]

Rückzug von der Elbe bis in's Lager von Olmütz.

Wie bereits aus den Berichten über die einzelnen Jäger-Bataillone hervorgeht, hatten dieselben ihren Uebergang über die Elbe auf zwei verschiedenen Punkten bewerkstelligt, und zwar

---

[8]) Jäger Hiemisch, war schwer ins rechte Auge verwundet, raffte sich aber auf, um nicht gefangen zu werden. Trotz seiner durch die Verwundung herbeigeführten Erschöpfung brachte er alle Ausrüstungsstücke mit und gab sein Gewehr erst ab, als ihm seine Kameraden wiederholt zugeredet hatten.

[9]) Feldwebel Sachse zeichnete sich durch Umsicht und entschlossenes Wesen aus, sowohl bei Gitschin, wo er eine Patrouille vorzüglich führte, als auch bei Königgrätz.

das 1. Jäger-Bataillon bei Pardubitz, das 2., 3. und 4. bei Königgrätz. Anfänglich war vom Obercommando die Brücke von Placka nördlich von Königgrätz als Uebergangspunkt für das sächsische Armee-Corps bestimmt worden, gegen Ende der Schlacht aber als ein grosser Theil der sächsischen Truppen bereits im Abzuge waren, kam ein abändernder Befehl, wonach die Sachsen die Pontonbrücke bei Opatowitz benutzen sollten.

Natürlich war es in der Verwirrung des allgemeinen Rückzuges unmöglich allen Truppen diese veränderte Richtung anzubefehlen. Während die Mehrzahl der Bataillone, Schwadronen und Batterien, je nach der sich ihnen bietenden Möglichkeit bei Placka und Königgrätz (2., 3. und 4. Jäger-Bataillon) übergingen, gelang es Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinz, welcher sich mit dem 1. Jäger-Bataillon an der Queue des Armeecorps aufhielt, nur die glatten Batterien, die Divisions-Reiterei der 2. Infanterie-Division, die 2. Reiter-Brigade und das 1. Jäger-Bataillon nach Opatowitz zu dirigiren. Hier war indess durchaus keine Pontonbrücke zu entdecken und es mussten die zuletzt erwähnten Abtheilungen, wie bereits beim 1. Jäger-Bataillon erwähnt, bis Pardubitz elbabwärts marschiren. Die hierdurch herbeigeführte Trennung des Armeecorps hielt zwei, resp. mehrere Tage an, die Jäger-Bataillone konnten sich selbstverständlich erst nach und nach ihren auseinander gekommenen Brigaden wieder anschliessen, es war ihnen aber Dank der unermüdlichen Anstrengungen ihrer Officiere gelungen, sich in sich selbst sehr schnell wieder zu sammeln, und auch auf den nun folgenden anstrengenden Rückmärschen ihre tactische Ordnung und strengste Disciplin aufrecht zu erhalten.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz wurde am 4. Juli zum Führer der 3. aus dem österreichischen VIII, dem sächsischen Armeecorps, der 1. leichten und den Reserve-Cavallerie-Divisionen bestehenden Colonne ernannt. Die Colonne sollte am 4. bei Chrast, am 5. bei Krauna, am 6. bei Policzka und am 7. bei Zwittau eintreffen. Die getrennten Theile des sächsischen Armeecorps wurden so schnell als möglich von diesem Befehle in Kenntniss gesetzt, und bestrebten sich die betreffenden

Etappen rechtzeitig zu erreichen, was freilich nicht allenthalben gelang.

Das 1. Jäger-Bataillon in Gemeinschaft mit den bei Pardubitz übergegangenen Abtheilungen brach am 4. Juli früh 7 Uhr von Pardubitz auf und marschirte in bester Ordnung bei grosser Hitze nach Chrast, wo es in den Häusern — natürlich eng — untergebracht wurde, am 5. Juli ging der Marsch über Klima, Moakotin und Waldrc nach Krauna.

Das 2., 3. und 4. Jäger-Bataillon verliessen am 4. Juli früh bei Zeiten das Lager bei Neu-Königgrätz. Generallieutenant von Schimpff, Commandant der 1. Infanterie-Division übernahm das Commando der dort zahlreich versammelten Königlich Sächsischen Truppen (14 Bataillone) und marschirte mit denselben zuerst auf der Strasse von Holic ab; unterwegs erhielt derselbe den die Etappen des sächsischen Corps bezeichnenden Befehl, bog daher gegen Chrast ab und bezog Nachmittag 5 Uhr bei Dasitz Bivouak. Am 5. Juli erreichte die Colonne von Schimpff nach einem Doppelmarsche Krauna, wo in den Abendstunden die Vereinigung mit den von Pardubitz herangekommenen Truppen erfolgte. Der Marsch am 5. Juli war ein ausserordentlich beschwerlicher. Am Morgen dieses Tages war während des Marsches durch österreichische Cavallerie die Meldung eingegangen, dass preussische Abtheilungen aus der Gegend von Pardubitz in Anmarsch seien und so die Flanke der unter Generallieutenant von Schimpff marschirenden Colonne ernstlich bedroht werde. Ohne Artillerie, ohne genügende Cavallerie hielt es daher Letzterer, nach deshalb stattgefundener Berathung mit den Abtheilungs-Commandanten für geboten, durch einen forcirten Marsch, ungeachtet der Erschöpfung der Truppen, noch an diesem Tage die Vereinigung mit den übrigen Theilen des sächsischen Armeecorps zu bewerkstelligen. Da bereits am 4. Juli die Reiter-Division unter Generallieutenant von Fritsch über Holic und Luce sich angeschlossen hatte, so war in und bei Krauna das sächsische Armeecorps mit Ausnahme einer kleineren Abtheilung, die unter Generallieutenant von Stieglitz über Hohenbruck gegangen war, wieder vereinigt; es konnten daher

nun auch bei der Linien-Infanterie die taktischen Verbände, soweit sie gelöst waren, wieder hergestellt werden.

Die Märsche des 4. und 5. Juli waren sehr anstrengend gewesen. Fast ohne Verpflegung nach kurzer Nachtruhe, zum Theil in vollständig nassen Sachen (durch das Passiren der Inundation) hatte man am 4. früh aufbrechen und sich durch zahllose Wagen, die ohne Ordnung in dichtgedrängten, doppelten Reihen die Strassen verstopften, durchdrängen müssen. Oesterreichische Soldaten aller Waffengattungen in regellosen Trupps zogen neben der Chaussee her und fielen ohne Weiteres in jedes Gehöft, in jedes Dorf marodirend ein. Hier und da traf man Gruppen österreichischer Officiere, welche ihre Truppen suchend, Schmerz und Wuth im Herzen, schweigend dahinzogen. Fortwährend hörte man in unmittelbarer Nähe schiessen, (die österreichischen Versprengten gingen von der Unsitte, ihre Gewehre abzuschiessen, nicht ab); oft glaubte man deshalb an Ueberfälle. Mühsam schleppten sich auch Verwundete, die von den hier und da zufällig begegnenden Aerzten den ersten Verband erhielten, in dem Gedränge vorwärts; die Strassen waren mit weggeworfenen Tornistern, Tschakos, Gewehren etc. bedeckt, kurz die Unordnung hatte einen hohen Grad erreicht, und es ist gewiss lobend anzuerkennen, dass die sächsischen Soldaten sich nur in grossen Ausnahmefällen von den schlechten sie umgebenden Beispielen anstecken liessen, vielmehr schnell in die altgewohnte Ordnung zurückkehrten. Gewiss gab es anderwärts auch österreichische Truppen, die gute Haltung bewahrten (so die 1. leichte Cavallerie-Division bei Pardubitz, die 2. Reserve-Cavallerie-Division etc.), aber gerade auf der Strasse von Königgrätz nach Holic war jede Spur von Ordnung unter den Oesterreichern gewichen.

Am 6. Juli marschirte das sächsische Corps bis Policzka, und zwar die Infanterie über Borowa, Ullersdorf und Alt-Steindorf auf einem Seitenwege. Bei Policzka wurde östlich der Stadt bivouakirt, Verpflegung wurde ausgegeben, auch der eiserne Bestand an Fleischgries, Kaffee und Zwieback ergänzt.

Am 7. Juli setzte die Colonne Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen (von welcher an diesem Tage die 3 Reserve-Cavallerie-Divisionen abgetrennt und direct auf Wien dirigirt worden waren) den Marsch über Laubendorf, Mährisch-Rothmühl bis östlich Greifendorf bei Zwittau fort, wo auf dem linken Zwitta-Ufer bivouakirt wurde. An diesem Tage gab es unendliche Stockungen, weil die Truppen und Parks der I. österreichischen Marschcolonne (I., II. und III. Armeecorps) sich mit der III. Kolonne kreuzten. Obwohl die Marschentfernung nur 5 Stunden betrug, gelangten die Truppen erst Nachmittags 4 Uhr auf ihre Bivouaksplätze. Die Colonne des Generallieutenant von Stieglitz stiess hier zum Corps, und wurde nun zum 8. Juli die Herstellnng der Divisionsverbände und die Zutheilung der Jäger-Bataillone zu ihren Brigaden in der früheren Weise angeordnet.

Die so nöthige Ruhe sollte keine ungestörte sein. Ein unter Oberst von Barnekow stehendes, aus mehreren preussischen Cavallerie-Regimentern combinirtes Detachement mit 2 Geschützen, erreichte gegen 8 Uhr, ohne durch Vorposten aufgehalten worden zu sein, die Gegend von Zwittau und bewarf die Bivouaks der Colonne von Stieglitz und des VIII. Corps mit Granaten. Die Truppen eilten zu den Waffen und obwohl der Feind bald zurückging, so war es doch um die Nachtruhe geschehen. Einbrechender starker Regen und eine undurchdringliche Finsterniss vermehrten die Unannehmlichkeiten dieser Nacht ganz wesentlich.

Am 8. Juli wurde zeitig aufgebrochen. Die Infanterie-Divisionen passirten das Schönhengster Walddefilée und kamen um 9 Uhr bei Mährisch-Trübau an. Diese Stadt war aber noch vollständig gefüllt von den 3 Armeecorps der I. Colonne. Die 1. Infanterie-Division wurde dadurch zu einem mehrstündigen Halt vor der Stadt genöthigt, wobei das 2. Jäger-Bataillon die Deckung übernahm. Die 2. Infanterie-Division marschirte auf schlechten Nebenwegen um die Stadt herum und kam Nachmittags 5 Uhr in ihr Bivouak bei Rostitz, während die 1. Infanterie-Division, erst in den Nachmittagsstunden Raum

zur Passirung von Mährisch-Trübau findend nicht vor 8 Uhr bei Türnau ihren Lagerplatz erreichte.

Am 9. Juli marschirte die 1. Infanterie-Division um 7 Uhr ab; ihr folgte die 2. und liess das 4. Jäger-Bataillon und die 4. Schwadron des 1. Reiter-Regiments als Arrièregarde zurück. Das sächsische Corps überschritt auf einem Nebenwege über Braun-Oelhütten das Mährische Grenzgebirge. Zwar war der Weg schlecht und die Fuhrwerke, welche sich in den Bergen gegenseitig mit Vorspann aushelfen mussten, verursachten häufig längere Stockungen, aber man war doch wenigstens allein und sah nicht die endlosen bei den Sachsen übelberüchtigten österreichischen Wagencolonnen mit ihren grauen Leinwandplanen vor sich.

Die 1. Infanterie-Division lagerte in und bei Busau, die 2. bei Kosow. Das 1. Jäger-Bataillon war so glücklich, in Kosow einquartirt zu werden, was doppelt angenehm empfunden wurde, da es stark regnete.

Am 10. Juli war von der 2. Infanterie-Division gleich Anfangs der ziemlich steile Berg hinter Busau zu überwinden. Die Wagen, welche um Vorsprung zu gewinnen, schon in der Nacht meist um 2 Uhr aufbrachen, waren früh 7 Uhr, als die Infanterie-Divisionen abmarschiren sollten, mit der Queue noch auf dem Berge, die 1. Infanterie-Division kam daher nicht vor 8, die 2. nicht vor 9 Uhr zum Abmarsch, doch ging es dann ohne Stockung über Kowarzow und Jeschow beim Neufelder Jagdhaus vorbei nach Klein- und Gross-Senitz. (Die Zimmerleute der 1. Infanterie-Division waren an der Tête der Wagencolonne marschirt und hatten Wegebesserungen vorgenommen). Die 1. Infanterie-Division bivouakirte bei Gross-Senitz, die 2. bei Klein-Senitz, vom 1. Jäger-Bataillon kam die 4. Compagnie auf Vorposten (Front gegen Busau), die 1. als Unterstützung dahinter, die 2. und 3. fanden Quartiere in Oderlitz.

Am 11. Juli marschirte das sächsische Armee-Corps in das verschanzte Lager von Olmütz. Den Trains folgte die

Reiter-Division, dieser die Reserve-Artillerie und nach 8 Uhr rückten die Infanterie-Divisionen ab; man marschirte eine Zeitlang auf der grossen Kaiserstrasse von Littau, und rückte dann in Bivouaks, welche südlich der Festung auf dem westlichen March-Ufer und innerhalb der detachirten Werke lagen. Die Bivouaks der 2. Infanterie-Division wurden bei Powell, die der 1. bei Neustift etablirt.

Die 4 Jäger-Bataillone lagerten der Ordre de bataille gemäss bei ihren Brigaden.

Die Verpflegung reichlich. Auf Instandsetzung der Bewaffnung und Bekleidung wurde alle Sorgfalt verwendet; die Gewehre ausgeschossen und gereinigt, die Munition ergänzt, die Stiefeln, welche vielfach ohne Sohlen waren, so gut als irgend möglich wieder hergestellt.

Zuerst hatte man im Ober-Commando den Plan gehegt, die Nord-Armee, welche in der Stärke von etwa 120,000 Mann im Lager von Olmütz vereinigt war, in dieser befestigten Stellung zu belassen, und von hier aus in den Rücken des etwa nach Wien vorrückenden Feindes zu agiren. Erzherzog Albrecht welcher inzwischen von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Streitkräfte ernannt worden war, befahl jedoch die Concentrirung der ganzen Armee auf dem rechten Donau-Ufer nnd wurde bereits am 11. Juli der Abmarsch resp. Eisenbahntransport der bei Olmütz lagernden Truppen angeordnet.

Die Infanterie und Artillerie des sächsischen Corps sollte mit der Eisenbahn befördert werden, und war ursprünglich der 12. Juli als 1. Transporttag festgesetzt, aber Hindernisse verschiedener Art verzögerten den Anfang des Transportes bis zum 14. Juli.

Es ward somit den sächsischen Truppen eine Rast von 2 Tagen gegönnt, welche nach den Strapazen der 8 Märsche erwünscht war, leider aber nicht in recht ausgiebiger Weise benutzt werden konnte. Die Bivouaks waren eng, schattenlos und staubig, eine glühende Hitze herrschte, das Wasser musste weit herbeigeholt werden, und man war froh, wenn man davon genug

herbeigeschafft hatte, um kochen zu können; zum Waschen blieb wenig übrig. Das Vieh wurde dicht neben den Truppen geschlachtet, die Abfälle, nicht tief genug vergraben, verbreiteten übeln Geruch, der durch die Nähe der Latrinen noch vermehrt wurde. Selbst in der Nacht gab es wenig Ruhe, ewiges Fahren und Lärmen, auch das nicht endende Signalblasen der Oesterreicher störten den Schlaf.

Die Officiere österreichischer Regimenter besuchten häufig Nachmittags die sächsischen Bivouaks und brachten ihre gern gehörten Regiments-Musiken mit, doch wollte trotz diesen Aufmerksamkeiten, welche sächsischer Seits erwidert wurden, ein frischer Geist des Lagerlebens nicht recht zum Durchbruch kommen, das drückende Gefühl der erlittenen Niederlage, die peinliche Unruhe der sächsischen Officiere um das Schicksal ihres Königs und ihres Vaterlandes trübte zu stark die Stimmung.

Rückzug von Olmütz hinter die Donau und Aufenthalt bei Wien.

Am 14. Juli früh begann der Eisenbahntransport der sächsischen Truppen. Das 2. und 3. Jäger-Bataillon, als der 1. Infanterie-Division angehörig, wurden im Laufe des Tages embarquirt und gelangten nach 12stündiger Fahrt ohne Störung nach Florisdorf bei Wien. Noch ehe jedoch sämmtliche Infanterie-Bataillone der 1. Division zum Abtransport hatten gelangen können, fand am 15. Juli zuerst in Folge einer Unterbrechung der Bahn bei Göding durch das 6. thüringische Ulanen-Regiment, dann aber durch das Gefecht bei Prerau eine Unterbrechung resp. die vollständige Einstellung des Eisenbahntransports statt. — Es wurde hierdurch eine abermalige und diesmal längere Zeit andauernde Trennung des sächsischen Armeecorps herbeigeführt. Während Se. Königliche Hoheit der Kronprinz mit dem Corpsstab und dem Stab der 1. Infanterie-Division,

der 3. Infanterie-Brigade (incl. 3. Jäger-Bataillon), dem 2. Jäger-Bataillon, 5 Batterien etc. bei Wien stand, mussten die übrigen Truppen, und zwar die Reiter-Division, die ganze 2. Infanterie-Division, das 5., 6., 7. und 8. Infanterie-Bataillon und 3 Batterien etc. einen weiten Umweg machen und lange beschwerliche Märsche zurücklegen, ehe sie sich bei Wien wieder mit dem Armeecorps vereinigen konnten.

Bevor die Erlebnisse des 1. und 4. Jäger-Bataillons, welche den Marsch auszuführen hatten, berichtet werden, sei — zum Theil in der Zeit vorgreifend — erwähnt, dass das 2. Jäger-Bataillon nach der Debarquirung bei Florisdorf zunächst nach Kagran, das 3. nach Hirschstetten (Hauptquartier Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen), ins Quartier kamen.

Die bei Wien versammelten Königlich Sächsischen Truppen standen unter dem Oberbefehl des Feldzeugmeisters Graf Degenfeld und hatten die Bestimmung, die Gürtelwerke und den Brückenkopf bei Stadelau zu besetzen, während das 10. Armeecorps den Bisamberg und den Brückenkopf bei Florisdorf schützen sollten.

Das 2. und 3. Jäger-Bataillon wurden dieser Aufgabe gemäss zur Betreibung des Vorpostendienstes (unter Oberstlieutenant von Craushaar) und zur Besetzung der Schanzen No. 22, 23 24, 25, 26 und 27 verwendet, wobei die 3 ersteren Schanzen dem 2. Jäger-Bataillone überwiesen wurden. Die zur Besetzung der Gürtelwerke bestimmten sächsischen Truppen hatten gehofft, sogleich in dieselben einrücken und sich daselbst etabliren zu können, fanden sich aber sehr enttäuscht, denn jene Werke waren noch keineswegs vollendet, die Armirung fehlte fast durchgängig. Unzureichende Arbeitskräfte, unter denen auch Frauen sich befanden, vermochten selbstverständlich die Bauten nur langsam zu fördern, und da die Verhältnisse — Verhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten waren ja erst im Beginnen, — die baldige Vollendung der Werke gebieterisch forderten, so waren die sächsischen Truppen genöthigt, selbst Hand anzulegen. Durch Anspannung aller Kräfte waren die den Jäger-Bataillonen überwiesenen Schanzen endlich so weit vollendet, dass deren Armirung

mit Artillerie erfolgen konnte. Die fertig gestellten Schanzen erhielten zunächst eine stehende Besatzung von 1 Hauptmann als Objects-Commandant und 150 Mann, während Schanze No. 22, deren Vollendung sich noch am meisten verzögerte, nur durch eine schwache Abtheilung von circa 25 Mann bewacht wurde.

Oesterreichische Cavallerie war zur Sicherung des Vorterrains vorgeschoben, und da letzteres — eine baumlose Ebene — weite Uebersicht gestattete, so wurde nur während der Nacht von jedem Werke 1 Feldwache von 25 Mann vorgeschoben.

Am 19. Juli wurden die Bataillone durch Ueberweisung von Depot-Mannschaften (die Depot-Compagnie war am 16. bei Wien eingetroffen*) wieder auf 900 Mann gebracht.

Am frühen Morgen des 20. Juli erfolgte auf Anordnung des Kaiserlich Königlichen Ober-Commandos die Ablösung der Sachsen durch die österreichische Brigade Kirchberg und die Verlegung in Cantonnements auf das linke Donau-Ufer.

Am 20. Juli, nachdem sich die sächsischen Truppen im Prater versammelt hatten, und auf der von Schleppschiffen erbauten, stattlichen Kriegsbrücke die Donau überschritten worden war, hatten dieselben die Ehre, beim Durchmarsch durch Wien am Kärthner Thore vor dem Armee-Ober-Commandanten Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht und später bei

---

*) Das Jäger-Depot-Bataillon, welches am 21. Juni Prag erreicht hatte war seitdem, wie folgt, dislocirt worden:

am 22. Juni nach Pilsen, Bukowitzsch, Doubravka und Augest (per Eisenbahn),
„ 5. Juli über Regensburg, Passau bis Linz und Neubau (per Eisenbahn),
„ 6. Juli nach Hörtsching,
„ 16. „ „ Wien, Bivouak an der Schmelz (per Eisenbahn),
„ 17. „ „ Ober-Döbling, Weinhaus und Hernals,
„ 18. und 19. Juli Bivouak auf der Kriegsau im Prater bei Wien; später lag das Bataillon, nachdem es nach und nach den grössten Theil der Officiere und Mannschaften an die Kriegs-Bataillone abgegeben hatte,
„ 20. Juli in Vorder- und Hinter-Brühl,
„ 30. „ „ Untergaden und Weissenbach,
„ 13. August in Thaiskirchen,
„ 15. „ „ Trumau und Tribuswinkel,
„ 1. September in Au.

Schönbrunn vor Seiner Majestät dem Könige Johann zu defiliren, Allerhöchstwelcher bereits Anfang Juli in Wien eingetroffen war und im sogenannten Kaiserstöckl Quartier genommen hatte.

Das Hauptquartier Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen kam nach Hetzendorf, das 2. Jäger-Bataillon nach Meidling und Altmannsdorf, das 3. zuerst nach Gaudenzdorf und am 30. Juli von da nach Unter-Meidling und Wilhelmsdorf.

Während so das 2. und 3. Jäger-Bataillon schnell und anstandslos bei Wien angekommen waren, hatten das 1. und 4. Jäger-Bataillon lange und beschwerliche Märsche bis dahin zurückzulegen.

Behufs möglichster Beschleunigung des Eisenbahntransportes von Olmütz aus war auf Vorschlag des den Transport leitenden österreichischen Generalstabsofficiers, (Major Nemety) von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen befohlen worden, dass die 1. Infanterie-Brigade (incl. des 1. Jäger-Bataillons), das 16. Infanterie-Bataillon, 1 Munitions-Colonne und 1 Ambulance von Olmütz nach Prerau zu marschiren hätten, um dort in eingeschobenen Zügen verladen zu werden. Diese Truppen waren unter Commando des Oberst Freiherr von Wagner am 15. Juli früh nach Prerau abmarschirt, aber durch Colonnen aufgehalten und erst ½ 11 Uhr auf dem Bahnhof angelangt, als gerade das Geschützfeuer des Gefechts von Tobitschau ertönte. Oberst Freiherr von Wagner liess unter diesen Umständen nicht mit dem Embarquiren beginnen, sondern hielt die Truppen zu einem Eingreifen in's Gefecht bereit. Zum Bedauern der Truppen erliess aber weder der anwesende Feldzeugmeister Benedek noch der Commandirende des I. Corps, General Gondrecourt einen bezüglichen Befehl, und da inzwischen von Generallieutenant von Schimpff — welcher während seiner Eisenbahnfahrt auf Station Lundenburg die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, den Transport fortzusetzen, gewonnen hatte — der Befehl einlief, dass alle Truppen von Prerau aus den Landmarsch über Pressburg anzutreten hätten, so marschirte Oberst von Wagner mit seiner

Colonne am Nachmittage des 15. auf der Marchthalstrasse noch 1 Stunde von Prerau bis Ober-Moschtienitz. Hier erhielt er den Befehl, Bivouaks zu beziehen, und sich anderen Tages unter den Befehl des Generals Gondrecourt (I. österreichisches Corps) zu stellen.

Am 16. Juli marschirte die Colonne bis Freystadtl, wo hinsichtlich der Verpflegung, ebenso wie auf den folgenden Märschen durch die Intendantur des I. österreichischen Corps auf das Umsichtigste Sorge getragen war. Am 17. war ein überaus beschwerlicher Marsch nach Lippowa in schwierigem Terrain auszuführen. Die Verpflegswagen trafen an diesem Tage erst spät in der Nacht ein, da sie die steilen Berge nur mit Hülfe von 6—8 Vorspannpferden bewältigen konnten, auch hatten die Truppen an Wassermangel zu leiden. Der 18. Juli, an dem Bilnitz erreicht wurde, entschädigte jedoch für die Strapazen des 17., denn die Mannschaft fand Unterkommen in Scheunen, Wasser und gute Verpflegung. Am 19. Juli überschritt die Brigade den Wlar-Pass, gewann damit das Waag-Thal und kam an der Tête des Armeecorps marschirend bereits um 1 Uhr in Trentschin an, wo sie bis zum 20. rastete. — Am 21. Juli marschirte Oberst von Wagner nach Neustadtl, am 22. nach Trebethe. In beiden Orten konnten Massenquartiere bezogen werden; auch wurden hier wegen Geldmangels von den Bataillonen Vorschüsse aus österreichischen Cassen entnommen. Am 23. erreichte man bereits Mittags Spaza. Das 16. Bataillon trennte sich hier von der Colonne, wurde in Tyrnau embarquirt und nach Wien befördert. — Es waren nun unter Oberst von Wagner nur noch die 4. Infanterie-Bataillone der 1. Infanterie-Brigade und das 1. Jäger-Bataillon vereinigt. Dieselben gingen am 24. über Boktanowitz, Roschintol nach Gross-Schenkwitz und am 25. auf sehr beschwerlichen Wegen bis Pressburg, wo vor den Thoren der Stadt bivouakirt wurde. Am 26. früh $^1/_2$ 5 Uhr passirte die Brigade die Donau auf gekoppelten Dampfschiffen (immer 6 Compagnien auf einmal) und marschirte über Kittsee in ein Bivouak bei Gattendorf. Am 27., im Anschluss an das VIII. Asmeecorps wurde Bruck erreicht, wo

die Vereinigung mit der Colonne des Generallieutenant von Stieglitz erfolgte und der Divisionsverband nach 13tägiger Trennung wieder hergestellt werden konnte.

Es sind nun noch die Erlebnisse der Colonne von Stieglitz, bei der sich das 4. Jäger-Bataillon befand, nachzuholen.

Unter Generallieutenant von Stieglitz standen am 15. Juli Vormittags, nachdem die Colonne des Oberst von Wagner nach Prerau abmarschirt war, in Olmütz noch das 13., 14. und 15. Infanterie- und 4. Jäger-Bataillon der Leib-Brigade, das 5. und 6. Infanterie-Bataillon, 3 Batterien und 1 Feld-Lazareth.

(Das 7. und 8. Infanterie-Bataillon waren unterwegs bei Bisenz debarkirt und marschirten für sich nach Wien, wo sie am 20. ankamen.)

Als am 15. früh 10 Uhr die Nachricht von einem bei Prerau stattfindenden Gefecht in Olmütz eintraf, sendete Generallieutenant von Stieglitz den als Etappen-Officier zurückgebliebenen 2. Stabsofficier des 1. Jäger-Bataillons, Major Freiherr von Lindemann auf einer Recognoscirungs-Locomotive ab; dieser Officier kehrte zwar Mittags mit der Nachricht zurück, dass die Bahn wieder frei sei, und war eben bereit, die Truppen wenigstens bis Göding fahren zu lassen, bis bald darauf die Meldung eintraf, dass jede Möglichkeit auch nur bis Prerau zu fahren aufgehört habe. Generallieutenant von Stieglitz entschloss sich auf Anrathen des Festungs-Commandanten von Olmütz, Feldmarschall-Lieutenant Jablonsky mit seinen Truppen bis 16. früh in Olmütz zu verbleiben. Das 13., 14. und 15. Infanterie-Bataillon wurden in der Stadt, das 5. und 6. Infanterie- und 4. Jäger-Bataillon in den Dörfern des Festungsgürtels (4. Jäger-Bataillon in Neustift) untergebracht, die Artillerie bivouakirte.

Am 16. früh erhielt Gererallieutenant von Stieglitz vom Feldzeugmeister Benedek den Befehl, über Leipnik, Meseritzsch etc. nach Trentschin zu marschiren. Das VI. Armee-Corps, welches auf derselben Strasse immer einen Tagemarsche voraus war, sollte an den Etappen-Orten die Verpflegung für die

sächsischen Colonnen zurücklassen was freilich jedenfalls in Folge eigenen Mangels nur selten geschehen war.

Da bei der Nähe des Feindes der Marsch leicht gefährdet werden konnte, so wurde am 16. früh das 4. Jäger-Bataillon nach Gross-Wisternitz vorausgesendet, um den dortigen Bistrizza-Abschnitt so lange zu besetzen, bis die Colonne, der sich noch eine schwache Brigade des VIII. Armee-Corps anschloss, vorüber sei.

Nach Ausführung dieses Befehls kam das Bataillon als Arrièregarde der Colonne Abends 7 Uhr in Leipnitz an. Nach 4stündiger Rast musste aber ohne vorheriges Abkochen, wegen bedrohlicher Nachrichten wieder aufgebrochen werden. Am 17. früh erreichte das Bataillon Weisskirchen und rastete 2 Stunden auf den Strassen der Stadt; die Leute waren so müde, dass sie sofort auf dem Pflaster einschliefen und sich kaum Zeit nahmen, die von den Einwohnern dargebotenen Erquickungen an Wein und Kaffee zu verzehren. Um 5 Uhr früh wurde weiter marschirt und bei Staub und Hitze Nachmittags 5 Uhr Meseritzsch erreicht.

Es waren somit von der Colonne in 30 Stunden 8 Meilen zurückgelegt worden, die stärkste Marschleistung, welche im Feldzuge bei der sächsischen Infanterie und Artillerie vorgekommen ist.

Im Bivouak bei Meseritzsch war ausreichende, zum Theil durch Beihülfe der Einwohner beschaffte Verpflegung vorhanden.

Am 18. Juli ging der Marsch im Beczwa-Thale bis Wsetin; das 4. Jäger-Bataillon übernahm mit 2 Compagnien die Sicherung der Strasse von Wisowitz, mit 2 Compagnien die von Klobauk.

Am 19. Juli wurde Klobauk erreicht, wo man unter sehr misslichen Verhältnissen, fast ohne Brod und Wasser bivouakiren musste; am 20. Juli passirte die Colonne den Wlar-Fluss und langte Abends 7 Uhr in Srnje im Waagthale an.

Am 21. Juli traf Generallieutenant von Stieglitz mit seinen Truppen bei Trentschin ein; das eben von österreichischen

Truppen verlassene Bivouak war nicht das einladenste, denn bald fing es an zu regnen und schliesslich goss es in Strömen.

Der in der Stadt anwesende Adjutant des 4. Jäger-Bataillons überzeugte sich, dass es möglich sei noch einige Bataillone in den Häusern unterzubringen, und so wurde auf seine Meldung und auf Antrag des Bataillons-Commandanten trotz lebhaften Widerspruchs der Einquartierungs-Behörde vom Divisions-Commando die Erlaubniss zum Einrücken ertheilt. Bald war das Bataillon untergebracht, die Leute konnten nun wenigstens abkochen und trocknen. Man kaufte in Trentschin so viel Stiefel als möglich, da fast alle Sohlen durchgelaufen waren. Der Wirthschaftsofficier bemühte sich hier und in den folgenden Marschquartieren durch stundenweite Fouragirungen Lebensmittel herbeizuschaffen, brachte aber selten viel mit; man war genöthigt oft zu theuren Preisen Brod zu kaufen (einmal 12 Brode für 12 Thaler, à Compagnie 3 Stück).

Am 22. Juli kam das Bataillon nach Neustadtl in Massenquartiere. Der Marsch hierher ging langsam, weil das vormarschirende VI. Corps unendliche Stockungen verursachte; von den die Stadt ausschliesslich bewohnenden Juden wurden gegen Bezahlung einige Lebensmittel erlangt. Am 23. wurde bei Bassovce, am 24. bei Malcenize bivouakirt. Das 5. und 6. Infanterie-Bataillon ging von hier aus mit Pferdebahn nach Pressburg ab, dafür stiess das 2. Reiter-Regiment zur Colonne.

Am 25. Juli gab es einen starken Marsch bis Gross-Schenkwitz, am 26. über Slovakisch Eisgrub und St. Georgen nach Pressburg. Die Verstopfung der Strassen ververursachte, da ausser dem VI. Corps nun auch das IV. denselben Weg einschlug, grosse Stockungen. Nachmittags 3 Uhr gelangte man jedoch endlich bis an die Donau, 6 Dampfschiffe brachten die 4 Bataillone mittels zweimaliger Fahrt an's rechte Ufer, dann wurde noch bis Kitsee marschirt, wo inmitten der grossen Truppenmassen nur schwer noch ein leidlicher Bivouakplatz aufzufinden war.

Am 27. Juli marschirte Generallieutenant von Stieglitz auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen nach

Gattendorf und vereinigte sich mit seiner 1. Brigade (lagerte bei Bruck). Am 28. Juli ging auch die Leib-Brigade nach Bruck, das 4. Jäger-Bataillon und die Batterien wurden in Packfurt untergebracht. Hier besuchte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz die nun vereinigte 2. Infanterie-Division und gab ihr den Befehl zum Einrücken in das Cantonnement bei Wien. Am 29. marschirte demzufolge die 1. Infanterie-Brigade nach Himberg, die Leib-Brigade nach Ebergassing, am 30. war nur noch ein kurzer Marsch auszuführen, der Divisionsstab und die Leib-Brigade kamen nach Mödling etc., das 4. Jäger-Bataillon nach Hinterbrühl, die 1. Infanterie-Brigade nach Petersdorf und Konkurrenz, das 1. Jäger-Bataillon mit dem Stabe und der 1. und 2. Compagnie erhielten Quartier in Petersdorf, die 3. und 4. Compagnie in Brunn.

Die 2. Infanterie-Division hatte somit die Vereinigung mit dem Armee-Corps bewerkstelligt, es hatten den Truppen derselben bedeutende Marschleistungen zugemuthet werden müssen, von der Colonne Stieglitz waren in 14 Tagen 46 deutsche Meilen ohne Rasttag zurückgelegt worden, und zwar kamen auf den Marsch von Olmütz bis Pressburg 36 Meilen, die in 10 Tagen bewältigt wurden.

An Kranken und Maroden war ungefähr der 7. Theil der Mannschaft zurückgeblieben.

Während die von Seiner Majestät dem König Johann und Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich den Officieren und Mannschaften verliehenen Decorationen (wie dieselben bereits angegeben) grösstentheils erst später an die Empfänger gelangten, ward schon jetzt bekannt, dass Seine Majestät der König Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen — wegen ausgezeichneter Führung seiner tapferen Armee, — das Grosskreuz, und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg das Ritterkreuz des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens zu verleihen geruht hatte. Ebenso, dass Seine Majestät der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen mit dem Ritterkreuz des Marien-Theresiens-Ordens decorirt hatte.

Noch möge hier der Tagesbefehl nachträgliche Erwähnung finden, welchen Seine Kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht bei Uebernahme des Ober-Commandos und nach Heranziehung der Süd-Armee aus Italien erlassen hatte, und von welchem der grösste Theil der sächsischen Truppen erst jetzt Kenntniss erlangte. Derselbe lautete:

Hauptquartier Wien, am 13. Juli 1866.

„Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst mir das Commando der gesammten operativen Armee anzuvertrauen geruht, und ich übernehme dasselbe am heutigen Tage.

Soldaten vom Norden und vom Süden! Treue wackere Verbündete aus Sachsen! vereint; wie unsere Gefühle stets gewesen, wird nun auch unser Wirken sein.

Mächtiger als je zuvor sammelt sich eine Armee aus kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegern, die mit dem Bewusstsein einerseits schon errungenen Sieges, andererseits mit dem heissen Verlangen, ein unverdientes Missgeschick zu rächen, sich nach Gelegenheit sehnen, dem Uebermuthe des Feindes ein Ende zu machen. Lasst uns mit vereinten Kräften das grosse Werk vollbringen und uns hierbei stets in Erinnerung halten, dass der Erfolg demjenigen zu Theil wird, der Kopf und Sinne zugleich am rechten Flecke hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln weiss und dass, möge das Glück begünstigen, wen es wolle, nur derjenige verloren ist, der sich einschüchtern lässt und sich selbst aufgiebt. Lasst uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der unsere gerechte Sache schützt, auf unsere Monarchen, welche von uns die Wahrung der Wohlfahrt ihrer Völker erwarten! Lasst uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die sich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten, mit dem alten Rufe:

„Es lebe der Kaiser!“

gez.: „Erzherzog **Albrecht.**“

Der Krieg, dessen Fortsetzung dieser Tagesbefehl noch in bestimmte Aussicht stellte, war mittlerweile zuerst durch einen am 22. Juli in Nikolsburg abgeschlossenen Waffenstillstand, und am 26. Juli durch Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien zwischen Oesterreich und Preussen zum Abschluss gekommen.

Während am 23. August der definitive Friede zwischen Oesterreich und Preussen zu Prag zu Stande kam, verzögerten sich die Unterhandlungen mit Sachsen noch bis Ende October, und wurde dadurch Seine Majestät der König Johann veranlasst, mit seinem Armee-Corps noch längere Zeit in Oesterreich zu verweilen

---

Der Aufenthalt bei Wien.

Die Räumung der Umgegend von Wien durch die Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Truppen machte es möglich, dem Sächsischen Armee-Corps, welches nun, inclusive der Depottruppen, vollständig vereinigt war, am 12. August ein erweitertes Cantonnement anzuweisen. Dasselbe erstreckte sich von Wien bis Vöslau und vom Wiener Wald bis zur Bruck-Wiener Strasse. Die Jäger-Bataillone, noch immer ihren Brigaden attachirt, waren wie folgt, untergebracht:

das 1. Jäger-Bataillon in Baden und Umgegend. (Vom 1. September an in Trumau, Wienersdorf, Wünschendorf, Tribuswinkel und Josephthal;

das 2. Jäger-Bataillon in Inzersdorf;

„ 3. Jäger-Bataillon in Unter-Meidling, Ober-Meidling und Wilhelmsdorf (erhielt am 2. September noch Gaudenzdorf und Altmannsdorf);

das 4. Jäger-Bataillon in Hinter-Brühl, Sparbach, Ober- und Mittel-Gaden, Giesshübel und Weissenbach (erhielt am 28. September für Giesshübel, Dornbach und Sitzendorf.)

In diesen zwar nicht geräumigen, aber durch die den Sachsen freundliche Gesinnung der Bevölkerung sehr angenehmen und guten Quartieren ward nun den Truppen Gelegenheit, sich völlig zu erholen und in jeder Beziehung zu retabliren.

Die durch die Gefechte und durch sonstige Verluste gerissenen Lücken an Officieren und Mannschaften, wurden aus den Depot-Truppen vollständig gefüllt, Ausrüstung und Bewaffnung ergänzt; manche Artikel, die nach den sächsischen Mustern nicht zu erlangen waren, wurden aus österreichischen Vorräthen entnommen, so z. B. Feldmützen und Tornister, österreichische Schuhe. Wollene Unterbeinkleider und Leibbinden, deren Beschaffung die leider Ende August auftretende Cholera nöthig machte, wurden reichlich ausgegeben und überhaupt für das Wohl der Truppen auf's Beste gesorgt. Die Verpflegung wurde aus sächsischen Colonnenmagazinen gut, reichlich und regelmässig geliefert; nur statt des Brodes, das nicht immer in genügender Menge zu beschaffen war, gab es zuweilen zur Hälfte Zwieback. Tabak, der während des Krieges wo irgend möglich den Truppen unentgeldlich geliefert worden war, konnte gegen billigste Bezahlung — ein Zollpfund für 4½ Kreuzer — entnommen werden, auch der gute österreichische Wein war billig zu haben.

Die dienstlichen Beschäftigungen bestanden in Exerciren, Zielschiessen, Patrouillendienst und kleinen Felddienstübungen.

Die Officiere, welche in der nahen, durch gemüthliches und leichtlebiges Wesen altberühmten Kaiserstadt gern gesehene Gäste waren, fanden hier, und in den reizenden Umgebungen Wien's auf Urlaubsreisen nach dem Wiener Wald, dem Semmering und sogar nach Pest und Ofen vielfache Zerstreuung und Erholung. Die Anerkennung endlich, welche von allen Seiten der Haltung der sächsischen Truppen im Feldzuge zu Theil wurde, wäre ganz geeignet gewesen, die trübe Stimmung, welche der unglückliche Verlauf der kriegerischen Begebenheiten hervorgerufen hatte, nach und nach zu verscheuchen, wenn nicht die Sorge um die Zukunft des Vaterlandes und der Armee doch gar niederdrückend gewirkt hätte.

Am 11. und 22. August wurde bei Mödling und bei Hetzendorf ein Feldgottesdienst abgehalten.

Am 20. und 21. August fanden Revuen vor Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen bei Traiskirchen und bei Mödling statt. Seine Königliche Hoheit vertheilte dabei die von den Majestäten Allerhuldreichst verliehenen Decorationen, dankte den Truppen für die bewiesene Bravour und ermahnte die Officiere, den Geist der Treue und des Gehorsams, der sich bis jetzt in der Armee so glänzend bewährt, auch ferner aufrecht zu erhalten.

Am 24. September erschien nachstehender Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs Johann:

„Nachdem ich nach Massgabe der mir gemachten Vorschläge an Officiere, Unterofficiere und Mannschaften Meiner braven Armee eine grosse Anzahl Auszeichnungen mit freudiger Genugthuung bewilligt habe, befehle ich hiermit noch, dass aus der Zahl der auf dem Felde der Ehre rühmlichst Gefallenen beziehentlich an ihren Wunden Verstorbenen, die Nachstehenden wegen bewiesenen, vorzugsweise tapferen Verhaltens der Armee ganz besonders bekannt gemacht werden:

Generalmajor von Carlowitz, Commandant der 3. Infanterie-Brigade,
Oberst von Boxberg, Commandant der 1. Infanterie-Brigade,
Oberstlieutenant Freiherr von Friesen der Leib-Infanterie-Brigade,
Oberstlieutenant von Metzradt der 2. Infanterie-Brigade,
Oberstlieutenant von der Mosel der Jäger-Brigade,
Major Hamann der Leib-Infanterie-Brigade,
Rittmeister von Fabrice des 3. Reiter-Regiments,
Hauptmann Freiherr von Ende der Jäger-Brigade,
„ von Rex der 1. Infanterie-Brigade,
„ Canzler der 2. Infanterie-Brigade,

Hauptmann Klette der 1. Infanterie-Brigade,
„ Damm „ 2. „ „
„ Freiherr von Seckendorf der 1. Infanterie-Brigade,
Hauptmann Fickelscherer der 1. Infanterie-Brigade,
„ von Radke der Jäger-Brigade,
„ Heckel der 2. Infanterie-Brigade,
Hauptmann Edler von der Planitz der 2. Infanterie-Brigade,
Hauptmann Divisions-Adjutant von Zeschau der 2. Infanterie-Division,
Hauptmann Divisions-Adjutant Bremer der 1. Infanterie-Division,
Oberlieutenant und Adjutant von Stieglitz der Jäger-Brigade,
Oberlieutenant von Egidy der Jäger-Brigade,
„ von Hake „ „ „
„ von Schulz der Leib-Infanterie-Brigade.
„ von Göphardt, der 1. Infanterie-Brigade,
Oberjäger Mai
Viceoberjäger Grosser } vom 3. Jäger-Bataillon.
Jäger Seidel

gez.: **Johann.**“

Bei Eintritt der rauheren Jahreszeit und besonders in Berücksichtigung der wenn auch nicht heftig auftretenden Cholera, erachtete man höheren Orts Mitte October eine weitläufigere Dislocirung der sächsischen Truppen für nothwendig, es wurden 12 Bataillone, nämlich das 1., 2., 3., 4., 13., 14., 15. und 16. Infanterie-Bataillon und das 1., 2., 3. und 4. Jäger-Bataillon bestimmt, theils per Bahn, theils per Fussmarsch in ein Cantonnement bei Linz abzugehen.

Am 16. October und folgende Tage fuhren das 1., 2. und 3. Jäger-Bataillon auf der Eisenbahn dahin ab, während das 4. Jäger-Bataillon im Verein mit der Leib-Brigade am 12. den Fussmarsch antrat.

Das 3. Jäger-Bataillon traf am 16. October in Taufkirchen und Umgegend, das 2. am 17. October in Schärding u. s. w., das 1. am 23. October in Audorf u. s. w., und das 4. Jäger-Bataillon — nach einem höchst angenehmen Marsch durch herrliche Gegend mit guten Quartieren — ebenfalls am 23. October in Kremsmünster und Umgegend ein.

Auch in diesem Cantonnement wurden die Sachsen von der biederen und liebenswürdigen Bevölkerung Oberösterreichs auf das Herzlichste empfangen, die Quartiere waren sehr gut, zum Theil etwas zu weitläufig, da einzelne Bataillone über 40 freilich kleine Ortschaften belegt hatten.

Die Jäger-Bataillone waren jetzt aus den Brigade-Verbänden der Infanterie entlassen und bildeten fortan wieder eine Brigade für sich.

Mittlerweile waren die Friedensverhandlungen mit Preussen dem Abschlusse nahe gekommen; am 21. October wurde der Friede in Berlin geschlossen, am 23. die Ratificationsurkunde von Seiner Majestät dem König von Sachsen in Teplitz unterzeichnet und am 26. October die Ratificationen in Berlin ausgewechselt.

Schon am 25. October gelangte die Kunde vom Friedensschluss an die Jäger-Bataillone, man erfuhr, dass Sachsen dem norddeutschen Bunde beitrete, und dass die sächsischen Truppen, nach preussischem Muster neu organisirt, ein besonderes Armee-Corps der unter Befehl Seiner Majestät des Königs von Preussen stehenden Bundes-Armee zu bilden hätten.

Gleichzeitig wurde eine baldige Heimkehr in Aussicht gestellt und waren sofort Vorbereitungen hierzu zu treffen.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz erliess unterm 25. October nachstehenden Tagesbefehl:

Soldaten!

Der Friede ist geschlossen, die Rückkehr nach Sachsen beginnt und bei Auflösung unseres dermaligen Verbandes sage ich Euch Allen ein herzliches Lebewohl!

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Commandoführung über das brave sächsische mobile Armee-Corps bleibt meine grösste Freude, mein gerechtester Stolz.

Auf dem Schlachtfelde, in den Mühsalen des Krieges, während der Monate sorgenvoller Erwartung habt Ihr Treue, Muth und Ausdauer bewahrt, jegliche soldatische Tugend rein erhalten, den Ruf des sächsischen Namens erhöht. Ehre und bleibendes Andenken unseren braven gebliebenen Kameraden! Euch Allen meinen aufrichtigsten Dank! Möge Eure Heimkehr, die Ihr dem Rufe Eures Königs folgend, Weib und Kind, den häuslichen Heerd, das Vaterland verlassen, eine freudige gesegnete sein. Neue Pflichten erwarten uns in neuen Verhältnissen. Der vergangene Feldzug ist mir Bürgschaft, Ihr werdet sie erfüllen mit Treue und Gehorsam in den Willen Seiner Majestät des Königs, zum Wohle unseres vielgeliebten Vaterlandes.

gez. **Albert,**
Kronprinz von Sachsen.

Schon am 30. October gingen die Kriegs-Reservisten des 1., 2. und 3. Jäger-Bataillons unter Hauptmann Allmer II. per Bahn über Baiern nach Sachsen zurück und demobilisirten in Schneeberg, (die des 3. in Wilsdruff), die Kriegs-Reservisten des 4. Jäger-Bataillons fuhren mit denen der Leib-Brigade am 31. October von Enns ab und folgten ebenfalls behufs ihrer Entlassung nach Schneeberg.

Bald traf auch für die Jäger-Bataillone selbst der Befehl zur Rückkehr nach Sachsen ein.

Der Brigadestab der Jäger-Brigade — Oberst Freiherr von Wagner — mit dem 2. Jäger-Bataillon fuhr am 8. November in Schärding ab und traf am 10. früh in Zwickau ein. Das 3. Jäger-Bataillon fuhr ebenfalls am 8. ab, kam in Dresden am 10. an und marschirte am 11. früh in ein Cantonnement in und bei Nossen.

Das 1. Jäger-Bataillon embarquirte am 9. November und traf den 10. Nachmittags in Zwickau ein.

Das 4. Jäger-Bataillon verliess Kremsmünster am 9. und debarquirte am 11. Vormittags in Schneeberg.

Fünf Monate waren seit dem Betreten des österreichischen Bodens verflossen! Ernste, unvergessliche Tage hatte der sächsische Soldat durchlebt, eine Fülle der verschiedenartigsten Empfindungen und Erinnerungen nahm er in die Heimath mit.

Die Waffenehre war hoch gehalten worden, die Sachsen und speciell die Jäger hatten in vollem Maasse ihre Pflicht gethan, von Freund und Feind wurde ihre Tapferkeit gerühmt.

Diese Anerkennung wurde den in die Heimath Zurückkehrenden auch von der Bevölkerung allenthalben ausgesprochen, mit warmem und herzlichem Empfang hiess man sie willkommen.

Seine Majestät der König geruhte nachstehenden Tagesbefehl zu erlassen:

„Soldaten!“

„Die Stunde der Heimkehr hat geschlagen. Ihr kehrt in das Vaterland zurück, zwar nicht mit Sieg gekrönt, zwar nach manchem herben Verluste, aber doch mit unverletzter kriegerischer Ehre, und mit dem von beiden Theilen Euch einstimmig zuerkannten Ruhm der Tapferkeit, der Ausdauer und der unerschütterlichen Pflichttreue unter schweren unheilvollen Verhältnissen.

Nehmt dafür den Dank Eures Kriegsherrn, dessen Stolz und Trost Ihr mitten im Unglück geblieben seid.

Soldaten, Ihr geht neuen Verhältnissen entgegen, bewahrt auch in ihnen Eure Dienstwilligkeit, Eure Ordnungsliebe, Euern Gehorsam, sichert Euch durch kameradschaftliches Entgegenkommen die Achtung und Liebe des Heeres, an dessen Seite Ihr künftig zu streiten bestimmt seid, Ihr werdet so am Besten meinen Absichten entsprechen.

Das sächsische Heer wird unter allen Verhältnissen dem sächsischen Namen Ehre machen, dessen vertraue ich mich zu Euch!

gez.: **Johann.**“

Dritter Abschnitt.

Formirung am 1. April 1867.

Erlebnisse des neu formirten Schützen-Regiments bis zur Mobilmachung Juli 1870.

Der am 21. October 1866 zwischen Preussen und Sachsen abgeschlossene Friede, infolge dessen das Königreich Sachsen ein Glied des neugebildeten norddeutschen Bundes wurde, bedingte die Neuformirung der sächsischen Armee nach preussischem Muster. Dieselbe hatte als selbstständig formirtes Armee-Corps und zwar mit der Benennung XII. (Königlich Sächsisches) Armee-Corps in den Verband des norddeutschen unter dem Oberbefehl Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen stehenden Bundesheeres einzutreten.

Obgleich diese Neubildung der Armee erst am 1. April 1867 definitiv ins Leben trat, so nahmen die Vorbereitungen dazu doch schon von der im November 1866 erfolgten Demobilisirung an alle Kräfte der leitenden militärischen Oberbehörden sowohl, als die der Truppen selbst um so mehr und vollständiger in Anspruch, als mit der Neubildung der Armee auch die Einführung eines neuen Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht und Organisation der Landwehr-Behörden, einer neuen Militärgesetzgebung, der Königlich Preussischen Exercierreglements, sowie aller in der Königlich Preussischen Armee gültigen Dienstvorschriften, endlich die einer neuen Uniformirung und Bewaffnung der Armee verbunden war.

Jedes Glied der Armee, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg, von dem einsichtigen und rastlosen Leiter der Reorganisation Seiner Excellenz dem Kriegsminister von Fabrice an bis zum Soldaten herab, fühlte, dass alle Kräfte einem Ziele zuzuwenden seien, dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps einen ehrenvollen Platz in der

norddeutschen Armee zu sichern, und dieses Ziel zu erreichen, war jeder nach seiner Stellung und nach seinen Kräften eifrigst bemüht.

Ende December 1866 verordnete das Kriegs-Ministerium behufs Vorbereitung der bevorstehenden Neuformirung die Aufstellung neuer Compagnieen. Während bei der Linien-Infanterie die Bataillone sich von 4 auf 6 Compagnien zu setzen hatten, wurde bei der Jäger-Brigade nur eine neue (5.) Compagnie per Bataillon aufgestellt. An Unterofficieren und Signalgebern hatte jede der 5 Compagnien zu bestehen aus

1	Feldwebel	incl. 1 Fourier.
2	Sergeanten I. Klasse	
2	„ II. „	
3	Unterofficieren I. Klasse	
3	„ II. „	
1	„ III. „	
3	Signalgeber.	

Die bei den bisherigen 4 Compagnien jedes Bataillons befindlichen Unterofficiere wurden unter Berücksichtigung der Anciennität gleichmässig, ebenso wie die vorhandenen Mannschaften incl. Kriegsreservisten, in 5 Theile getheilt, und jeder Theil bildete eine Compagnie. Neu-Ernennungen von Officieren fanden. vorläufig noch nicht statt, es waren die in der Brigade vorhandenen Officiere unter den Compagnien zu vertheilen, auch wurden diejenigen Unterofficiere, welche dem obigen Etat entsprechend in neue Grade einzurücken hatten, nur designirt, da ein Mehraufwand in keiner Weise herbeigeführt werden durfte.

Diese Formation trat am 7. Januar 1867 ein und es wurde gleichzeitig vom Königlichen Kriegs-Ministerium die Absicht ausgesprochen, seiner Zeit von den nunmehrigen 5 Compagnien jedes Jäger-Bataillons eine durch das Loos zur Abgabe an ein neu zu errichtendes 5. leichtes Bataillon zu bestimmen.

Gleichzeitig wurde die Einübung des preussischen Infanterie-Exercir-Reglements schon jetzt anbefohlen, damit bei dem in grösserem Umfange zu erwartenden Eintreffen der Rekruten genügende Instructoren vorhanden seien.

Zur Förderung dieses Zweckes trat am 16. Januar 1867 in Dresden unter Oberstlieutenant von Montbé ein Lehr-Bataillon zusammen, zu welchem sämmtliche Abtheilungen der Infanterie Officiere und Unterofficiere zu befehligen hatten und wobei Königlich Preussische Officiere und Unterofficiere als Instructoren auftraten.

Von der Jäger-Brigade wurden hierzu befehligt:

vom 1. Jäger-Bataillon:
Hauptmann von Raab,
Oberlieutenant von Zezschwitz,

vom 2. Jäger-Bataillon:
Hauptmann von Schönberg,
Oberlieutenant von Bünau,

vom 3. Jäger-Bataillon:
Hauptmann Walde,
Oberlieutenant Schaff,

vom 4. Jäger-Bataillon:
Hauptmann Nollain,
Oberlieutenant Freiherr von Wagner,

ausserdem von jeder der 20 Compagnien der Brigade 3 Unterofficiere. Das Commando dauerte bis zum 4. März 1867.

Am 10. März fand bei der Jäger-Brigade die Ausloosung derjenigen Compagnien statt, welche zur Bildung des neuen Bataillons bestimmt waren, es looste sich aus den 5 Compagnien jedes Bataillons eine aus und zwar:

beim	1.	Jäger-Bataillon	die	4.	Compagnie,
„	2.	„	„	„	3.	„
„	3.	„	„	„	1.	„
„	4.	„	„	„	4.	„

Am 1. April trat die vorbereitete Neuformation der Armee definitiv ins Leben.

Das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps hatte zu bestehen aus:

2 Infanterie-Divisionen à 2 Brigaden,
à 2 Regimenter,
à 3 Bataillone,

1 Schützen-Regiment à 3 Bataillone,
2 Jäger-Bataillonen,
aus 1 Cavallerie-Division à 2 Brigaden,
à 3 Regimenter,
(incl. 2 neuformirten Ulanen-Regimentern)
à 4 Schwadronen,
(die 5. Schwadronen wurden erst später formirt),
aus 1. Artillerie-Brigade bestehend
aus 1 Feld-Artillerie-Regiment zu 4 Fuss-Artillerie-Abtheilungen (2 zu 3, 2 zu 4 Batterien),
1 Abtheilung reitende Artillerie zu 2 Batterien,
und aus 1 Festungs-Artillerie-Regiment bestehend aus:
1 Festungs-Artillerie-Abtheilung,
1 Pionnier-Bataillon,
1 Train-Bataillon.

Die beiden Infanterie-Divisionen waren:

die 1. Infanterie-Division No. 23 und
„ 2. „ „ „ 24.

Zur 1. Division No. 23 gehörte

die 1. Infanterie-Brigade No. 45 und
„ 2. „ „ „ 46

Die 1. Infanterie-Brigade No. 45 bestand aus dem 1. (Leib-) Grenadier-Regiment No. 100 (gebildet aus dem alten 13. und 14. Infanterie-Bataillon) und dem 2. Grenadier-Regiment No. 101 (gebildet aus dem alten 15. und 16. Infanterie-Bataillon).

Die 2. Infanterie-Brigade No. 46 bestand aus dem 3. Infanterie-Regiment (Kronprinz) No. 102 (gebildet aus dem alten 1. und 2. Infanterie-Bataillone) und dem 4. Infanterie-Regiment No. 103 (gebildet aus dem alten 3. und 4. Infanterie-Bataillone).

Zur 2. Infanterie-Division No. 24 gehörten

die 3. Infanterie-Brigade No. 47 und
„ 4. „ „ „ 48.

Die 3. Infanterie-Brigade No. 47 bestand aus dem 5. Infanterie-Regiment (Prinz Friedrich August) No. 104 (gebildet aus dem alten 5. und 6. Infanterie-Bataillone) und dem 6. In-

fanterie-Regiment No. 105 (gebildet aus dem alten 7. und 8. Infanterie-Bataillone).

Die 4. Infanterie-Brigade No. 48 bestand aus dem 7. Infanterie-Regiment (Prinz Georg) No. 106, (gebildet aus dem alten 9. und 10. Infanterie-Bataillone) und dem 8. Infanterie-Regiment No. 107 (gebildet aus dem alten 11. und 12. Infanterie-Bataillone).

Die Jäger-Brigade war umzuformiren in ein Schützen- (Füsilier-) Regiment No. 108 à 3 Bataillone und in 2 Jäger-Bataillone No. 12 und 13. Diese Umbildung wurde in folgender Weise vorgenommen:

Die obenerwähnten ausgeloosten 4 Compagnien formirten das 1. Bataillon des Schützen- (Füsilier-) Regiments No. 108, und zwar wurde die alte 4. Compagnie des 1. Jäger-Bataillons die 1., die alte 3. Compagnie des 2. Jäger-Bataillons die 2., die alte 1. Compagnie des 3. Jäger-Bataillons die 3., und die alte 4. Compagnie des 4. Jäger-Bataillons die 4. Compagnie dieses neuen Bataillons.

Das bisherige 2. Jäger-Bataillon wurde das 2. Bataillon des Schützen- (Füsilier-) Regiments No. 108, und das bisherige 4. Jäger-Bataillon wurde das 3. Bataillon des Schützen- (Füsilier-) Regiments No. 108. Die Compagnien des Regiments erhielten die durchlaufenden Nummern von 1—12.

Das bisherige 1. Jäger-Bataillon behielt diese Bezeichnung unter Hinzufügung der Nummer 12, das bisherige 3. Jäger-Bataillon wurde das 2. Jäger-Bataillon No. 13.

Das Schützen- (Füsilier-) Regiment No. 108 wurde der von Seiner Königlichen Hoheit dem Generallieutenant Prinz Georg kommandirten 1. Infanterie-Division No. 23, die beiden Jäger-Bataillone der von Seiner Excellenz dem Generallieutenant von Schimpff befehligten 2. Infanterie-Division No. 24 zugetheilt, ohne dass jedoch diese Truppen dem tactischen Verbande der betreffenden Division zuzugehören hatten.

Mit dem Commando des Schützen-Regiments wurde Oberst von Schulz betraut, das 1. Bataillon des Schützen-Regiments erhielt den Major Freiherr von Lindemann, das 2. Bataillon

den Major Graf von Holtzendorff und das 3. Bataillon den Major von Zezschwitz zu Commandeuren und als 5. Stabsofficier wurde dem Regiment Major Allmer II. zugetheilt.

Das Commando des 1. Jäger-Bataillons No. 12 erhielt Major Freiherr von Hausen, das des 2. Jäger-Bataillons No. 13 Major von Seydlitz-Gerstenberg.

Der bisherige Brigade-Commandeur der Jäger-Brigade Oberst Freiherr von Wagner erhielt das Commando der 4. Infanterie-Brigade No. 48; Oberstlieutenant Tauscher unter Beförderung zum Oberst das des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August No. 104; Major von Dziembowski das des 3. Bataillons des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg“ No. 106.

Aus Beilage No. 4 ist die Placirung der übrigen Officiere der leichten Infanterie nach erfolgter Neuformirung ersichtlich, während Beilage No. 5 die neuen Friedensetats des Schützen-Regiments und der Jäger-Bataillone enthält. Hier sei erwähnt, dass in Folge der gewaltigen durch den Krieg 1866 hervorgerufenen politischen Umwälzungen in Deutschland eine beträchtliche Anzahl von früher Königlich Hannöverschen Officieren sich veranlasst sah, um Aufnahme in dem Königlich Sächsischen Officier-Corps zu bitten. Auch in die leichte Infanterie traten mehrere, früher in Königlich Hannöverschen Dienst gestandene Officiere ein. Freudig wurden diese tapferen und ausgezeichneten Kameraden in den Reihen der sächsischen Officiere, denen sie nur zur Zierde gereichten, aufgenommen.

Am 1. April fand zugleich ein theilweiser Wechsel in den Garnisonen statt.

Der Stab des Schützen-Regiments kam mit dem 1. Bataillon des Regiments nach Werdau, das 2. Bataillon nach Crimmitzschau, das 3. Bataillon nach Reichenbach, das 1. Jäger-Bataillon nach Freiberg, das 2. Jäger-Bataillon blieb in Nossen. Doch waren auch diess mit Ausnahme von Freiberg nur provisorische, durch die Anwesenheit Königlich Preussischer Truppen im Königreiche Sachsen zeitweise noch bedingte Garnisonen; schon jetzt wurden als spätere definitive Garnisonen

für das Schützen-Regiment Leipzig und Wurzen, für das 2. Jäger-Bataillon Meissen in Aussicht genommen.

So war denn für die Jäger-Brigade der Augenblick des Scheidens gekommen, und nicht ohne wehmüthige Gefühle trennte sich das neu errichtete Schützen-Regiment von den noch vor Kurzem in heissen und ehrenvollen, wenn auch unglücklichen Kämpfen eng mit ihm verbunden gewesenen Jäger-Bataillonen.

Unmittelbar vor dem Auseinandergehen wurde der Jäger-Brigade noch ein Zeichen der hohen Gnade Seiner Majestät des Königs zu Theil, indem Seine Majestät Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen zum Chef des 1. Jäger-Bataillons zu ernennen geruhten.

Die betreffende Ordre lautet:

„Seine Majestät der König haben mittelst Beschluss vom 21. März 1867 Seine Königliche Hoheit den Kronprinz zum Chef des 1. Jäger-Bataillons zu ernennen geruht.

Seine Königliche Majestät haben dem genannten Bataillon diese besondere Auszeichnung als Anerkennung für die allzeit von der ganzen bisherigen Jäger-Brigade bewiesenen Haltung und den der leichten Infanterie innewohnenden ausgezeichneten militärischen Geist verliehen.“

Eine weitere Auszeichnung wurde dem Schützen-Regiment und den Jäger-Bataillonen dadurch, dass sie im Wesentlichen ihre bisherige Uniformirung beibehalten durften.

Während die übrige Infanterie die Grundfarben und die Kopfbedeckung der Königlich Preussischen Infanterie anzunehmen hatte, verblieb dem Schützen-Regimente und den Jäger-Bataillonen der dunkelgrüne Waffenrock, mit den aus alter ruhmreicher Zeit so hoch gehaltenen schwarzen Kragen. Der neue Tschako mit schwarzen Rosshaarbusch war in der Form nur unwesentlich von dem bisher getragenen verschieden. Das Schützen-Regiment erhielt gelbe Knöpfe, die Jäger-Bataillone weisse Knöpfe, das Schützen-Regiment goldene, die Jäger-Bataillone silberne Tressen an den Tschakos (als Distinctionen der Officiere und Unterofficiere) und ebensolche Unterofficiers-Abzeichnungen auf Kragen und Aufschlägen. Auf den Epaulets der Officiere und den Achsel-

klappen der Unterofficiere und Mannschaften hatte das Schützen-Regiment die Nummer 108, das 1. Jäger-Bataillon die Nummer 12 und das 2. Jäger-Bataillon die Nummer 13 zu tragen. Die Farbe der Beinkleider erlitt keine Veränderung.

Mit 1. April 1867 hat denn auch die Geschichte des Schützen-Regiments sich zu trennen von der der beiden Jäger-Bataillone, welche von nun an, obwohl auf ewig in treuer Kameradschaft, und mit dem lebendigen Gefühle innerer Zusammengehörigkeit dem Schützen-Regiment zugethan bleibend, doch von diesem Tage an als selbstständige Truppenkörper ausscheiden, und ihre eigene Geschichte zu verzeichnen haben.

Das junge Schützen-Regiment aber, stolz auf den ihm geschenkten alten ruhmreichen Schützen-Namen, begann in nie erschütterter und oft bewährter Pflichterfüllung gegen Seine Majestät den König und in ehrerbietiger Treue gegen Seine Majestät den Bundesfeldherrn seine Laufbahn.

Der Sommer des Jahres 1867 wurde in angestrengter Thätigkeit zugebracht, denn ausser dem in den Compagnien stattfindenden Exercitium der zahlreichen dem Regiment Anfang Mai überwiesenen Rekruten (per Compagnie circa 50 Mann) war auch die gesammte nach der Demobilisirung beurlaubte Mannschaft der activen Armee im neuen Exercirreglement einzuüben und mit der Behandlung und mit dem Gebrauche des neuen Gewehres — das Schützen-Regiment erhielt das Königlich Preussische Füsilier-Gewehr Modell 1860 — mit Haubajonnet — bekannt zu machen. Da der Etat von 42 Schützen per Compagnie (excl. Rekruten) innezuhalten war, so wurden die Beurlaubten in 4 Quoten wechselsweise einberufen, und hatte jede Quote während ihrer 6 wöchentlichen Anwesenheit bei der Truppe die ganze Compagnieschule und soweit möglich auch die Bataillonsschule durchzumachen.

Officiere und Unterofficiere hatten sich ausserdem in die zur Geltung kommenden fast durchgängig wesentlich veränderten dienstlichen Bestimmungen aller Art einzuleben, und abgesehen von den höher gestellten Officieren waren es besonders die Regiments-Commandeure und Compagnie-Chefs, die das ganze

Gewicht eines mächtigen Geschäftsdranges zu tragen hatten. Wenn auf diese Weise hohe Anforderungen an die Leistungen jedes Einzelnen gestellt wurden, so kann doch nicht unerwähnt bleiben, dass die Vortheile, welche durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit dem System der einjährig Freiwilligen, durch das Berittenmachen der Compagnie-Chefs, durch die Annahme der Königlich Preussischen Gehalts-, Servis- und Pensionssätze und Anderes mehr den Officieren und der Armee gewährt wurden, allenthalben zu grossem Danke verpflichteten.

Im Laufe des Frühjahrs hatte das Regiment ein Commando zu geben, da nämlich in dem benachbarten Böhmen und Baiern die Rinderpest auftrat; so wurde zur Absperrung der südlichen Grenze gegen Einschleppung der Seuche ein Infanterie-Cordon in der Stärke von 300 Mann aufgestellt, welcher unter Befehl des Majors Allmer II. des Schützen-Regiments am 16. Mai auftrat; das Schützen-Regiment befehligte dazu

1 Hauptmann: von Schönberg,
1 Secondelieutenant: Freiherr von Oer,
7 Unterofficiere,
2 Signalgeber,
94 Schützen (incl. 3 Gefreite),

welche in Brambach, Klingenthal, Landwüst, Gürth und Posseck stationirt wurden.

Am 16. Juni wurde die Grenzsperre gegen Böhmen wieder aufgehoben und kehrte das Commando wieder zum Regiment zurück.

Am 3. Juli fand die Einweihung der auf den Schlachtfeldern von Gitschin und Königgrätz errichteten Denkmäler statt. Unter Führung des Generallieutenants von Schimpff begab sich eine Deputation von 8 Officieren und 21 Unterofficieren zu dieser Feierlichkeit an Ort und Stelle. Von der leichten Infanterie war Oberstlieutenant von Seydlitz-Gerstenberg, Commandeur des 2. Jäger-Bataillons No. 13 und Feldwebel Heinichen vom 3. Bataillon des Schützen-Regiments dazu commandirt. Es schlossen sich dieser Deputation noch mehrere Officiere des Schützen-Regiments an.

Am 3. August wurde in Dresden das Standbild Seiner Majestät des hochseligen Königs Friedrich August enthüllt. Als Deputation Seiten des Königlichen Schützen-Regiments nahmen an dieser Feierlichkeit Theil: der Regiments-Commandeur Oberst von Schulz, die dienstfreien Stabsofficiere, per Bataillon 3 Officiere und per Compagnie 1 Unterofficier und 1 Schütze.

Im Herbst wurde die gesammte Infanterie in Regimentern zusammengezogen, damit den neuen Regiments- und Bataillonscommandeuren Gelegenheit geboten werde, sich in der Handhabung der ihnen unterstellten Truppenkörper zu üben. Da der Regimentsstab und das 1. und 2. Bataillon des Schützen-Regiments in Werdau und Crimmitzschau schon genügend concentrirt standen, so war nur das 3. Bataillon von Reichenbach heranzuziehen, und zwar traf dasselbe am 31. August in Langenbernsdorf und den umliegenden Dörfern ein. Vom 1. bis 14. September fanden auf dem Exercirplatze zu Schweinsburg die Exercirübungen der Bataillone des Regiments statt, vom 7. bis 14. nahmen an denselben und an verschiedenen Feldmanövern auch noch das 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 und das 2. Jäger-Bataillon No. 13 Theil, von denen das erstere in Schweinsburg etc., letzteres in Karthause etc. Quartiere erhielten. Am 15. September rückte das 3. Bataillon des Regiments zurück nach Reichenbach und die beiden Jäger-Bataillone wieder nach Freiberg resp. Meissen.

Unter dem 18. September 1867 geruhten Seine Majestät der König den nachstehenden Tagesbefehl an die Armee zu erlassen:

„Nachdem die Reorganisation der Armee in voller Ausdehnung durchgeführt und somit das Ziel erreicht ist, nach welchem in erneuter Bethätigung treuer Anhänglichkeit an Meine Person und Mein Königliches Haus von allen Seiten gleichmässig hingearbeitet wurde, habe ich den Generalen, Oberofficieren, Unterofficieren und Mannschaften aller Abtheilungen, sowie den Beamten sämmtlicher Branchen der Armee Meine königliche Anerkennung auszusprechen für die unermüdliche Thätigkeit und die

eifrige Pflichterfüllung, welche dieselben ohne Ausnahme bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben.

Nur durch ein umsichtiges Zusammenwirken Aller, und unausgesetzte Anstrengungen des Einzelnen konnte den hohen Anforderungen, welche an die Armee in ihrer Gesammtheit gestellt werden mussten, Genüge geleistet werden.

Dass die Ausführung des begonnenen Werkes trotz mancher entgegenstehender Schwierigkeiten, nicht hinter den Erwartungen zurückblieb, und dass das XII. Sächsische Armee-Corps demnach in verhältnissmässig kurzer Zeit in den jetzigen schlagfertigen und kriegsbereiten Zustand versetzt werden konnte, das hat die Armee sich selbst, dem ihr innewohnenden ächt militärischen Geiste, der strengen Pflichttreue, die alle ihre Glieder, vom Höchsten bis zum Geringsten herab, beseelt, zu verdanken!

Dieser alte Geist, er lebe auch fort in den neuen Formen.“

Johann.

Die Beendigung der Reorganisation der Armee hatte denn auch die allmählige Räumung des Landes durch die Königlich Preussischen Truppen zur Folge.

Nachdem Dresden, Chemnitz und andere Orte schon im Sommer 1867 geräumt worden waren, erschien auch der Abmarsch der noch in Leipzig und Bautzen stehenden Regimenter als nahe bevorstehend, und damit bei Eintritt dieser Eventualität Leipzig ohne Zeitverlust wieder mit Garnison versehen werden könne, ward bereits bald nach Schluss der Herbstübung der Stab des Regiments und das 1. Bataillon in die unmittelbare Nähe von Leipzig verlegt; gleichzeitig wurde das 3. Bataillon des Regiments nach seiner zukünftigen Garnison Wurzen instradirt.

Der Regimentsstab und das 1. Bataillon nahmen am

30. September in und bei Meerane,
1. October „ „ „ Frohburg,
2. „ „ „ „ Zwenkau

Quartier und rückten am 3. October der Regimentsstab in

Plagwitz bei Leipzig und das 1. Bataillon in Lindenau, Plagwitz, Kleinzschocher und Schleussig ein.

Das 3. Bataillon marschirte von Reichenbach am

30. September nach Nieder-Hohndorf etc.

1. October „ Penig etc.,

2. „ „ Ebersbach, Thierbaum etc.,

3. „ „ Pomsen etc.

und rückte am 4. October in Wurzen ein, wo dasselbe von Stadtbehörden und Bürgerschaft auf das Herzlichste empfangen wurde.

Ende December 1867 erfolgte der Abmarsch der Königlich Preussischen Truppen aus Leipzig, und zwar verliess das 1. Bataillon des 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 52 am 27. December, der Stab des Regiments mit dem 2. und mit dem Füsilier-Bataillon am 29. December die Stadt. Das letztgenannte Bataillon hatte am 30. December Marschquartier in Wurzen und marschirte am 31. December nach Schildau, während die übrigen Theile des Regiments nach Eilenburg rückten.

Vom 21. December an gab das 1. Bataillon des Schützen-Regiments, da die Caserne wegen allerhand nöthigen Herrichtungen noch nicht bezogen werden konnte, von seinem Cantonnement Lindenau u. s. w. aus die Wache in Leipzig.

Am 13. Januar 1868 traf der Regimentsstab in Leipzig ein und am 16. Januar wurde das 1. Bataillon in die Kaserne verquartirt.

Die Stadt Leipzig bereitete den einrückenden Truppen durch gastfreie Bewirthung einen festlichen Empfang, an welchem auch Deputationen des 2. und 3. Bataillons Theil nahmen.

Am 1. Februar 1868 traf auch das 2. Bataillon des Schützen-Regiments in Leipzig ein. Dasselbe hatte seit dem 1. December, um weitläufigere und gesündere Quartiere zu erlangen, zwei Compagnieen aus Crimmitzschau auf die nächstgelegenen Dörfer gelegt; am 30. Januar marschirte das Bataillon nach Gnandstein etc., am 31. nach Mölbis etc., so dass es am 1. Februar in die Garnison Leipzig einrücken konnte.

Im Jahre 1868 konnte, was die Beschäftigungen der Truppen anbelangt, zum ersten Mal der für die Zukunft immer inne zu haltende Turnus befolgt werden, wonach die ersten Monate des Jahres (resp. bei entsprechender Einziehung der Rekruten schon der December des vorigen Jahres) zur Ausbildung der Rekruten zu benutzen sind, nach der gewöhnlich Ende Februar oder März stattfindenden Vorstellung der Rekruten, folgt dann bis Ende April die Ausbildung und Vorstellung der Compagnie, und im Monat Mai die der Bataillone, während die Sommer-Monate bis zum Beginn der Herbstübungen der Ausbildung im Zielschiessen und im Felddienst gewidmet sind.

Auch ist zu erwähnen, dass theilweise bereits seit dem Jahre 1867 den Königlich Sächsischen Truppen die Theilnahme an den verschiedenen Königlich Preussischen Lehr- und Uebungs-Anstalten eröffnet war; es wurden daher sowohl Officiere des Königlichen Schützen-Regiments zur Kriegs-Akademie nach Berlin, als die Officiers-Aspiranten auf die Kriegsschulen nach Erfurt und Cassel commandirt. Ferner nahmen alljährlich Officiere, Unterofficiere und Schützen an den Commandos der Militär-Schiessschule in Spandau und der Central-Turn-Anstalt zu Berlin Theil, während an dem Lehrbataillon zu Potsdam das Königliche Schützen-Regiment wegen der in den Grundfarben abweichenden Uniformen nicht participirt.

Der Gang der Herbstübungen war im Jahre 1868 folgender: zunächst fand vom 17. bis 22. August Regimentsexerciren auf dem Exercirplatze bei Thonberg statt, und traf zu diesem Zwecke am 16. August das 3. Bataillon aus Wurzen in Leipzig ein. Der vom Bundesfeldherrn zu Inspicirung des Königlich Sächsischen Armee-Corps befehligte Königlich Preussische Generallieutenant von Fransecky wohnte am 22. August den vor dem Divisionscommandeur Generallieutenant Prinz Georg, Königliche Hoheit stattfindenden Exercierübungen des Regiments bei.

Am 23. August marschirte der Regimentsstab mit dem 2. und 3. Bataillon nach Dresden ab, um daselbst an den grösseren Uebungen Theil zu nehmen, während das 1. Bataillon zum Garnisondienst in Leipzig zurückblieb. Am 23. nahmen die

marschirenden Bataillone in und bei Wurzen, am 24. in und bei Oschatz, am 25. in und bei Meissen Quartier, und am 26. erfolgte das Einrücken und die Unterbringung in Neustadt-Dresden.

Während des vom 28. August bis 2. September stattfindenden Brigade-Exercirens der unter dem Befehl des Generalmajors von Craushaar stehenden 1. Infanterie-Brigade No. 45 waren das 2. Bataillon des Schützen-Regiments dem 1. (Leib-) Grenadier-Regiment No. 100, das 3. Bataillon des Schützen-Regiments dem 2. Grenadier-Regiment No. 101 als Füsilier-Bataillone zugetheilt, und in diesem Verhältniss blieben die Bataillone auch während der sogenannten Detachements-Uebungen, welche darin bestanden, dass die Infanterie der 1. Brigade, das Garde-Reiter-Regiment und 2 Fuss-Batterien unter Leitung des Brigade-Commandeurs in der Umgegend von Dresden gegenseitig manövrirten. Am 3. September war dem Commandeur des Schützen-Regiments Oberst von Schulz die Führung des West-Corps übertragen. Vor Seiner Majestät dem Bundesfeldherrn König Wilhelm I. von Preussen hatte am 8. September die 1. Infanterie-Division No. 23 auf dem Cavallerie-Exercierplatze Parade mit darauf folgendem Manöver. Der Bundesfeldherr geruhte auch in Begleitung Seiner Majestät des Königs Johann, dem am 9. Septbr. zwischen Radebufg und Dresden stattfindenden gegenseitigen Feldmanövern beizuwohnen. Es nahmen an dieser von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg commandirten Parade und dem Feldmanöver Theil:

die 1. Infanterie-Brigade No. 45,
„ 2. „ „ „ 46,
das Schützen-Regiment No. 108, (2. und 3. Bataillon),
„ Garde-Reiter-Regiment,
„ 1. „ „
„ 1. Ulanen-Regiment No. 17,
die 1. und 3. Fuss-Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments (à 3 Batterien),
1 reitende Batterie und
1 Sanitäts-Section.

Am 10. und 11. September fanden die weiteren gegenseitigen Manöver bei Radeberg statt, am 14. September wurde der Rückmarsch über Meissen und Oschatz angetreten, und am 17. September rückte der Regimentsstab und das 2. Bataillon in Leipzig, das 3. Bataillon in Wurzen wieder ein.

Im December 1868 fand die erste Ernennung von Reserve-Officieren statt. Diese auf das im Jahre 1867 eingeführte System der einjährig Freiwilligen basirte Einrichtung, nach welcher aus den Freiwilligen diejenigen gewählt werden, welche hinsichtlich ihrer dienstlichen Brauchbarkeit, guten Aufführung, allgemeinen Bildung, bürgerlichen Stellung, pecuniären Lage und Abkömmlichkeit sich zur Officiers-Beförderung eignen, führte dem Officiers-Corps des Regiments Elemente zu, deren hoher Werth durch den Feldzug 1870—1871 voll erkannt werden sollte.

Im März 1869 wurde dem Regiment durch Ordre bekannt gegeben, dass dasselbe am 1. October die Garnisonen Leipzig und Wurzen verlassen und die Garnison Dresden beziehen werde.

Am 1. April 1869 wurde der Commandeur des 1. Bataillons Major Freiherr von Lindemann zum Oberstlieutenant befördert, der Commandeur des 3. Bataillons, Major von Zezschwitz wurde in den Generalstab versetzt und dafür der Major von Tschirschky des Generalstabes zum Commandeur des 3. Bataillons ernannt. Der etatmässige Stabsofficier des Regiments, Major Allmer II. erhielt das Commando des 1. Bataillons 5. Infanterie-Regiments Prinz Friedrich August No. 104 und Major Freiherr ô Byrn ward zum etatmässigen Stabsofficier im Regiment ernannt. Schon am 1. Juli traten indess weitere Veränderungen in der Besetzung der Stabsofficiersstellen im Regiment ein.

Der Regiments-Commandeur Oberst von Schulz ward zum Commandeur der 4. Infanterie-Brigade No. 48 und der bisherige Commandeur des 1. Jäger-Bataillons „Kronprinz“ No. 12, Oberstlieutenant Freiherr von Hausen unter Beförderung zum Obersten zum Commandeur des Schützen-Regiments ernannt, der Commandeur des 2. Bataillons Major Graf von Holtzendorff erhielt das Commando des 1. Jäger-Bataillons „Kronprinz“ No. 12

und Major von Dziembowsky, bisher Bataillons-Commandeur im 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ No. 106, erhielt das Commando des 2. Bataillons des Schützen-Regiments; endlich wurde Major Freiherr ô Byrn wieder zum 1. (Leib-) Grenadier-Regiment No. 100 zurückversetzt und Major von Petrikowsky, bisher Compagnie-Chef im 1. Jäger-Bataillon, rückte als etatmässiger Stabsofficier beim Regiment ein.

Am 13. August wurde zum Zweck des Regiments-Exercierens, welches bis zum 20. August statthatte, das 3. Bataillon aus Wurzen nach Leipzig herangezogen; während der hierauf sich anschliessenden Herbstübungen wurde das Regiment in diesem Jahre der unter dem Befehl des Generalmajors Nehrhoff von Holderberg stehenden 2. Infanterie-Division No. 24 zugetheilt, und zwar marschirte am 21. August das 1. Bataillon nach Zwickau, das 3. Bataillon nach Chemnitz ab, um bei der 3. Infanterie-Brigade No. 47 resp. 4. Infanterie-Brigade No. 48 die Brigade- und Detachements-Uebungen mitzumachen. (Das 2. Bataillon blieb in Leipzig zum Garnisondienst zurück).

Am 3. September concentrirte sich die 2. Infanterie-Division No. 24 (incl. des ihr zugetheilten Schützen-Regiments) mit dem 2. Reiter-Regiment, dem 2. Ulanen-Regiment No. 18 und 4 Batterien des Feld-Artillerie-Regiments unter Befehl des Generalmajors Nehrhoff von Holderberg bei Leipzig. Am 4., 6. und 7. September fanden bei Wachau, Störmthal und Liebertwolkwitz Manövers in der Division mit supponirtem Feind statt.

Am 10. und 11. September schlossen sich die gegenseitigen Feldmanövers der Division an, welche sich in der Gegend von Magdeborn, Oelzschau und Hainichen abspielten.

Am 7. September wohnte Seine Majestät der König den Manövern bei, auch war an mehreren Tagen der abermals mit Inspicirung des Königlich Sächsischen Armee-Corps beauftragte Königlich Preussische Generallieutenant von Fransecky gegenwärtig. Das 2. Bataillon hatte die Garnison Leipzig nicht verlassen, und war nur zu den unmittelbar bei Leipzig stattfindenden Manövers zugezogen worden; dagegen nahmen am 10. und 11. September die 3 in Borna garnisonirenden Escadrons

des 3. Reiter-Regiments und die Abtheilung reitender Artillerie an den Uebungen Theil. Am 12. September rückte der Regimentsstab und das 1. Bataillon wieder in Leipzig, das 3. in Wurzen ein.

Am 1. October fand der bereits angekündigte Garnisonwechsel statt. Es marschirte an diesem Tage der Stab des Regiments und das 1. und 2. Bataillon aus Leipzig, das 3. Bataillon aus Wurzen aus, und wurden in beiden Orten durch Bataillone des 8. Infanterie-Regiments No. 107 ersetzt.

Das Schützen-Regiment verliess Leipzig, welches 39 Jahr lang Garnison der Schützen resp. Jäger gewesen war, mit den Gefühlen herzlicher Dankbarkeit für die allzeit in der erfreulichsten Weise bethätigten freundschaftlichen Gesinnungen, und auch die Stadt Leipzig liess das ihr lieb gewordene Regiment ungern ziehen. Die beim Scheiden zwischen dem Regiments-Commandeur und dem Stadtrath gewechselten Schreiben geben diesen Gefühlen beredten und wahren Ausdruck. Auch von der Stadt Wurzen, welche sich stets seiner Garnison treu zugethan erwiesen hatte, war der Abschied kein leichter. Das Schützen-Regiment wird beiden Städten immerdar eine dankbare Erinnerung bewahren.

Der Marsch des Regimentsstabes und des 1. und 2. Bataillons ging am 1. October bis Grimma und Umgegend, am 2. October bis Mockritz und Bauchlitz etc., am 3. October bis Rothschönberg und Tanneberg, so dass das Einrücken in die neue Garnison Dresden am 4. October erfolgte, während das 3. Bataillon, welches am 1. October in Oschatz und am 2. October in Meissen Nachtquartier gehabt hatte, bereits am 3. October in Dresden einmarschirt war. Bis zum 14. December erfolgte die Unterbringung des Regiments grösstentheils in den Casernen der Neustadt, vom 15. December an wurde das 1. Bataillon in die Friedrichsstadt und die angrenzenden Theile der See- und Wilsdruffer Vorstadt verlegt, das 2. Bataillon fand in der Antonstadt und das 3. Bataillon in Neu- und Antonstadt zum Theil in Massenquartieren Unterkommen. Besonders war dem 3. Bataillon ein grösseres wohleingerichtetes

400 Mann fassendes Massenquartier in der Hospitalstrasse angewiesen.

Wenn auch diese provisorische Verquartierung namentlich für das 1. Bataillon mit manchen den Dienstbetrieb einigermassen erschwerenden Uebelständen verbunden war, so erfreute sich das Regiment doch jetzt schon an der Aussicht, in nicht ferner Zeit die schöne neue Caserne am Alaunplatz beziehen zu können, deren Bau rüstig betrieben ward.

Am 19. November brannte von freventlicher Hand angelegt der Pontonschuppen ab, in welchem sich ausser zahlreichen und werthvollen Vorräthen der beiden Grenadier-Regimenter und der Artillerie auch die sämmtlichen Kammervorräthe des 1. Bataillons des Schützen-Regiments incl. Gewehre befanden. Bei der grossen Schnelligkeit, mit welcher das durch Petroleum den ganzen Schuppen entlang geleitete Feuer um sich griff, konnte so gut als nichts gerettet werden, der Schaden, der dem Militär-Fiscus durch diesen Brand erwuchs, war sehr bedeutend, aber auch das Regiment verspürte auf längere Zeit hinaus in empfindlicher Weise die Folgen dieses Ereignisses, indem es in seiner Bekleidungs-Wirthschaft namhaft zurückkam.

Unter dem 1. Januar 1870 fand ein Wechsel im Commando des 3. Bataillons statt, indem Major von Tschirschky zum Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium ernannt und Major Allmer I., bisher Bataillons-Commandeur im 3. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ No. 102 als Commandeur zum 3. Bataillon des Schützen-Regiments versetzt wurde.

Am 30. April feierten die beiden in Dresden mit dem Schützen-Regiment vereinigt garnisonirenden Grenadier-Regimenter, das 1. (Leib-) Grenadier-Regiment „König Johann“ No. 100 und das 2. Grenadier-Regiment „König Wilhelm von Preussen“ No. 101 das Jubiläum des 250jährigen Bestehens ihrer Stamm-Abtheilungen. Zur Feier des Tages fand vor Seiner Majestät dem König auf dem Alaunplatze grosse Parade statt, zu welcher ausser den beiden Grenadier-Regimentern auch das Schützen-Regiment, das Garde-Reiter-Regiment und die in Dresden stehenden Theile des Feld- und Festungs-Artillerie-Regiments ausrückten.

Die Einübung der Rekruten, das Exercieren in Compagnien und Bataillonen mit den entsprechenden Vorstellungen hatten im Frühjahr und Anfang des Sommers 1870 in der gewöhnlichen Weise stattgefunden; die Compagnien des Regiments waren demnächst in die Periode der Betreibung des Zielschiessens und des Felddienstes übergegangen, und für den Herbst war ein Divisions-Manöver der 23. Division in der Gegend von Meissen in Aussicht genommen, als plötzlich und ohne dass irgend welche Vorboten politischer Zerwürfnisse bemerkbar gewesen waren, Frankreich in unerhört frivoler und übermüthiger Weise Deutschland den Fehdehandschuh zuwarf.

Mit Blitzesschnelle folgten sich die Ereignisse, am 6. Juli brachte der französische Minister des Auswärtigen in dem gesetzgebenden Körper zu Paris die Frage der hohenzollerschen Candidatur für den spanischen Thron mit Ausdrücken zur Sprache, welche den Willen des französischen Machthabers den Frieden zu brechen nur zu deutlich verriethen. Es folgten in den Tagen bis 13. Juli die weltbekannten Unterredungen des Königs Wilhelm mit dem französischen Botschafter Herrn Benedetti in Ems; noch schien es einen Augenblick, als sei durch den Rücktritt des Erbprinzen von Hohenzollern jeder Anlass zum Streite geschwunden, da sprach Benedetti die freche Forderung Frankreichs aus, König Wilhelm solle den Prinzen auf alle Zeiten verbieten, wieder auf die Candidatur zurückzukommen.

Mit gerechter, vom ganzen Deutschland einmüthig getheilter Entrüstung wies König Wilhelm in voller Uebereinstimmung mit seinen hohen Verbündeten, namentlich auch mit seiner Majestät dem König Johann von Sachsen solches Ansinnen zurück.

In der Nacht zum 16. wurde der Mobilmachungsbefehl für das norddeutsche Bundesheer und für die in patriotischer Erhebung sich anschliessenden süddeutschen Staaten Baiern, Würtemberg und Baden ausgefertigt. Am 19. Juli traf die französische Kriegs-Erklärung in Berlin ein.

Indem das Schützen-Regiment den Mobilmachungs-Befehl empfing, fühlten Officiere wie Soldaten, dass es galt, einen grossen

und schweren Kampf auszufechten; nicht übermüthig, sondern mit dem sittlichen Ernst, der den deutschen, den sächsischen Soldaten kennzeichnet, ward der Handschuh aufgehoben, aber mit dem frommen Vertrauen auf den Beistand des Herrn der Heerschaaren verband sich die stolze Freude, die in jeder Soldatenbrust wohnt, die Freude, dass es dem jungen Regiment vergönnt wurde, frisch und frei hinauszuziehen zu Kampf und Sieg, für König und Vaterland, für eine heilige und gerechte Sache.

Vierter Abschnitt.

Krieg 1870—1871.

Occupation in Frankreich.

Am 16. Juli früh 6 Uhr 15 Minuten gelangte der Befehl zur Mobilmachung an das Regiment, dieselbe vollzog sich genau den Bestimmungen des Mobilmachungsplanes entsprechend dergestalt, dass am 25. das Regiment mit seinen 3 Kriegsbataillonen vollständig marschbereit und auch das Ersatzbataillon aufgestellt war. Die Kriegs-Rangliste des Regiments, — die Placirung der Officiere und der Officiersdienstthuenden Unterofficiere enthaltend — ist aus Beilage 6 ersichtlich. Die Dispositionsurlauber, mit rühmlichen Eifer den Einberufungsordres folgend, waren bereits am 22. vollständig eingetroffen, am 23. waren die dem Regiment zugetheilten Pferde aus Pirna kommend zur Stelle und bis 24. trafen die Augmentationsmannschaften des Regiments ein. Der Stab, das 2. und 3. Bataillon blieben in Neustadt-Dresden verquartiert, das 1. Bataillon bezog Quartiere in der Altstadt. Seiten des 6. brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 52, welches 1867 in Leipzig stehend mit dem Schützen-Regimente in regen kameradschaftlichen Verkehr getreten war, traf am 17. Juli telegraphisch ein Gruss als Glückwunsch zum gemeinschaftlichen Ausmarsche gegen den Feind ein; dieser Gruss ward sofort in herzlicher Weise erwiedert.

Am 26. Juli begann der Eisenbahntransport der 23. Division. Das Schützen-Regiment No. 108 machte den Anfang, die Einschiffung geschah auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden und zwar fuhr das 1. Bataillon am 26. Juli 6 Uhr 30 Minuten früh, der Regimentsstab und das 2. Bataillon 9 Uhr 35 Minuten Vormittags, das 3. Bataillon 12 Uhr 30 Minuten Mittags ab. Se. Majestät der König geruhte Allergnädigst in

Begleitung des Divisions-Commandeurs, Seiner Königlichen Hoheit Prinz Georg und Sr. Excellenz des Kriegsministers von Fabrice, der Abfahrt des 3. Bataillons beizuwohnen und huldvolle Abschiedsworte an das Bataillon zu richten, welche mit lautem Hurrah beantwortet wurden. Bei der Abfahrt des Regimentsstabes und des 2. Bataillons war Se. Königliche Hoheit der Kronprinz zugegen.

Eine zahllose Menschenmenge begleitete die Bataillone zum Bahnhofe, durch enthusiastische patriotische Zurufe Zeugniss davon ablegend, dass das Herz des sächsischen Volkes mit heissen Segens- und Siegeswünschen den Truppen in den grossen Krieg folge. Diese herzliche Theilnahme der Bevölkerung, von der das Regiment später so zahlreiche thatsächliche Beweise erhalten sollte, trug wesentlich dazu bei, den Soldaten die ernste Scheidestunde von der Heimath zu erleichtern.

Der Transport des Regimentes, sowie des grössten Theiles des Königlich Sächsischen XII. Armee-Corps geschah auf der Linie Leipzig, Erfurt, Bebra, Hanau, Frankfurt, Castel. — Leipzig, Erfurt und Fulda waren Verpflegsstationen, an welchen die Truppen abwechselnd warme Kost und Kaffee erhielten, vielfach, besonders in Hanau, wurden auch Seiten der Einwohnerschaft den Soldaten allerhand Spenden gereicht, um sie auf der langen Eisenbahnfahrt zu stärken.

Die Ankunft in Castel erfolgte beim 1. Bataillon am 27. Juli Nachmittags 4 Uhr 25 Minuten, beim Regimentsstab und dem 2. Bataillon Abends gegen 8 Uhr, beim 3. Bataillon um Mitternacht. Nach kurzer Rast auf dem Bahnhofe zu Castel rückten die Bataillone in die ihnen zugewiesenen Quartiere ab, und zwar kam der Stab des Regiments und das 2. Bataillon nach Erbenheim, das 1. Bataillon nach Bierstadt und das 3. nach Kloppenheim und Igstadt sich in ein Cantonnement einfügend, welches dem Königlich Sächsischen Armee-Corps vorläufig auf dem rechten Rheinufer zwischen Bieberich, Wiesbaden und Hochheim angewiesen war. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, commandirender General des Armee-Corps, am 31. Juli früh eintreffend, nahm Quartier in Bieberich,

Seine Königliche Hoheit Prinz Georg, Commandeur der 23. Division, am 30. Juli früh 4 Uhr eintreffend, in Hochheim.

Unter dem 30. Juli trat das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps unter die Befehle des Oberbefehlshabers der 2. Armee, Seiner Königlichen Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preussen. Diese Armee, zu welcher das Garde-Corps, das 3., 4., 9., 10. und 12. Armee-Corps, sowie die 5. und 6. Cavallerie-Division gehörten, vereinigte sich in dem Rayon: Bingen, Mainz, Mannheim, Alsenz, Göllheim und Grünstadt. Es hatte dementsprechend das XII. (K. S.) Armeecorps aus seinen rechtsrheinischen Cantonnementsorten auf das linke Rheinufer überzugehen. Nachdem der 28. und 29. Juli benutzt worden waren, um im Detail und im Zuge zu exerciren, die Formirung der Compagnie-Colonnen zu üben, sowie auch sonst die zahlreichen, des Dienstes mehr oder weniger entwöhnten Augmentationsmannschaften einzuschulen, marschirte das Regiment am 30. Juli früh 6 Uhr 30 Minuten von Erbenheim ab, überschritt 7 Uhr 30 Minuten den Rhein auf einer unweit des Forts Montebello geschlagenen Kriegsbrücke und traf Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten in Nieder-Ingelheim ein. Die grosse Hitze hatte den Marsch zu einem sehr beschwerlichen gemacht, auch gab es viele Marode. Die Kranken wurden in das Lazareth zu Wiesbaden abgeliefert.

In Nieder-Ingelheim, wohin auch Seine Königliche Hoheit Prinz Georg sein Stabsquartier legte, verblieb das Regiment am 31. Juli und 1. August; es wurde fleissig in den Compagnieen exercirt. Vom 31. Juli an trat Magazin-Verpflegung ein, während bis mit 30. die volle Verpflegung von den Quartierwirthen gut und reichlich (in Nieder-Ingelheim sogar freiwillig und unentgeldlich) geliefert worden war. Am 31. Juli trat für das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps die ausgegebene Ordre de bataille in Kraft, das Schützen-Regiment, bisher keiner Brigade angehörend, sondern direct unter dem Commando der 1. Division No. 23 stehend, wurde von diesem Tage an der 1. Infanterie-Brigade No. 45 — Generalmajor von Craushaar — zugetheilt.

Am 2. August trat das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps, dessen sämmtliche Abtheilungen incl. Colonnen nunmehr eingetroffen waren, den weiteren Marsch in der Richtung auf Kaiserslautern an; die 5. und 6. Cavallerie-Division und das 3. und 4. Armee-Corps waren voran, das Garde- und 9. Corps marschirten links, das 10. rechts vom sächsischen Corps. Das Schützen-Regiment kam an diesem Tage nach Nieder-Saulheim. Obgleich der Marsch bei grosser Hitze und bergiger Gegend auszuführen war, zeigten sich doch nur wenig Marode, die schwächlichen Elemente waren bereits ausgeschieden, Alles Andere fing an, sich an Strapazen zu gewöhnen.

Am 3. August marschirte das Regiment nach Alzei — 3. Bataillon nach Heimersheim, — Brod und Fleisch wurde aus dem Magazin geliefert, das Uebrige von den Quartierwirthen.

Am 4. August wurde nach einem sehr ermüdenden Marsche über Kirchheim-Bolanden, Göllheim und Kerzenheim das in Rheinbaiern gelegene Ramsen erreicht; die 1. und 2. Compagnie wurde in Eisenberg, der Stab des 3. Bataillons und die 11. und 12. Compagnie in Rosenthal, die 9. und 10. Compagnie in Kerzweilerhof, der Regimentsstab, der Stab des 1. Bataillons und die 3. und 4. Compagnie in Ramsen verquartirt. Das 2. Bataillon bivouakirte bei Ramsen, wo auch die 2. Garde-Division theils in Quartieren lag, theils bivouakirte. Die Portepéefähnriche

Clausen,
von dem Bussche-Ippenburg,
Franke,
von Rohrscheidt,
Netto,
Freiherr von Wagner

wurden zu Secondelieutenants ernannt.

Am 5. August war dem Regimente ein nur 2stündiger Marsch nach Sippersfeld vorgeschrieben, es wurden enge Quartiere bezogen, die Quartierverpflegung war ziemlich mangelhaft, auch fehlte es an Fourage.

Am 6. August erreichte das XII. (Königl. Sächs.) Armee-Corps die Lauter und zwar die 2. Infanterie - Division No. 24 auf dem linken Flügel bei Kaiserslautern, die 1. Infanterie-Division No. 23 auf dem rechten Flügel bei Mohrlautern. Dem Schützen-Regimente war Gersweilerhof, ein kleines nur aus wenigen baufälligen Gebäuden bestehendes Gehöft als Quartier- und Bivouaksort angewiesen; ausser dem Regimentsstabe und der 5. und 8. Compagnie musste Alles bivouakiren. Der Marsch dahin über Neuhemsbach, Sembach und Otterberg war der schlechten Wege halber sehr ermüdend.

Die Nachricht von dem bei Weissenburg am 4. August durch die 3. Armee erfochtenem Siege wurde durch das Armee-Commando mitgetheilt, und fast unmittelbar darauf ward auch die Kunde von der am 6. bei Wörth dem Corps von Mac Mahon beigebrachten Niederlage bekannt. Die Freude über diese so schnell und in solcher Ausdehnung unerwartet kommenden Siege war gross.

Noch am Abende des 6. traf der Befehl ein, behufs beschleunigten Marsches, den Truppen möglichste Erleichterung zu gewähren, und soweit thunlich die Tornister fahren zu lassen. Dementsprechend wurde jedes nur irgend verfügbare Fuhrwerk requirirt und mitgenommen.

Am 7. August überschritt die 23. Division in 2 Marschcolonnen die Lauter. Das Schützen-Regiment war der südlichen bei Otterbach übergehenden Colonne zugetheilt. Der Marsch ging über Mohrlautern, Otterbach, Weilerbach, Ramstein und Hütschenhausen nach Mühlbach, wo die ganze 1. Infanterie-Division No. 23 Quartier bezog. — Die 2. Infanterie-Division No. 24 lagerte vor der 23. Division bei Homburg. — Die Tornister wurden gefahren, auch wurde von diesem Tage an der Mantel en bandoulière getragen. Der Marsch in der Brigade auf sandigen Wegen war heiss und höchst anstrengend; durch die Wagencolonnen der vormarschirenden Corps wurden oft mehrstündige Aufenthalte hervorgerufen, so dass das Bivouak erst gegen 8 Uhr Abends bezogen werden konnte; in der Nacht fielen heftige Regengüsse.

Am 8. August wurde nach dem Abkochen um 10 Uhr abmarschirt, bis in ein Bivouak bei dem nur 3 Stunden entfernten Erbach bei Homburg. Durch unablässig fallenden heftigen Regen litten die Truppen ausserordentlich. Die Verpflegung, seit dem 6. aus Magazinen gefasst, war genügend.

Am 9. August konnte, da die Passage durch Homburg nicht eher frei war, erst 11 Uhr 45 Minuten abmarschirt werden. Das Regiment marschirte über Homburg, Neuhäusel, Lanzkirchen, Blies-Castel nach Wittersheim, wo dasselbe vielfach von Regengüssen begleitet Abends 10 Uhr eintraf. Nur die Stäbe des Regiments und des 1. und 2. Bataillons, sowie die 1., 2., 3., 5. und 8. Compagnie konnte in Massenquartieren untergebracht werden, Alles übrige bivouakirte.

Am 10. August war Rasttag; durch den Abmarsch des Leib-Grenadier-Regiments wurde es möglich, alle Compagnieen bis auf die 7. in den Häusern des Ortes unterzubringen.

Der 11. August war der Tag, an welchem das Armee-Corps die französische Grenze überschritt und zwar geschah dies vom Schützen-Regimente unter grossem Jubel Vormittags 11 Uhr 30 Minuten bei Frauenberg. Der commandirende General, Seine Königliche Hcheit der Kronprinz liess daselbst die Division an sich vorbeimarschiren. Die 23. Division kam nach Saargemünd in enge Quartiere; das Schützen-Regiment wurde nach Wölferdingen, $^1/_2$ Stunde westlich von Saargemünd auf dem linken Ufer der Saar gelegen, detachirt.

So stand denn das Regiment auf feindlichem Grund und Boden. Alle bei Ausbruch des Krieges vielfach zu Tage getretenen Befürchtungen, der Feind werde, vermöge seiner grösseren Kriegsbereitschaft, zuerst wenigstens die Offensive nach Deutschland hinein ergreifen können, hatten sich als ungegründet erwiesen, wichtige Siege waren von der 3. Armee bei Weissenburg und Wörth, von der 1. Armee und Theilen der 2. bei Spicheren erfochten; nur dem Centrum des grossen deutschen Heeres war es trotz unausgesetzten Vormarsches noch nicht gelungen, den Feind zu erreichen, ja es liefen auch heute wieder Nachrichten ein, wonach der Feind auf Metz im Zurückgehen sei, hier und da

tauchte gar schon die Sorge auf, das sächsische Corps werde nicht zum Schlagen kommen, die anderen Corps würden ihm alle Ehre und Ruhm vorweg nehmen. Noch eine Woche, und diese Sorge sollte vollständig gehoben werden.

Am 12. August setzte die Division den Marsch über Saargemünd, Ernstviller und Puttelange bis jenseits dieses Ortes fort. Das Regiment kam mit dem Stabe, dem 2. und 3. Bataillon nach Hohen-Horst, mit dem 1. Bataillon nach Nieder-Horst; von jedem Bataillon bivouakirten 2 Compagnieen.

Am 13. August versammelte sich das Regiment bei Hohen-Horst und marschirte auf sehr beschwerlichen Wegen über Barst, Valette, Altrippe, Fremerstroff und Freybouse nach Viller, wo Quartier bezogen wurde.

Die Truppen sahen sich an diesem Tage zum ersten Male nur französisch redenden Einwohnern gegenüber, während in den bisher berührten Ortschaften, ausser dem Geistlichen und dem Maire, gewöhnlich Jedermann deutsch gesprochen hatte.

Am 14. August wurde über Landroff, Suisse, Lesse und Chenois Cucy erreicht. Die Verpflegung ward, wie schon in den letzten Tagen aus den Quartieren, freilich in ziemlich mangelhafter Weise bezogen, durch Requisitionen konnte indess dem Mangel abgeholfen werden.

Da am Nachmittag und Abend des 14. heftige Kämpfe bei Metz, hervorgerufen durch die Angriffe der 1. Armee und der 18. Division auf die nach dem linken Moselufer abziehenden französische Armee stattgefunden hatten und man erwarten konnte, dass der zum Stehen gebrachte Feind sich nunmehr seinerseits auf dem rechten Moselufer den deutschen Armeen entgegenwerfen werde, so concentrirte sich am 15. früh das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps auf der Strasse von Delme und Solgne nach Metz, und zwar die 23. Division bei Puisieux, die 24. Division bei Sécourt. Da kein feindlicher Angriff erfolgte, so ward Nachmittag gegen 5 Uhr aus dem Bivouak abmarschirt, und zwar über Lemoncourt, Aulnois sur Seille, Lètricourt nach Noméný, wo die ganze 23. Division bivouakirte. Das Schützen-Regiment, welchem durch einen Feld-

gensdarm ein, wie sich später herausstellte falscher Bivouakplatz westlich Noméný angewiesen worden war, traf erst Nachts 11 Uhr 30 Minuten daselbst ein, entbehrte aller Lagerbedürfnisse und rückte früh gegen 5 Uhr wieder ab.

Am 16. August erreichte und überschritt das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps die Mosel bei Pont-à-Mousson. Das Schützen-Regiment passirte den Fluss um 10 Uhr auf einer oberhalb Pont-à-Mousson erbauten Kriegsbrücke, marschirte über Monteauville bis Limey, bezog dort Quartiere und suchte sich durch Requisitionen die nöthige Verpflegung zu verschaffen. Abends gegen 10 Uhr trafen im Divisions-Commando die ersten Nachrichten von der an diesem Tage von dem 3. und 10. Armee-Corps, der 5. und 6. Cavallerie-Division, der Garde-Dragoner-Brigade, und Theilen des 7. Armee-Corps so heldenmüthig durchgefochtenen Schlacht bei Vionville ein, durch welche die französische Armee in ihrem Abmarsche auf Verdun aufgehalten worden war. Da die Nachrichten über den Ausgang der Schlacht zuerst nicht allenthalben günstig lauteten, jedenfalls aber eine Unterstützung der durch grosse Verluste geschwächten Armee-Corps der ersten Linie nöthig war, so wurde die 23. Division, noch vor dem Eintreffen der den allgemeinen Vormarsch anordnenden Befehle, allarmirt und bei Regniéville vereinigt, das Schützen-Regiment langte daselbst um 1 Uhr am Morgen des 17. August an. Um 3 Uhr wurde wieder aufgebrochen, um 5 Uhr Thiaucourt erreicht, wo die Tornister zurückblieben, und dann sofort wieder weiter marschirt.

Das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps hatte Befehl, das X. Armee-Corps im Falle eines sehr wahrscheinlichen feindlichen Angriffs zu unterstützen. Die 23. Division unter Voraussendung der 46. Brigade als Avantgarde hatte die Tête und marschirte über Xammes, Charey, Hagéville, Xonville und Puxieux auf Mars la Tour; es folgten die Corps-Artillerie und die 24. Division, während die Cavallerie-Division in der Richtung auf Verdun streifte.

Jeden Augenblick erwartete man Kanonendonner zu hören, aber Alles blieb still, dagegen kamen zahlreiche Verwundete,

besonders Reiter, den marschirenden Truppen entgegen und erzählten von den mörderischen Gefechten des vorhergehenden Tages. Man hörte, dass überall die Deutschen das Feld behauptet hatten; man hörte aber auch, wie tapfer der Feind gefochten habe, und wie erwünscht die Unterstützung komme. Trotz grosser Hitze und trotz der bei dem weitem Marsche und der gestörten Nachtruhe erklärlichen Ermüdung drängte Alles rastlos weiter, um zur rechten Zeit anzukommen; links von den Sachsen sah man die Colonnen des Garde-Corps demselben Marschziele zustreben.

Diese ohne jede Colonnenkreuzung sich vollziehenden Bewegungen mächtiger Truppenmassen, denn auch rechts von dem sächsischen Corps sah man deren marschiren, machten auf Jedermann einen herzerhebenden Eindruck. Mit jenem feinem Gefühle, welches in Bezug auf die Anordnungen seiner Vorgesetzten auch dem gemeinen Manne innewohnt, erkannte Jeder die Vortrefflichkeit und Sicherheit der Heeresleitung; gewiss ein nicht zu unterschätzender moralischer Factor.

Wie gross die Freudigkeit war, mit welcher der Soldat zur Schlacht zog, erhellt unter Anderem auch aus der Thatsache, dass beim Schützen-Regimente, wie auch bei anderen Truppentheilen, die Mehrzahl der zur Bewachung der Tornister bestimmten Mannschaften diesem Befehle nur widerstrebend Folge leistete, ja als man eine Strecke weit marschirt war, zeigte es sich, dass mehrere jener Commandirten sich unbemerkt den Reihen ihrer vorrückenden Cameraden wiederangeschlossen hatten.

Nachmittags 2 Uhr erreichte das Regiment Mars la Tour. Die gesammte 23. Division bivouakirte dort vereinigt, die 24. Division dicht dahinter bei Puxieux.

Schlacht bei St. Privat la Montagne,

am 18. August 1873.

Am 18. August früh 5 Uhr ertheilte der Oberbefehlshaber der II. Armee, Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Carl bei Mars la Tour mündlich seine Weisungen für den weiteren Vormarsch der ihm unterstellten Corps. Da man noch nicht wusste, ob Marschall Bazaine seinen Plan, in westlicher Richtung abzumarschiren, aufgegeben habe oder nicht, so wurde ein echelonweises Vorrücken der 2. Armee befohlen, und zwar dergestalt, dass das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps auf dem äussersten linken Flügel gegen Jarny vorzugehen hatte, während das Garde- und das 9. Corps in Staffeln weiter rechts folgen sollten.

War der Feind im Abmarsch begriffen, so musste das Königliche Sächsische Corps auf seine Flanke stossen, stand er dagegen noch in der Stellung vor Metz, so konnte durch Rechtseinschwenken des 9., Garde- und 12. Corps in die erforderliche Front übergegangen werden, Das 3. und 10. Corps folgten als Reserven, während auf dem rechten Flügel die erste Armee vorläufig eine defensive Aufgabe zu erfüllen hatte.

Um 6 Uhr trat das 12. (Königlich Sächsische) Corps seinen Vormarsch von Mars la Tour gegen Jarny an. Als Avantgarde gingen unter Generalmajor von Craushaar voran: Das Schützenregiment, das 1. Reiter-Regiment, die 2. leichte Batterie und die 2. Pionnier-Compagnie. 8 Uhr 30 Minuten erreichte die Avantgarde Jarny und somit die Strasse Metz-Etain.

Da Meldungen über ein feindliches Vorrücken von Doncourt und Jouaville her einliefen, so ward Halt gemacht. Das 1. Schützenbataillon besetzte mit der 1. Compagnie Labry, mit der 3. und 4. Compagnie die Brücke über die Orne bei Labry und schob die 2. Compagnie in ein auf dem rechten Ufer der Orne liegendes Gehölz vor, das 3. Schützenbataillon besetzte die nach Doncourt zu gelegene Höhe und das Gehöft Moncel-Château, während das 2. Schützen-Bataillon bei

Jarny als Reserve verblieb, die 5. Compagnie aber als linke Seitendeckung nach Conflans detachirte.

Von den recognoscirenden Abtheilungen des 1. Reiter-Regiments ging zwar bald die Meldung ein, dass kein feindliches Anrücken zu bemerken sei, doch berichteten sie, dass sie bei Moineville, Valleroy und Batilly auf feindliche Patrouillen gestossen seien.

Diese Stellung behielt das Regiment in der Hauptsache bis 11 Uhr 30 Minuten bei, dann aber wurde der weitere Vormarsch angetreten, wobei die Avantgarde als Zielpunkte Moineville und Valleroy erhielt.

Es hatte sich nämlich mittlerweile die Situation dahin geklärt, dass der Feind westlich von Metz in Schlachtordnung stehe, und Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hatte als commandirender General des XII. Armee-Corps bereits vor Eingang der Befehle des Obercommandos das Rechtseinschwenken des Armee-Corps angeordnet, wobei die 24. Division auf Marie-aux-Chênes, die 45. Brigade nach dem Gehölz von Ponty, und die Avantgarde auf Valleroy und Moineville dirigirt wurden.

Der Vormarsch des Schützen-Regiments fand in folgender Weise statt. Das 2. Schützen-Bataillon, welches die 5. Compagnie bereits früher wieder von Conflans herangezogen hatte, ging über Labry und Hatrize, wo es die Orne überschritt, dann über Beaumont nach Moineville, das 3. Schützen-Bataillon über Labry nach Valleroy. Das 1. Schützen-Bataillon, bei dem sich die 2. leichte Batterie befand, folgte über Hatrize dem 2. Schützen-Bataillon, hatte aber an der Orne-Brücke von Hatrize eine Compagnie (die 1.) zurückgelassen. 1 Uhr 30 Minuten wurden Valleroy und Moineville vom 3. und 2. Schützen-Bataillon erreicht und unbesetzt gefunden.

Inzwischen hatte der bereits seit 12 Uhr in südöstlicher Richtung hörbare Kanonendonner sehr zugenommen und Generalmajor von Craushaar sah sich dadurch veranlasst, der Avant-

garde die Richtung auf St. Marie-aux-Chênes anzuweisen; das 2. Schützen-Bataillon in 2 Treffen in Compagnie-Colonnen von Moinville aus vorgehend, wurde vom Regimentscommandeur, Oberst Freiherrn von Hausen zum Angriff auf die westliche Front von St. Marie-aux-Chênes bestimmt, während das 3. Schützen-Bataillon von Valleroy über Serry marschirend, sich links neben das 2. Schützenbataillon setzte und Direction gegen den nordwestlichen Theil des Dorfes erhielt; das 1. Schützen-Bataillon folgte als Reserve. Die mit demselben marschirende 2. leichte Batterie eröffnete ihr Feuer gegen St. Marie, gegen welches Dorf nördlich von Batilly auch bereits die Divisions-Artillerie der 24. Division und die Corps-Artillerie im Feuer stand.

Um 2 Uhr passirten beide Bataillone des 1. Treffens den nach Coinville sich herabziehenden Grund und erhielten dort die ersten feindlichen Granaten, die indess keinen Schaden anrichteten.

2 Uhr 15 Minuten kam das 2. Schützen-Bataillon an dem Wege, der von Coinville nach St. Marie-aux-Chênes führt, diesem Dorfe so nahe, dass die 7. Compagnie hinter Hecken gedeckt, ihr Feuer eröffnen konnte, die 6. Compagnie setzte sich rechts neben die 7., die 5. und 8. im Halbbataillon blieben gedeckt am Abhange des Thales; das 3. Schützen-Bataillon avancirte westlich der Chaussee gegen das Dorf.

In diesem Augenblicke wurde durch einen preussischen Husarenoffizier die Mittheilung gemacht, dass St. Marie bereits durch preussische Jäger genommen sei. Das Feuer, sowie die Angriffsdispositionen wurden demnach, wenigstens soweit sie das 1. und 2. Bataillon betrafen, eingestellt. Zwar zeigte es sich sehr bald, dass St. Marie noch in Feindes Hand war, denn Regimentsadjutant von Minkwitz, welcher zur Recognoscirung gegen das Dorf vorritt, ward durch eine französische Kugel blessirt (starb am 4. September an seiner Wunde); aber da fast unmittelbar nachher der höhere Befehl eintraf, St. Marie werde von anderen Truppen genommen werden, das Schützen-Regiment

aber solle in dem Grunde auf Coinville und von da auf Auboué rücken, so erhielten die Bataillone des Regiments vom Regiments-Commandeur Weisung, von einem Angriffe auf St. Marie abzustehen und sich links über Coinville auf Auboué zu wenden.

Das 1. und 2. Schützen-Bataillon traten dementsprechend sofort ihren Marsch an, das 3. Schützen-Bataillon dagegen war im Vorrücken geblieben und da Hauptmann von Mangold mit der 11. Compagnie bereits lebhaft mit der französischen Dorfbesatzung engagirt war, so glaubte der Bataillons-Commandeur, Major Allmer, dem erhaltenen Rückzugsbefehle nicht mehr folgen zu dürfen. Hauptmann von Mangold ging mit der 11. Compagnie um 3 Uhr zur Attake gegen die nordwestliche Umfassung von St. Marie vor in demselben Augenblicke, als von Süd-Westen her die 47. Infanterie-Brigade und von Süden her die Avantgarde der 1. Garde-Division den siegreichen Angriff auf das Dorf ausführten.

Der Verlust der 11. Compagnie beim Eindringen in das Dorf war nicht unbedeutend, noch fühlbarer jedoch wurden die Verluste für das 3. Bataillon in den demnächst folgenden Gefechtsmomenten; Major Allmer hatte nämlich während der Eroberung von St. Marie-aux-Chênes mit den übrigen Compagnieen seines Bataillons die Strasse St. Marie-Auboué in der Richtung auf das Gehölz zwischen Auboué und Roncourt überschritten, in der Hoffnung sich so am ersten wieder mit dem nach links abmarschirten Regimente vereinigen zu können. Es befand sich dabei die 12. Compagnie auf dem linken Flügel, die 9. und 10. Compagnie im Centrum und die 11. Compagnie, welche sich aus St. Marie wieder herauszog auf dem rechten Flügel; — hier, wo das Bataillon ohne weitere Deckung, als eine sanftabfallende Terrainfalte ihm gewährte, dem Chassepotfeuer der aus St. Marie bis halbwegs nach St. Privat zurückgegangenen Franzosen (von anderen Abtheilungen verstärkt) ausgesetzt war, verlor dasselbe seinen Commandeur, Major Allmer, (starb am 12. September an seiner Wunde) sowie Hauptmann

Jahn und Premier-Lieutenant Jungblut als Schwerverwundete und eine grössere Zahl von Mannschaften.*)

Ehe nun die weiteren Erlebnisse des auf Auboué im Marsche befindlichen 1. und 2. Schützen-Bataillons erzählt werden, sei über die allgemeine Situation soviel erwähnt, dass Se. Königliche Hoheit der Kronprinz bereits um 2 Uhr theils auf Grund der durch die Offiziere seines Stabes vorgenommenen Recognoscirungen, theils durch eigne Anschauung sich überzeugt hatte, dass der feindliche rechte Flügel bei St. Privat in einer überaus günstigen Stellung stehe, welche in der Front von St. Marie her nur mit unverhältnissmässig grossen Opfern anzugeifen sei.

Seine Königliche Hoheit hatte daher den für den siegreichen Ausgang der Schlacht so entscheidenden Entschluss gefasst, die feindliche Stellung in ihrer rechten Flanke zu umgehen, inzwischen aber die mächtige feindliche Artillerie, durch die gesammte, durch die Batterieen der 24. Division verstärkte, Corpsartillerie zu bekämpfen. Mit der Umgehung wurde Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg beauftragt und wurde Höchstdemselben ausser der 23. Division noch die 48. Brigade überwiesen. Als Sammelplatz wurde diesen Truppen die bei Auboué in das Ornethal fallende Schlucht bezeichnet und im Verfolge dieser Weisung war auch das 1. und 2. Schützen-Bataillon bereits seit 2 Uhr 30 Minuten im Marsche über Coinville nach Auboué.

Dieser Marsch war durch die in der engen Schlucht sich darbietenden Terrainhindernisse ein sehr beschwerlicher und aufhältlicher, indessen ward das Eintreffen beider Bataillone in Auboué um 3 Uhr 30 Minuten ermöglicht.

---

*) Der Gefreite Bergmann der 11. Compagnie war mit dem Schützen Möbius derselben Compagnie der erste in Marie-aux-Chênes. Beim Eindringen in ein vom Feinde besetztes Gehöft fiel Möbius, Bergmann aber, obgleich ebendaselbst am Kopfe verwundet, betheiligte sich noch bei dem weiteren Vorgehen der Compagnie. Er erhielt später die goldene Medaille des Militair-Sanct-Heinrichs-Ordens.

Unmittelbar nachdem die beiden Bataillone (1. und 2.) die Chaussee Auboué - St. Marie - aux - Chênes überschritten hatten, ertheilte der Divisions-Commandeur Se. Königl. Hoheit Prinz Georg persönlich dem 1. Bataillone den Befehl, im Laufschritt gegen das in der Richtung auf Roncourt gelegene Gehölz vorzugehen. Das 1. Bataillon, dem das 2. etwas weiter links als Unterstützung folgte, führte diesen Befehl sofort aus. Das Gehölz war so dicht, dass ein Durchschreiten desselben nicht möglich war, sondern die 3. und 4. Compagnie südlich, die 2. Compagnie nördlich um das Gehölz herumgehen mussten und erst dann in dasselbe eingestellt werden konnten. Der Feind, welcher gerade im Begriff gewesen war, seinerseits das wichtige Gehölz zu besetzen, richtete nun ein überaus heftiges Shrapnelfeuer gegen dasselbe, durch welches besonders die 3. und 4. Compagnie viel Verluste erlitten.

Da auch das nunmehr vom Hauptmann von Lossow geführte 3. Bataillon von St. Marie kommend, theils im Gehölz, theils hinter demselben eingetroffen war, so war um 4 Uhr das Regiment hier vereinigt und es konnte nunmehr der Regiments-Commandeur das weitere Vordringen anordnen. Dieses richtete sich hauptsächlich gegen die letzte nach Roncourt zu liegende Waldparcelle, welche vom Feinde noch gehalten, aber gegen 4 Uhr 30 Minuten mit stürmender Hand von 2 Seiten, und zwar von der südlichen und von der nordwestlichen angegriffen und beim ersten Anlauf genommen wurde. Theils in einer schmalen, dicht bewachsenen Schlucht, theils durch das Holz selbst vorgehend waren hier die Compagnieen des 2. Bataillons und die 3. Compagnie engagirt, während die 2. und 4. Compagnie weiter rechts mehr in der Richtung auf St. Privat im Vorrücken blieben, und das durch Verluste reducirte 3. Bataillon dem 2. als Reserve folgte.

Mittlerweile hatte die starke sächsische Artillerie-Linie, in Folge der Besetzung der Gehölze von Auboué durch das Schützenregiment, weiter avanciren können, und es gelang ihr nach und nach bis 5 Uhr 30 Minuten die feindliche zwischen Roncourt und St. Privat stehende Artillerie zum Schweigen

und zum Abfahren zu bringen; gegen 6 Uhr erschien auch auf dem äussersten linken Flügel bei Montois la Montagne die mit der Umgehung der feindlichen rechten Flanke beauftragte 48. Brigade und gab dadurch das Zeichen zum Vorgehen auf Roncourt. Das Schützen-Regiment bildete hierbei den linken Flügel, das Leib-Grenadier-Regiment No. 100 den rechten Flügel des 1. Treffens der 45. Brigade und zwar ging der bisherigen Aufstellung in und an den genommenen Gehölzen entsprechend das 1. Bataillon rechts neben dem 2. und das 3. Bataillon hinter beiden vor.

Der Feind in aufgelösten Schützenlinien hinter Hecken und Mauern gedeckt liegend beschoss die vordringenden Compagnien, namentlich aus der Richtung von Montois la Montagne lebhaft — (Secondelieutenant Blohm des 1. Bataillons wurde hier verwundet, das Pferd des Adjutanten von Bünau erschossen). Die Bataillone des Regiments, den Feind unter Hurrah zurücktreibend, gelangten 6 Uhr 30 Minuten auf die Höhe von Roncourt; die 6. und 7. Compagnie, den linken Flügel des Regiments bildend, hatten die Richtung auf das Dorf Roncourt selbst, welches indessen vom Feinde geräumt und nun von Bataillonen des 8. Infanterie-Regimentes Nr. 107 und von den obenerwähnten beiden Compagnieen besetzt wurde. Letztere wurden übrigens zum Regiment zurückgezogen, und dieses ging nunmehr vereint, die Richtung auf Roncourt verlassend in 2 Treffen, 1. und 2. Bataillon im ersten, 3. Bataillon im zweiten Treffen, weiter gegen das brennende St. Privat vor.

Hiermit endete die Gefechtsthätigkeit des Regimentes. Dasselbe wurde 7 Uhr 30 Minuten angewiesen westlich des von Roncourt nach St. Privat la Montagne führenden Weges in concentrischer Stellung den, den Sturm auf letztgenanntes Dorf ausführenden Bataillonen der Regimenter No. 100, 101 und 107 als Reserve zu dienen, nur Secondelieutenant Flachs des ersten Bataillons mit einer kleinen Abtheilung hatte sich dem Vorgehen auf St. Privat angeschlossen und traf erst nach 9 Uhr Abends beim Regiment wieder ein, welches inzwischen bis auf 500 Schritt an St. Privat herangerückt war.

Um 10 Uhr bezogen die Bataillone des Schützen-Regiments Bivouak bei Roncourt. Die Flammen des hellbrennenden Dorfes St. Privat erleuchteten bis tief in die Nacht das glücklich aber freilich mit vielem Blute eroberte Schlachtfeld.

Während auf dem rechten Flügel und im Centrum der langen Schlachtlinie das 7., 8., 9. und 2. Armee-Corps mit unvergleichlicher Bravour in heissen Kämpfen mit dem hartnäckig standhaltenden Feinde gerungen hatten, war es dem Garde-Corps und dem sächsischen Corps gelungen, durch Vertreibung des feindlichen rechten Flügels von St. Privat die Entscheidung zu geben; auch wohnte das herrliche Bewusstsein, einen grossen wichtigen Sieg erfochten zu haben in jeder Brust. Jeder wusste, dass er mit der Front nach Deutschland zu gefochten hatte, jeder wusste, dass dem Feinde der Rückzug auf Paris abgeschnitten war.

Der Verlust des Regiments betrug:

an Todten:

24 Mann und 2 Pferde,

an Verwundeten:

6 Offiziere, einschliesslich eines Offiziersdienst leistenden Portepéefähnrichs

Major Allmer,
Hauptmann Jahn,
Premierlieutenant und Regiments-Adjutant von Minckwitz,
Premierlieutenant Jungblut,
Secondelieutenant Blohm,
Portepéefähnrich Freiherr von Oer,

133 Mann und 1 Pferd.

Von den Verwundeten starben:

Major Allmer am 12. September,
Premierlieutenant und Regiments-Adjutant von Minkwitz am 4. September

und

10 Mann.

Die Verluste hatten hauptsächlich das 3. Bataillon und zwar mit:

3 verwundeten Offizieren (1 später gestorben),

17 Mann todt

und

90 Mann verwundet

betroffen.

In der Nacht, sowie am darauffolgenden Morgen trafen noch einzelne Leute beim 3. Bataillon wieder ein, welche von demselben abgekommen Anfangs als todt oder verwundet gegolten hatten.

Am 19. August verblieb das Regiment, bei welchem in den Vormittagsstunden die bei Hatrize zurückgebliebene 1. Compagnie unter Hauptmann von Wolff wieder eingetroffen war, bis Nachmittags im Bivouak bei Roncourt. — Das Dorf selbst war von deutschen, wie französischen Verwundeten so überfüllt, dass die Königlichen Prinzen nur mit Mühe einquartiert werden konnten.

Die Ruhestunden des Vormittags wurden mit dem Aufsuchen von Verwundeten, dem Fassen eines zweitägigen Verpflegungsquantums von der Proviantcolonne, dem Ersatz der Munition, der Einreichung der Gefechtsberichte und der Verlustlisten und anderen dringenden Dienstgeschäften ausgefüllt. Nachmittag 2 Uhr bezog die 23. Division (exclusive der schon seit früh 8 Uhr gegen Mezières (im Mosel-Thal) detachirten 46. Brigade,) an den durch erdichtete französische Siege bekannt gewordenen „carrières de Jaumont“ eine beobachtende Stellung gegen den in Metz eingeschlossenen Feind. Das Schützen-Regiment nahm an dieser Aufstellung Theil, sein 1. Bataillon ward zu den Vorposten bestimmt, schob seinerseits wieder die erste Compagnie als Feldwache bis Bronvaux auf eine den Thalgrund von Marange dominirende Höhe vor und

trat mit den auf den jenseitigen Höhen stehenden Posten der 46. Brigade in Verbindung.

In den späteren Nachmittagstunden traf der Befehl ein, dass Truppen des X. Armee-Corps zur Ablösung eintreffen würden. Infolge dessen rückten der Regimentsstab und das 2. und 3. Bataillon Abends 6 Uhr über St. Marie und Moineville in Quartiere nach Valleroy. — Der Marsch war bei den vielfachen Kreuzungen durch Truppen, bei den schlechten Wegen, von denen zum Theil auch noch abgewichen werden musste, äusserst beschwerlich und verzögerte sich so, dass Valleroy erst um Mitternacht erreicht wurde. — Das 1. Bataillon, durch die bis zur Dunkelheit sich hinausschiebende Ablösung zurückgehalten, rückte erst am Morgen des 20. August um 5 Uhr und zwar nach Serry nach.

In Valleroy und Serry hielt das Regiment am 20ten Rast.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz erliess unterm 19. August folgenden Tagesbefehl:

„Der commandirende General dankt allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des sächsischen Armee-Corps für die glänzende Tapferkeit und Ausdauer in den gestrigen Kämpfen.

Der Tag von St. Marie und Privat bleibt in ruhmvoller Erinnerung, wie das Gedächtniss an unsere gefallenen braven Kameraden.

gez.: **Albert,**

Kronprinz von Sachsen.“

Es wurde ferner am Rasttage bekannt, dass Se. Majestät der Bundesfeldherr, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen von Sachsen zum Oberbefehlshaber einer neu zusammenzustellenden und aus dem Garde-, 4., 12. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps und der 5. und 6. Cavallerie-Division bestehenden Armee ernannt habe, und dass diese Armee im Verein mit der III. Armee zum weiteren Vorrücken in das Innere Frankreichs bestimmt sei, während die I. und II. Armee unter dem Oberbe-

fehle Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl die Cernirung von Metz zu übernehmen habe.

Diese Nachricht erregte grosste Freude, zuerst weil jeder Sachse sich durch die Ernennung seines geliebten Kronprinzen zum Armee-Oberbefehlshaber geehrt fühlte, dann aber weil die Hoffnung auf den Vormarsch gegen Paris und auf Verwendung im freien Felde dem Soldatenherzen weit mehr zusagte, als die Aussicht auf die Mühseligkeiten bei der Cernirung von Metz.

Diese anderweite Bestimmung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen sowohl, als die vom Armee-Corps erlittenen zahlreichen Verluste an Offizieren, riefen noch wesentliche Veränderungen in der Besetzung der höheren Commandostellen hervor. Se. Königliche Hoheit Prinz Georg, bisher Divisionscommandeur der 1. Infanterie-Division No. 23 wurde mit der Führung des General-Commandos des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps betraut; anstatt Höchstdesselben übernahm Oberst von Montbé (Commandeur der 46. Brigade) die Führung der Division und an Stelle des tapfern Commandeurs der 45. Brigade Generalmajor von Craushaar, welcher beim Sturm auf St. Privat den Heldentod gefunden hatte, ward Oberst Garten, bisher Commandeur des Leibgrenadier-Regiments zum Brigade-Commandeur ernannt.

Auch das Offizierscorps des Schützen-Regiments blieb von den Veränderungen nicht unberührt; Oberst-Lieutenant von Lindemann, Commandeur des 1. Schützen-Bataillons wurde Führer des 8. Infanterie-Regiments No. 107, dessen Commandeur Oberst von Schweinitz ebenfalls gefallen war, und an von Lindemanns Stelle übernahm Oberst-Lieutenant von Leonhardi, bisher Bataillons-Commandeur im 2. Grenadier-Regiment „König Wilhelm“ No. 101, das Commando des 1. Schützen-Bataillons, ferner wurde der verwundete Major Allmer zum Ersatz-Bataillon des Regiments, und dafür der bisherige Commandeur dieses Bataillons, Major von Petrikowsky zum 3. Bataillon versetzt, einstweilen und bis zu dem erst am 22. September erfolgenden Eintreffen des Major von Petrikowsky behielt Hauptmann von Lossow die Führung des Bataillons.

Die Funktion des Regiments-Adjutanten übernahm Premier-Lieutenant Graf von Holtzendorf.

Auch die übrigen verwundeten Offiziere des Regiments, Hauptmann Jahn, Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant von Minckwitz, Premier-Lieutenant Jungblut und Seconde-Lieutenant Blohm wurden zum Ersatz-Bataillon und dafür Hauptmann Köhler und Seconde-Lieutenant Franke zum mobilen Regimente versetzt.

Vorläufig übernahm für Hauptmann von Lossow Premier-Lieutenant Schulze die Führung der 10. und für Hauptmann Jahn Premier-Lieutenant von Schütz die der 12. Compagnie. Hauptmann Clauss, Compagnie-Chef der 8. Compagnie ging als Commandeur des Ersatz-Bataillons des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments No. 100 in das Land ab; da es sich aber bald herausstellte, dass Major Allmer nicht genesen werde, so wurde Hauptmann Clauss nach wenig Tagen zum Regiment zurückversetzt; er übernahm das Commando des Ersatz-Bataillons, Premier-Lieutenant von Bünau das der 8. Compagnie.

Der Mangel an älteren Offizieren gab ferner höheren Orts zu der Bestimmung Veranlassung, dass per Regiment nur noch 1 Offizier als Wirthschaftsoffizier zu verwenden sei und wurde hierzu beim Schützen-Regiment Premier-Lieutenant von Schönberg ernannt. Es fanden endlich weitere Ernennungen, besonders von Reserveoffizieren statt.

Am 21. August, nachdem Oberst Freiherr von Hausen das Regiment versammelt und in einer Ansprache der im siegreichen ersten Kampfe Gefallenen gedacht und ihnen vor dem Abrücken von dem blutgetränkten Boden die letzte Ehre durch Präsentiren und Parademarsch hatte erweisen lassen, marschirte das Regiment über Lubey und Fléville in ein um einige Stunden weiter westlich gelegenes Cantonnement, Regimentsstab und 2. Bataillon Lanhéres, 1. Bataillon Bechamp, 3. Bataillon Ancourt und Darmont, wo am 22. Rast gehalten wurde. Die Verpflegung in diesen bereits sehr ausgesogenen Ortschaften war ziemlich mangelhaft, ausgesendete Requisitions-Commandos vermochten nur geringe Vorräthe herbeizuschaffen.

Seine Majestät der Bundesfeldherr erliess folgenden Armee-Befehl:

„Nachdem nunmehr alle drei Armeen Gelegenheit gehabt haben, in einer Reihe von blutigen aber stets siegreichen Kämpfen dem Feinde entgegenzutreten, ist es mir ein Bedürfniss, sämmtlichen dem grossen Armee-Verbande angehörenden Truppen-Corps für die dabei überall an den Tag gelegte, ausgezeichnete Bravour und Hingebung meinen tiefgefühltesten Königlichen Dank auszusprechen. Wir haben mit Gottes Hülfe in kurzer Zeit grosse Erfolge errungen, doch stehen uns noch ernste Kämpfe bevor. An der Spitze solcher Truppen sehe ich indess allen ferneren kriegerischen Ereignissen mit vollster Zuversicht und mit der Ueberzeugung entgegen, dass wir das uns vorgesteckte Ziel, die Erkämpfung eines dauerhaften Friedens für das Vaterland erreichen werden.

Hauptquartier Pont à Mousson, den 21. August 1870.

gez.: **Wilhelm.**“

Seconde-Lieutenant Starke wurde abgeschickt, um die bei Thiaucourt zurückgebliebenen Tornister zu holen, und traf am 23. August früh mit denselben ein. An diesem Tage begann nun der weitere Vormarsch der Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen in westlicher Richtung. Um 10 Uhr versammelte sich die 1. Infanterie-Division No. 23. bei Etain.

Von hier aus wurde unter Commando des Oberst Freiherr von Hausen eine Avantgarde, bestehend aus dem Schützen-Regiment, dem 1. Reiter-Regiment und der 1. leichten Batterie Lengnick mit dem Auftrage vorgesendet, das Terrain bis in die Nähe der Festung Verdun aufzuklären. Die Avantgarde traf um 11 Uhr 30 Minuten an dem Defilé von Eix ein, es wurden Patrouillen gegen Verdun vorgesendet, welche constatirten, dass ausserhalb der Festung vom Feinde nichts zu sehen sei. Das 1. Schützen-Bataillon, welches mit der Cavallerie beim Vormarsch die Tête gehabt hatte, bezog nun Vorposten auf den

½ Stunde vor Verdun sich hinziehenden Höhen und zwar mit der 1. Compagnie auf dem rechten Flügel an der noch unvollendeten Eisenbahn (einen Cavallerie-Posten rechts bis Fleury vorschiebend), mit der 2. Compagnie auf dem linken Flügel zwischen der grossen Strasse und Belrupt, wo die Verbindung mit der 2. Infanterie-Division No. 24 hergestellt wurde. Die 3. und 4. Compagnie bivouakirten als Unterstützung hinter der 1. resp. 2. Compagnie, die 5. und 8. als Reserve noch etwas weiter rückwärts an der Chaussee bei la Renarderie. Der Regimentsstab, das 3. Bataillon und die 6. und 7. Compagnie nahmen Quartier in Eix.

Für den 24. August war das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps befehligt, zu versuchen, ob die Festung Verdun durch eine Beschiessung aus Feldgeschützen zur Uebergabe veranlasst werden könnte, es rückten hierzu die 1. Infanterie-Division No. 23 auf der Strasse Etain-Verdun, die 2. Infanterie-Division No. 24 und die Corps-Artillerie auf der Strasse Manheulles-Verdun bis auf die der Festung auf dem rechten Maasufer gegenüberliegenden Höhen vor.

Als Avantgarde der 1. Infanterie-Division No. 23 ging abermals unter Commando des Obersten Freiherrn von Hausen das Schützen-Regiment mit einer Escadron des 1. Reiter-Regiments unter Rittmeister Freiherrn von Welck und den schweren Batterien Leonhardi und Rothmaler vor. 9 Uhr 30 Minuten ward der Marsch angetreten, und zwar ging das 1. Bataillon seiner Vorpostenstellung entsprechend mit der 1. und 3. Compagnie rechts der Strasse, mit der 2. und 4. links derselben gegen die Vorstadt Pavé vor, das 2. Bataillon in 2 Halb-Bataillone (6. und 7., 5. und 8. Compagnie) getheilt, folgte als Unterstützung à cheval der Strasse, während das 3. Bataillon die Deckung der links der Chaussée auffahrenden beiden Batterien übernahm.

Die Compagnien des 1. Bataillons mit den entwickelten Schützenzügen der 1. und 2. Compagnie an der Tête drangen 10 Uhr 30 Minuten durch die Vorstadt Pavé, welche nur von

einer Anzahl mit Sensen und anderen Werkzeugen bewaffneten Bewohner besetzt war, bis 300 Schritt von den Festungswerken vor, wurden aber dabei stark durch Geschütz- und Kleingewehrfeuer von den Wällen aus belästigt, auch explodirten während des Vorgehens des Bataillons mehrere Minen (einmal eine mitten zwischen der 1. und 3. Compagnie), ohne jedoch Schaden zu thun.

Die Abtheilungen des 1. Bataillons nisteten sich in den Häusern und Gärten der Vorstadt ein und beschossen bis 12 Uhr lebhaft die auf den Wällen sichtbar werdenden Bedienungsmannschaften und Infanteristen; von einem weiteren Vorgehen konnte selbstverständlich nicht die Rede sein, es blieb lediglich der Erfolg abzuwarten, den die inzwischen von allen Batterieen des Armee-Corps begonnene Beschiessung haben werde. Da es sich nun herausstellte, dass ein günstiges Resultat mit Feld-Geschützen nicht zu erzielen war und da ein in die Festung abgesendeter, zur Uebergabe auffordernder Parlamentär mit abschlägiger Antwort zurückkehrte, so befahl Se. Königliche Hoheit der commandirende General das Aufhören der Beschiessung.

Nachdem die beiden der Avantgarde zugetheilt gewesenen Batterien zurückgezogen waren, ging zuerst das 2. Bataillon nach den Höhen bei la Renarderie zurück, dann — 12 Uhr 30 Minuten — erhielt das 1. Bataillon Befehl, sich durch das zu seiner Aufnahme postirte 3. Bataillon aus der Vorstadt abzuziehen. Dieser Abzug war, da die Compagnien ihre Deckungen verlassen und sich über ein freies von den Wällen der Festung vollkommen eingesehenes Terrain bewegen mussten, der Feind aber sein Feuer verdoppelte, kein leichter; dennoch wurde er mit der grössten Ruhe langsam fechtend und unter wechselseitiger Unterstützung und Aufnahme mit einér Ordnung vollzogen, wie sie der Exercierplatz nicht besser fordern konnte.

Eine gerade zu dieser Zeit dicht vor der Festung explodirende Mine hatte — da sie keine Opfer forderte, nur günstigen

Erfolg, indem der aufgewirbelte Staub wenigstens für kurze Zeit die Truppen dem Auge des Feindes entzog.*)

Um 2 Uhr war das Regiment bei la Renarderie, wo das 3. Infanterie-Regiment No. 102 zu seiner Aufnahme stand, wieder vereinigt. Die Verluste bestanden aus 1 Offizier, Secondelieutenant Freiherr von Biedermann (welcher schwer blessirt wurde) und 15 Schützen verwundet. (10 vom 1. Bataillon).

Das Armeecorps umging nun die Festung und zwar mit der 1. Infanteriedivision No. 23 nördlich und mit der 2. Infanterie-Division No. 24 südlich; das Schützen-Regiment marschirte über Damloup, Vaux en ville und Bras, überschritt Abends 6 Uhr bei Charny die Maas auf einer von den Pontonieren erbauten Brücke und bezog mit dem Stabe und dem 1. und 2. Bataillon in Marre Quartier, während das 3. Bataillon unweit des Ortes auf den gegen Verdun zu liegenden Höhen Vorposten ausstellte. Die 9. und 10. Compagnie gaben Feldwachen, die 11. und 12. bivouakirten als Soutien dahinter. Die Truppen litten sehr durch heftigen Regen und fast vollständigen Mangel

---

*) Noch ehe das 1. Bataillon den Rückmarsch antrat, gab der Augenblick wo der Parlamentär, Premierlieutenant v. Schimpff, wieder aus der Festung herauskam, mehreren Schützen der 1. Compagnie Gelegenheit, besondere Bravou. und Aufopferung zu zeigen.

Die Vertheidiger der Wälle zeigten so wenig Achtung vor der weissen Parlamentärflagge, dass sie sofort, nachdem Premierlieutenant von Schimpff mit seinen beiden berittenen Begleitern das Festungsthor verlassen hatten, dieselben mit Geschossen überschütteten und den Trompeter der Artillerie verwundeten, so dass er vom Pferde stürzte und liegen blieb. Schon hatte sich aus einem der Häuser hervorbrechendes bewaffnetes Gesindel auf den Trompeter gestürzt und ihm mit grösster Schnelligkeit seine Uhr und seine Baarschaft genommen, als ihn 3 Schützen: Carl Gustav Hofmann aus Oberlungwitz, Carl Friedrich Jäger aus Schneeberg und Heinrich Theodor Walther aus Mülsen St. Niclas, Letzterer ein Unterlazarethgehülfe, sämmtlich von der 1. Compagnie, welche rasch aus ihren Deckungen hervorgesprungen waren und sich, der eignen Gefahr vergessend, bis an die 100 Schritt vom Festungsthore entfernte Stelle, wo der Verwundete lag, herangewagt hatten, aus dieser bedenklichen Lage befreiten. Von allen Seiten aus nächster Nähe mit heftigem Kleingewehrfeuer überschüttet, trugen sie den Verwundeten zurück und hatten das Glück auf ihrem gefährlichen Wege unverwundet zu bleiben. Alle drei wurden später mit dem eisernen Kreuze 2. Classe belohnt. Schütze Hofmann fiel am 2. December bei Brie sur Marne, Schütze Walther wurde am gleichen Tage schwer verwundet. —

an Verpflegung. Die Einwohner waren durchaus feindselig gesinnt, so dass gutwillig gar Nichts von denselben zu erlangen war.

Am 25. August marschirte die 23. Division und mit ihr das Schützen-Regiment über Chattan-court, Esnes und Montzéville nach Dombasle, das Regiment kam nach Recicourt in Quartiere, das 2. Bataillon erhielt, als es durch Dombasle marschirte, Befehl zur Deckung des Marsches der Division, der Besatzung von Verdun gegenüber einige Stunden stehen zu bleiben; das Bataillon rückte Abends 8 Uhr dem Regimente nach Rezicourt nach, die 6. Compagnie bezog Vorposten Front gegen Montzéville.

Ein Armeebefehl ordnete die Vernichtung aller bei den Einwohnern sich vorfindenden Waffen an und setzte das gegen die jetzt zuerst auftretenden Franctireurs zu beobachtende Verfahren fest; dieselben waren als Gefangene abzuliefern und hatten sich, da sie nicht als Soldaten betrachtet werden konnten, der kriegsrechtlichen Behandlung zu gewärtigen.

Am 26. August sammelte die 1. Infanterie-Division No. 23 bei Parvis. Es sollte an diesem Tage das Argonner Waldgebirge bei Chalade passirt und bis Vienne le Château marschirt werden, allein bereits um 9 Uhr in Neuvilly traf vom Armee-Commando Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen abändernder Befehl ein, wonach das XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps die Argonnen nicht zu überschreiten, sondern in nördlicher Richtung auf Varrennes zu marschiren hatte.

Diese Veränderung der Marschrichtung war eine Folge der im grossen Königlichen Hauptquartiere eingegangenen Nachrichten vom Marsche Mac Mahon's von Chalons über Rheims auf Metz; die in einer Front mit der Richtung auf Chalons vorrückenden Armeeen der beiden Kronprinzen hatten nunmehr eine Rechtsschwenkung auszuführen, wobei das auf dem äussersten rechten Flügel marschirende XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps den beweglichen Drehpunkt zu bilden hatte. Während den anderen Armeecorps in den nun folgenden Tagen sehr starke

Marschleistungen zugemuthet werden mussten, war es die Aufgabe des XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps und vor Allem der XII. (Königlich Sächsischen) Cavallerie-Division auf dem inneren Flügel der grossen Rechtsschwenkung die Fühlung an den Feind zu suchen, resp. zu erhalten.

Das Schützen-Regiment nahm in Varennes, wo unter einem starken Gewitterregen Nachmittags 4 Uhr eingerückt wurde, Quartiere. Da jedoch feindliche Reiterabtheilungen in der Nähe bemerkt worden waren, so bezog die 11. Compagnie Abends 6 Uhr Vorposten südwestlich der Stadt mit der Front gegen Vienne le Château. Abends 7 Uhr ging eine Recognoscirungsabtheilung von 12 Mann des 2. Bataillons unter Premierlieutenant Trefurth auf einem Wagen nach Vienne le Château ab. Dieselbe kehrte in früher Morgenstunde nach Varennes zurück. Vienne war von preussischen Husaren besetzt gefunden worden; der dort commandirende Rittmeister hatte dem Premierlieutenant Trefurth die Mittheilung gemacht, dass die 5. Cavallerie-Division schon weit jenseits Vienne stehe.

Die in Varrennes einquartierten Abtheilungen des Regiments hatten in der Nacht Alarmbereitschaft.

Am 27. August machte das XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps eine Bewegung nach Osten; es handelte sich darum, dem ebenfalls nach Osten zu marschirenden Feinde, mit welchem die Königlich Sächsische Cavallerie-Division Fühlung hielt, zur Seite zu bleiben; die 2. Infanterie-Division No. 24 überschritt daher bei Dun wieder die Maas und besetzte mit einer Brigade Stenay, die 1. Infanterie-Division No. 23 rückte von früh 8 Uhr an über Cheppy, Monfaucon, Nantillois und Doulcon nach Dun.

Das Schützen-Regiment, dessen 11. Compagnie noch einige Stunden behufs Deckung von Requisitionen in Varennes zurückblieb, bezog Quartiere in Dun selbst, wo am 28. gerastet wurde. Die Brücke über die Maas und die Ausgänge wurden besetzt, auch einige Befestigungen durch die Pionniersectionen des Regiments unter Premierlieutenant Trefurth vorgenommen.

Die Verpflegung wurde theils in den Quartieren, theils durch Requisitionen beschafft, auch wurde durch Backen von Brod dem Mangel in genügender Weise abgeholfen. Das Wetter war sehr regnerisch.

In der Nacht vom 28. zum 29. August war bereits für den 29. früh Befehl zum Vorrücken des ganzen XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps auf dem rechten Maasufer gegen Stenay gegeben, weil man erwartete, die Tête der auf Metz marschirenden französischen Armee werde dort die Maas überschreiten wollen; allein anderweit eingehende Meldungen bestimmten Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen von Sachsen, diesen Befehl rückgängig zu machen und dem Armee-Corps das Beziehen einer Defensiv-Stellung auf dem linken Maasufer bei Aincreville und Clery le Grand anzubefehlen, in welche das Schützen-Regiment früh 9 Uhr im Divisions-Verbande einrückte. Kurze Zeit darauf hatte sich aber die Situation insoweit geklärt, dass diese Defensiv-Stellung wieder aufgegeben und der Marsch vorwärts gegen den Feind in der Richtung auf Nouart angetreten werden konnte.

Voran war die Cavallerie-Division, die indess bald zurückgezogen wurde; es folgte die 1. Infanterie-Division No. 23, dann die 2. Infanterie-Division No. 24, welche in Stenay nur das 2. Reiter-Regiment zur Beobachtung des dortigen Maas-Ueberganges zurückgelassen hatte. Die Marschordnung der 1. Infanterie-Division No. 23 war folgende: Avantgarde: 2. Infanterie-Brigade No. 46, 1. Reiter-Regiment, zwei Batterien. Gros: Schützen-Regiment, 2 Batterien, dann die Corpsa rtillerie und die beiden Grenadier-Regimenter.

Das Schützen-Regiment traf 12 Uhr 30 Minuten auf den Höhen südlich von Tailly ein. Das Gefecht der Avantgarde, welches besonders vom 4. Infanterie-Regiment No. 103 und der Artillerie geführt wurde, war um diese Zeit eben in Gang gekommen. Um 1 Uhr erhielt das 3. Bataillon des Regiments Befehl, zur Besetzung von Barricourt und eventuell von Nouart vorzurücken. Das Bataillon langte gegen 2 Uhr bei

Barricourt an und entsendete die 9. Compagnie zur Absuchung dieses Dorfes, die 10. zu gleichem Zwecke nach Nouart, welcher Ort soeben von den letzten feindlichen Abtheilungen verlassen war. Unteroffizierspatrouillen wurden bis auf die jenseitigen Höhen zur Beobachtung des Feindes vorgeschickt.

Inzwischen hatte zur Abwehr eines etwaigen feindlichen Vorstosses der Regiments-Commandeur, Oberst Freiherr von Hausen, Befehl erhalten, mit den beiden anderen Bataillonen des Regiments, der Batterie Westmann und 2 Escadrons des 3. Reiter-Regiments Tailly selbst, den nach Beauclair führenden Grund, sowie die denselben begrenzenden bewaldeten Höhen zu besetzen. In Ausführung dieses mit möglichster Beschleunigung zu befolgenden Befehls besetzte 2 Uhr 30 Minuten Major von Dziembowsky mit der 5., 6. und 7. Compagnie Tailly und dessen nächste Umgebungen, während das 1. Bataillon und die 8. Compagnie auf die Höhen jenseits des Grundes vorgeschoben wurden; die Batterie Westmann, von den beiden Escadrons gedeckt, fuhr auf einer das Terrain zwischen Nouart und Beauclair beherrschenden Höhe auf und beschoss wirksam feindliche, nach Norden abziehende Colonnen.

Um 6 Uhr trafen die beiden Grenadier-Regimenter ebenfalls bei Tailly ein und es ward nun Oberst Freiherr von Hausen mit dem 1. und 2. Schützen-Bataillon zum weiteren Vorgehen gegen Beauclair befehligt. Das 1. Bataillon mit der 1. Compagnie als Avantgarde ging voraus, das 2. Bataillon in Halbbataillonen folgte. Beauclair wurde unbesetzt gefunden, und das Auftreten von Vorposten in der Linie Beauclair, Halles, Montigny angeordnet; das 2. Bataillon, welches hierzu bestimmt wurde, postirte die 5. Compagnie nach Halles, die 6. an den nördlichen Eingang von Beauclair zur Beobachtung der Strasse und Gegend von Beaufort, die 7. westlich davon in die Nordspitze des bois de Nouart, die 8. Compagnie dahinter an die Strasse von Nouart nach Beauclair.

Da die vorgehenden Patrouillen meldeten, dass auch Beaufort vom Feinde nicht besetzt sei, so ward gegen Morgen die 7. Compagnie dorthin entsendet.

Das 1. Bataillon und 1. Escadron des 3. Reiter-Regiments (unter Premierlieutenant von Wangenheim) bivouakirte als Reserve südlich Beauclair, dicht beim Dorfe, während das 3. nach Barricourt detachirte Bataillon dort im Bivouak verblieb.

Nachts 11 Uhr entsendete Oberst Freiherr von Hausen 2 Patrouillen in der Richtung auf Stenay, die eine über Boulain und Wiseppe, die andere durch das bois de Dieulet nach Laneuville. Während die erstere ihr Ziel nicht erreicht hatte, gelang es der anderen durch Sergeant Walther der 2. Compagnie geschickt geführten bis Stenay zu kommen, und die wichtige Nachricht zu bringen, dass dasselbe vom 2. Reiter-Regiment noch besetzt sei. Es war diese Meldung, welche sofort an die Division befördert wurde, um deswillen so wichtig, weil dadurch constatirt wurde, dass der Feind nur in nördlicher Richtung abgezogen sei; hätte er seinen Marsch auf Metz über Stenay fortgesetzt, so hätten die Beobachtungsposten des 2. Reiter-Regiments in Stenay nicht unbehelligt stehen bleiben können.

Schlacht bei Beaumont

am 30. August.

Am 30. August früh 6 Uhr ging vom Divisionscommando der Befehl ein, zur Besetzung von Laneuville bei Stenay und zur Recognoscirung des Defilée von Jeaunet (Strasse von Stenay nach Beaumont) ein Bataillon abzusenden. Oberstlieutenant von Leonhardi mit dem 1. Bataillon ging daher unverzüglich ab und erhielt vom Regimentscommandeur den

Befehl, von Laneuville aus einen Zug unter Führung eines Officiers, wenn irgend möglich bis an den Punkt vorzuschieben, wo die Strasse aus dem Walde von Jeaunet tritt und auf einer Brücke die Wamme überschreitet. Diese Abtheilung (Secondelieutenant der Reserve Roux), sowie die Patrouillen des 2. Reiter-Regiments meldeten, dass das Strassendefilé zwischen den Gehölzen von Jeaunet und Dieulet frei sei, dass aber auf den Höhen südlich von Beaumont feindliche Truppen ständen.

Um 10 Uhr Vormittags erhielt Oberst Freiherr von Hausen, welcher inzwischen früh 8 Uhr das 3. Bataillon von Barricourt wieder an sich gezogen hatte, den Befehl, mit seinem Regimente, der Batterie Westmann und einer Escadron des 3. Reiter-Regiments als Avantgarde der Division durch das Defilé von Jeaunet gegen Beaumont vorzurücken. Nachdem das Regiment über Laneuville an das dort stehende 1. Bataillon herangerückt war (auch die 4. Escadron, Rittmeister Schubuth des 2. Reiter-Regiments schloss sich hier an), wurde 11 Uhr 45 Minuten der Marsch auf der Strasse Stenay, Laneuville, Beaumont angetreten. Als die Avantgarde 12 Uhr 45 Minuten etwa bis in die Mitte des Waldes gekommen war, drang plötzlich heftiger Kanonendonner aus der Gegend von Beaumont herüber. Oberst Freiherr von Hausen, von der Nothwendigkeit überzeugt, den jenseitigen Ausgang des Waldes so schnell als möglich zu erreichen, um der Division die Möglichkeit des Debouchirens zu wahren, liess das ganze Regiment im Laufschritt vorgehen. Um 1 Uhr erreichte die Tête des Regimentes das Ende des Waldes und wurde nun sofort das 1. Bataillon zur Besetzung eines rechts der Strasse liegenden Gehölzes, das 2. Bataillon zur Besetzung eines links derselben befindlichen Gehöftes (Ferme de Beaulieu) disponirt, die Batterie Westmann fuhr östlich des dem ersten Bataillon überwiesenen Wäldchens auf und beschoss sehr wirksam das bei Beaumont stehende französische Lager, das 3. Bataillon ward zur Deckung der Batterie und der bald darauf auch dort auffahrenden Corpsartillerie verwendet, während die beiden Escadrons des 2. und

3. Reiter-Regiments links der Strasse vorgingen und indem sie die Verbindung mit der weiter links bei Ferme Belle Tour aus dem Walde debouchirenden 2. Infanterie-Division No. 24 herstellten, aus dem Verbande der Avantgarde heraustraten.

Inzwischen hatte der noch weiter westlich erfolgende Angriff des königlich preussischen 4. Armeecorps den Feind zum Rückzug über Beaumont nach dem bois de Givodeau gezwungen; die bisherige Aufstellung der Avantgarde wurde dadurch gegenstandslos und es gingen um 1 Uhr 45 Minuten das 1. und 2. Schützen-Bataillon nach den Höhen südlich von Létanne vor. Das 1. Bataillon hatte hierbei die Avantgarde, formirte Compagnie-Colonnen, vertrieb den Feind aus einem vor Létanne befindlichen Gehölz und setzte sich auf der dicht südlich des genannten Dorfes liegenden Höhe fest, während das 2. Schützen-Bataillon weiter links als Batterie-Deckung mit der ebenfalls avancirenden Batterie Westmann vorrückte.

Um 3 Uhr erhielt Oberst Freiherr v. Hausen Befehl, erneut mit der durch die Batterie Leonhardi verstärkten Avantgarde gegen die Höhen südlich des bois de Givodeau vorzugehen, das 2. Schützen-Bataillon nahm die Tête, das 3. Schützen-Bataillon, inzwischen aus seiner bisherigen Aufstellung bei der Corps-Artillerie wieder herangezogen, folgte als zweites Treffen und das 1. Bataillon aus Létanne heranbeordert als Reserve. Die Passirung des von Beaumont nach Létanne sich hinziehenden Grundes, vorzugsweise aber die Durchschreitung eines weiter nördlich gelegenen Thales mit tiefeingeschnittenen Rändern, verursachte mannigfachen Aufenthalt, doch war um 4 Uhr die Avantgarde bei der unmittelbar südlich des bois de Givodeau gelegenen Meierei la Sartelle eingetroffen.

Es galt nun zur Unterstützung der in ernsten Kampf verwickelten Truppen des Königlich preussischen 4. Armeecorps durch das dichte bois de Givodeau in der Richtung auf Mouzon vorzurücken, während östlich vom Schützen-Regiment die beiden sächsischen Grenadier-Regimenter im Maasthale vorzudringen hatten. Die Artillerie der Avantgarde fuhr neben der

Corpsartillerie auf und beschoss namentlich feindliche Truppen, welche auf dem rechten Maasufer bemerkbar waren. Das Vorrücken des Schützen-Regiments wurde wie folgt disponirt: das 1. Bataillon sollte den Wald möglichst nahe der Strasse Beaumont-Mouzon passiren, das 3. Bataillon in zwei Halbbataillone (9. und 10., und 11. und 12. Compagnie) getheilt, hatte weiter östlich und zwar das erstgenannte Halbbataillon mit den Grenadieren Verbindung haltend vorzugehen, das 2. Schützenbataillon endlich sollte den Wald in seiner Mitte auf einem Waldwege passiren.

Die ausserordentliche Dichtheit und Unwegsamkeit des Waldes, verbunden mit dem Umstand, dass der dem 2. Bataillon angewiesene Weg von Theilen des Königlich preussischen 26. Regiments vollkommen in Anspruch genommen war, nöthigten die Abtheilungen des Regiments sich grösstentheils weiter westlich zu wenden. Die 7., 11. und 12. Compagnie wurden nachträglich und mit Rücksicht darauf, dass nach dem Eintreffen des 2. Grenadier-Regiments, welches zur Unterstützung des Schützen-Regiments beordert worden war, es nicht angemessen erschien, noch mehr Truppen in dem unwegsamen Walde aufzulösen, als Reserve — unweit der Meierei la Sartelle — zurückbehalten, während die übrigen Compagnien im Verein mit dem 2. Grenadier-Regimente an verschiedenen Stellen, wo sich gerade die Möglichkeit bot, den Wald durchschritten. Von einer festen Verbindung zwischen den Abtheilungen des Regiments und von einer strengen Aufrechthaltung des taktischen Verbandes konnte dabei eben so wenig, wie von einer einheitlichen Gefechtsleitung die Rede sein. Es waren dies für den Commandeur, wie für die aufgelösten, sich mühsam durcharbeitenden Abtheilungen sehr peinliche Augenblicke, die aber bei dem energischen Streben jedes Einzelnen, nur baldigst die jenseitigen Lisière des Waldes zu erreichen und bei der Ordnung und Findigkeit, welche die Truppen in so kritischer Lage zu bewahren und zu entwickeln wussten, glücklich überwunden wurden. Die Verfolgung des geschlagenen, hier und da aber sich mit grosser Hartnäckigkeit zur Wehre setzenden Feindes

ward bis auf die Höhen südlich Mouzon fortgesetzt; zum thätigen Eingreifen ins Gefecht kamen hauptsächlich jenseits des Waldes die 9. und 10. Compagnie (unter Premierlieutenant Freiherr von Wagner), welche im Verein mit Abtheilungen des 2. Grenadier-Regimentes eine Höhe angriffen (wobei Secondelieutenant Freiherr von Lorenz verwundet wurde) und das 1. Schützen-Bataillon, welches südlich Villemontry zwischen Gebüschparcellen in heftiges Feuergefecht mit dem Feinde kam, eine derselben durch Bajonnetangriff der 2. und 4. Compagnie nahm und die Franzosen zur eiligen Flucht veranlasste.

Nachdem der Feind vollständig nach Mouzon hineingeworfen war, sammelte 8 Uhr 30 Minuten, mit Ausschluss der 7., 11. und 12. Compagnie das Regiment auf den Höhen südlich der Stadt und marschirte mit dem 2. Grenadier-Regimente, anfangs die Strasse von Mouzon-Beaumont einhaltend, später aber östlich sich wendend in ein Bivouak bei Létanne, wo beide Königlich Sächsischen Infanterie-Divisionen vereinigt lagerten. Das Regiment langte daselbst erst Nachts 11 Uhr 30 Minuten an.

Die drei bei la Sartelle in Reserve gestandenen Compagnien folgten dahin. Der Verlust des Regiments am 30. August bestand:

an Todten:

2 Mann;

an Verwundeten:

2 Officiere;

Secondelieutenant Freiherr von Lorenz,

Secondelieutenant der Reserve Roux,

Vicefeldwebel Böttger

und

25 Mann (wovon 3 Mann später starben);*)

1 Pferd.

---

*) Der Schütze Liebsch genannt Gollmar aus Weissig bei Camenz der 3. Compagnie, durch seinen nie versiegenden Humor der Compagnie schon vorher lieb geworden, zeigte in der Schlacht bei Beaumont grosse Bravour.

Nachdem der Feind am 30. August durch die Schlacht bei Beaumont in seinem nach Osten gerichteten Flankenmarsche in wirksamster Weise unterbrochen worden war, zog derselbe am 31. August seine 4 Armeecorps bei Sedan zusammen; die deutschen Armeeen schickten sich an, den Feind entweder nach Belgien hinüberzudrängen, oder ihn, wo sie ihn erreichen konnten, so umfassend als möglich anzugreifen.

Während die Armeecorps der III. Armee über Chémery und Vendresse anrückend sich Donchery näherten und dem Feinde den Weg nach Süden und nach Westen verlegten, war es die Aufgabe der Maasarmee (diesen Namen hatte die Armee-Abtheilung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen angenommen), dem Feinde die Strasse über Carignan und Montmédy zu nehmen und ihn von Osten her zu umfassen. Es waren hierzu die Königlich Sächsische Cavallerie-Division und die Garde - Cavallerie - Division schon am frühen Morgen des 31. August gegen Carignan und gegen Douzy vorgegangen und hatten dem Nachtrab des Feindes vielfachen Abbruch gethan; es folgten dieser Cavallerie das Gardecorps

---

Obwohl zur Pionniersection gehörig, liess er es sich nicht nehmen, stets im Schützenzuge in erster Linie mitzufechten. Auch bei Beaumont sah man seine kräftige Gestalt der Compagnie voranschreiten und durch einen wohlgezielten Schuss einen feindlichen Tambourmajor zu Boden strecken. Bald darauf war eine kurze Waffenruhe eingetreten, während welcher das Bataillon sammelte. Plötzlich wurde es aber aus einer gegenüberliegenden Waldlisière heftig beschossen. Auf den Ruf: „Freiwillige vor!“ sprang Liebsch in erster Linie voran, die Anderen zur Nachfolge anfeuernd. Als der Feind vertrieben war, fand man Liebsch verwundet dicht neben dem vorher von ihm getödteten Tambourmajor. Trotzdem legte Liebsch, ohne Klagelaut, seine Waffe fest in der Hand, am Abend noch einen zweistündigen Marsch zurück, um dann erst verbunden und der Ambulance übergeben zu werden. Liebsch erhielt die goldene St. Heinrichs-Medaille und das eiserne Kreuz II. Classe.

Bei dem Angriffe der 9. und 10. Compagnie gegen die Waldlisière nahe bei Ferme la Sartelle hatte der Schützenzug der 9. Compagnie sich vorübergehend etablirt und suchte den Feind durch sein Feuer zu vertreiben. Als dies Feuer nicht den gewünschten Erfolg hatte, sprang der Schütze Koth der 9. Compagnie plötzlich auf, vertauschte sein zerschossenes Gewehr mit dem eines verwundeten Kameraden und stürmte mit den Worten: „Wenn die Kerle so nicht weggehen, so schmeisst sie mit den Kolben todt!“ gegen den Feind vor. Der Schützenzug folgte und der Feind wich. Schütze Koth erhielt die silberne Medaille des Militair-St. Heinrichsordens.

mit der Hauptrichtung auf Carignan, das XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps mit der Hauptrichtung auf Douzy, das 1. Baierische Corps auf Remilly, das 2. Baierische Corps auf Wadelincourt, das 4. Armeecorps in Reserve über Mouzon.

Das XII. (Königlich Sächsische) Armeecorps hatte demnach wieder auf das rechte Maasufer überzugehen, und zwar geschah dies auf einer bei Létanne geschlagenen Kriegsbrücke. Die 24. Infanterie-Division, der von Pouilly aus vorangegangenen Cavallerie-Division folgend, passirte von früh 9 Uhr an die Brücke und ging über Moulins und Amblimont vor, die 23. Infanterie-Division blieb bis 2 Uhr Mittags im Bivouak bei Létanne und folgte dann. Das Schützen-Regiment passirte die Maas um 3 Uhr und langte Abends 8 Uhr über Amblimont marschirend bei Euilly an, wo Bivouak bezogen wurde. Die Verpflegung war an diesem Tage sehr mangelhaft; Brod fehlte gänzlich.

Schlacht bei Sedan

am 1. September 1870.

Das Regiment wurde früh 5 Uhr 45 Minuten in seinem Bivouak bei Euilly allarmirt und marschirte unter Zurücklassung der Tornister in beschleunigtem Tempo über Mairy und Douzy auf der Strasse gegen Sédan bis an den Bach la Rulle vor, wo links der Strasse aufmarschirt wurde.

Die allgemeine Situation war folgende: Vom grossen Hauptquartier war, um ein Entweichen des bei Sedan stehenden Feindes in der Richtung auf Mezières zu verhindern, der Befehl zum sofortigen allgemeinen und umfassenden Angriff gegeben worden.

Schon nach 5 resp. 6 Uhr hatten die Baiern bei Bazeilles, die 24. Infanterie-Division bei la Moncelle und Daigny den

Feind angegriffen, denselben aber keineswegs im Abzuge begriffen gefunden, sondern waren auf hartnäckigen, oft sogar in Offensivstössen sich äussernden Widerstand gestossen.

Zu ihrer Unterstützung und zwar besonders zur Schliessung einer bei Monviller Château zwischen den Baiern und der 24. Division sich zeigenden Lücke war die Têtenbrigade der 23. Division (die 46.) bereits in das Gefecht gezogen worden und um 10 Uhr erhielt Oberst Freiherr von Hausen Befehl, mit 2 Bataillonen des Schützen-Regiments der 46. Brigade zu folgen, das letzte Bataillon des Regiments aber an dem Strassen-Defilé am Rulle-Bache zur Aufnahme für den Fall eines nothwendig werdenden Rückzuges zurückzulassen.

Während das 3. Schützen-Bataillon zu dieser letzteren Aufgabe verwendet wurde (Premierlieutenant Trefurth hatte durch die Pionniere des Regiments Verstärkungen anzulegen) gingen das 1. und 2. Bataillon in Compagnie-Colonnen auseinandergezogen rasch vor, das 1. Bataillon bei Monviller Château vorüber nach la Moncelle, das 2. Bataillon etwas weiter rechts gegen ein bei letzterem Dorfe liegendes kleines Gehölz; die Bataillone, obgleich in heftigem Granatfeuer vorschreitend, erlitten keine Verluste. Das 2. Bataillon wurde auf Ansuchen eines baierischen Officiers beordert, zur Degagirung einer baierischen Batterie, welche an der nördlichen Ecke dieses Gehölzes stand und von feindlicher Infanterie belästigt wurde, auf den vorliegenden Terrainwellen vorzugehen und wurde auch hierdurch, sowie durch anderweit eingreifende Infanterie die Sicherung der baierischen Batterie erreicht.

Inzwischen hatte der die Division commandirende Oberst von Montbé das 3. Schützen-Bataillon aus seiner Aufnahme-Stellung am Bache la Rulle vorbeordert und vereinigte sich 10 Uhr 30 Minuten das 2. und 3. Bataillon am Schlosse Monvillier, während das 1. Bataillon la Moncelle bereits passirt und auf einer nördlich dieses Dorfes und südlich des Weges nach Balan liegenden Höhe Stellung genommen hatte.

Um 11 Uhr rückten auch das 2. und 3. Bataillon unter heftigem Granatfeuer durch la Moncelle dem 1. Bataillon

nach und nahmen à cheval des Weges nach Balan Position, sich hinter dem Höhenrücken so viel als möglich gegen das feindliche Mitrailleusen- und Granatfeuer deckend, es fuhren dort auch die Batterien Westmann und Leonhardi links der Strasse auf und übernahm speciell das 3. Bataillon deren Deckung.

Gegen 12 Uhr Mittags gelangte von der Division der Befehl an das Regiment, im Verein mit der ganzen Division rechts über Daigny und Givonne auf Illy abzumarschiren; da aber gleichzeitig vom Commandeur des 1. Schützen-Bataillons, Oberstlieutenant von Leonhardi die Meldung einging, dass die gegenüber befindlichen feindlichen Abtheilungen sich zum Angriffe anschickten, bei den benachbarten baierischen Truppen, welche bereits seit den frühen Morgenstunden im heftigsten Feuer tapfer ausgehalten, die Munition zu mangeln beginne und deren Unterstützung daher dringend geboten erscheine, so wurde dies vom Regimentscommandeur dem Divisionscommandeur sofort mitgetheilt und darauf von diesem angeordnet, dass das Regiment einstweilen und bis zum Eintreffen der Königlich Preussischen 8. Division nicht abzumarschiren habe.

Unterdessen aber hatte das 2. Schützen-Bataillon, dem ersten Befehle entsprechend, bereits den Marsch angetreten und war unter sehr heftigem feindlichen Feuer, wobei Major von Dziembowsky sein Pferd verlor, am Anfange des Grundes von Daigny bis an das Vorwerk la Ramorie gelangt, wo es Halt machte und die 6. Compagnie unter Hauptmann Lehmann zur Säuberung des westlichen Thalhanges vorschickte. Hierbei bemerkte man plötzlich, dass in nicht zu weiter Entfernung 6 unbespannte feindliche Geschütze standen; es wurde sofort ein Zug unter Secondelieutenant d. R. Naumann II. zur Wegnahme vorgeschickt, die Tirailleurs dieses Zuges und eine Patrouille unter Unterofficier Schanzer vertrieben durch ihr Feuer die feindliche Geschützbedienung und nahmen 2 Geschütze in Besitz, während es den Anstrengungen des Feindes gelang, die anderen 4 Geschütze noch im letzten Augenblicke wegzuschaffen. Die Franzosen machten zwar unmittelbar darauf einen Versuch, sich

der beiden verlorenen Geschütze wieder zu bemächtigen, doch wurde derselbe durch das Feuer der 6. Compagnie, sowie einer inzwischen in der Nähe aufgefahrenen sächsischen Batterie vereitelt. Von der 6. Compagnie waren auch 23 Gefangene eingebracht worden.

Die beiden eroberten Geschütze wurden darauf von der 6. Compagnie zurückgebracht und an die Munitionscolonne des Premierlieutenant Kind abgeliefert. Diese beiden Geschütze, welche die Namen „le clavecin“ und „la cuirasse“ tragen, wurden später dem Schützen-Regiment als Eigenthum übergeben; dieselben stehen gegenwärtig vor der Schützencaserne zu Dresden.*)

Auch das 1. Schützen-Bataillon hatte während dieser Zeit an dem nach Balan führenden Hohlwege noch lebhaftes Feuergefecht mit den Franzosen, woran die vordersten Truppen der eben anlangenden Königlich Preussischen 8. Infanterie-Division theilnahmen; es sollte hier nun ein gemeinsamer Angriff ausgeführt werden, als erneuter und bestimmter Befehl zum Abmarsch in der Richtung auf Illy eintraf. Dieser Abmarsch wurde um 1 Uhr dergestalt ausgeführt, dass das 1. und 2. Schützen-Bataillon im unmittelbaren Anschluss den ebenfalls abfahrenden Batterien Leonhardi und Westmann folgten, während das 3. Bataillon auf directes Ansuchen eines Königlich Preussischen Generalstabs-Officiers noch einige Zeit das weitere Eintreffen der Truppen der 8. Division abwartete und dann als Queue die 23. Division schloss.

---

*) Die Wegnahme der Geschütze, für welche Seconde-Lieutenant d. R. Naumann mit dem Ritterkreuze des Militär St. Heinrichsordens belohnt wurde, wäre kaum gelungen, wenn nicht Sergeant Schirmer 6. Compagnie mit dem linken Flügel des Schützenzugs ausserordentlich geschickt manövrirt und seine Leute mit besonderer Bravour vorgeführt hätte. Er erhielt die goldene Medaille des Militär St. Heinrichsordens.

Anmerkung. Im Jahre 1873 empfing das Regiment aus dem dazu von Seiner Majestät dem Kaiser bestimmten Fond für diese beiden Geschütze 120 Dukaten Douceurgelder. Von diesem Betrage wurden 300 Thlr. als ein zum Besten der 6. Compagnie bestimmtes Kapital zinstragend angelegt, während jeder Mann, welcher an der Eroberung dieser Trophäen Theil genommen hatte, noch ein Geldgeschenk erhielt.

Der Marsch ging in dem sich immer tiefer einschneidenden Grunde von Daigny hin bis an das südliche Ende von Givonne, wo das Regiment neben dem Gros der 23. Division, deren Tête plötzlich auf starke im Grunde noch standhaltende feindliche Infanterie gestossen war, auf der östlichen Seite des Grundes aufmarschirte.

Hier war das Regiment Zeuge der auf dem jenseitigen Thalrande, welchen die vordersten Bataillone der Grenadier-Regimenter erklommen hatten, stattfindenden massenhaften Waffenniederlegung französischer Abtheilungen, auch theilte hier der Divisionscommandeur Oberst von Montbé dem Regimente die ihm eben zugegangene Nachricht mit, dass die französische Armee von allen Seiten eingeschlossen sei, so dass jetzt die ganze Grösse des bevorstehenden Erfolges klar wurde.

Die 5., 8. und 11. Compagnie wurden von hier aus zum Gefangenentransport abcommandirt.

Die übrigen Compagnien des Regiments (die 6. war noch zur Geschützabgabe abwesend) überschritten nun auch ihrerseits den Grund von Daigny und nahmen auf den jenseitigen, bereits den Einblick auf Sedan gewährenden Höhen Stellung.

Die 8 Compagnien fanden von 4 Uhr an Verwendung, indem sie theils die Säuberung der Gehölze von „la Garenne und les triples levrettes“ bewirkten, theils auf die bei Fond de Givonne befindlichen Höhen vorrückten und von hier aus die sich bei Sedan zusammendrängenden, bisweilen auch wieder vorbrechenden französischen Massen beschossen; das Regiment wurde hierbei durch Abtheilungen des 2. Grenadier-Regiments unterstützt. Hier war es, wo Secondelieutenant von Rohrscheidt durch eine feindliche Kugel seinen augenblicklichen Tod fand.

Noch sei erwähnt, dass bei Gelegenheit des Durchstreifens des bois de la Garenne, die 7. Compagnie von dem Hauptmann von Wilczek vom Königlich Preussischen Garde-Jäger-Bataillon aufgefordert wurde, bei Entwaffnung zahlreicher französischer Gefangener, welche plötzlich wieder feindselig auftraten,

behülflich zu sein. Der Bataillonscommandeur Major von Dziembowsky ordnete sofort das Nöthige an und reichten sich hierbei Abtheilungen des Königlich Preussischen Garde-Corps, des Königlich Preussischen V. Armee-Corps und des XII. Königlich Sächsischen Armee-Corps die Hand.

Gegen 6 Uhr war dem Divisionscommandeur die Weisung zugegangen nach Süden hin gegen einen französischer Seits auf Balan sich vorbereitenden Angriff Front zu machen, auch die am weitesten gegen Sedan vorgedrungenen Compagnieen des Schützenregiments hatten sich der Frontveränderung anzuschliessen; da jedoch dieser vom General von Wimpffen persönlich mit etwa 3000 Mann versuchte Durchbruch schon in seinen ersten Anfängen scheiterte, so wurden die bezüglichen Bewegungen der Königlich Sächsischen Truppen sofort wieder abbefohlen. Das Regiment, dem sich die detachirt gewesenen Compagnieen nach und nach, theilweise aber erst am nächsten Morgen wieder anschlossen, bezog gegen 7 Uhr Bivouak auf der Höhe westlich Daigny.

Das 3. Bataillon, welchem die Batterie Lengnik und die 1. Escadron des 1. Reiter-Regiments unter Rittmeister von Welck, zugetheilt wurde, setzte die Vorposten aus und zwar mit dem rechten Flügel an die des Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ anschliessend. Die Vorposten kamen gerade auf die Felder zu stehen, wo die Geschosse der deutschen Artillerie die grössten Verheerungen unter den Franzosen angerichtet hatten; Todte und Verwundete lagen massenweise, oft in Haufen übereinander, umher und gewährten bei der mondhellen Nacht einen grauenvollen Anblick. Zwar wurde den französischen Verwundeten, welche in erschütternder Weise klagten und jammerten und schmerzlich nach der Ambulance verlangten, soviel als möglich noch am Abend Hilfe gebracht, indessen vermochte doch erst der nächste Morgen so namenloses Elend zu lindern. Zum Begraben der Todten und überhaupt zum Aufräumen des Schlachtfeldes wurden anderen Tags Commandos bestimmt; so angestrengt thätig diese Abtheilungen auch bei ihrer schweren Arbeit waren, so verbreitete sich doch, hervorgerufen durch einen

trockenen und heissen Wind, alsbald ein so widerlicher Leichengeruch, dass der Regimentscommandeur um Verlegung des Bivouakplatzes nachzusuchen sich veranlasst sah.

Die Verluste des Regiments in der grossen und siegreichen Schlacht waren verhältnissmässig gering, nämlich:

an Todten:

1 Officier,

Secondelieutenant von Rohrscheidt,

5 Mann,

2 Pferde.

An Verwundeten:

37 Mann, wovon 2 Mann später starben.

Am 2. September verblieb das Regiment bis Nachmittags in seinem Bivouak. Der Regimentscommandeur verkündete dem Regimente die Capitulation der französischen Armee und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon, welche Nachrichten mit endlosem Jubel und begeistertem Hurrah auf Seine Majestät den König aufgenommen wurden.

Gegen 3 Uhr Nachmittags bezog das Regiment, nachdem die Vorposten eingezogen waren, auf der östlichen Seite des Grundes, woselbst es sich mit der Division wieder vereinigte, ein anderweites Bivouak und hatte dort die Ehre, den Besuch des commandirenden Generals, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg zu erhalten.

Die Stimmung im Bivouak war nach den überraschend grossen Resultaten eine sehr gehobene, besonders war es die Gefangennehmung des feindlichen Staats-Oberhauptes, deren Wichtigkeit in den Gesprächen hervorgehoben und auf welche Vermuthungen baldigen Friedensschlusses basirt wurden. Gegen Abend trafen auch die sehnlichst erwarteten Verpflegswagen des Regiments ein und während der Regen in Strömen herabfiel, leisteten die auf dem Schlachtfelde von Sedan erbeuteten französischen Zelte, dem Unwetter trotzend, die trefflichsten Dienste.

Am 3. September brachen die deutschen Armeeen wieder auf, um sich Paris zuzuwenden. Das XII. (Königlich Sächsische)

Armeecorps aber hatte, da die so eng concentrirten mächtigen Truppenmassen vor Allem einer Ausbreitung bedürftig waren, zuvörderst einen Marsch in südöstlicher Richtung auszuführen, und zwar marschirte das Schützen-Regiment durch das fast gänzlich zerstörte und theilweis noch brennende Bazeilles über Douzy, Mairy und Mouzon nach Vaux, wo enge Quartiere bezogen und am 4. September bei sehr mangelhafter Verpflegung Rast gehalten wurde. Hier ward die von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst verfügte Ernennung des interimistischen Divisionscommandeurs, Oberst von Montbé zum Generalmajor bekannt.

Die vom Armeecorps in der Schlacht erlittenen Verluste hatten abermals Veränderungen in der Besetzung der höheren Commandostellen zur Folge. So hatte an Stelle des verwundeten Generalmajors von Schulz, der Commandeur des Schützen-Regiments Oberst Freiherr von Hausen das Commando der 4. Infanterie-Brigade No 48 zu übernehmen, wogegen Oberst Rudorff Commandeur des 3. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ No. 102 mit der Führung des Schützen-Regiments beauftragt wurde. Derselbe traf am 5. beim Regimente ein. Hauptmann Lehmann, Chef der 6. Compagnie des Schützen-Regiments wurde zum Major befördert und zum 4. Infanterie-Regiment No. 103 versetzt, für Letzteren übernahm Premierlieutenant Trefurth die Führung der 6. Compagnie.

Am 5. September wurde der Weitermarsch angetreten. Das Regiment überschritt bei Mouzon die Maas (zum 5. Mal) und erreichte über Yoncq und Stonne Nachmittags 5 Uhr seine Quartiere in Grandes und Petites Armoises; am 6. September wurde bei Regen, der sich in der nächsten Zeit täglich wiederholte und der die Wege sehr verdarb über le Chêne und Montyon nach Neuville a Day marschirt, am 7. über Tourteron nach St. Loup aux bois (Regimentsstab, 2. und 3. Bataillon) und Guincourt (1. Bataillon), am 8. nach Rethel, am 9. nach Château Porcion, am 10. nach Neufchatel (Regimentsstab und 3. Bataillon) und Evergnicourt (1. und 2. Bataillon) und am 11., nachdem die Aisne bei Berry au bac

überschritten worden, nach Cormicy (Regimentsstab und 2. Bataillon) Guyencourt (1. Bataillon) und Bouffignereux (3. Bataillon), wo am 12. September ein zur Instandsetzung der Fussbekleidung höchst nöthiger Rasttag gehalten wurde.

Die Verpflegung war auf dem Marsche bisher durch Requisitionen in mehr oder weniger ergiebiger Weise beschafft worden; durch höheren Befehl ward jetzt angeordnet, dass diejenigen Gemeinden, welche nicht im Stande wären, die Verpflegung der im Orte liegenden Truppen in natura zu beschaffen, das Fehlende in Gelde zu bezahlen hätten, und zwar war Brod mit 30 Centimes, Fleisch mit 70, Gemüse und Tabak und Kaffee mit à 20 und Wein mit 40 Centimes zu vergüten. Diese Einrichtung, so dankbar auch die höheren Orts vorliegende, dem Interesse des Soldaten zugewendete Absicht anerkannt wurde, war mit grossen Schwierigkeiten verbunden, erstens war es den Compagnie-Chefs bei der kurz bemessenen Zeit selten möglich zu eruiren, was in den verschiedenen Quartieren wirklich gefehlt hatte, dann war auch die Beitreibung der Gelder in den oft armen Ortschaften selten durchzuführen. Nach wenig Tagen (am 15.) wurde übrigens der eben erwähnte Verpflegungsmodus wieder abgeschafft.

Am 10. September war dem Armeecorps die Capitulation von Laon und das bei dieser Gelegenheit stattgefundene verrätherische in die Luft-Sprengen der Citadelle bekannt gemacht worden; die Nachrichten aus Paris, denen mit begreiflicher Spannung nachgeforscht wurde, besagten, dass am 4. September durch eine Revolution die kaiserliche Regierung gestürzt und an ihre Stelle eine provisorische Regierung gesetzt worden sei, deren hervorragendste Mitglieder Jules Favre, Gambetta und Trochu, weit davon entfernt, Frieden zu schliessen, den energischsten Widerstand in ganz Frankreich organisirten.

Es galt also noch einen langen und ernsten Kampf zu bestehen. Freudig und in der festen Hoffnung auf den endlichen und vollständigen Sieg zog das Schützen-Regiment weiter der feindlichen Hauptstadt zu, vor deren Mauern noch so viele der Seinen für König und Vaterland ihr Blut vergiessen sollten.

Die weitere Marschrichtung des Armeecorps ging südlich an Soissons vorbei; das Schützen-Regiment kam am 13. September mit dem Stabe und dem 2. Bataillon nach Courlandon, mit dem 1. Bataillon nach Baslieux, mit dem 3. Bataillon nach Romain. Am 14. September wurde Fismes und Fère en Tardenois berührt und Villers sur Fère erreicht, am 15. September war ein grösserer und wegen der zahlreichen Defiléen nicht unbeschwerlicher Marsch zurückzulegen. Der Regimentsstab und das 2. Bataillon kamen nach Lizy les moines, das 1. Bataillon nach Courchamps, das 3. Bataillon nach Monthiers und Bussiares. Das Wetter, welches sich schon seit einigen Tagen gebessert hatte, wurde sehr schön und beständig. Am 16. September vereinigte sich das Regiment früh 8 Uhr in Bussiares und marschirte über Gandelu und Ocquerre nach Lizy sur Ourcq, nachdem kurz vor Lizy der Ourcq auf einer Pontonbrücke überschritten worden war.

Der 17. September war Rasttag; es kamen die ersten eisernen Kreuze II. Classe zur Vertheilung und zwar erhielten dasselbe vom Regiment:

Oberst Freiherr von Hausen,
Der dermalige Regimentscommandeur Oberst Rudorff,
Oberstlieutenant von Leonhardi,
Stabsarzt Dr. Poppe,

der inzwischen zum Major im 4. Infanterie-Regimente No. 103 beförderte

Hauptmann Lehmann

und

Hauptmann von Egidy.

An Unterofficiere und Mannschaften wurden 2 eiserne Kreuze II. Klasse verliehen, nämlich an:

Feldwebel Mücke der 9. Compagnie

und

Gefreiter Bergmann der 11. Compagnie.

Ausserdem hatten Se. Majestät der König von Sachsen Allergnädigst geruht dem Regimente eine goldene und zwölf

silberne Medaillen des Militair-Sanct-Heinrichs-Ordens zu bewilligen.

Es erhielten:

die goldene Medaille:

Gefreiter Bergmann der 11. Compagnie,

die silberne Medaille:

Feldwebel Mücke, 9. Compagnie,
Vicefeldwebel Hankel, 2. Compagnie,
„ von Lüttichau, 3. Compagnie,
Sergeant Knötsch, 4. Compagnie,
Feldwebel Viehweg, 5. Compagnie,
„ Schellenberger, 7. Compagnie,
„ Meissner, 8. Compagnie,
Sergeant Jentzsch, 10. Compagnie,
Schütze Ullrich, 10. Compagie,
„ Thonig, 11. Compagnie,
„ Helze, 12. Compagnie,
Lazarethgehilfe Kern, 12. Compagnie.

Nachdem am 18. September diese Kreuze und Medaillen an die Betreffenden vertheilt worden waren, trat das Regiment früh 7 Uhr und zwar im Verbande mit der vollständig kriegsmässig formirten Division den weiteren Marsch gegen Paris an über Penchard, dann auf der grossen Metzer Strasse weiter bis in die Gegend von Claye. (Das Schützen-Regiment nahm in Annet Quartier.)

Der Reiter-Division des Königlich Sächsischen Armeecorps, welche bereits seit dem 13. dem Armeecorps um einen Tag vorausmarschirte, war an diesem Tage, an welchem von den Têten bereits die nächste Umgebung von Paris erreicht wurde, das 3. Infanterie-Regiment No. 102 beigegeben worden, um sie in den waldigen Districten von Livry und Montfermeil zu secundiren. Je mehr man sich Paris näherte, desto zahlreicher wurden die auf der Chaussee angebrachten Barrikaden, Ab-

grabungen und Pflasterzerstörungen; alle diese Hindernisse, ebenso wie die Sprengungen von Brücken etc. waren so übereilt und mit so wenig System angebracht und ausgeführt, dass eine Verzögerung des Marsches nicht dadurch entstand, theils konnte man um die Hindernisse herummarschiren, theils genügten die vorausgesendeten Pionniercompagnien um sie in kurzer Zeit zu beseitigen. Am Allerverkehrtesten waren die Franzosen bei Sprengung der Brücken über den Ourcq-Canal zu Werke gegangen, nur die kleinen für Fussgänger bestimmten Brücken waren zerstört, die grossen und festen Brücken standen unversehrt. Unangenehmer wurden die Truppen dadurch berührt, dass die Ortschaften (schon von Penchard an) fast vollständig von den Einwohnern verlassen waren. Die öden Dörfer, die verbrannten und noch rauchenden Getreidefeimen legten einerseits Zeugniss von dem bis zum Aeussersten entschlossenen Sinne der Bevölkerung ab, andererseits bereiteten sie der Verpflegung ernste Schwierigkeiten.

Am 19. September rückte die 23. Division vor, um ihrer Aufgabe gemäss als Theil der Cernirungstruppen von Paris das Terrain zwischen der Marne bei Chelles und der Soissons-Pariser Eisenbahn zu besetzen. Es waren 4 Hauptgruppen gebildet und zwar fiel dem Leibgrenadier-Regimente No. 100 der Abschnitt Sevran-Livry, dem 2. Grenadier-Regimente „König Wilhelm“ No. 101 der Abschnitt Clichy, dem Schützen-Regimente No. 108 der Abschnitt Montfermeil und dem 4. Infanterie-Regimente No. 103 der Abschnitt Chelles zu.

Das Schützen-Regiment marschirte über Villevaudé, le Pin, Courtry und Montfermeil und schob das 1. Bataillon unter Ablösung der dort stehenden Abtheilungen der Cavallerie-Division und des 3. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ No. 102 auf Vorposten vor. Die 4. Compagnie bezog Feldwache im Park du Raincy, die 3. in Gagny, die Vedetten der 4. Compagnie schlossen rechts in le Village an die des 2. Grenadier-Regiments, die der 3. links bei Maison blanche an die des 4. Infanterie-Regiments an, die 1. und 2. Compagnie standen als Soutien in Maison rouge. Abends ½5 Uhr war

die Vorposten - Aufstellung beendet, Fort Rosny that einige erfolglose Schüsse. Der Regimentsstab und das 2. und 3. Bataillon nahmen in Montfermeil — was von den Einwohnern fast vollständig verlassen war — Quartier, der Stab in dem äusserst geräumigen, früher Louis Philipp gehörigen Schlosse am Ende der avenue von Montfermeil. Mittags waren, da man einen Ausfall der Pariser Besatzung in nordwestlicher Richtung vermuthete, die 24. Infanterie-Division und die Reiter-Division bei Sevran concentrirt worden, doch verhielt sich der Feind ruhig und es konnte das Gardecorps rechts neben dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps und das IV. Armeecorps wieder rechts neben dem Gardecorps unbehelligt in ihre Cernirungs-Rayons einrücken.

Da die Verpflegung gänzlich mangelte, so wurde am 20. September Montfermeil durch dazu bestimmte Commandos gründlich nach Lebensmitteln durchsucht, das Gefundene magazinirt resp. vertheilt. Der Divisionär beritt die Vorposten-Aufstellung; früh 6 Uhr war daselbst das 1. Bataillon durch das 2. abgelöst worden. Die Pionniere des Regiments warfen zur Verstärkung der Aufstellung der Soutiens bei Maison rouge einen Schützengraben aus, wurden aber durch Granatschüsse aus Fort Rosny in der Arbeit gestört. An Verpflegung fehlte es auch am 21. noch empfindlich, es sollte zwar im Magazin Claye gefasst werden, aber da das Magazin noch nicht gehörig etablirt war, konnte es auch nur wenig abgeben.

Am 21. September Nachmittags 3 Uhr löste das 3. Bataillon das 2. auf Vorposten ab; abgesehen von der Annäherung einiger Schleichpatrouillen und von den sich überhaupt täglich wiederholenden erfolglosen einzelnen Schüssen der Forts blieben die Vorposten unbehelligt.

Der Regimentscommandeur Oberst Rudorff beritt mit den Bataillonscommandeuren die Vorposten und gab Befehle für den Fall eines Angriffs.

Das Schloss von Montfermeil hatte den Mittelpunkt der zu vertheidigenden Stellung, deren Verstärkung durch Geschütz-

stände, Verhaue, Schützengräben etc. in Aussicht genommen und begonnen wurde, abzugeben.

Vom 22. September an fand eine anderweite Vertheilung der Truppen des XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps statt, indem die 2. Infanterie-Division No. 24 die Vorpostenstrecken Montfermeil und Chelles übernahm, während der 1. Infanterie-Division No. 23 die Abschnitte Sévran und Clichy zufielen. Das Regiment rückte daher am Nachmittage von Montfermeil nach Sévran.

Das 3. Bataillon war auf Vorposten durch Theile des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg“ No. 106 und des 2. Grenadier-Regiments No. 101 „König Wilhelm“ abgelöst worden. In dem neuen Vorposten-Rayon Sévran zog das 1. Schützen-Bataillon auf und löste das Leibgrenadier-Regiment No. 100 ab; es waren 4 Feldwachen No. 1 bis 4 zu besetzen, die Flügelfeldwache No. 1 bei Nonneville, im Anschluss an das Gardecorps und die Feldwache No. 2 wurden von der 1. Compagnie, die Feldwache No. 3 in der Nähe der Poudrette und die Feldwache No. 4 am Kanal von der 2. Compagnie besetzt (zwischen Feldwache 3 und 4 an einem Hölzchen stand noch ein detachirter Unterofficiersposten). Die 4. Compagnie stand als Soutien in den Fermen Rougemont und Fontenay, die 3. Compagnie hinter der Poudrette. Ueber das Detail der Vorpostenstellung auf der Strecke Sévran nebst den später nach und nach eingetretenen Aenderungen giebt das Croquis (Beilage No. 10) näheren Nachweis. Die Escadron des Rittmeisters von Brandt vom 1. Reiter-Regimente ward mit in Sévran einquartiert und trat unter die Befehle des Regimentscommandeurs Oberst Rudorff.

An Stelle des erkrankten Generalmajor von Montbé übernahm der Commandeur der 24. Cavallerie-Brigade, Generalmajor Senfft von Pilsach das Commando der 23. Division.

Major von Petrikowsky traf ein und übernahm das Commando des 3. Bataillons, Hauptmann von Lossow das der 10. Compagnie, Premier-Lieutenant Blohm das der 6. Com-

pagnie. — Die Verpflegung war noch nicht geregelt, Fleisch fehlte gänzlich und auch Brod wurde nur unregelmässig geliefert. Es wurden deshalb Requisitions-Commandos in die Umgegend entsendet, so am 23. September eines dergleichen unter Premierlieutenant Schulze und am 24. September ein grösseres von 110 Schützen und 20 Reitern unter Hauptmann v. Lossow, welche Rindvieh, Schafe, Geflügel und Hafer aus der Gegend von Meaux einbrachten; es wurden ferner allerwärts Dampf- und Windmühlen, soweit sich dergleichen vorfanden, in Gang gesetzt und Backöfen eingerichtet, es wurde endlich die Kartoffelerndte fleissig und systematisch betrieben, die Bataillone des Schützen-Regiments erhielten jedes ein bestimmtes Kartoffelfeld zugewiesen, aus denen sie ihren Bedarf zu entnehmen hatten, auch wurden im vorsorglichen Hinblick auf die Zukunft Kartoffelfeimen angelegt.

Das am 23. September Nachmittags statt des 1. Bataillons auf Vorposten gekommene 2. Bataillon wurde am 24. September Mittags 1 Uhr allarmirt; es rückten 3—4 feindliche Bataillone von den Forts Noisy und Romainville herab nach Bondy, besetzten den Gottesacker daselbst und eröffneten unter Assistenz der Forts-Geschütze ein lebhaftes Feuer gegen die Feldwache No. 4 am Kanal, welche die 7. Compagnie inne hatte, andere feindliche Abtheilungen gingen einstweilen gegen die beile Village links neben der 7. Compagnie stehende Feldwache des Leib-Grenadier-Regiments No. 100 mit dichten Tirailleurlinien vor und drängten dieselbe zurück. Da hierdurch die linke Flanke der 7. Compagnie bedroht war, so zog sich Hauptmann von Egidy gegen 2 Uhr langsam nach der Poudrette auf die dort stehende 8. Compagnie zurück. Um 3 Uhr war der Feind allenthalben wieder im Zurückgehen und konnte die 7. Compagnie, ebenso wie die Compagnien des Leibgrenadier-Regiments ihre Stellung wieder einnehmen; die 5. und 6. Compagnie bei Nonneville und Fontenay wurden nicht angegriffen; das Regiment war allarmirt worden, es rückte jedoch wieder in die Quartiere, nachdem um 4 Uhr Ruhe eingetreten und das 2. Bataillon durch das 3. abgelöst worden war. Verluste waren

diesseits, trotz der vom Feinde massenhaft verschossenen Munition nicht entstanden, dagegen hatte die 7. Compagnie dem Feinde mehrere Mann verwundet; es fiel auf, dass der Feind nicht blos aus Chassepotgewehren, sondern auch aus Gewehren sehr grossen Kalibers (Patronen ähnlich wie Lefaucheux) schoss. In Bondy waren durch den Feind mehrere Häuser in Brand gesteckt worden.

Vom Königlichen Generalcommando wurde am 24. September dem Regimente eröffnet, dass Se. Majestät der König von Preussen dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps weitere eiserne Kreuze II. Klasse behufs Decorirung solcher Officiere, die sich in den bestandenen Schlachten ausgezeichnet, zur Verfügung zu stellen Allergnädigst geruht habe. Es erhielten diese Auszeichnung vom Schützen-Regimente der inzwischen zum 8. Infanterie-Regimente No. 107 abcommandirte

Oberstlieutenant Freiherr von Lindemann,
Major von Dziembowsky,
Hauptmann Clauss,
„ Nollain,
„ von Schönberg,
„ von Mangoldt,
Secondelieutenant d. R. Naumann.

Am 3. October wurden ebenfalls mit dem eisernen Kreuze II. Klasse decorirt:

Hauptmann von Wolf,
„ von Lossow,
Secondelieutenant und Regimentsadjutant Graf von Holtzendorff.

Der Vorpostendienst wechselte bis zum 10. October in der bisherigen Reihenfolge unter den Bataillonen des Regiments.

Es sind in dieser Periode noch mehrfache kleine Gefechte zu verzeichnen, welche immer dadurch hervorgerufen wurden, dass der Feind, auf und an der grossen Metzer Strasse gegen die Kanalfeldwache und deren linke Nebenfeldwache No. 5 vom 4. Infanterie-Regiment No. 103 vorging. Am 1. October wurde

ein solcher feindlicher Angriff von der 9. Compagnie zurückgewiesen und dabei 1 Franzose gefangen genommen. (Die Compagnie verlor 1 Mann leicht verwundet.) Am 7. October war es die 10. Compagnie, welche bei ähnlicher Gelegenheit einen französischen Secondelieutenant und 3 Nationalgardisten gefangen nahm und ein Chassepotgewehr erbeutete.

Am 8. October gerade zur Zeit der Ablösung des 1. Bataillons durch das 2. rückte der Feind abermals vor und zwar diesmal mit stärkeren Kräften (circa 6 Bataillone und 2 Feldgeschütze). Die angegriffenen Feldwachen No. 4 (4. Compagnie des Schützen-Regiments) und No. 5 vom 4. Infanterie-Regiment No. 103 behaupteten mit Entschlossenheit ihre nunmehr übrigens immer besser zur Vertheidigung eingerichteten Stellungen und wurden auch durch 2 sächsischer Seits vorgenommene Geschütze kräftig unterstützt.

Der inzwischen — am 4. October — wieder reconvalescirte Divisions-Commandeur Generalmajor von Montbé sprach im Befehl den betheiligt gewesenen Abtheilungen seine volle Zufriedenheit wegen ihres Verhaltens aus und auch der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen, welcher am 3. October das Commando der 48. Brigade wieder mit dem des Schützen-Regiments vertauscht hatte (Oberst Rudorff kehrte zum 3. Infanterie-Regimente zurück) nahm Gelegenheit im Anschluss an das Lob des Herrn Divisionscommandeurs, dem Hauptmann Nollain, dem Secondelieutenant d. R. Huth und den Unterofficieren und Mannschaften der 4. Compagnie seine ganz besondere Anerkennung wegen ihrer Vertheidigung der Kanalfeldwachenstellung auszudrücken.

Schon am 10. October beunruhigte der Feind abermals die diesmal von der 11. Compagnie besetzte Kanalfeldwache, welche aber wiederum behauptet wurde; die als Soutien dienende 9. Compagnie hatte einen Schützen leicht verwundet.

Wenn hier diese Vorpostengefechte gleich im Zusammenhange bis zur Zurückziehung des Regiments aus der 1. Linie erwähnt worden sind, so giebt es nun noch mehrere Ereignisse

von Wichtigkeit aus den letzten September- und ersten Octobertagen nachzuholen.

Am 27. September traf Hauptmann Köhler mit Secondelieutenant Franke, 17 Unterofficieren und 338 Schützen Ersatzmannschaften aus Sachsen ein und übernahm Hauptmann Köhler das Commando der 8. Compagnie.

Der Commandeur des 2. Schützen-Bataillons Major von Dziembowsky wurde zum Oberstlieutenant und der Commandeur des Ersatz-Bataillons Hauptmann Claus zum Major befördert. Es fand ferner am 30. September die Ernennung von Portepéefähnrichen zu Secondelieutenants und von Vicefeldwebeln zu Secondelieutenants der Reserve statt.

Am 18. September passirte der Bundesfeldherr Se. Majestät König Wilhelm I. von Preussen nebst General von Moltke bei einer Visitirung, welche Allerhöchstderselbe bei den Cernirungstruppen vornahm, das Cantonnement des Regiments und zwar früh 11 Uhr auf dem Hinwege nach Aulnay und Abends 6 Uhr auf dem Rückwege. Vormittags hatte die 7. Compagnie und Nachmittags die 5. Compagnie die Ehre in Sévran als Ehrenwache aufgestellt und von Seiner Majestät besichtigt zu werden.

Am 2. October fand in Sévran Feldgottesdienst statt, auch erfolgte von jetzt ab nach und nach an alle Compagnieen des Regiments die Austheilung des heiligen Abendmahles durch den Divisionsgeistlichen Dr. Engler.

Der Gesundheitszustand sämmtlicher Truppen der Cernirungs-Armee von Paris liess in dieser und der nächstfolgenden Zeit viel zu wünschen übrig. Die Folgen der grossen Strapazen, der unregelmässigen und mangelhaften Verpflegung in der ersten Woche der Cernirung, des Genusses der in den Weingärten massenhaft vorhandenen Weintrauben machten sich geltend und hatten eine Ruhr- und Typhus-Epidemie zur Folge, welche bedenklich werden konnte, wenn die Sanitätsbehörden es nicht verstanden hätten, durch energische Maasregeln dem Uebel zu steuern.

Um die Ueberfüllung der grossen Corpslazarethe zu verhüten, wurde nicht nur von der Evacuirung nach der Heimath umfassender Gebrauch gemacht, sondern es wurden auch in jedem Cantonnementsorte Krankenstuben errichtet, in welchen Kranke leichterer Art durch die Truppenärzte und Lazarethgehülfen Behandlung fanden. Mit Strenge wurde auf Reinhaltung der Quartiere, auf Anlegung isolirter Aborte, auf tiefes Vergraben der gefallenen Pferde und aller der Fäulniss unterworfenen Gegenstände gehalten; dennoch erreichte der Krankenbestand des Regiments Ende September die Höhe von 602 Mann und Ende October von 743 Mann.

Nach und nach war übrigens die Verpflegung vollkommen geregelt worden und liess nichts zu wünschen übrig; die so berühmt gewordene Erbswurst kam jetzt beim Armeecorps zur Vertheilung und wurde von Officieren und Mannschaften gern gegessen, auch Goulasch-Fleisch und Fleischgries wurde als erwünschte Abwechselung gegeben, was um so nöthiger war, als die Rinderpest das Rindfleisch aus den Lieferungen gänzlich verschwinden liess und das an dessen Stelle getretene Schöpsenfleisch den Mannschaften bald überdrüssig wurde. Die Vorposten erhielten noch einen bestimmten Zuschuss an Erbswurst, Fleischgries oder Gemüse zur Bereitung einer Abendsuppe.

Die eigenthümlichen Verhältnisse in den von den Einwohnern fast, aber doch nicht gänzlich geräumten Ortschaften des Cernirungs-Rayons, die Anfangs October sich, wenn auch sparsam, bemerklich machende Rückkehr einzelner der ausgewanderten Einwohner und endlich der wohl nicht unbegründete Verdacht, dass einzelne dieser Bewohner sich mit Spioniren beschäftigten, gaben zu der Anordnung Veranlassung, dass an jedem Tage über die im Orte befindlichen und namentlich verzeichneten Franzosen Appell zu halten war; übrigens wurden nur solche Ortsinsassen zugelassen, welche von rückwärts her in ihre Heimath zurückkehrten. Alles, was aus Paris heraus wollte, wurde unbedingt und wenn nöthig mit Waffengewalt zurückgewiesen.

Hier und da machte es sich auch nöthig, die Gehölze zu durchsuchen, in denen sich allerhand Gesindel umhertrieb; so

hatte das 1. Bataillon am 9. October Patrouillen in das bois de St. Denis zu schicken, weil am Abend vorher aus diesem Gehölz Schüsse auf Truppen gefallen waren. Derartige Streifereien hatten gewöhnlich keinen Erfolg, theils verstanden es die Betreffenden sich zu verbergen oder rechtzeitig zu entfernen, theils beruhten aber auch die sich häufig wiederholenden Meldungen von Schiessen auf die Truppen insofern auf Irrthum, als diese Schüsse keineswegs von Franzosen herrührten, sondern von deutschen Officieren und Unterofficieren, welche zum Vergnügen und um einige Abwechselung in die Speisekarte zu bringen, den in grosser Zahl vorhandenen Fasanen, Rebhühnern, Hasen und Kaninchen nachstellten. Noch sei erwähnt, dass am 25. September von den Vorposten der erste Luftballon, dem später so viele andere folgten, bemerkt wurde.

Am 11. October fand bei dem zur Maas-Armee gehörigen Armeecorps eine Veränderung der Dislocation statt; der Beginn der Belagerungsarbeiten bei St. Denis bedingte eine Rechtsschiebung des Gardecorps und des XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps, die Garde gab die Vorpostenstrecke Aulnay, sowie die Dörfer Aulnay und Villepinte an die 23. Division und diese die Vorpostenstrecke Clichy und die Ortschaften Clichy und Coubron an die 24. Division ab. Das Schützen-Regiment erhielt Villepinte als Quartierort angewiesen, trat somit in die zweite Linie und blieb für einige Zeit vom regelmässigen Vorpostendienst befreit. (Tageweise hatten auch jetzt einige Compagnieen noch als Unterstützung der Vorposten auszurücken.) Das 1. Schützen-Bataillon, welches am 10. Nachmittags auf Vorposten gezogen war, wurde am 11. Abends vom 2. Grenadier-Regiment No. 101 „König Wilhelm von Preussen“ abgelöst und folgte den beiden anderen Bataillonen des Regiments nach Villepinte, wo dieselben bereits Nachmittags 4 Uhr eingetroffen waren. 150 Mann der 12. Compagnie kamen in die Ferme Savigny, 3 Kilometer von Villepinte. Die 8. Compagnie ging am 11. October nach Chauconin als Schutzcommando für die dortigen Mühlen ab und kehrte erst am 3. November zurück.

Die Bataillone benützten die kurze Zeit der Ruhe zum Exerciren, zu Felddienstübungen und zur Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung; auch kamen in dieser Periode die ersten Liebesgaben aus der Heimath an; dieselben wurden im Regiment verloost. Aus diesen Gaben, deren später gar viele noch eintrafen und welche theils in warmen Sachen, theils in Cigarren und Lebensmitteln aller Art bestanden, erwuchs nicht nur den Empfängern ein oft sehr namhafter materieller Vortheil, sondern sie übten auch in moralischer Beziehung einen sehr günstigen Einfluss aus; das Gefühl, dass man in der Heimath so liebevoll und so hilfreich der Armee gedenke, war ein mächtiger, nicht zu unterschätzender Hebel für fortgesetzte treue Pflichterfüllung. Bereits am 20. October rückte das Regiment wieder nach Sevran in die erste Linie, es fiel ihm abermals die Besetzung der Feldwachen 1 — 4 zwischen Nonneville und dem Kanal und der Soutiens bei Moulin neuf an der Poudrette und bei Rougemont zu, das 2. Bataillon — wegen der fehlenden 8. Compagnie durch eine Compagnie des 2. Grenadier-Regiments verstärkt, — zog am 20. October auf, bis zum 26. October wechselten dann die Bataillone in der gewöhnlichen Weise. Ernstere Angriffe unternahm der Feind in dieser Periode nicht, kleine Vorpostenneckereien, bei deren einer am 22. October ein Schütze der 12. Compagnie verwundet wurde, kamen selbstverständlich immer vor, besonders bemerkenswerth war aber, dass sich jetzt täglich Tausende von Civilpersonen auf den Feldern von Drancy, Bobigny und Bondy ausbreiteten, um Gemüse, namentlich Kartoffeln zu suchen. Da dieselben sich oft in unstatthafter Weise den Vedetten näherten und durch Worte nicht zurückzuweisen waren, so mussten ab und zu Schüsse gegen sie gethan werden, wobei mehrfach Verwundungen vorkamen, bisweilen rückten auch französische Truppen zum Schutze dieser Kartoffelsucher aus. Die Forts beschossen nach wie vor zeitweise die Vorposten mit Granaten; da die Esse der Poudretten-Anstalt den feindlichen Geschützen als Zielpunkt zu dienen schien, so ward am 22. October ein Versuch gemacht, dieselbe zu sprengen. Die zu schwache Ladung hatte zwar nicht sofort den gewünschten

Erfolg, doch wurde die Esse so erschüttert, dass sie einige Tage darauf vom Winde umgeworfen wurde. Häufig gingen von den Vorposten Meldungen ein, die Forts schössen in der Richtung auf Paris und in der Stadt vernehme man Mitrailleusen- und Gewehrfeuer. Man schloss hieraus auf den Ausbruch einer Revolution in Paris und es wurden Hoffnungen rege, dass innere Zwistigkeiten bald den Deutschen die Thore der Stadt öffnen würden. Dem war aber nicht so; obgleich allerdings Ende October revolutionäre Bewegungen in Paris stattfanden, so rührte das Gewehr- und Mitrailleusenfeuer doch nicht davon, sondern von Exercier-Uebungen her und was das Feuer der Forts anbelangt, so war bei Beurtheilung der Richtung der Schüsse Täuschung gar leicht möglich. Wenn es überhaupt sehr unwahrscheinlich war, dass die Forts, selbst bei einem in Paris stattfindenden Kampfe, auf's Gerathewohl in die grosse Stadt hineinschiessen würden, so spielte doch die Meldung auf den Frührapporten der Vorposten bis zum Ende der Belagerung eine fast fortgesetzte Rolle.

Die Verstärkung der Vertheidigungsstellung durch fortificatorische Arbeiten hatte noch immer ihren Fortgang, es ward namentlich eine künstliche Ueberschwemmung in dem Rayon zwischen Aulnay, Moulin-Neuf, Rougemont und dem Kanal bei Sevran hergestellt. Der zu Rougemont gehörige Garten ward gänzlich rasirt und zur Vertheidigung eingerichtet, von da bis zu Moulin-Neuf ward ein Verhau und eben ein solcher an der Lisière des vorliegenden Gehölzes hergerichtet. Das Terrain zwischen Sevran und Rougemont, sowie zwischen Fontenay und Aulnay und am Kanal bis Sevran wurde durch Geschütz-Emplacements verstärkt. Die Kanalfeldwache, sowie die Feldwache bei Nonneville erhielten bombenfeste Unterstände; längs der ganzen Lisière des Gehölzes von Bondy, von der Poudrette bis hinter Nonneville ward ein Verhau angelegt, welcher 50—100 Schritt hinter dem Holzrande hinlief. Die Arbeiten wurden theils vom Regimente unter Leitung des Premierlieutenant Trefurth, theils von Pionnieren ausgeführt. Das sehr schlechte, besonders sehr nasse Wetter, welches während

des ganzen Monat October währte, sowie der Hinblick auf den herannahenden Winter veranlasste auch den weiteren Ausbau und die Consolidirung der bei den Vorposten für Feldwachen und Soutiens erbauten Baracken, namentlich wurde der haltbaren Bedachung derselben alle Sorgfalt zugewendet.

Am 21. October fand eine Veränderung in der Commandoführung des 1. Schützenbataillons statt. Der Commandeur dieses Bataillons, Oberstlieutenant von Leonhardi, wurde wegen angegriffener Gesundheit zum Ersatz-Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments No. 100 versetzt und übernahm dafür Major Schlick, welcher zuletzt Bataillons-Commandeur im 7. Infanterie-Regiment No. 106 gewesen war, das Commando des 1. Schützen-Bataillons.

Am 26. October wechselte das 2. Grenadier-Regiment mit dem Schützen-Regimente. Ersteres kam nach Sevran in die erste, Letzteres nach Villepinte in die zweite Linie. Ferme Savigny wurde diesmal der 7. Compagnie zugewiesen.

Am 28. October griff der Feind le Bourget an und bemächtigte sich dieses Ortes. Das Schützen-Regiment rückte Mittags 1 Uhr auf Allarm aus und nahm südlich von Villepinte Stellung, um nöthigenfalls zur Unterstützung des Garde-Corps bereit zu sein, doch ward Nachmittags höherem Befehle zufolge wieder eingerückt. Am 29. October wurde le Bourget von den Königlich Preussischen Garde-Batterien lebhaft beschossen und am 30. October früh eroberte das Garde-Corps in einem ebenso heldenmüthig geführten als mit schweren Opfern verbundenen Kampfe das Dorf wieder zurück. Am Nachmittage dieses Tages um 2 Uhr ward allarmirt, man glaubte, der Feind, welcher starke Streitkräfte vor den Forts entwickelte, werde das vielbestrittene le Bourget wieder zu nehmen versuchen. Das Schützen-Regiment und 3 Batterien der Corps-Artillerie wurden daher bei Aulnay und das 2. Grenadier-Regiment und 4. Infanterie-Regiment bei Sevran aufgestellt, um eventuell über Groslay-Ferme in das Gefecht eingreifen zu können. Der Feind, auf den das energische Vorgehen der Garde auf le

Bourget einen sehr deprimirenden Eindruck gemacht hatte, unternahm aber keinen neuen Angriff und so konnten gegen 6 Uhr Nachmittags sämmtliche Truppen wieder ihre Quartiere beziehen.

Am 29. October war denn auch die langersehnte officielle Nachricht von der Capitulation von Metz eingetroffen. Jedermann begrüsste mit Freuden diesen neuen wichtigen Schritt auf der Bahn der Niederwerfung des Feindes und zwar um so mehr, als die Armee wohl fühlte, dass das Auftreten neuer Kräfte nöthig sei, um den wachsenden Widerstand des Feindes in den nördlichen Provinzen sowohl, als besonders an der Loire, wohin schon namhafte Theile der Cernirungstruppen hatten detachirt werden müssen, zu brechen.

Jetzt nun, wo Prinz Friedrich Carl mit 3 Armee-Corps nach der Loire und General von Manteuffel mit 2 Armee-Corps nach dem Norden rücken konnte, sah Alles wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. Freilich wusste man, dass Wochen vergehen mussten, ehe die Verstärkungen eingreifen konnten, aber schon das Bewusstsein ihres Vorrückens genügte, um den Pariser Cernirungstruppen jene volle Spannkraft zu erhalten, welcher sie bei ihrem anstrengenden Dienste so sehr bedurften. Als nun in den ersten Novembertagen das abermalige Scheitern eingeleiteter Friedensunterhandlungen bekannt wurde, zweifelte Niemand mehr, dass Frankreich endlich doch unterliegen und seine Niederlage nur um so theurer werde bezahlen müssen.

Seine Majestät der König von Preussen als Bundesfeldherr erliess folgenden Armeebefehl:

„Soldaten der verbündeten Armee, als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampfe herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, dass Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weissenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegentratet, bis heute, wo ich die Meldung von der Capitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen

von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Saarbrücken und Wörth, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, Strassburg und Paris etc., jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewusstsein auf diese Zeit zurückblicken, dass noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist und Ich spreche es Euch gern aus, dass Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren. Den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. Mit der Capitulation von Metz ist nun die letzte der feindlichen Armeen, welche uns bei Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preussen und den General der Cavallerie, Prinzen Friedrich Carl von Preussen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere.

Was auch die Zukunft bringen möge, Ich sehe dem ruhig entgegen, denn ich weiss, dass mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann und dass wir Unsere bisher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.

Hauptquartier Versailles, am 28. October 1870.

gez.: **Wilhelm.**“

Am 1. November wechselte wieder das 2. Grenadier-Regiment mit dem Schützen-Regimente; letzteres bezog abermals Sevran und das 2. Bataillon die Vorposten, da die 8. Compagnie noch nicht von Chanconin zurück war (sie traf am 3.

November ein und kam nach Ferme Savigny), so ward eine Compagnie des 2. Grenadier-Regiments zur Aushilfe beim Vorpostendienst, der übrigens in der gewöhnlichen Weise und in der alten Stellung von den Bataillonen abwechselnd versehen wurde, herangezogen.

Am 2. November fand im Armee-Corps-Stabs-Quartiere le vert Galant die feierliche Vertheilung der durch Seine Majestät den König Johann dem Armee-Corps Allergnädigst verliehenen Decorationen, sowie einer Anzahl von durch Seine Majestät dem Bundesfeldherrn Allergnädigst fernerweit angewiesenen eisernen Kreuze statt. Von einer Revue hatte wegen des vollständig aufgeweichten Zustandes, in dem sich die Felder befanden, abgesehen werden müssen, die Feierlichkeit hatte daher in dem Hofe vor der Wohnung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg Statt und konnten wegen beschränkten Raumes nur die Officiere der höheren Stäbe, die Regiments- und Bataillons-Commandeure und Adjutanten und von jeder Compagnie der Compagnie-Chef oder Führer, soweit sie sich nicht im Vorpostendienst befanden und 1 Unterofficier und 1 Mann per Compagnie Theil nehmen.

Die Feier erhielt durch Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Maas-Armee, Seine Königliche Hoheit des Kronprinzen von Sachsen eine besondere Weihe. Nachdem Seine Königliche Hoheit der Kronprinz die Deputationen in einer kurzen Ansprache begrüsst hatte, wurde folgender Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs von Sachsen vorgelesen:

An meine braven Truppen!

„In treuer Pflichterfüllung habt Ihr, seitdem Ich zu Euch gesprochen, erneute Ansprüche auf Meine Anerkennung Euch erworben und gewährt es Mir, Eurem Könige, besondere Freude, als Ausdruck Meiner Zufriedenheit und Meines Dankes, Jenen unter Euch die Zeichen der Tapferkeit und des Muthes zu verleihen, die Ihr aus Eurer, Meiner braven Soldaten Mitte, als dessen vorzugs-

weise würdig bezeichnet habt. Das deutsche Heer steht noch vor einer grossen weltgeschichtlichen Entscheidung, neue und vielleicht ernste Kämpfe erwarten Euch wiederum. — Eure Ergebenheit, Ausdauer und Tüchtigkeit verbürgt Mir, dass Ihr, sowie bisher, so auch fernerweit durch Mannszucht und Tapferkeit nur neuen Ruhm erringen werdet, dass Ihr den Namen des Königlich Sächsischen Armee-Corps ebenbürtig zu erhalten wisst, unter all' den deutschen Stämmen, mit denen Ihr gemeinsam einsteht für Unser grosses Vaterland.

Dresden, am 19. October 1870.

gez.: **Johann.**“

Es erfolgte hierauf die Ausgabe der Decorationen an die Anwesenden, während die Adjutanten beauftragt waren, die Orden, Kreuze und Medaillen für die Nichtanwesenden in Verwahrung zu nehmen.

Ein vom Generallieutenant Nehrhoff von Holderberg auf Se. Majestät den König von Sachsen ausgebrachtes Hoch beschloss die Feierlichkeit.

Die weitere Austheilung der Decorationen an die sämmtlichen eigentlichen Empfänger vollzog der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen am 3. November beim 1. und 2. und am 4. November beim 3. Bataillon. Die Truppen rückten hierzu aus, der Regiments-Commandeur hielt eine Ansprache und nachdem „Den König segne Gott“ geblasen und ein Hoch auf Seine Majestät ausgebracht worden war, defilirten die Bataillone vor den Decorirten.

Es erhielten vom Schützen-Regimente

das Ritterkreuz des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens:

der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen,

der gegenwärtig mit Führung des 8. Infanterie-Regiments No. 107 beauftragte Oberstlieutenant

Freiherr von Lindemann,

der inzwischen zum 8. Infanterie - Regimente No. 103 versetzte:

Major Lehmann,
der Hauptmann Nollain

und

Hauptman von Mangoldt;

das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens mit Kriegs-Decoration:

Oberstlieutenant von Leonhardi,
Major von Dziembowsky,
Hauptmann von Wolf,
„ von Lossow,
„ von Egidy,
„ Jahn,
Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein,
Secondelieutenant und Adjutant Graf von Holtzendorff,
Secondelieutenant Freiherr von Streit;

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit Kriegs-Decoration:

Major Claus (Ersatz-Bataillon),
Hauptmann von Schönberg,
„ von Issendorff,
Premierlieutenant Freiherr von Wagner,
„ Jungblut,
„ und Adjutant von Bünau,
„ Trefurth,
„ Schulze,
Secondelieutenant und Adjutant Sickel,
„ von Hopffgarten,
„ Freiherr von Lorenz,
„ d. R. Vocke,
Stabsarzt Dr. Poppe,
„ Dr. Rühlemann;

Es erhielten ferner:

die goldene Medaille des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens:

Sergeant Schirmer, 6. Compagnie,
Schütze Liebsch, 3. Compagnie;

die silberne Medaille des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens:

Secondelieutenant d. R. Gringmuth, 1. Compagnie,
Unterofficier Köhler, 1. Compagnie,
Schütze Hofmann, 1. Compagnie,
Feldwebel Hennig, 2. Compagnie,
„ Walther, 2. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. Hankel, 2. Compagnie,
Feldwebel Börner, 3. Compagnie,
Unterofficier Hähnichen, 3. Compagnie,
Gefreiter Kirmse, 3. Compagnie,
Unterarzt Lenk, 3. Compagnie,
Vicefeldwebel Huth, 4. Compagnie,
Sergeant Knötzch, 4. Compagnie,
Schütze Brunner, 4. Compagnie,
„ Wangemann, 5. Compagnie,
Feldwebel Käufler, 6. Compagnie,
Sergeant Unger, 6. Compagnie,
Unterofficier Schenzer, 6. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. Bleyl, 7. Compagnie,
Feldwebel Fischer, 7. Compagnie,
Unterofficier Gross, 7. Compagnie,
Schütze Wende, 8. Compagnie,
Lazarethgehilfe Ebersbach, 8. Compagnie,
Schütze Koth, 9. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. von Kirchbach, 10. Compagnie,
Feldwebel Kunze, 10. Compagnie,
„ Weber, 11. Compagnie,
Unterofficier Liebernickel, 11. Compagnie,

Schütze Möbius, 11. Compagnie,
Feldwebel Richter, 12. Compagnie;

das eiserne Kreuz II. Classe:

Hauptmann von Wolf,
Secondelieutenant d. R. Gringmuth, 1. Compagnie,
Unterofficier Köhler, 1. Compagnie,
Schütze Hofmann, 2. Compagnie,
Feldwebel Walther, 2. Compagnie,
Gefreiter Wecker, 2. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. Hankel, 2. Compagnie,
Sergeant Walther, 2. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. von Lüttichau, 3. Compagnie,
Feldwebel Börner, 3. Compagnie,
Unterofficier Hähnichen, 3. Compagnie,
Schütze Liebsch, 3. Compagnie,
Feldwebel Senf, 4. Compagnie,
Sergeant Baumann, 4. Compagnie,
Feldwebel Viehweg, 5. Compagnie,
Sergeant Thieme, 5. Compagnie,
Schütze Wangemann, 5. Compagnie,
Feldwebel Käufler, 6. Compagnie,
Sergeant Unger, 6. Compagnie,
Unterofficier Schenzer, 6. Compagnie,
Feldwebel Schellenberger, 6. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. Bleyl, 7. Compagnie,
Feldwebel Fischer, 7. Compagnie,
Unterofficier Gross, 7. Compagnie,
Feldwebel Meissner, 8. Compagnie,
Schütze Wende, 8. Compagnie,
„ Koth, 9. Compagnie,
Secondelieutenant d. R. von Kirchbach, 10. Compagnie,
Feldwebel Kunze, 10. Compagnie,
„ Weber, 11. Compagnie,
Unterofficier Liebernickel, 11. Compagnie,
Schütze Möbius, 11. Compagnie,

Schütze Thonig, 11. Compagnie,
Feldwebel Richter, 12. Compagnie.

Nach wenig Tagen und zwar bereits am 6. November wurden noch nachstehende Officiere des Regiments mit dem

eisernen Kreuze II. Classe

decorirt:

Hauptmann von Issendorff,
„ Jahn,
Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein,
„ Schulze,
„ von Bünau,
„ Jungblut,
„ Freiherr von Wagner,
„ Trefurth,
Secondelieutenant Sickel,
„ Freiherr von Streit,
„ von Hopffgarten,
„ Freiherr von Lorenz,
„ d. R. Vocke;

das eiserne Kreuz II. Classe am weissen Band

erhielt:

Stabsarzt Dr. Rühlemann.

In der Vertheilung des Königlich Sächsischen Corps auf dem zu besetzenden Cernirungsrayon von der Marne bei Chelles bis incl. Aulnay fand bereits am 3. November eine neue Aenderung statt. 2 Bataillone des Leib-Grenadier-Regiments No. 100 und das 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 gingen nämlich an genanntem Tage unter Befehl des Oberst von Rex nach Chantilly ab, um dort zur Cavallerie-Division zu stossen. 2 Bataillone des Grenadier-Regiments rückten, um den Ausfall auf der Strecke Aulnay zu decken, von Villepinte nach Aulnay, während das 3. Bataillon dieses Regimentes in Villepinte blieb und gemeinschaftlich mit dem Schützen-Regimente

den Vorpostendienst auf der Strecke Sevran zu versehen hatte. Das Bataillon trat daher in tactischer Beziehung unter die Befehle des Obersten Freiherrn von Hausen. Auf der Strecke Sevran wurde dadurch ein 4tägiger Turnus anstatt des bisherigen 3tägigen etablirt, dafür aber fiel das zeitweise Verlegen in die zweite Linie gänzlich weg.*)

Bis zum 8. November verhielt sich der Feind auf der ganzen Linie auffallend ruhig, das Feuer der Forts schwieg fast gänzlich, es war dies jedenfalls die Folge der in jenen Tagen noch schwebenden Waffenstillstands-Verhandlungen; als diese definitiv abgebrochen waren, zeigte sich alsbald verstärkte Thätigkeit.

Am 9. November meldeten die Vorposten übereinstimmend, dass beim Feinde starke Bewegung — auch von Eisenbahnzügen stattfinde, auch wurden die Feldwachen die Nacht hindurch beständig durch Granaten belästigt. Es war daher höheren Orts in Erwartung eines Angriffs für den 10. November früh 5 Uhr in Sevran Bereitschaft angeordnet, die vorgeschickten Patrouillen meldeten aber, dass keine Anhäufung feindlicher Truppen stattfinde. Auch am 11. und 12. November fanden ähnliche Beunruhigungen statt. Feindliche Infanterie marschirte über Drancy gegen le Bourget und die Forts feuerten sehr fleissig. Am 13. November näherten sich die Patrouillen, die wohl zum

---

*) 2—300 Schritte von der Kanalfeldwache lag seitwärts der Metzer Strasse ein kleines Haus, das während der Nacht einen vorgeschobenen Unterofficiersposten aufnahm. Eine Zeit lang hatten die Franzosen dieses Haus zu gleichem Zwecke ausersehen, wenigstens hatte der bei einbrechender Dunkelheit dahin abgehende Posten dasselbe häufig schon feindlicher Seits besetzt gefunden. Da eine stillschweigende Uebereinkunft getroffen war, dass derjenige, der bei Anbruch der Dunkelheit zuerst dort ankam, auch für die Nacht im Besitz des Hauses blieb, so kam es darauf an, das Prävenire zu spielen. Das erste Vorgehen der Patrouille war selbstverständlich immer mit Gefahr verbunden, da man nie wissen konnte, ob das Haus nicht schon besetzt sei. Schütze Korb der 7. Compagnie erbat sich stets, wenn seine Compagnie auf Kanalfeldwache war, die Erlaubniss, der Patrouille zugetheilt zu werden; er übernahm dabei nicht nur die Spitze, sondern liess die übrigen Mannschaften weit zurück „damit wenn etwas passire, es ihm allein zustosse“, er ging dann allein und furchtlos in das Haus, aus dem ihm jeden Augenblick ein Schuss entgegengesandt werden konnte.

Schutze der Kartoffelsucher ausgerückt waren, der Vorpostenlinie des Regiments. Es wurde herüber und hinübergeschossen, wobei Schütze Gütschow der 7. Compagnie, auf Posten der Kanalfeldwache stehend, tödtlich verwundet wurde. (Starb am 14. und ward am 15. im Beisein des Divisionärs und des Regiments-Commandeurs beerdigt.)

So wenig alle diese kleinen Unternehmungen des Feindes eigentlich zu bedeuten hatten und so wenig aus ihnen auf einen bestimmten Plan geschlossen werden konnte, so gaben sie doch Zeugniss von der jenseits wiedererwachten Unternehmungslust. Die Gefangenen sprachen deutlicher und bestimmter davon, dass man in Paris einen grossen Ausfall vorbereite. In den Pariser Zeitungen, die man hier und da einmal sich zu verschaffen Gelegenheit fand, las man sogar, dass Jules Favre in öffentlicher Sitzung einen Ausfall in Aussicht gestellt habe und da in dieser Zeit auch die Nachricht von der deutscherseits nothwendig gewordenen Räumung von Orleans eintraf, so wurde es immer wahrscheinlicher, dass General Trochu, um der Loire-Armee die Hand zu bieten, etwas unternehmen werde. Unter diesen Umständen war der feindliche Angriff in südlicher oder südöstlicher Richtung zu erwarten und es ordnete das Obercommando der Maas-Armee an, dass die 24. Infanterie-Division sich à cheval der Marne bei Chelles aufzustellen habe, um eventuell den Würtembergern beistehen zu können. Es fand deshalb am 16. November eine Linksschiebung statt, Aulnay ward wieder von der Garde besetzt und das 2. Grenadier-Regiment kam in den Abschnitt Clichy zu stehen, wodurch sich auch die bisherige Verbindung zwischen dem 3. Bataillon dieses Regiments und dem Schützen-Regimente löste. Der Vorpostendienst, welcher nun wieder aller drei Tage an die Bataillone kam, war unter solchen Verhältnissen mit verstärkter Aufmerksamkeit zu leisten; jeden Morgen gingen Schleichpatrouillen vor, um die Absichten des Feindes zu erspähen. Die Ablösung der Vorposten erfolgte von jetzt ab am frühen Morgen und unter dem Schutze der Dunkelheit, weil die Forts in der letzten Zeit auf die am Tage vorhergehenden Ablösungen regelmässig ihr Feuer gerichtet

hatten.*) Das Wetter war nach kurzer Unterbrechung wieder sehr schlecht und auch kalt geworden, und die Verabreichung zahlreicher wollener Decken und Schaffelle an die Vorposten, sowie die erhöhten Verpflegsquanta, besonders an Kaffee und Branntwein, welche denselben gewährt werden konnten, halfen einem dringenden Bedürfniss ab.

Am 16., 17. und 18. November kamen die Kartoffelsucher den diesseitigen Vedetten so nahe, dass sehr häufig auf dieselben geschossen werden musste. Diese Kartoffelsucher, deren Zahl man ohne Uebertreibung auf mehrere Tausend schätzen konnte, welche aus Männern, Weibern und Kindern bestanden und unter denen sich nicht selten gutgekleidete Frauenspersonen zeigten, erschienen am frühen Morgen, meist unter Bedeckung bewaffneter Abtheilungen, wurden am späten Nachmittage durch Signalrufe zurückgezogen und verbreiteten einen weithin vernehmbaren Lärm. Es war Befehl gegeben worden, sie nicht näher als 400 Schritt an die Postenkette herankommen zu lassen. Diese Kartoffelsucher waren eine sehr grosse Last für die Vorposten, welche mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und der grössten Strenge

---

*) Der Officiersdienst thuende Sergeant Walther der 2. Compagnie, der wie seiner Zeit bereits erwähnt, schon nach dem Gefecht bei Beaumont eine Patrouille sehr geschickt geführt hatte, fand auch jetzt wieder Gelegenheit, sich bei einer Recognoscirung auszuzeichnen. An einem der Novembertage stand seine Compagnie auf Vorposten bei Nonneville und es galt die feindliche Stellung bei Bondy, Bobigny und Drancy genauer zu erkunden. Bei sternheller Nacht brach Walther nach 12 Uhr mit zwei Schützen auf, ging zwischen den beiden vom Feinde besetzten Orten Drancy und Bobigny durch und erkannte an den am Boden deutlich erkennbaren Spuren die Stellen, wo am Tage die feindlichen Feldwachen und Posten gestanden hatten. Indess Walther glaubte sich hiermit nicht begnügen zu dürfen, platt an der Erde hinkriechend schlich er sich gegen die feindliche Nachtstellung vor. Bei 2 feindlichen Feldwachen war er bereits glücklich vorbei, da wurde er von der 3. angerufen und erhielt auch in demselben Augenblicke Feuer von ihr. Es galt nunmehr sich eiligst der zu seiner Verfolgung ausgeschickten Patrouille zu entziehen. Walther wusste dies so geschickt zu bewerkstelligen, dass er früh 6 Uhr nebst seinen 2 Mann unversehrt bei Nonneville wieder eintreffend, dem Feldwachcommandanten eine durch spätere Erfahrung sich als vollständig richtig ergebende Bezeichnung der feindlichen Tag- und Nachtstellung zu geben vermochte. Da Walther sich auch am 2. December im Gefecht noch hervorthat, so ward er nach und nach mit der silbernen und goldenen Heinrichsmedaille und mit dem eisernen Kreuze II. Classe belohnt.

und Vorsicht doch die Rücksichten der Humanität verbinden sollten. So schwer es auch den deutschen Soldaten ankam, von ihren Waffen gegen Wehrlose Gebrauch zu machen, und so oft und so lange man sich mit Warnungen und Luftschüssen behalf, so musste doch immer ab und zu wieder einmal Ernst gezeigt werden, wenn man nicht zugeben wollte, dass die Vedetten in einer, ihre und die Sicherheit der Feldwachen blosstellenden Weise umringt wurden. Am 19. Mittags erbat sich ein französisches Sanitäts-Detachement, von Bondy kommend, die Erlaubniss, die durch die Schüsse der Vedetten Verwundeten und Getödteten, etwa 12 an der Zahl, aufheben zu dürfen, was gestattet wurde, ein unmittelbar darauf bei den Vorposten sich anmeldender Parlamentär, Adjutant des Generals Thomas, welcher die gleiche Bitte aussprach, ward auf Befehl des General-Commandos unter Hinweis auf die bereits im Gange befindliche Ausführung abgewiesen. Dieser Adjutant, einer vornehmen legitimistischen Familie angehörig, sprach sich bei dieser Gelegenheit höchst offen in keineswegs achtungsvoller Weise über die dermalige Regierung aus und fällte auch über General Trochu keine schmeichelhaften Urtheile. Am Abend dieses Tages, in der Nacht und dann am 20. früh feuerten die Forts in halbstündigen Reprisen ganz besonders heftig, vielleicht aus Rache wegen der erschossenen Kartoffelsucher. In diesen Tagen wurden auch wiederholt bunte Lichtsignale bemerkt, die von den Forts ausgingen und innerhalb des diesseitigen Rayons beantwortet wurden; man glaubte mit Bestimmtheit wahrgenommen zu haben, dass die Beantwortung vorzugsweise von Aulnay aus erfolgte und hielt die dort zurückgebliebene gräflichc Familie, sowie den Ortsgeistlichen, welcher später nach Dammartin abgeführt ward, für dringend verdächtig, aber gleichzeitig schöpfte man Verdacht, dass ein Einwohner von Villepinte diesen Lichtsignalen nicht fremd sei und dass überhaupt dort spionirt werde; es ward daher die halbe 8. Compagnie nach Villepinte dislocirt.

Am 21. belegte das Gardecorps Villepinte und Ferme Savigny, es kam daher die 8. Compagnie wieder ganz nach Sevran, dafür die 3. Compagnie nach Livry und am 28.

November ebendahin auch die 4. Compagnie, so dass in Sevran nur 10 Compagnien blieben.

Am 21. November beschoss der Feind aus 2 Geschützen, welche er am westlichen Ende von Bondy nördlich des Kanals aufstellte, die Vorpostenlinie des Regiments, ohne dass dabei Jemand verwundet wurde. Bondy selbst schien nur durch eine schwache Feldwache besetzt zu sein, am 24. November jedoch zeigte der Feind starke Infanterie in Bondy und ging Nachmittags gegen die Vorposten des Regiments heftig feuernd vor. Nach 1½stündigem Feuergefecht zog sich der Feind wieder zurück. Dieses höchst bedeutungs- und zweck-, auch resultatlose Gefecht gab den Franzosen Gelegenheit, nachstehenden officiellen Bericht zu veröffentlichen:

Belagerungs-Journal.

24. November — 69. Tag — Abends.

Militärischer Bericht.

Der Contreadmiral Saisset meldet von Noisy um 6 Uhr Abends:

Das 72. Kriegsbataillon der Nationalgarde, verbunden mit dem 4. Bataillon der eclaireurs de la Seine hat heute um zwei Uhr Bondy besetzt, unter dem Oberbefehle des Fregattencapitains Maission. Der Muth des 72. Bataillons liess es die Barrikaden von Bondy überschreiten und den Feind von Baum zu Baum springend auf der Metzer Strasse und am Ourcq-Kanal zurücktreiben.

Der Commandant Maisson ist verwundet und durch die Ambulance des Marineministeriums zurückgeschafft. Das 72. Bataillon zählt 4 Verwundete, keine Todte. Das 4. Bataillon, welches den rechten Flügel in den Schützengräben deckte, welche Bondy mit dem Kirchhofe verbinden, hat keine Verwundete. Einige Granaten von Noisy gegen die Poudrettenbrücke und die Häuser am Waldrande bewirkten das Aufstecken der Sanitätsfahne auf dem vierten Hause rechts der Waldecke. Eine grosse Bewegung folgte diesem Zwischenfalle. Man sah den Feind sehr zahlreich sich zurückziehen. Um 4 Uhr ging

das 72. Kriegsbataillon, Commandant Brancion mit der grössten Kaltblütigkeit zurück und hat so würdig seine Kriegslaufbahn begonnen.

Gouverneur von Paris.

I. A.: Der General und Chef des Generalstabes:

gez.: Schmitz.

Aus dem nachstehenden, dasselbe Gefecht behandelnden Bericht des Hauptmann von Issendorff, welcher die 3. Compagnie auf Feldwache 3 und 4 commandirte, geht hervor, wie stark General Schmitz oder seine Berichterstatter übertrieben haben.

„Die 3. Compagnie des Schützen-Regiments No. 108 hatte am 24. November den linken Flügel der Feldwachaufstellung zu besetzen (Feldwache 3 und 4 und Soutien am Kanal). Etwa um 3 Uhr fingen die Forts an, unsere Stellung heftig mit Granaten zu bewerfen, und bald darauf debouchirten einige feindliche Colonnen aus Bondy dichte Tirailleurschwärme vor der Front. Diese eröffneten sofort ein ausserordentlich lebhaftes Feuer und avancirten theils auf der Metzer Strasse, theils an beiden Seiten des Ourcq-Kanals, hauptsächlich in der Richtung auf Feldwache No. 4 (am Kanal). Der Unterzeichnete liess die Barrikaden besetzen und gab Befehl nicht eher zu feuern, als bis der Feind in unseren wirksamen Schussbereich gekommen sei. Secondelieutenant d. R. von Lüttichau, welcher die 37 Mann starke Feldwache commandirte, liess den Feind auf 400 Schritt herankommen und bestimmte mit grösster Ruhe einige der besseren Schützen zu feuern. Diese wenigen Schüsse hatten schon den sichtbaren Erfolg, dass der feindliche Angriff stockte. Einem feindlichen Officier gelang es durch sein muthiges Beispiel etliche seiner Leute bis auf 300 Schritt an unsere Stellung heranzubringen, dort streckte ihn eine wohlgezielte Kugel nieder.

Dieses Ereigniss wirkte so deprimirend auf die feindlichen Linien, dass sie Kehrt machten und sich wieder nach Bondy zurückzogen, belästigt durch das Feuer der Vertheidiger der Barrikade, welche keinen Moment ihre Ruhe und Kaltblütigkeit

verloren hatten, wozu ihnen ihr Commandeur, Lieutenant von Lüttichau ein ausgezeichnetes Beispiel gab. Es sind unsererseits nur ca. 60 Schüsse gethan worden, während das feindliche Feuer ein so lebhaftes war, dass man Brigaden im Gefecht glaubte. Wir verloren nur einen Mann, den Schützen Pinker, welcher durch eine Gewehrkugel in den Hals schwer verwundet wurde. Es muss constatirt werden, dass nur die Barrikaden besetzt wurden, von irgend einer anderen Bewegung in der Vertheidigungslinie im Laufe des Gefechts war nicht die Rede. Der Unterzeichnete schickte beim Beginn des Gefechts folgende Meldung an den Vorpostencommandeur Major Schlick:

„Soeben wird unsere Stellung am Ourcq-Kanal durch mehrere feindliche Compagnien angegriffen, nach meinem Dafürhalten handelt es sich um keinen ernstlichen Angriff, sondern nur um eine Demonstration.“

von Issendorff, Hauptmann.“

Von irgend einem Zurückgehen unserer Vorpostenlinie, so leicht ein solches übrigens bei Ausfällen vorkommen kann, war also keine Rede, am lächerlichsten bleibt die Stelle im französischen Berichte, wo es heisst: „Der Muth des 72. Bataillons hätte es die Barrikaden von Bondy überschreiten lassen.“ Diese Barrikaden waren von den Franzosen selbst angelegt und befanden sich ausserhalb der Wirkungssphäre unserer Vorposten, welche Bondy in keiner Weise besetzt hatten, sondern nur ab und zu durch Schleichpatrouillen beobachteten. Was der französische Bericht mit dem Aufziehen der Sanitätsfahne in einem Hause an der Waldecke etc. meint, bleibt völlig unerfindlich.

In den Tagen vom 25. bis 28. November erfolgten directe Beunruhigungen der Vorposten des Regiments nicht, jedoch mehrten sich die Anzeigen, dass der Feind einen grossen Ausfall im Schilde führe. Auf dem Mont Avron, schon seit dem 20. von feindlichen Feldwachen besetzt, wurden Arbeiten vorgenommen und es lief die sichere Spionsnachricht ein, dass im südöstlichen Theile von Paris alle Barrikaden weggeräumt würden, um den Truppen

die Wege zum Herausmarschiren frei zu machen. Die Truppen des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps waren daher in fast steter Alarmbereitschaft.

Am 29. November erhielt die 24. Division Befehl am 30. vollständig auf das linke Marne-Ufer überzugehen; die 23. Division hatte demgemäss links bis an die Marne zuzurücken und gab Sevran an das Königlich Preussische Garde-Corps ab. Das Schützen-Regiment, dem übrigens an diesem Tage 6 Unterofficiere und 327 Mann Ersatzmannschaften aus Sachsen kommend zugingen, rückte am Nachmittage des 29. mit dem Stabe und dem 1. und 2. Bataillon nach Vaujours, während das 3. Bataillon, welches nach le Vert Galant bestimmt war, bis zu seiner am 30. früh durch preussische Garde erfolgenden Ablösung auf Vorposten blieb.

Am Vormittage des 29. November war heftiger Kanonendonner in südlicher Richtung, von einem feindlichen Ausfall auf l'Hay gegen das 6. Corps herrührend, gehört worden, der Feind hatte den Avron mit schweren Batterien besetzt und zeigte hinter dem Avron und beim Dorfe Rosny grosse Truppenmassen, welche das Lager aufschlugen. Dass am 30. ein feindlicher Angriff erfolgen würde, war gewiss, weniger sicher war man über die Richtung des feindlichen Ausfalles; zwar war es aus strategischen Gründen, wegen einer denkbaren Vereinigung mit der Loire-Armee, am wahrscheinlichsten, dass der Hauptstoss zwischen Marne und Seine geschehen werde, ob aber nicht ein starker, wenn auch nur sekundärer Angriff auf Chelles oder noch weiter nördlich auf Livry beabsichtigt werde, war zweifelhaft, die Truppenansammlung beim Dorfe Rosny deutete sogar auf eine die Metzer Strasse bedrohende Unternehmung.

Der 30. November sollte Aufklärung bringen.

Die feindlichen Brigaden bei Rosny brachen das Lager ab und marschirten hinter dem Avron weg auf Nogent, die Batterien des Avron, die Forts Nogent und Faisanderie eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die Stellung der würtembergischen und der 24. Division zwischen Champigny und

Brie und noch im Laufe des Vormittags gingen 100,000 Franzosen unter Ducrot zum Angriffe in der ebenbezeichneten Richtung vor. Der heisse Kampf, welchen die Würtemberger, Theile des Königlich Preussischen 2. Armee-Corps und die 24. Division am 30. führten und welcher spät am Abende damit endete, dass dem Vordringen jener mächtigen feindlichen Massen auf dem Höhenzuge Noisy le Grand, Villiers-Cocuilly siegreich Halt geboten wurde, hatte auch für das Schützenregiment weitere Bewegungen zur Folge.

Zuvörderst marschirte das Regiment früh 8 Uhr nach Livry, wo in Gemeinschaft mit anderen Truppen der 23. Division eine Bereitschaftsstellung eingenommen wurde; schon um 10 Uhr aber erhielt Oberst Freiherr von Hausen Befehl, mit seinem Regimente nach Chelles zu rücken und sich dort dem Commandeur der 2. Infanterie-Division No. 24 zur Verfügung zu stellen. Der Abmarsch über Clichy und Montfermeil wurde sofort angetreten; gegen 12 Uhr bei Chelles angekommen, nahmen, da ein Angriff auf Chelles noch immer zu den Möglichkeiten gehörte, die Bataillone in der Nähe dieses Ortes eine Reservestellung, das 3. Bataillon speciell wurde bis an den westlich des Orts sich hinziehenden hohen Bahndamm vorgenommen und das 1. Bataillon zur Besetzung des zwischen dem Schlosspark von Montfermeil und dem Bahndamm liegenden Terrains bestimmt. Die Batterien des Avron warfen mehrere Granaten nach Chelles und besonders in die Nähe des Bahndammes, ohne Schaden anzurichten; im Uebrigen verhielt sich der Feind vor der Front des Regiments ruhig, während von Noisy und Villiers herüber fortgesetztes lebhaftes Kanonen- und Gewehrfeuer Zeugniss von der Heftigkeit des dort entbrannten Kampfes ablegte. Um 2 Uhr war auch das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments unter Commando des Major von Süssmilch bei Chelles eingetroffen und unter die Befehle des Oberst Freiherr von Hausen gestellt worden, dasselbe ging schon 2 Uhr 30 Minuten mit dem 2. Schützen-Bataillon, bei Noisiel die Kriegsbrücke überschreitend, nach Gournay, wo das Schützenbataillon Vorposten beziehen und das Grenadierbataillon

als Reserve dienen sollte. Um 4 Uhr aber, als auf weiteren Befehl Oberst Freiherr von Hausen auch mit dem 1. Schützen-Bataillon die Marne zu überschreiten hatte, marschirte derselbe mit dem 1. und 2. Bataillon seines Regiments und dem 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments bis Noisy le Grand.

Hier in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes der 24. Division bivouakirten das 1. und 2. Schützen-Bataillon, während das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments in Malnoue und das 3. Schützen-Bataillon in Chelles Alarmquartiere bezogen. Am Abend des 30. November trat starker Frost ein, und da die biouakirenden Truppen wegen der Batterien des Avron und des Forts Nogent kein Feuer anmachen durften, im Laufe des Tages auch keine Gelegenheit zum Abkochen gewesen war, so verbrachten das 1. und 2. Bataillon eine sehr schlechte Nacht.

Am 1. December früh 6 Uhr ging direct vom General-Commando des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps beim Regiments-Commandeur der Befehl ein, das Dorf Brie sur Marne, in welchem bis zum 30. November eine Vorposten-Abtheilung der 24. Division gestanden hatte, welches aber bei dem Ausfall am 30. in französische Hände gekommen war, dem Feinde zu entreissen; ehe jedoch noch zur Ausführung dieses Befehles geschritten werden konnte, ward derselbe wieder aufgehoben (6 Uhr 30 Minuten).

Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg, dessen Befehlen jetzt auch die Königliche Würtembergische Division mit unterstand, ordnete nunmehr für den 1. December eine Aufstellung der auf dem linken Marne-Ufer befindlichen Truppen an, welche darauf berechnet war, einer etwaigen weiteren Fortsetzung der französischen Durchbruchsversuche ebenso energisch wie am 30. November entgegenzutreten. Die Unterstützung des Königlich Preussischen 2. Armeecorps, welches nun vollständig in der Nähe war, stand dabei in Aussicht.

Die Würtemberger standen bei Villiers-Coeuilly, die 24. Division in und bei Noisy le Grand. Südlich von Noisy

le Grand an einem Gehölz Namens „la Grenouillière“ wurden nun das Schützen-Regiment und das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments aufgestellt. Diese 4 Bataillone bildeten unter Oberst Freiherrn von Hausen eine Reserve-Brigade, welche direct unter Se. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg zu dessen alleiniger Verfügung stand. Um 7 Uhr trafen die Bataillone des Schützen-Regiments und das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments bei la Grenouillière ein. Der Feind verhielt sich vollständig passiv, es konnte daher um 1 Uhr Mittags abgekocht werden, und gegen 5 Uhr Abends marschirte die Brigade mit dem Schützen-Regimente nach Chelles, mit dem 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments nach Brou in Allarmquartiere.

---

2. Schlacht bei Villiers,

Gefecht bei Brie sur Marne.

Am 2. December früh 6 Uhr erhielt der Regiments-Commandeur in Chelles den Befehl, sofort wieder nach der gestrigen Reserve-Stellung bei la Grenouillière aufzubrechen. Das Regiment um 6 Uhr allarmirt, traf gegen 8 Uhr dort ein und erhielt 8 Uhr 30 Minuten den Befehl, bis an den östlichen Ausgang von Villiers vorzurücken und dort die Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg zu erwarten.

Beim Ueberschreiten der Marne auf der Kriegsbrücke bei Noisiel war der steile zur Brücke hinunterführende Weg so mit Glatteis bedeckt, dass der an der Brücke commandirende Pionnier-Officier den dem Regimente folgenden Munitions- und Medicinwagen das Passiren nicht gestatten konnte, es stand zu befürchten, dass die Pferde stürzen und die wichtige Communication sperren würden. Die Wagen mussten daher auf dem rechten Marne-Ufer so lange halten, bis die Sonne genügend gewirkt hatte. Der Regiments-Commandeur, durch das Aus-

bleiben der Munitionswagen beunruhigt, schickte zwar alsbald den Befehl zurück, dass die Wagen unter allen Umständen zu folgen hätten, es war aber dennoch geraume Zeit verloren gegangen und die Munition langte erst bei Villiers an, als das 1. Bataillon bereits in das Gefecht gerückt war. Das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments, welches um 6 Uhr 45 Minuten in Brou allarmirt worden war, hatte Befehl bekommen, vorläufig nach Champs zu rücken, um der westlich dieses Orts stehenden Corps-Artillerie als Deckung zu dienen, es traf dort 8 Uhr 30 Minuten ein und ward erst später (10 Uhr 30 Minuten) beordert, ebenfalls nach Villiers zu rücken.

Schon seit 7 Uhr waren in Brie sur Marne und in Champigny Truppen der 24. Division, der Würtembergischen Division und des 2. Preussischen Armeecorps in lebhaftem Gefecht. Es war vom Obercommando der Maas-Armee der Befehl zur Wiedereinnahme der beiden Dörfer eingegangen, und so schnell auch zuerst die mit der Eroberung von Brie beauftragten beiden Bataillone des 8. Infanterie-Regiments No. 107 (1. und 2.) und das 3. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ No. 104 in das Dorf eingedrungen waren und den Feind unter Wegnahme vieler Gefangener bis in den westlichen Theil des Dorfes zurückgedrängt hatten, so wenig wollte es jenen Truppen trotz aller Bravour gelingen, den Feind gänzlich aus Brie zu vertreiben. Derselbe von seiner Ueberraschung sich erholend, zog nach und nach immer mehr Verstärkungen an sich und fing an seinerseits offensiv gegen die in Brie kämpfenden sächsischen Truppen vorzugehen.

Um nun diesen Truppen Unterstützung zu gewähren und zwar einestheils um sie vor Angriffen zu schützen, welche ihnen aus südwestlicher Richtung von einigen, vorläufig übrigens schwachen, feindlichen Abtheilungen zu drohen schienen und zweitens um ihnen bei der vollständigen Eroberung von Brie behülflich zu sein, ordnete Se. Königliche Hoheit Prinz Georg gegen ½ 10 Uhr an, dass von Villiers aus ein Schützen-Bataillon und von Noisy le Grand aus ein Bataillon der 24. Division (das 3. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments No. 107)

vorgehen sollten, um unter dem gemeinsamen Befehl des Oberst von Tettau (interimistischer Commandeur der 48. Brigade) vorläufig das Terrain nordwestlich von Villiers und südwestlich von Brie vom Feinde zu säubern. Oberst Freiherr v. Hausen bestimmte hierzu das 1. Schützen-Bataillon.

Major Schlick erhielt speciell Befehl, hinter den auf der französischen Generalstabskarte mit 100 und 109 bezeichneten, zwischen Villiers und Brie liegenden Höhen Stellung zu nehmen, bei einem Vorgehen der Franzosen die in Brie kämpfenden Truppen durch Gegenstösse zu degagiren und dieselben überhaupt thunlichst zu unterstützen. Die weiteren Befehle hatte Major Schlick vom Oberst von Tettau zu erwarten, doch wurde derselbe angewiesen, wichtige Ereignisse an das Regiment zurückzumelden.

Nachdem der Regiments-Commandeur eine kurze Ansprache an das Bataillon gehalten und die Erwartung ausgesprochen hatte, dass es seine alte Tapferkeit neu bewähren werde, rückte das Bataillon 9 Uhr 30 Minuten in Compagnie-Colonnen in zwei Treffen (1. und 2. Compagnie im 1., 3. und 4. Compagnie im 2. Treffen) an der Nordseite von Villiers entlang mit möglichster Beschleunigung vor.

In der Nähe des Kirchhofes angekommen, wurde das Bataillon sowohl vom Avron als von den gegenüberliegenden Forts heftig mit Granaten beschossen. Um sich in dem unbekannten Terrain zu orientieren und einen gegen das heftige Feuer der schweren Geschütze möglichst gedeckten Weg auszusuchen, ritt Major Schlick mit seinem Adjutanten Secondelieutenant Sickel auf die nächst dem Kirchhofe vor und rechts seitwärts gelegene Weinbergshöhe schnell voran.

Kaum hatte er einen flüchtigen Blick auf das zwischen Villiers und Brie liegende Terrain geworfen, als er von Westen her Gewehrfeuer erhielt und bemerkte, dass starke französische Infanteriemassen aus dem Marne-Thale aufsteigend und die Richtung auf die Lücke zwischen Villiers und Brie nehmend, ohne Hinderniss vordrangen. Das 1. Treffen dieser auf 2 Regi-

menter bis 2 Brigaden geschätzten feindlichen Truppe, war nur noch einige Hundert Schritte von der Höhe, auf welcher sich Major Schlick befand, entfernt, das 2. Treffen war am Rande des Marnethales sichtbar.

Major Schlick zögerte keinen Augenblick, sich dieser ebenso unerwarteten, als bedrohlichen feindlichen Vorrückung mit seinem Bataillon entgegenzuwerfen und liess seinen Entschluss, sowie dass er vorläufig die Richtung auf Brie aufgeben müsse, durch den Adjutanten zurück ans Regiment melden.

Jetzt galt es dem Feinde in der Besetzung der Weinbergshöhe zuvorzukommen, die Minuten waren kostbar; ohne seinen Compagnie-Chefs von der veränderten Sachlache Kenntniss geben zu können, befahl Major Schlick durch Zuruf dem Bataillon von seiner Marschrichtung durch eine Viertelschwenkung links abzugehen, dem 1. Treffen, das Seitengewehr aufzupflanzen und die Schützenzüge ausschwärmen zu lassen. In rücksichtsloser Eile stürzte das 1. Treffen vorwärts, 200 Schritte waren noch bis zum Kamme zurückzulegen, die Schützenzüge, noch nicht im Stande Vorsprung zu gewinnen, waren noch in den Intervallen, da erschienen die Spitzen der feindlichen Colonnen auf der Höhe.

Sofort machte das Schützen-Bataillon Halt und eröffnete mit dem vordersten Treffen (1. und 2. Compagnie) ein ausgiebiges Schnellfeuer, der Feind stutzte, seine Colonnen schienen deployiren zu wollen, das auf die nahe Entfernung mörderische Feuer nur 1—2 Minuten lang unterhalten, brachte ihn in Unordnung, das Schützen-Bataillon machte mit beiden Treffen unter Hurrah einen energischen Bajonnetangriff, der Feind wich und die wichtige Höhe war genommen.

Schneller Blick und energischer Entschluss seitens des Bataillons-Commandeurs, gewandtes Auffassen der unerwarteten ernsten Gefechtslage seitens der Compagnie-Chefs und Officiere, kampflustiges und ordnungsvolles Draufgehen der Unterofficiere und Mannschaften hatten einen ersten und wichtigen Erfolg erzielt, der Feind war verhindert, sich zwischen Villiers und Brie einzuschieben und eine dominirende Stellung einzunehmen,

deren Ausnutzung, besonders wenn er Artillerie nachzog, für die ganze Situation äusserst bedenklich werden musste.

Die vom Bataillon gewonnene Stellung dominirte nach beiden Seiten hin, sowohl gegen Osten als gegen Westen, man übersah von hier aus vollständig das nach der grossen Schleife der Marne schnell abfallende Terrain, jedoch gab es auf diesem dem Feinde zugewendeten Abhange mehrere querlaufende Ravins, welche treffliche Deckung gewährten. Der im Zurückgehen starke Tirailleurschwärme entwickelnde Feind benutzte denn auch sofort diese Ravins. Er machte, als er den ersten derselben erreicht hatte, Halt und es entspann sich nun auf noch immer nahe Entfernung ein ungemein heftiges Feuergefecht, welches dem ohne jede Deckung über die Höhe avancirenden Schützen-Bataillon um so grössere Opfer kosten musste, als die feindlichen schweren Batterieen ihr Feuer auf das Energischste fortsetzten. Adjutant Sickel, welcher inzwischen wieder zurückgekehrt war, brachte die Weisung, bei dem entsponnenen Kampfe immer die ursprüngliche Aufgabe im Auge zu behalten und über Absicht und Stärke des Feindes weitere Nachrichten zu geben, er wurde daher sofort wieder mit der Meldung zurückgeschickt, dass der Feind 1 — 2 Brigaden stark zwischen Brie und Villiers durchzubrechen strebe. Sein vorderes Treffen sei zwar durch das noch immer Terrain gewinnende Bataillon von der Weinbergshöhe zurückgeworfen, doch seien die Verluste des Bataillons und die Uebermacht des Feindes so beträchtlich, dass auf die Dauer der Kampf ohne Unterstützung nicht mit Erfolg werde durchgeführt werden können.

Die mehr und mehr sich ausbreitende und verstärkende Front des Feindes machte es nöthig, die 3. Compagnie zwischen die 1. und 2. einzuschieben und die 4. Compagnie zur Verlängerung des stark bedrohten linken Flügels ebenfalls in das erste Treffen zu ziehen; von allen 4 Compagnieen waren nunmehr durchschnittlich 2 Züge aufgelöst und je 1 Zug stand als Unterstützung geschlossen dahinter.

Um diese Zeit (ungefähr $^3/_4$10 Uhr) traf der Adjutant des General-Commandos, Hauptmann von Minckwitz I., von Sr·

Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg aus Villiers entsendet, auf dem Gefechtsfelde ein, um sich von dem Stande des Kampfes zu überzeugen. Hauptmann von Minckwitz traf den Major Schlick in der vordersten Gefechtslinie und, die kritische Lage erkennend, versprach er dem Major unter Händedruck baldige Unterstützung.

Das jede persönliche Gefahr verachtende Auftreten des genannten Adjutanten, eines alten Angehörigen der leichten Infanterie, verbunden mit der zugesagten Unterstützung wirkte neu belebend auf die schon beträchtlich zusammengeschmolzene Truppe, an deren Ausdauer in diesem Zeitabschnitte hohe Anforderungen gestellt wurden.

Der bald darauf zum 2. Male zurückkehrende Bataillons-Adjutant traf seinen Commandeur, dessen Pferd nach und nach von 6 Kugeln getroffen und unbrauchbar geworden war, bereits blessirt und durch den Blutverlust so geschwächt an, dass er ein zweites Pferd nicht mehr besteigen konnte. Major Schlick beauftragte daher seinen Adjutanten, den ältesten Compagniechef, Hauptmann Nollain aufzufordern, das Commando des Bataillons zu übernehmen. An der Ueberbringung dieses Befehls wurde Adjutant Sickel durch seine eigene Verwundung verhindert, fast gleichzeitig aber waren sämmtliche Hauptleute des Bataillons blessirt worden, und es übernahm der Führer der 2. Compagnie Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein, obwohl selbst leicht verwundet, das Commando des Bataillons, in welchem nur noch wenige Subalternofficiere gefechtsfähig waren.

Unterdess hatte der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen bereits auf die 2. Meldung des Major Schlick und auf den Bericht des Adjutanten Hauptmann von Minckwitz dem 2. Bataillone des Regiments den Befehl ertheilt, zur Unterstützung des 1. Bataillons vorzugehen, und es übernahm nunmehr Oberst Freiherr von Hausen mit dem Bataillone vorreitend die Leitung des Gefechts. Der Commandeur des 2. Bataillons Oberstlieutenant von Dziembowsky liess des wirksamen Geschützfeuers wegen das Bataillon sofort auf ganze

Distance in 2 Treffen in Compagnie-Colonnen auseinanderziehen. Das 1. Treffen, 6. und halbe 7. Compagnie, (die halbe 7. Compagnie war zur Bewachung des Corpsstabsquartieres zurückgeblieben) unter Hauptmann von Egidy ging die nördliche Umfassung von Villiers entlang vor, das 2. Treffen 5. und 8. Compagnie unter Hauptmann Köhler folgte. Es betheiligte sich ferner bei diesem Vorgehen des 2. Schützen-Bataillons die 4 Compagnie des 2. Jäger-Bataillons No. 13 unter Secondelieutenant Klette. Dieselbe hatte in der Nacht vom 1. zum 2. December bei Villiers auf Vorposten gestanden; die Compagnie machte das ganze folgende Gefecht auf dem linken Flügel des Bataillons fechtend mit und bethätigte auf das Tapferste kämpfend die treue Kameradschaft, welche Schützen und Jäger aneinander kettet. In der Höhe des Kirchhofes angekommen liess Oberstlieutenant von Dziembowsky das Bataillon ein Viertel links schwenken, weil aus dieser Richtung das Kleingewehrfeuer am heftigsten ertönte, diese Marschrichtung führte das 2. Bataillon auf den bedrohten linken Flügel des 1. Bataillons und war daher ganz geeignet, demselben die so erwünschte Unterstützung auch auf dem richtigen Punkte zuzuführen. Das zu durchschreitende Terrain war das Gefechtsfeld vom 30. November (noch mit vielen Todten bedeckt). Das Bataillon ging mit möglichster Beschleunigung bis an die das Marne-Ufer begrenzende Höhe, wo es auf den Feind stiess; Hauptmann von Egidy mit Ruhe und Umsicht das erste Treffen führend, entwickelte eine starke Schützenlinie und eröffnete ein wirksames Feuergefecht. Bald bemerkte der Bataillons-Commandeur, dass des Feindes Uebermacht zunahm und zwar, dass immer wieder der linke Flügel es war, dem eine Ueberflügelung drohte, er dirigirte daher aus seinem 2. Treffen die 8. Compagnie, welche kurze Zeit am Schlossparke von Villiers Stellung genommen hatte, dergestalt vorwärts, dass sie den linken Flügel des 1. Treffens verlängerte; schon beim Entwickeln zur Schützenlinie erlitt die Compagnie ernste Verluste, der Compagniechef Hauptmann Köhler fiel.

Der Feind fuhr fort, immer mehr Truppen gegen den linken Flügel des 2. Bataillons zu entwickeln, der Bataillonscommandeur

liess daher auch die eigentlich zur Unterstützung des rechten Flügels bestimmte 5. Compagnie zur Verstärkung des bedrohten Punktes vorrücken, so dass nunmehr sämmtliche Compagnien des 1. und 2. Bataillons im wirklichen Feuergefecht waren. Die noch immer wachsende Heftigkeit des fortgesetzt auf nahe Entfernung geführten Kampfes veranlasste den Oberstlieutenant von Dziembowsky noch sich zu einer am Schlosspark von Villiers stehenden würtembergischen Compagnie zu begeben und dieselbe zum Eingreifen auf dem äussersten linken Flügel aufzufordern, eine Unterstützung, welche — obwohl die Compagnie eigentlich eine andere Bestimmung hatte — auch bereitwillig zugesagt wurde.

Der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen, welcher zwischen dem 1. und 2. Bataillon südlich des von Villiers in der Richtung nach Nogent sur Marne führenden Weges hielt, bemerkte deutlich, dass der Feind von Westen her und aus der Direction von Joinville immer neue Truppen heranzog, so dass es nunmehr mindestens 2 Brigaden waren, welche den beiden tapfern Bataillonen gegenüber standen. Es waren mittlerweile auch Feldbatterien, besonders Mitrailleusenbatterien in Thätigkeit gekommen und diese, sowie die Batterien des Avron und des Forts Nogent, ganz besonders aber das Chassepotfeuer fügten den unerschüttert Stand haltenden Sachsen grosse Verluste zu. Als Beweis wie massenhaft dieselben waren, möge dienen, dass Oberst Freiherr von Hausen über die Weinbergshöhe reitend, mehrfach ganze Schützengruppen hinter kleinen Deckungen antraf, als er dieselben aufforderte, weiter vorzugehen, ward ihm nur zu bald die schmerzliche Ueberzeugung, dass er es mit Gefallenen und Schwerverwundeten zu thun hatte.

Auch der Feind litt aber ausserordentlich, mit sicherer Hand auf nur 100 Schritt zielend, thaten die braven Schützen wohl selten einen Schuss vergebens, ja ihre Kampfeslust war so wenig gebrochen, dass sie ab und zu vorsprangen und den Franzosen Gefangene abnahmen.

Sei es nun, dass diese energische Gefechtsführung die Franzosen demoralisirte, sei es, dass sie eine wenig ritterliche Kriegslist

in Anwendung bringen wollten, plötzlich gab eine feindliche Abtheilung von 2 bis 3 Bataillonen Zeichen, sich ergeben zu wollen, sie winkten mit weissen Tüchern und mit den Kopfbedeckungen und schwenkten die Gewehre. Das Feuer schwieg auf einige Minuten, einzelne Gruppen kamen herüber und gaben sich gefangen, andere standen zögernd und schwankend zwischen den beiden Tirailleurlinien. Der Regiments-Commandeur, obgleich durch frühere ähnliche Vorkommnisse misstrauisch gemacht, ritt nichtsdestoweniger bis auf 50 Schritt vor die ohnehin nur 100 Schritt entfernte feindliche Linie und rief den Franzosen zu, dass das Feuer aufhören würde und dass sie Aufnahme finden sollten; die numerische Uebermacht des Feindes und die eigene kritische Lage nur zu wohl erkennend, hoffte er durch die Aufforderung die Waffen niederzulegen oder durch eine wie es schien feindlicher Seits gewünschte Verhandlung dem Gefechte hier einen günstigen Abschluss zu geben oder wenigstens Zeit gewinnen zu können. Vielleicht aus Missverständniss, oder weil der Feind die diesseitige Schwäche erkannte, begann derselbe in diesem Augenblicke das Feuer von Neuem mit der grössten Heftigkeit und Oberst Freiherr von Hausen kam nur durch ein Wunder unverletzt aus den ihn schon umgebenden feindlichen Gruppen wieder zu den Seinen zurück, bis wohin ihn sein schwerverwundetes Pferd trug, um dort unter ihm zusammenzubrechen. Weniger glücklich war Oberstlieutenant v. Dziembowsky; auch er war durch das Winken der Franzosen getäuscht bis 50 Schritt vor ein in Linie stehendes feindliches Bataillon geritten und hatte den vor der Front des Bataillons stehenden, mit dem Säbel winkenden Officier aufgefordert, seine Truppe die Waffen strecken zu lassen, als er aus nächster Nähe einen Schuss durch den Arm bekam, welcher ihn kampfunfähig machte; auch er hatte nur Zeit sein Pferd zu wenden und zu seinen Compagnieen zurückzukehren, als das Feuer mit der grössten Heftigkeit von beiden Seiten wieder begann.

Oberstlieutenant von Dziembowsky sandte seinen Adjutanten Secondelieutenant von Criegern zum Hauptmann von Egidy, damit er die Führung des Bataillons übernehme; aber

auch Hauptmann von Egidy war soeben tödtlich getroffen worden und es übernahm Premierlieutenant von Bünau das Commando des Bataillons, so dass von nun an beide Schützen-Bataillone von Premierlieutenants geführt wurden.

Es war Mittag 12 Uhr geworden, den beiden seit 2 und 2½ Stunden im heissen Kampfe stehenden Schützen-Bataillonen fing die Munition an auszugehen. Zwar wurden eifrig die Taschen der Gefallenen und Verwundeten geleert, aber da die Munitionswagen wegen des mörderischen Feuers nicht vorgebracht werden konnten, das Vortragen einzelner Munitionskästen aber auch nicht genügte, so wurde der Mangel an Patronen immer empfindlicher. Das Granatfeuer verdoppelte sich, die feindliche Uebermacht wuchs noch immer, die rechts neben den Schützen theils in Brie, theils zwischen dem Dorfe und den Schützen kämpfenden Abtheilungen des 8. Infanterieregiments No. 107 waren in gleich ungünstigen Gefechtsverhältnissen, kurz der Regimentscommandeur kam nothgedrungen zu dem ihm unendlich schmerzlichen Entschluss, den Rückzug bis zur Dorflisière von Villiers anzubefehlen. Schon vorher und zwar gegen 11 Uhr hatte Oberst Freiherr von Hausen durch seinen Adjutanten Premierlieutenant Graf von Holtzendorff den commandirenden General Seine Königliche Hoheit Prinz Georg ersuchen lassen, aus Villiers das 3. Bataillon des Regiments zur Unterstützung nachzusenden. Der Commandeur dieses Bataillons, Major von Petrikowsky hatte zuerst Befehl bekommen, an der nördlichen Lisière von Villiers vorzurücken, ebensowie das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments No. 100 unter Major von Süssmilch zu dieser Zeit angewiesen worden war, den Schlosspark von Villiers zu besetzen. Noch während des Vorrückens des 3. Schützen-Bataillons erhielt aber Major von Petrikowsky vom Regiments-Commandeur den Befehl, nur 2 Compagnien an der nördlichen Lisière von Villiers zur Aufnahme stehen zu lassen, das andere Halb-Bataillon aber (9. und 10. Compagnie unter Hauptmann von Lossow) nach der Weinbergshöhe zu dirigiren. Oberst Freiherr von Hausen bezweckte mit diesem Befehl nicht nur eine bessere Verbindung mit dem unter Oberst

von Tettau bei Brie fechtenden 3. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments No. 107 wieder herzustellen und einzelnen noch südlich von Brie im Gefecht zurückgebliebenen Theilen des 1. Bataillons gesicherte Aufnahme zu gewähren, sondern er hoffte auch durch diese beiden Compagnien den feindlichen linken Flügel zu umfassen und die feindliche Linie zu flankiren.

Diese beiden Compagnien, die 9. links, die 10. rechts rückten unter furchtbarem Granatfeuer über die Weinbergshöhe in die Niederung vor, den zurückgehenden Compagnien des 1. Bataillons als Aufnahme und Unterstützung dienend. Sie konnten aber selbstredend sich nur kurze Zeit halten, rechts und links von Ueberflügelung bedroht, folgten sie dann 12 Uhr 30 Minuten dem auf Villiers zurückgehenden Regimente. So kurz auch nur die Gefechtsthätigkeit dieser beiden Compagnien war, so schwer wurden dieselben doch durch Verluste betroffen.

Gleich im Anfange ward der Führer des Halbbataillons und Chef der 10. Compagnie Hauptmann von Lossow, als er seiner Compagnie zu Pferde voraneilte, durch eine Granate schwer verwundet (nachdem sein Pferd erschossen war), der Führer der 9. Compagnie, Premierlieutenant Schulze, seiner Compagnie durch glänzende Tapferkeit voranleuchtend, fiel und mit ihm noch 3 Officiere, die Secondelieutenants Freiherr von Lorenz, Bernhardy und Heyde, während Secondelieutenant von Kirchbach verwundet wurde. Die anderen beiden Compagnien des 3. Bataillons unter Befehl des Bataillons-Commandeurs hatten inzwischen ihrer ersten Aufgabe gemäss eine Aufnahmestellung an der nördlichen Lisière von Villiers genommen, und zwar hatte die 11. Compagnie einen in der östlichen Verlängerung der Gartenmauer von Villiers angebrachten Schützengraben besetzt, während die 12. Compagnie, 2 Züge im Dorfe zurücklassend, ihren Schützenzug à cheval der Strasse Villiers-Joinville aufstellte. Beim Vorgehen dahin war der Führer der 12. Compagnie, Premier-Lieutenant von Schütz verwundet worden.

Das Feuer dieser gut gedeckt stehenden Compagnien, sowie des im Schlossparke von Villiers stehenden 3. Bataillons des

Leib-Grenadier-Regiments No. 100, des 2. würtembergischen Jäger-Bataillons und zweier Bataillone des Königlich Preussischen 5. Pommerschen Infanterie-Regiments No. 42, an welche die Aufstellung der 11. und 12. Compagnie anknüpfte, genügte vollständig, um den Feind von weiterem Vorrücken abzuhalten und den in grösster Ordnung zurückgehenden 10 Schützen-Compagnien die erwünschte Aufnahme zu gewähren. Der Feind nistete sich auf dem Höhenrande ein, machte aber keinen Versuch, seine ursprünglichen Durchbruchsgedanken wieder aufzunehmen, sondern begnügte sich aus den Geschützen von Nogent und Avron fortgesetzt der Besatzung von Villiers eine Masse von Geschossen zuzusenden.

Die im Kampfe auf freiem Felde verwendet gewesenen 10 Compagnien des Regiments formirten sich auf dem Sammelplatz bei Villiers. Auch hier wurden dieselben noch von den weittragenden Geschossen der Forts erreicht. Eine Granate schlug zwischen die dort haltenden Munitionswagen, ohne jedoch zu zünden. Bis 5 Uhr 30 Minuten blieb Alles in der angegebenen Stellung. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden Abtheilungen vorgeschickt mit der Bestimmung, Verwundete und Todte zurückzuschaffen. Als sich dieselben jedoch der verhängnissvollen Höhe näherten, begann sogleich wieder das feindliche Infanteriefeuer mit solcher Heftigkeit, dass man, neue Verluste befürchtend, von diesen Versuchen, wenn auch mit schwerem Herzen, abzusehen sich genöthigt sah und nur theilweise seinen Zweck zu erreichen vermochte. Erst am 3. und 4. December konnten Abtheilungen des Regiments unter Secondelieutenant Bauer, welche durch würtembergische und sächsische Abtheilungen anderer Regimenter unterstützt wurden, noch manche Todte beerdigen und die Persönlichkeiten konstatiren.

Gegen 5 Uhr 30 Minuten bezog das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments No. 100 in Gemeinschaft mit dem 3. Bataillon des Schützen-Regiments Vorposten gegen den Feind, während das 1. und 2. Bataillon nach Chelles abmarschirten und dort Quartiere nahmen, um 8 Uhr folgte dahin auch das 3. Bataillon, nachdem es durch Abtheilungen der Königlichen

würtembergischen Brigade Reitzenstein auf Vorposten abgelöst worden war. Das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments nahm Quartier in Brou.

Die Verluste des Regiments an diesem blutigen Tage waren gross, sie beziffern sich wie folgt:

I. an Todten:

13 Officiere,

davon:

a) auf dem Schlachtfelde geblieben:

6 Officiere;

Secondelieutenant Freiherr von Lorenz,
„ „ von Biedermann,
„ d. R. Starke,
„ d. R. Polz,
„ d. R. Bernhardy,
Oberstabsarzt Dr. Poppe,

ausserdem

Portepéefähnrich von Leonhardi;

b) an ihren Wunden gestorben:

7 Officiere;

Hauptmann von Egidy, † am 6. December in Villiers,
„ Köhler, † am 2. December auf dem Schlachtfelde,
Premierlieutenant Schulze, † am 5. December im Lazareth zu Noisiel,
Secondelieutenant Graf Schall, † am 4. December im Lazareth zu Noisiel,
Secondelieutenant d. R. Herkner, † am 31. December in Paris,
Secondelieutenant d. R. Roux, † am 13. December im Lazareth zu Torcy,
Secondelieutenant d. R. von Lüttichau, † am 3. December im Lazareth zu Noisiel.

118 Unterofficiere und Schützen, davon 82 auf dem Schlachtfelde geblieben und 36 an ihren Wunden verstorben.

II. Verwundet:

(excl. der an den Wunden Verstorbenen)

a) 23 Officiere;

nämlich:

Oberstlieutenant von Dziembowsky,
Major Schlick,
Hauptmann Nollain,
„ von Wolf,
„ von Lossow,
„ von Issendorff,
Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein,
„ Trefurth,
„ von Schütz,
Secondelieutenant Hofmann,
„ und Adjutant Sickel,
„ von dem Busche-Ippenburg,
„ Thierig,
„ Franke,
„ Netto,
„ d. R. von Kirchbach,
„ d. R. Heyde,
„ d. R. Gringmuth,
„ d. R. Schuberth,
„ d. R. Hankel,
„ d. R. Scheuffler I.,
„ d. R. von Haugk,
„ d. R. Tittel,

428 Unterofficiere und Schützen.

III. Vermisste:

87 Unterofficiere und Schützen;

wovon

23 in feindliche Gefangenschaft gerathen waren und später wieder eintrafen,

64 aber vermisst geblieben und also den Todten zuzurechnen sind, deren Zahl sich somit incl. der Officiere auf 195 erhöht.*)

Die 4. Compagnie des 13. Jäger-Bataillons, welche, wie oben bemerkt, den ganzen Kampf neben dem 2. Schützen-Bataillon durchgekämpft hatte, verlor ihren Führer, den Secondelieutenant Klette, welcher am 4. December an seiner Wunde starb, ferner an Todten 12 Jäger (incl. 6 an ihren Wunden Gestorbenen) und an Verwundeten 31 Mann. Die Compagnie hatte 10 Vermisste, von denen 4 in Gefangenschaft gerathen waren, 6 aber vermisst geblieben sind. Das Grenadier-Bataillon verlor 2 Grenadiere todt und 1 Unterofficier und 9 Grenadiere an Verwundeten.

Ueberblickt man noch einmal kurz die Thätigkeit des Schützen-Regiments am 2. December, so sieht man zuerst 4, dann 8, zuletzt 12 Compagnien desselben im Kampfe mit einer durchschnittlich 5fachen Uebermacht des Feindes. Fast ohne Deckung und, an dem klaren Wintermorgen in jeder seiner aus Villiers debouchirenden Abtheilungen von den Forts vollkommen eingesehen, hatte es nicht nur das mörderische Chassepotfeuer der übermächtigen feindlichen Infanterie, sondern das unausgesetzte Feuer der schweren Batterien des Avron und des Forts Nogent, sowie zahlreicher Feldbatterien zu ertragen, ohne dass es möglich war, von diesseitiger Artillerie auch nur 1 Geschütz in Thätigkeit zu bringen.

Gelang es auch dem Regimente nicht, den Sieg im eigentlichen Sinne des Wortes zu erkämpfen, indem die Stellung auf dem Höhenrande Brie-Villiers, nachdem sie genommen und lange behauptet worden war, zuletzt geräumt werden musste, so darf sich das Regiment doch einen namhaften Theil jenes so überaus wichtigen Haupterfolges zuschreiben, welcher darin be-

---

*) Anmerkung. Beilage No. 9 enthält die namentliche Liste sämmtlicher im Kriege 1870—71 vom Schützen-Regimente Gebliebenen resp. an ihren Wunden Verstorbenen.

stand, dass der grosse Durchbruchsversuch der Franzosen vereitelt wurde. Der Widerstand, den der Feind am 2. December auf den Höhen von Villiers durch die Schützen erfuhr, in Verbindung mit dem was die 24. Infanterie-Division, die Würtemberger und das 2. Preussische Armee-Corps am 30. November und 2. December geleistet hatten, war es, was dem feindlichen Unternehmen die Spitze abbrach.

Am 3. December blieb der Feind noch unschlüssig vor der vielbestrittenen Stellung stehen, am 4. December ging er über die Marne nach Paris zurück und erklärte sich damit für besiegt.

Mit einer Mischung von Stolz und Schmerz ordnete der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen seine geschmolzenen Bataillone, er konnte ihnen dankend sagen, dass der alte Schützenruhm sich aufs Neue glänzend bewährt habe, dass die jungen, zum Theil erst vor wenig Tagen aus der Heimath Eingetroffenen sich der alten Kameraden würdig gezeigt hatten, die Schützen aber schauten freudig auf ihren geliebten Commandeur, der es verstanden hatte, in dunkler Stunde sie zu neuen Ehren zu führen.

Dass auch der ritterliche Prinz des sächsischen Königshauses, unter dessen Augen es dem Regiment vergönnt war, den blutigen Kampf zu bestehen, mit den Leistungen der Truppe zufrieden war, das verkündete zu Aller Freude folgender am 2. December Abends 9 Uhr im Hauptquartier Champs ausgegebene Corps-Befehl:

„Die sächsische Kriegsgeschichte hat ein neues ruhmvolles Blatt aufzuweisen, die heute fechtenden Truppen haben mit grosser Tapferkeit und seltenem Muthe ihren alten Ruhm bewährt, speciell spreche ich dem 8. Infanterie-Regimente No. 107 wegen des Sturmes auf Brie sur Marne und dem Schützen-Regiment wegen seines glänzenden Gefechts gegen vielfach überlegene Kräfte meine Bewunderung und volle Anerkennung aus.“

Der commandirende General

Georg, Herzog zu Sachsen.

Der heisse Kampf, den das Schützen-Regiment am 2. December zu bestehen hatte, gab besonders auch wegen der geringen Entfernung, auf welcher sich die streitenden Parteien fast ausnahmslos gegenüberstanden, den Officieren, Unterofficieren und Mannschaften vielfach Gelegenheit aussergewöhnliche Bravour und Aufopferung zu zeigen. Die weiterhin folgende Liste derjenigen, welche durch Orden und Medaillen ausgezeichnet wurden, macht die Namen derer bekannt, welche sich besonders hervorthaten; hier sollen noch einige Züge hervorragender Tapferkeit bei Unterofficieren und Schützen folgen.

An erster Stelle verdient Feldwebel Viehweg der 5. Compagnie genannt zu werden; er wurde schon beim Vorgehen der Compagnie durch einen Granatsplitter ziemlich bedeutend am Auge verwundet. Dem Rathe seiner Vorgesetzten, zurückzugehen und sich verbinden zu lassen, folgte er nicht, sondern avancirte weiter mit der Compagnie. Als bereits 3 Officiere gefallen waren, übernahm er das Commando einer Abtheilung, führte dieselbe in die Feuerlinie und besetzte auf dem linken Flügel derselben einen besonders bedrohten Punkt. Nachdem er ungefähr ½ Stunde lang von dort aus ein heftiges Feuer auf den 200 Schritt entfernten Feind hatte richten lassen, wankte die feindliche Linie und Viehweg ging bei dem nun sächsischer Seits folgenden Bajonnetangriff den Seinen mit dem muthigsten Beispiel voran. Unmittelbar darauf ward der Feind so verstärkt, dass die Compagnie zurückgehen musste, hierbei war Viehweg von seiner Abtheilung getrennt worden, er sammelte aber schnell eine Zahl versprengter Schützen und besetzte mit diesen eine an die Parkmauer von Villiers sich anschliessende Barrikade, zu deren Vertheidigung eine schwache Abtheilung Würtemberger aufgestellt war. Der daselbst commandirende Officier fiel. Viehweg übernahm nun hier den Oberbefehl und führte ihn, trotz seiner Verwundung, so lange fort, bis die Gefahr eines feindlichen Durchbruchs beseitigt war. Viehweg, der sich auch früher schon hervorgethan, ist mit der goldenen und silbernen Medaille des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens und mit dem eisernen Kreuze 1. und 2. Klasse decorirt.

Feldwebel Börner der 3. Compagnie übernahm, nachdem alle Officiere seiner Compagnie gefallen oder verwundet waren, das Commando der Compagnie und führte sie unter dem stärksten Kugelregen mit grosser Unerschrockenheit zum Sturme gegen die Dorflisière von Brie. Zuerst wich der Feind, als aber später der allgemeine Rückzug anbefohlen wurde, führte Börner die Compagnie in bester Ordnung bis an die zur Aufnahme bestimmten Abtheilungen zurück. Börner erhielt die goldene und silberne Medaille des Militär-Sanct-Heinrichs-Ordens und das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Feldwebel Kuntzsche der 6. Compagnie führte beim Vorgehen seiner Compagnie mit dem Schützenzuge eine äusserst geschickte Ueberflügelung eines französischen Bataillons aus, so dass er dem Soutien ungefähr 1 ½ Compagnie als Gefangene in die Hände trieb. Einstimmig wurde er von den Unterofficieren und Leuten seines Zuges wegen seiner Umsicht und Bravour als der goldenen Heinrichs-Medaille würdig, vorgeschlagen. Er erhielt dieselbe, sowie das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Der Officiersdienst thuende Feldwebel Espig der 9. Compagnie übernahm, als seine Compagnie gegen einen weitüberlegenen Feind über die Weinbergshöhe avancirte und binnen Kurzem ihre 4 Officiere verloren hatte, eine Zeit lang die Führung der Compagnie, er bemerkte zur rechten Zeit das Vorgehen des Feindes auf seinem linken Flügel und nur seiner Umsicht und Besonnenheit war es zu danken, dass die Compagnie nicht abgeschnitten wurde. Espig erhielt die goldene St. Heinrichs-Medaille und das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Der schon zweimal rühmlich erwähnte Officierdienst thuende Sergeant Walther der 2. Compagnie führte den Schützenzug mit ganz besonderer Umsicht, vorzüglich auch in dem Augenblicke, als die Franzosen, nachdem sie sich hatten ergeben wollen, den Kampf wieder aufnahmen. Später postirte er seinen Zug und eine Abtheilung Jäger des 13. Bataillons so gut, dass dem Feinde namhafte Verluste beigebracht wurden, auch als alle Patronen verschossen waren, hielt er noch geraume Zeit Stand

und führte endlich seine Leute auf Befehl in guter Ordnung zurück.

Der Schütze Hirsch der 4. Compagnie, der sich in allen Schlachten durch Tapferkeit und unverwüstlichen Frohsinn ausgezeichnet hatte und in der Schlacht bei Sedan verwundet worden war, war erst wenige Tage vor dem 2. December als genesen wieder eingetroffen, ging aber an diesem Tage abermals, mit lautem Zuruf seine Kameraden anfeuernd, als einer der Ersten in das mörderische Feuer, bis er schwer ins Knie verwundet zusammenstürzte. Er erhielt die silberne Heinrichs-Medaille und das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Compagnieschneider Pilz der 7. Compagnie hatte am 2. December nicht im Quartier zurückbleiben wollen, wie es ihm wohl gestattet gewesen wäre; er zeichnete sich mit dem Schützen Eissler der 7. Compagnie persönlich aus, indem er sich bei der bekannten Episode, als die Franzosen sich ergeben wollten, mitten unter die Franzosen mischte, um sie zu entwaffnen. Eissler sprang sogar bis hinter die französische Linie und entriss dort mehreren feindlichen Soldaten die Gewehre. Als nun der Kampf wieder begann, sahen sich beide Schützen von einem Haufen Feinde umringt, bahnten sich aber doch einen Ausweg und Pilz stiess dabei noch einem Officier sein Bajonnet durch den Kopf.

Am 3. December verblieb das Regiment in Chelles. Am 4. December Mittags 12 Uhr wurde das 3. Bataillon über die Marne zur Besetzung von Gournay detachirt, wo es das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments ablöste, die 11. Compagnie bezog Vorposten am Schlosspark von Gournay und erhielt durch Patrouillen längs des Marne-Ufers die Verbindung mit Noisy le Grand. Die 9., 10. und 12. Compagnie standen in Reserve, gingen für die Nacht nach Chelles zurück, trafen aber am 5. December früh wieder in Gournay ein, um in derselben Weise wie am 4. December aufgestellt zu werden. Der Feind

bewarf fortgesetzt Gournay, besonders aber die dortige Kriegsbrücke mit Granaten, am 5. December Abends 6 Uhr wurde das 3. Schützen-Bataillon in Gournay wieder durch das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments abgelöst und kehrte nach Chelles zum Regimente zurück. Da die 23. Division (exclusive des Schützen-Regiments) am 4. December zur Ablösung der 24. Division auf das linke Marne-Ufer übergegangen war und das Königlich Preussische Garde-Corps die Besetzung des rechten Marne-Ufers übernommen hatte, so trat das Regiment für den 4. und 5. December in tactischer Beziehung unter den Befehl des Königlich Preussischen Generallieutenants von Budritzky. Die Tage des 3., 4. und 5. December wurden ausgefüllt mit Feststellung und Einreichung der Verlustlisten, der Gefechtsberichte, der Anzeige über Verlust an Waffen und Verbrauch an Munition resp. mit Ersatz der letzeren.

Ausser vielfachen Geschäften des inneren Dienstes waren vor Allem die Commandoverhältnisse des durch Verluste so hart betroffenen Regiments zu regeln. Um wenigstens dem dringendsten Mangel an Officieren abzuhelfen, wurden vom Divisions-Commando dem Schützen-Regiment zur Diensleistung überwiesen:

Hauptmann Auenmüller vom 4. Infanterie-Regiment No. 103,

Premierlieutenant Gödsche vom 3. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ No. 102,

Premierlieutenant Steindorf vom 3. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ No. 102,

Secondelieutenant Schneider vom 2. Grenadier-Regiment „König Wilhelm“ No. 101,

Secondelieutenant Schwanewede vom 4. Infanterie-Regiment No. 103.

Die Placirung dieser Officiere, sowie der noch vorhandenen dienstfähigen Unterofficiere und Officiersdienst thuenden Unterofficiere des Regiments siehe Beilage 7.

Am 6. December, nachdem die 23. Infanterie-Division wieder auf das reehte Marne-Ufer zurückgekehrt und überhaupt das frühere Verhältniss in der Vertheilung der Cernirungstruppen von Paris in der Hauptsache hergestellt war (23. Division Vorpostenstrecke Livry und Clichy, 24. Division Montfermel und Chelles), ging das Schützen-Regiment, dem das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments wieder zugetheilt wurde „als combinirtes Regiment“ in eine Reserve-Stellung zurück und zwar mit dem Regimentsstabe und dem 1. und 2. Schützen-Bataillon nach Le Vert Galant, mit dem 3. Schützen-Bataillon und dem 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments nach Vaujours.

Als der Regiments-Commandeur am Morgen dieses Tages das Regiment zum Abmarsch formirte und im Begriff war, demselben den von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg erlassenen Corpsbefehl vom 2. December Abends bekannt zu machen, ward ihm die Kunde von dem zu Villiers erfolgten Tode des Hauptmanns von Egidy überbracht. Von gerechtem Stolze bei so hochehrender Anerkennung seines geliebten Corps-Commandeurs erfüllt, vernahm das Regiment mit tiefem Ernste jene Trauerbotschaft und in den Reihen der 7. Compagnie füllte manches Auge sich mit Thränen bei dem Gedanken, den tapferen Hauptmann nicht mehr an der Spitze sehen zu sollen.

Am 7. December fand bei le Vert Galant eine Aufstellung der 3 Bataillone des Regiments vor dem Oberst Freiherrn von Hausen statt, auch ordnete derselbe an, dass von nun an die Einübung der Ersatz-Mannschaften, welche, wie bereits erwähnt, noch unmittelbar vor der Schlacht aus Sachsen eingetroffen waren, fleissig zu betreiben sei.

Das 2. Schützen-Bataillon war schon am 10. December von le Vert Galant nach Claye und Villeparisis und dafür die 12. Compagnie von Vaujours mit nach le Vert Galant verlegt worden.

In diesen Tagen ging auch die Nachricht von dem Siege Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl bei

Orleans ein, wie schon früher der Sieg des General von Manteuffel bei Amiens bekannt gemacht worden war.

Die französische Loire-Armee war nun wieder zurückgeworfen und die beiden feindlichen Befehlshaber, welche Ende November von Orleans und von Paris aus aufgebrochen waren, um sich die Hand zu reichen, Aurelles de Paladine und Ducrot sahen sich unverrichteter Sache blutig wieder heimgeschickt.

Für den Augenblick verhielt sich denn auch die Armee in Paris ruhig, sie hatte genug zu thun, um sich zu retabliren; da aber der Avron noch immer von den Franzosen besetzt blieb und aus seinen schweren Batterien nicht nur die Cernirungstruppen fortwährend belästigte, sondern auch für etwaige spätere französische Ausfälle stets einen sehr wirksamen Stützpunkt bot, so war behufs seiner Bekämpfung höheren Orts die Herbeischaffung von Belagerungs-Artillerie und deren Aufstellung im Parke von Raincy, bei Gagny und bei Noisy le Grand angeordnet worden. Die hierzu erforderlichen umfänglichen Arbeiten wurden in dieser Periode in Angriff genommen und mit grösster Energie fortgesetzt.

Am 12. December fand zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Johann von Sachsen Paradeaufstellung des 2. und 3. Schützen- und des Grenadier-Bataillons bei le Vert Galant vor dem Regiments-Commandeur und in Claye und Villeparisis Aufstellung der Compagnien des 1. Bataillons statt. Ein Beglückwünschungstelegramm, welches von dem commandirenden General des Königlich Sächsischen Armeecorps Se. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg an Seine Majestät gerichtet worden war, wurde von Seiner Majestät Allerhuldvollst in nachstehenden Worten erwiedert:

„Den treuen tapfern Truppen, die mein Stolz sind, meinen innigsten Dank für ihre guten Wünsche.“

Es konnten an diesem Festtage die ersten Belohnungen für das Gefecht am 2. December zur Austheilung kommen und zwar waren dies 25 eiserne Kreuze 2. Classe, welche von Seiner

Majestät dem König von Preussen dem Regimente zur Verfügung gestellt waren.

Es erhielten diese Auszeichnung:

Feldwebel Meinig, 1. Compagnie,
Sergeant Schmidtchen, 3. Compagnie (starb schon am 14. December an seiner bei Brie erhaltenen Wunde),
Unterofficier Göthel, 2. Compagnie,
Gefreiter Schurig, 2. Compagnie,
„ Starke, 4. Compagnie,
Schütze Wolf III., 1. Compagnie,
„ Hochmuth, 1. Compagnie,
„ Wetzel, 2. Compagnie,
„ Liebschner, 3. Compagnie,
„ Kormann, 4. Compagnie,
Unterofficier Kretzschmar, 5. Compagnie,
Gefreiter Kränkel, 5. Compagnie,
Schütze Neil, 5. Compagnie,
Feldwebel Kuntsche, 6. Compagnie,
Schütze Walther, 6. Compagnie,
Gefreiter Schäme, 7. Compagnie,
Schütze Pilz, 7. Compagnie,
Unterofficier Fritzsche, 8. Compagnie,
Gefreiter Bonicke, 8. Compagnie,
Schütze Bodeck, 8. Compagnie,
„ Gumpert, 9. Compagnie,
„ Hantsch, 9. Compagnie,
„ Eidner, 9. Compagnie,
Feldwebel Kummer, 10. Compagnie,
Gefreiter Martin, 10. Compagnie.

Nachstehender von Seiner Majestät dem Bundesfeldherrn bereits am 6. December erlassene Armeebefehl wurde den Truppen jetzt bekannt gegeben:

„Soldaten der verbündeten Deutschen Armee!

Wir stehen abermals an einem Abschnitte des Krieges. Als Ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Kapitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges gegenüberstanden, seitdem hat der Feind durch die ausserordentlichsten Anstrengungen uns neu gebildete Truppen entgegengestellt, ein grosser Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen, denn Tapferkeit und Manneszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth, wie die Ueberzahl. Alle Versuche des Feindes, die Cernirungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern wie bei Champigny und le Bourget, aber auch mit einem Heldenmuthe, wie Ihr ihn überall bewiesen.

Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämmtlich geschlagen.

Unsere Truppen, die zum Theil noch vor wenig Wochen vor Metz und Strassburg standen, sind heute schon über Rouen, Orleans und Dijon hinaus und neben vielen kleineren Gefechten, sind zwei neue grosse Ehrentage — Amiens und die mehrtägige Schlacht von Orleans — den früheren hinzugetreten. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden, somit habe Ich nur Anlass zur grössten Zufriedenheit und es ist Mir eine Freude und Bedürfniss, Euch dies auszusprechen.

Ich danke Euch Allen vom General bis zum gemeinen Soldaten. Beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiss Ich, dass Ihr fortfahren

werdet, dieselbe Anspannung der Kräfte zu bethätigen, welcher wir unsere bisherigen grossen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der grossen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht worden.

Hauptquartier Versailles, am 6. December 1870.

gez.: **Wilhelm.**“

Das Schützen-Regiment fühlte sich vollberechtigt, seinen Theil dieses Königlichen Dankes in Anspruch zu nehmen, denn der 2. December, der Tag von Champigny, war auch der Tag von Villiers und Brie sur Marne.

Am 13. December waren die Schützen Römer und Voigt der 1. Compagnie durch fahrlässiges Umgehen mit dem Dienstgewehr Seiten eines Kameraden getödtet worden; dieser traurige Fall gab dem Regiments-Commandeur Veranlassung die Vorschrift des Entladens der Gewehre nach beendetem Gebrauche erneut und ernstlich in Erinnerung zu bringen.

Am 18. December ging unter Secondelieutenant der Reserve Graf Wallwitz ein Commando von 1 Unterofficier und 16 Mann mit einem Wagen nach dem Gefechtsfelde vom 2. December ab, um Waffen und Ausrüstungsstücke, die dort noch umherlagen, zu sammeln und dem Regiment zuzuführen.

An demselben Tage ward auch bekannt, dass Seine Majestät der König Allergnädigst geruht hatte, den Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein und den Premierlieutenant Stein, letzterer vom Ersatz-Bataillon, zu Hauptleuten zu befördern.

Am 20. December wurde in Folge des Eintreffens der beiden detachirt gewesenen Bataillone des Leib-Grenadier-Regiments der Regimentsstab und das 2. Bataillon des Schützen-Regiments nach Villeparisis verlegt. (Abmarsch von le Vert Galant Abends 8 Uhr.)

Das 3. Bataillon hatte einstweilen noch in Vaujours zu verbleiben (das 1. blieb in Villeparisis und Claye ver-

quartiert). Das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments trat an diesem Tage aus seiner bisherigen Verbindung mit dem Schützen - Regimente heraus und wieder zu seinem Regimente zurück.

Am Abend des 20. December zeigte der Feind in ähnlicher Weise wie vor dem grossen Ausfall des 30. November bedeutende Truppenmassen bei den Dörfern Noisy und Rosny, dieselben schlugen Abends daselbst das Lager auf und das Garde-Corps, wie das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps sahen sich somit abermals von einem grösseren Ausfall bedroht. Diessmal galt es aber sächsischer Seits nicht nur das Durchbrechen des Feindes zu verhindern, sondern auch die inzwischen ziemlich weit vorgerückten gegen den Avron gerichteten Belagerungs-Arbeiten zu decken. Es kam also darauf an, dem Feind schon in der vordersten Linie starke Kräfte entgegenzustellen und ihn an jedem Vordringen auf das Plateau von Raincy, wo die Hauptbatterien angebracht waren, absolut zu hindern. Es wurde daher in der Nacht vom 20. zum 21. December für die 23. Division folgende Aufstellung befohlen:

Das 3. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ No. 102 hatte den Abschnitt Livry, das 4. Infanterie-Regiment No. 103 den Abschnitt Clichy inclusive des Parks von Raincy nebst je 1 einer Batterie zu besetzen. In Livry hatte das Leib-Grenadier-Regiment und in Clichy das 2. und 3. Bataillon des Schützen-Regiments als 1. Reserve, weiter rückwärts das 2. Grenadier-Regiment und die übrige Artillerie, sowie die Cavallerie der Division als 2. Reserve zu stehen.

Oberst Freiherr von Hausen rückte demgemäss mit dem 2. und 3. Bataillon des Schützen-Regiments am 21. December früh 6 Uhr von Villeparisis und Vaujors nach Clichy. Das 2. Bataillon besetzte die östliche, die 9. und 10. Compagnie die westliche und nördliche Lisière des Schlossparks von Clichy, die 11. Compagnie kam in den südwestlichen Theil des Parks und die 12. Compagnie an das Schloss als Reserve zu stehen. Das 1. Bataillon des Regiments blieb mit drei Compagnien in

Claye, die 4. Compagnie war zur Besetzung von Villeparisis bestimmt.

Die von der 23. Division in der oben angegebenen Weise bezogenen Stellungen wurden vom Feinde nicht angegriffen; derselbe eröffnete um 8 Uhr früh ein starkes Artilleriefeuer gegen le Bourget, rückte auch mit Infanterie gegen dieses Dorf vor, wurde aber vom Gardecorps zurückgeschlagen. Am Nachmittag griffen die Franzosen die Vorpostenstellung der 24. Division bei Maison blanche und Ville Evrart an und drängten mit bedeutenden Kräften die dort stehenden Feldwachen zurück. Am späten Abend ging die 24. Division zum Angriffe über, nahm dem Feind 700 Gefangene ab und befand sich am Morgen des 22. December wieder im Besitze ihrer bisherigen Vorpostenstellung.

Die Batterien des Avron hatten den Tag über heftig die ganze sächsische Stellung und namentlich das Plateau von Raincy beschossen. Die Granaten erreichten Livry und Clichy, in letzterem Ort wurde der Schütze Edelmann der 10. Compagnie durch einen Granatsplitter verwundet.

Der Ausfall des 21. December, französischer Seits zwar mit Aufwendung grosser Streitkräfte unternommen, zeigte doch in der Ausführung unverkennbar Mangel an Energie. Immerhin musste man, da die feindlichen Massen noch nicht in die Stadt zurückkehrten, für den 22. December auf eine Fortsetzung der Angriffs-Bewegungen gefasst sein, und die beiden Schützen-Bataillone, welche Abends 7 Uhr Allarmquartiere in Clichy bezogen hatten, standen am 22. December von früh 7 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr abermals in der gestrigen Position, unter dem Feuer der Batterien des Avron, eines feindlichen Angriffs gewärtig; ein solcher erfolgte am 22. December ebensowenig, als am 21.; nur gegen Ville Evrart und Maison blanche fanden erfolglose Vorrückungen statt.

Nachmittags 4 Uhr konnte das Schützen-Regiment in die Quartiere entlassen werden, und zwar kam nunmehr der Regimentsstab und das 1. und 2. Schützen-Bataillon nach Ville-

parisis, das 3. Bataillon nach Claye. Zur beschleunigten Förderung der Belagerungsarbeiten im Park von Raincy blieben daselbst vom 3. Bataillon 300 Mann zurück, diese Arbeiter-Commandos wiederholten sich von jetzt ab täglich und zwar häufig in noch bedeutend verstärkter Zahl. Bei der herrschenden starken Kälte und da die Arbeiten während der Nachtzeit ausgeführt werden mussten, so waren damit beträchtliche Anstrengungen verbunden. Der Avron mit seinen Batterieen war aber bei dem sächsischen Corps so verhasst, dass die seine Bezwingung vorbereitenden Arbeiten trotz der Strapazen mit Eifer und Freudigkeit verrichtet wurden.

Auch am 23. December war die Aufstellung der feindlichen Massen in der Ebene von Bobigny und Drancy noch eine so drohende, dass ein Angriff auf das Gardecorps zu erwarten stand, die 23. Division ward daher abermals in ähnlicher Weise wie an den vorhergehenden Tagen in Bereitschaft gestellt; da aber diesmal mehr eine eventuelle Unterstützung des Gardecorps ins Auge zu fassen war, so stand die ganze 46. Brigade bei Sevran und das 1. und 2. Schützen-Bataillon bei Livry in Bereitschaftsstellung. Die Kälte wurde immer empfindlicher und der Nachmittags 4 Uhr erfolgende Befehl zum Einrücken in die Quartiere wurde von den Bataillonen freudig begrüsst. Auch heute war nur gegen die Vorposten der 24. Division bei Maison blanche ein Angriff, und auch dieser nur mit schwachen Kräften gerichtet worden. Erst vom 24. an zog endlich der Feind nach und nach die bedeutenden Truppenmassen, welche er seit dem 20. December Abends ausserhalb Paris der Garde und dem XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps gegenüber aufgestellt hatte, wieder in die Stadt zurück.

Da der Feind vollständig auf das Bivouakiren angewiesen war, so hatte er von der starken Kälte unverhältnissmässig mehr leiden müssen, als die diesseitigen Truppen, welche doch, mit Ausnahme der Vorposten und der bei den Belagerungsarbeiten Beschäftigten wenigstens in der Nacht immer unter Dach und Fach gekommen waren. General Trochu motivirte denn auch das Aufgeben der weiteren Ausfallsabsichten mit der grossen

Zahl von Leuten, welche durch Erfrieren der Gliedmassen dienst- und kampfunfähig geworden seien.

Das Schützen-Regiment blieb am 24. December und den folgenden Tagen, ohne allarmirt zu werden, mit Marschbereitschaft in seinen Quartieren in Villeparisis und Claye. Es waren zum Weihnachtsfeste zahlreiche Liebesgaben aus der Heimath angekommen, die deutschen Christbäume wurden angezündet und so feierten Officiere, Unterofficiere und Mannschaften in den möglichst freundlich hergestellten (ursprünglich freilich gar öden) Quartieren ein fröhliches Weihnachtsfest; mit freudiger Dankbarkeit wurde von den verheiratheten Reservisten und Landwehrmännern die Nachricht aufgenommen, dass die Stadt Leipzig in altbewährter Munificenz jedes in Leipzig wohnhafte Soldatenkind mit einer Weihnachtsbescheerung bedenken werde.

Eine weitere Weihnachtsfreude wurde dem Regimente durch nachfolgenden, von Se. Majestät dem König von Sachsen Allergnädigst erlassenen Befehl.

Derselbe lautet wie folgt:

„Durch heldenmüthige Tapferkeit und unerschütterliche Ausdauer im Kampfe gegen den überlegenen Feind, haben Meine Truppen in den heissen Gefechten vom 30. November und 2. December den alten Ruhm wieder glänzend bewährt und mit ihrem Blute in das Buch der sächsischen Kriegsgeschichte ein neues Blatt eingeschrieben, welches nie verbleichen wird.

Die Anerkennung des ganzen Vaterlandes für die unübertrefflichen Leistungen in den Gefechten vor Paris wird Meinen braven Truppen ebenso wenig fehlen, als ihnen Mein voller Königlicher Dank und Meine Bewunderung gewiss ist.

Gross ist unsere Trauer um die schweren Verluste, grösser aber noch der Stolz auf unsere tapfern Söhne und Brüder, die fern von der Heimath die sächsischen Fahnen hochhalten und mit neuem blutigen Lorbeer um-

flochten haben. Gebe Gott, dass bald ein letzter Frieden bringender Sieg ihre Opfer und Anstrengungen kröne.

gez.: **Johann.**“

Nachdem in den letzten Tagen zum Theil unter grossen Anstrengungen die Armirung der gegen den Avron erbauten Batterien mit 76 schweren Geschützen vollzogen worden war, begann am 27. December früh die Beschiessung.

Das nebelige Schneewetter erschwerte zwar den deutschen Batterien das genaue Schiessen sehr, dennoch hatte das Feuer den Erfolg, dass die Franzosen in der Nacht vom 28. zum 29. December den Avron vollständig räumten. Als diese Kunde in die Quartiere des Schützen-Regiments drang, (nur die in vorderer Linie liegenden Truppen waren während der Beschiessung ausgerückt) verbreitete sich grosse Freude, denn vom Officier bis zum Schützen hatte Jeder „einen Bittern“ auf den Avron.

Die Hoffnung freilich, dass es von nun an mit den Arbeiter-Commandos ein Ende haben werde, ging durchaus nicht in Erfüllung. Die neu erbauten Batterien hatten, nachdem sie den Avron bezwungen, einen weiteren langen und ernsten Kampf mit den Forts Nogent, Rosny und Noisy und den dazwischen liegenden, täglich neu entstehenden Schanzen auszufechten, und die Heranschaffung der Massen von Munition, sowie deren Anfertigung im Artillerie-Haupt-Depôt zu Brou erforderte soviel Arbeiterkräfte, dass das in Brou verquartirte, allein für den Arbeitsdient bestimmte Bataillon der 24. Division dieselben nicht mehr allein beschaffen konnte, es wurden daher am 29. December die 1. und 2. Compagnie des Schützen-Regiments nach Chelles verlegt, um von dort aus nach Brou und nach Montfermeil Arbeiter zu geben, auch ausserdem hatte aber das Regiment fast täglich 200 und mehr Schützen zur Arbeit zu commandiren.

Vom Ober-Commando der Maas-Armee, welches eine Inspicirung der Batterien etc. vorgenommen hatte, wurde aber auch am 28. December nicht nur den Pionnier-Compagnien,

sondern auch den von den Truppen commandirten Arbeitern eine besondere Anerkennung für die bewiesene Geschicklichkeit resp. Ausdauer ausgesprochen.

Das ereignissvolle Jahr 1870 ging zu Ende, noch stand das deutsche Heer vor der letzten Entscheidung, aber immer stärker und lebhafter wurde die Hoffnung auf baldige siegreiche Beendigung des riesenhaften Kampfes.

Am 1. Januar 1871 wurde der Commandeur des Schützen-Regiments Oberst Freiherr von Hausen abermals zur interimistischen Führung der 4. Infanterie-Brigade No. 48 abcommandirt, doch hatte das Regiment die Freude an demselben Tage zu vernehmen, dass Seine Majestät der König von Preussen Allergnädigst geruht habe, dem Obersten in Anerkennung seiner tapferen und ausgezeichneten Führung des Regiments am 2. December das eiserne Kreuz 1. Klasse zu verleihen.

In dem betreffenden Befehle, welcher auch anderen Officieren des Armeecorps, und zwar auch dem Führer der 23. Infanterie-Division, Generalmajor von Montbé das eiserne Kreuz 1. Classe zuerkannte, war besonders hervorgehoben, dass auch die den betreffenden Officieren unterstellten Truppen in der Decorirung ihrer Führer eine Anerkennung ihrer glänzenden Leistungen und ihrer ausgezeichneten Haltung vor dem Feinde sehen sollten.

Das Commando des Regiments übernahm Major von Petrikowsky, das des 3. Bataillons Hauptmann von Mangoldt, das des 1. Bataillons Hauptmann Freiherr von Hammerstein.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen, als Oberbefehlshaber der Maas-Armee erliess am 1. Januar folgenden Tagesbefehl:

„Zum Beginn des neuen Jahres sage ich den Herren Corps-Commandeurs, Generälen, Officieren, Aerzten und Beamten, sowie allen Unterofficieren und Mannschaften der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Gruss, meinen aufrichtigsten Dank. Soldaten der Maas-Armee! Lasst uns gemeinsam vorwärts schreiten auf den Bahnen

der Pflicht und Ehre, die Ihr zu Anfang des Feldzuges in unaufhaltsamen Siegeslauf durcheilt habt; seit 3 Monaten hier vor Paris in einer Wahlstatt gleicher ausgezeichnetster Soldaten-Tugenden gewandelt seid! Das höchste Ziel des Sieges ist uns nahe. Gott der Herr helfe uns dieses Ziel zu erreichen.

gez.: **Albert,**
Kronprinz von Sachsen.“

Am 2. Januar wurde ferner den Truppen der Befehl bekannt gemacht, dass Seine Majestät der Bundesfeldherr König Wilhelm von Preussen auf ein von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg an Allerhöchstdenselben gerichtetes Beglückwünschungstelegramm nachstehende Antwort zu erlassen geruht habe:

Dem Herzog Georg von Sachsen!

Ich sage Ihnen und Ihrem tapferen Corps Meinen herzlichsten Dank für die mir dargebrachten Wünsche zum Jahreswechsel. Möge ein ehrenvoller Frieden uns bald leuchten, Ihre Truppen werden mit Stolz auf die glorreichen Thaten blicken, die das Ziel erreichen halfen.“ —

In den ersten Tagen des Januar erhielten vom Regiment das eiserne Kreuz 2. Classe:

Major von Petrikowsky,
„ Schlick,
Secondelieutenant Bauer,
„ Königsheim,
„ und Adjutant von Criegern,
„ von Craushaar.

Der Avron, obwohl längst von den Franzosen geräumt, nahm die diesseitigen Truppen doch noch immer vielfach in Anspruch, zuerst galt es, die vom Feinde dort zurückgelassenen

Geschütze (2 an der Zahl), Waffen und sonstiges Material zu bergen, dann waren die Schanzen und Schützengräben zu zerstören. Zur Deckung dieser von den Pionnieren unter Mithilfe zahlreicher Infanterie-Mannschaften auszuführenden Arbeiten, rückten vom Schützen-Regimente am 5. Januar früh die 3., 4. und 5. Compagnie unter Premierlieutenant Steindorf, Mittags die 6., 7. und 8. Compagnie unter Premierlieutenant Gödsche, und am 6. Januar abermals die 5. und 6. Compagnie auf den Avron. Eine ständige Besetzung des Avron wurde sächsischer Seits nicht vorgenommen, der Berg lag zu sehr unter dem Kreuzfeuer der Forts Nogent und Rosny, als dass dies möglich gewesen wäre, man beschränkte sich daher auf die obenerwähnten Zerstörungs-Arbeiten und auf die nächtliche Beobachtung durch stehende kleine Patrouillen, welche übrigens häufig, wenn auch nur vorübergehend von feindlichen Abtheilungen verdrängt wurden.

Am 5. Januar war auch die Beschiessung von Paris von der Südseite aus begonnen und damit ein Lieblingswunsch der Cernirungstruppen erfüllt worden, im Befehl wurde die Armee von nun an häufig von dem günstig verlaufenden Gange dieser Beschiessung in Kenntniss gesetzt; auf der sächsischen Front fuhren die Batterien in Raincy unausgesetzt mit der Beschiessung der Forts Nogent, Rosny, Noisy u. s. w. fort, der Feind antwortete sehr unregelmässig, es kam vor, dass die Forts halbe Tage lang keinen Schuss thaten, dann wieder, besonders in den Nachmittags- und Nachtstunden, eröffneten sie ein ausserordentlich heftiges, oft lagenartiges Feuer. (Die Truppen sagten: „Die Franzosen schiessen Bouquets.“)

Die Geschosse erreichten häufig Livry, Clichy und Montfermeil, richteten zwar im Ganzen wenig Schaden an, beunruhigten aber doch die in jenen Dörfern untergebrachten Truppen in sehr störender Weise. In der Mitte des Monats Januar unternahm der Feind Nachts häufig Infanterie-Angriffe gegen le Bourget und gegen die sächsischen Feldwachen an der Metzer Strasse; die Angriffe wurden regelmässig zurückgewiesen. Am 18. Januar entrissen einige Compagnien

des Leib- und 2. Grenadier-Regiments dem Feinde Groslay-Ferme.

Die 1. und 2. Compagnie, in Chelles zum Arbeitsdienst commandirt, kehrten am 6. Januar zum Regimente zurück, mussten aber durch die 5. und 8. Compagnie abgelöst werden. Am 11. Januar endete das Commando in Chelles, so dass von diesem Tage an dass Regiment wieder vereinigt war. Am 6. fand eine anderweite Dislocation auch insoweit noch statt, als das 3. Bataillon nach Villeparisis und das 1. Bataillon nach Claye verlegt wurden. Vom 7. Januar an wurde das Schützen-Regiment nach langer Unterbrechung wieder mit zum Vorpostendienst herangezogen, die Garde hatte die Strecke Sevran an die 23. Division und diese die Strecke Clichy an die 24. Division abgegeben, die Schützen bekamen wieder ihren altbekannten Vorposten-Abschnitt Sevran zugewiesen und zwar machte am 7. Januar ein aus der 6., 7., 9. und 12. Compagnie unter Hauptmann Auenmüller combinirtes Bataillon den Anfang, es folgten dann am 11. und 12. das 3., am 15. und 23. Januar das 2. Bataillon. Am 11. und 12. Januar trafen unter Hauptmann Stein und Secondelieutenant Freiherr von Streit abermals Ersatz-Mannschaften in der Höhe von 8 Unterofficieren und 263 Schützen ein, welche den Bataillonen nach Bedarf überwiesen wurden. Hauptmann Stein übernahm die Führung der 3., Secondelieutenant Freiherr von Streit die der 11. Compagnie.

Um für diese und für die zuletzt eingetroffenen Ersatz-Mannschaften eine Nachbildung im Scheibenschiessen zu ermöglichen, wurden in der Nähe der Cantonnementsorte Schiessplätze ermittelt und später auch benutzt.

Am 11. Januar ging ein Wagen-Transport zur 1. Armee ab, derselbe war bestimmt, der sächsischen Cavallerie-Division Ausrüstungsgegenstände zuzuführen; die Bedeckung von 1 Unterofficier und 29 Mann ward von der 1. und 3. Compagnie des Schützen-Regiments gegeben. Dieses Commando traf am 15. Januar in St. Quentin ein; am 16. früh führte ein feindlicher

Angriff zu der beschleunigten Räumung der Stadt, und es geriethen bei dieser Gelegenheit 17 Mann des Commandos in feindliche Gefangenschaft. (Trafen am 18. Februar wieder bei ihren Compagien ein).

Am 18. Januar fand in Versailles die feierliche Proclamation Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen zum „Deutschen Kaiser“ statt. Dem Schützen-Regimente gereichte es zur ganz besonderen Freude, dass sein — augenblicklich abcommandirter — Commandeur Oberst Freiherr von Hausen die Ehre hatte, zu den wenigen Officieren zu gehören, welche das Königlich Sächsische Corps zu dieser weltgeschichtlichen Feier als Zeugen abzusenden hatte.

Seine Majestät erliessen bei dieser Gelegenheit nachstehenden Armeebefehl:

„Mit dem heutigen für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage, nehme Ich, im Einverständniss mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutschen Völker neben der von Mir durch Gottes Gnaden ererbten Stellung des Königs von Preussen, auch die eines deutschen Kaisers an.

Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, dass der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee gross und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken, und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.

Versailles, am 18. Januar 1871.

gez.: **Wilhelm.**“

Am darauf folgenden Tage, dem 19. Januar erfolgte, gewissermassen als Schlussbouquet des Kampfes um Paris ein

letzter grosser Ausfall der Franzosen, und zwar diesmal in der der sächsischen Stellung entgegengesetzten Richtung gegen das Königlich Preussische 5. Armee-Corps. Die räumlichen Verhältnisse bei der Cernirung waren so grossartig, dass das XII. Königlich Sächsische Corps von diesem glücklich zurückgeschlagenen Ausfall erst am nächsten Tage Kunde erhielt. Am Tage des Ausfalls selbst wusste man beim Schützen-Regiment nichts von dem blutigen Kampfe, der auf der anderen Seite von Paris tobte, sondern man erfreute sich an einer besonders reichen Sendung von Liebesgaben, welche von Dresdener Gönnern und Gönnerinnen gespendet, an diesem Tage zur Vertheilung kam.

Am 20. Januar traf die Nachricht von dem am 19. Januar durch die 1. Armee bei St. Qentin erfochtenen Siege ein, an welchem die Königlich Sächsische 12. Cavallerie-Division, sowie das 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 ehrenvollen Antheil genommen hatten; der ruhm- und siegreiche Kampf des General Werder bei Belfort wurde ebenfalls in diesen Tagen bekannt.

Am 21. Januar wurde Oberst Freiherr von Hausen mit dem Komthurkreuz des Königlich Würtembergischen Militär-Verdienst-Ordens, Major Schlick mit dem des Königlich Würtembergischen Friedrichsordens decorirt.

Am 22. Januar begann die Beschiessung von St. Denis, des Forts Aubervilliers und des nördlichen Theiles von Paris und zwar mit sehr gutem Erfolge.

Am 29. Januar hatte früh 8 Uhr das 1. Bataillon mit dem 2. die Quartiere getauscht, so dass das 2. Bataillon nach Claye, das 1. nach Villeparisis gerückt war, da traf Mittags die grosse hocherfreuliche Kunde ein, dass Paris capitulirt habe, und dass noch an demselben Tage die Forts unter gleichzeitiger Abschliessung eines Waffenstillstandes von den deutschen Truppen zu besetzen seien. So war denn das grosse Ziel erreicht, stolze Freude bewegte alle Herzen. Während die Forts Nogent und Rosny von der 24. Division und Noisy und Romainville

von Abtheilungen der 23. Division occupirt wurden, standen das 1. und 3. Bataillon des Schützen-Regiments bei Livry zur Disposition des Divisions-Commandeurs. Da die Besitznahme der Forts aber ohne jeglichen Anstand vor sich ging, so rückten Abends der Stab, das 1. und 3. Bataillon des Schützen-Regiments nach Livry in Quartiere, während das 2. Bataillon in Claye verblieb.

Der Waffenstillstand, welcher zuerst nur bis zum 19. Februar abgeschlossen war, dann bis 24. Februar, bis 26. Februar und endlich nach Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien bis 21. März verlängert wurde, gab dem Regimente Gelegenheit, den Exercier-Uebungen im Zuge und in der Compagnie auf das Fleissigste obzuliegen; häufig machten auch die Compagnien Feldmärsche und benutzten dieselben, um den Mannschaften die Forts Nogent, Rosny uud Romainville, sowie die dazwischen liegenden, mit grosser Sachkenntniss gebauten und mit den schwersten (zum Theil aus Amerika herüber gekommenen) Geschützen armirten Schanzen zu zeigen, auch die Gefechfsfelder von le Bourget und besonders das von Villiers und Brie wurden bei diesen Märschen berührt; auf dem letzteren wurden durch Commandos von Zimmerleuten die Gräber der gefallenen Kameraden mit Kreuzen versehen und überhaupt für deren Wiederherstellung und Erhaltung gesorgt.

Die übrigen Vorkommnisse während der Waffenstillstandszeit bis zum Abmarsch nach Laon waren, chronologisch geordnet, folgende.

Am 31. Januar kam die 9. Compagnie nach le Vert Galant als Bedeckung des Generalcommandos (am 14. Februar wurde sie durch die 3. Compagnie abgelöst), am 1. Februar kamen die am 2. December unverwundet aber unverschuldet in feindliche Gefangenschaft gerathenen Mannschaften (1 Unterofficier und 25 Schützen) aus Paris zurück.

Am 5. Februar traf die Nachricht ein, dass General Freiherr von Manteuffel die 80,000 Mann starken Ueberreste der Bourbakischen Armee über die Schweizer Grenze ge-

drängt habe. Der Waffenstillstand, welcher bisher auf jene Armeen keine Anwendung gefunden hatte, trat nunmehr für ganz Frankreich mit Ausnahme der Festung Belfort, welche am 17. Februar capitulirte, in Gültigkeit.

Am 11. Februar trafen 5 Officiere

Premierlieutenant Blohm,
Secondelieutenant Blohm,
„ d. R. Ulbricht,
„ d. R. Scheuffler,
„ d. R. Böttger,

und 315 Unterofficiere und Schützen als Ersatz aus der Heimath ein und wurden an die Bataillone vertheilt. Premierlieutenant Blohm übernahm die Führung der 1., Secondelieutenant Blohm die der 11. Compagnie.

Am 13. Februar wurde

Premierlieutenant Freiherr von Wagner

zum Hauptmann und Compagniechef (9. Compagnie),

Secondelieutenant Hofmann

und

„ Graf Holtzendorff

zu Premierlieutenants und

Secondelieutenant d. R. von Schönberg,
„ d. R. Steiniger

zu Premierlieutenants der Reserve ernannt; auch wurden einige Tage später

Hauptmann von Zezschwitz,
Premierlieutenant von Götz

und

„ Gauland

von den Jägern zum Schützen-Regimente versetzt.

Am 13. Februar hielt der Divisions-Commandeur, Generalmajor von Montbé, Besichtigung bei den in Livry liegenden Compagnien des Regiments ab. (Anzug: marschmässig). Am

15. Februar und den folgenden Tagen gab das Regiment zahlreiche Commandos in der Stärke von 2—300 Mann zur Arbeit in das Fort Romainville, wo im Hinblick auf eine mögliche Wiedereröffnung der Feindseligkeiten Traversen zu erbauen waren.

Am 17. Februar wurden mit dem eisernen Kreuze 2. Classe decorirt:

Premierlieutenant von Schütz,
Secondelieutenant Thierig,
„ Netto,
„ Freiherr von Wagner,
„ d. R. Heide,
„ d. R. Hartung;

mit dem eisernen Kreuze II. Classe am weissen Bande:

Assistenzarzt Dr. Helbig,
Unterarzt Rupprecht.

Am 18., 21., 23. und 26. Februar bezog jedesmal eine Compagnie des Regiments die Wache in Bondy an der grossen Metzer Strasse; es war dies einer der Aus- und Einlassposten für die Pariser Bevölkerung.

Wenn auch das Prüfen der von den Passanten vorzuzeigenden Erlaubnissscheine bei der grossen Zahl derselben ein nicht unbeschwerliches Geschäft war, so gewährte auch wieder die Lebhaftigkeit und meist heitere Laune der Franzosen und die Originalität des ganzen Verkehrs (es wurden oft die wunderlichsten Zumuthungen gestellt) den Officieren und Mannschaften der betreffenden Compagnien ein nicht geringes Interesse.

Am 8., 11. und 24. und 25. Februar gingen kleine Abtheilungen vom Regimente als Bedeckung zu Requisitions- besonders Fourage-Commandos in die weiter rückwärts gelegenen Ortschaften ab.

Am 25. Februar wurde angeordnet, dass alle Officiere und Officiersdienst thuenden Unterofficiere vom Tage des Abschlusses des Waffenstillstandes an eine tägliche Zulage von 15 Francs,

welche aus den Kriegscontributionen zu entnehmen war, erhielten; die Zulage, welche anfänglich nur auf die Dauer des Waffenstillstandes bewilligt war, wurde später bis 31. März weiter gezahlt.

Am 26. Februar wurden mit dem eisernen Kreuze 2. Classe decorirt:

Schütze Jäger der 1. Compagnie,
Unterlazarethgehilfe Walther der 1. Compagnie,
Schütze Cubisch der 2. Compagnie,
Unterofficier Günther der 3. Compagnie,
Gefreiter Zimmermann der 3. Compagnie,
Schütze Hirsch der 4. Compagnie,
„ Dockhorn der 5. Compagnie,
Feldwebel Jährig der 6. Compagnie,
Unterofficier Rückert der 7. Compagnie,
„ Hübner der 7. Compagnie,
Vicefeldwebel Fleischer der 8. Compagnie,
Feldwebel Espig der 9. Compagnie,
Unterofficier Heinicke der 10. Compagnie,
Feldwebel Becker der 11. Compagnie,
Sergeant Rödlich der 11. Compagnie,
Feldwebel Engelmann der 12. Compagnie,
Schütze Lehmann der 12. Compagnie.

Am 28. Februar fand die feierliche Einweihung und Einsegnung des Militär-Friedhofes zu Annet statt. Die 6. Compagnie aus Claye rückte dazu aus und gab am Schluss der Feier ein dreimaliges Ehrenfeuer.

Feldwebel Viehweg der 5. Compagnie wurde an demselben Tage ins Hauptquartier Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg befehligt und hatte die Ehre von Seiner Königlichen Hoheit höchsteigenhändig mit dem eisernen Kreuze 1. Klasse decorirt zu werden.

Es trafen auch mehrere reconvalescirte Officiere aus der Heimath beim Regiment wieder ein, so Hauptmann von Schön-

berg, Premierlieutenant Hofmann und Secondelieutenant von dem Busche-Ippenburg, ferner die Secondelieutenants d. R. Heyde und von Kirchbach.

Secondelieutenant Freiherr von Manteuffel übernahm die Führung der 11. Compagnie, Premierlieutenant Hofmann die der 2. Compagnie, Hauptmann von Schönberg übernahm am 1. März die Führung des 2. Bataillons; zu diesem Zeitpunkte traten die zum Schützen-Regimente commandirt gewesenen Officiere anderer Regimenter:

Hauptmann Auenmüller,
Premierlieutenant Steindorf,
„ Gödsche,
Secondelieutenant von Schwanewede,
„ Schneider,

zu ihren Truppentheilen zurück.

Am 1. März rückten in Folge einer zwischen Seiner Majetsät dem Deutschen Kaiser und der französischen Regierung getroffenen Uebereinkunft 30,000 Mann vom 6. und 11. preussischen und vom 2. baierischen Armeecorps in Paris ein; es sollte am 3. März ein weiteres Echelon von 30,000 Mann Königlich Preussischer Garde-Truppen, und am 5. März ein weiteres 3. Echelon von 30,000 Mann des Königlich Sächsischen Corps, der Würtembergischen Division und des 1. Baierischen Corps folgen. Jedes dieser Echelons sollte einen Tag in einem bestimmten District von Paris verbleiben. Vom Schützen-Regimente waren 8 Compagnien bestimmt, an diesem Einzuge Theil zu nehmen. Da aber mittlerweile die französische National-Versammlung zu Bordeaux den Friedenspräliminarien die Ratification ertheilte, so wurde der geschlossenen Convention gemäss der Einmarsch des 2. und 3. Echelons abbefohlen.

Zum 7. März wurde eine grosse von Seiner Majestät dem Kaiser über das 1. Königlich Baierische Corps, die Königlich Würtembergische Division und das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps bei Villiers abzuhaltende Parade angeordnet. Das Schützen-Regiment, in 3 Bataillone à 500 Mann excl.

Chargen formirt, rückte bereits am 6. März nach Neuilly sur Marne in Quartiere, um am 7. März rechtzeitig zur Stelle sein zu können.

Unter dem Ober-Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen wurde am 7. März die Aufstellung der betheiligten Truppen in zwei Haupttreffen angeordnet, von denen das erste von der Königlich Würtembergischen Feld-Division und dem Königlich Baierischen I. Armee-Corps, das zweite von dem Königlich Sächsischen (XII.) Armee-Corps gebildet wurde.

Jedes Haupttreffen zerfiel wieder in zwei Treffen, und zwar in ein vorderes aus der Infanterie und in ein hinteres aus der Cavallerie und Artillerie bestehendes.

Vom Königlich Sächsischen (XII.) Armee-Corps waren 28 Bataillone (in geschlossenen Bataillons-Colonnen), das 1. und 2. Reiter-Regiment und die gesammte Artillerie — mit Ausnahme der reitenden Batterien zur Stelle, während die Cavallerie-Division und das 1. Jägerbataillon „Kronprinz“ No. 12, in der Gegend von Compiègne verquartiert, nicht zugegen waren.

Gegen 12 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser mit einer glänzenden, überaus zahlreichen Suite; nach dem Abreiten der Fronten wurde in geschlossenen Bataillons-Colonnen vor Seiner Majestät defilirt.

Der Umstand, dass die Parade auf denselben Feldern stattfand, auf welchen am 30. November und 2. December so viel deutsches und speciell sächsisches Blut geflossen war, machte auf alle Theilnehmer einen erhebenden, ganz besonders feierlichen Eindruck. Seine Majestät der Kaiser geruhten auch, als Allerhöchstderselbe nach der Revue die Generäle und Stabsofficiere um Sich versammelten, sowohl Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, als auch dem Prinzen Georg von Sachsen auszusprechen, wie sehr es Ihn erfreut habe die sächsischen Truppen, gerade hier, wo sie so viel Ruhm sich erworben, sehen zu können.

Dass Seine Majestät über die vorzügliche Haltung des XII. (Königlich Sächsischen) Armeecorps Allerhöchst Sich in der an-

erkennendsten Weise geäussert, wård den Truppen im Befehl bekannt gemacht.

Das Sehützen-Regiment traf Abends 6 Uhr wieder in Livry resp. Claye ein.

Am 7. März ging dem Regimente folgender, von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen bereits unter dem 3. März ausgegebener Tagesbefehl zu:

„Das deutsche Heer hat den höchsten Preis des Sieges errungen.

Der bezwungene Feind bittet um Frieden, seine kaiserlichen, sowie die Heere der Republik sind geschlagen, gefangen oder auf fremdes Gebiet geflüchtet, Tausende von Geschützen sind in unseren Händen, ein Dritttheil Frankreichs mit seinen Festungen ist von uns besetzt, und längst abgetrennte Provinzen kehren zum Deutschen Reiche zurück.

Soldaten der Maas-Armee!

Auch die Maas-Armee hat ihren Ehrentheil am Siege. Neugeschaffen nach den ersten Ruhmestagen der II. Armee hat sie sich an den Ufern der Maas in den Schlachten von Beaumont und Sedan ihren Namen erkämpft, ihr Banner getragen bis an die Ufer der Seine und Marne.

Gleich Euren Waffenbrüdern der III. Armee habt Ihr die feindliche Hauptstadt mit eisernem Arme umschlungen, mit gleicher Hingebung im feindlichen Geschütz-Feuer ausgeharrt, wie sie mit todesmuthiger Tapferkeit jeden Ausfall und Durchbruchs-Versuch zurückgewiesen und unterstützt von der Kühnheit und Energie der Artillerie, wie dem unermüdlichen Schaffen der Pionniere, keinen Fussbreit Erde der vom Anfang besetzten Linie dem Feinde überlassen. So hat die Maas-Armee fast auf jedem Schritte des weiten blutgetränkten Bogens von den

Höhen von Villiers über den vorgeschobenen Posten le Bourget bis zum Fusse des Valèrien bleibende Denkmale errichtet dem Heldenmuthe ihrer Söhne.

Kameraden!

Die äusseren Bande, welche uns bisher vereinigt, werden bald gelöst, aber eng verbunden bleibe ich mit Euch im ehrenden Gedächtniss an unsere braven gefallenen Brüder, in dankbarer Erinnerung an Euch und Eure Thaten, in dem stolzen Bewusstsein an Eurer Spitze und durch Euch mitgewirkt zu haben an dem Siegeszug des deutschen Heeres.

Der Ober-Befehlshaber der Maas-Armee.

gez.: **Albert,**

Kronprinz von Sachsen.“

Am 8. März übernahm Oberst Freiherr von Hausen wieder das Regiments-Commando, Major von Petrikowsky das des 3., Hauptmann von Mangoldt das des 1. Bataillons, Hauptmann Freiherr von Hammerstein das der 2. Compagnie.

Der Befehl zum Abmarsch des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps traf ein, dasselbe hatte aus dem Verbande der Maas-Armee heraus direct unter die Befehle des grossen Hauptquartiers zu treten, es wurde zur Besetzung der Departements Aisne und Ardennes bestimmt, und zwar wurde der 23. Division das Departement Aisne und speciell dem Schützen-Regiment die Stadt Laon zugewiesen.

Dem Regimente, welches am 11. März aus seinen bisherigen Quartieren aufzubrechen hatte, gingen bereits am 9. drei Compagnien (die 4., 8. und 12. Compagnie) voraus, sie waren bestimmt, die 8. und 12. in Laon, die 4. in Guignicourt Landwehr-Truppen, welche in die Heimath abgehen sollten, sobald als möglich abzulösen. Die 8. und 12. Compagnie unter Hauptmann Stein ging am 9. bis Messy, am 10. nach Nan-

teuil le Haudoin, am 11. nach Villers-Cotterets, rastete dort am 12., traf am 13. in Soissons und am 14. in Laon ein; die 4. Compagnie unter Premierlieutenant Hofmann marschirte am 9. nach Chambry, am 10. nach Gandelu, am 11. nach Fère en Tardenois, hielt am 12. Rast daselbst, ging am 13. nach Fismes und am 14. nach Guignicourt.

Nachdem am 9. März bei Livry sämmtliche Truppen der 23. Division an einem Feldgottesdienste Theil genommen hatten, erfolgte am 11. März der Abmarsch des Regiments; der Stab kam mit dem 3. Bataillon nach Charny, 9. Compagnie (Plessisauxbois), das 2. Bataillon nach Plessis l'Evèque, das 1 nach Plessisauxbois, am 12. Regimentsstab und 3. Bataillon Nanteuil le Haudain, 1. Bataillon Versigny, 2. Percy les Combries, und am 13. Regimentsstab und 2. Bataillon Villers-Cotterets, 1. Bataillon, Stab und 2. und 4. Compagnie, Villers-Cotterets, 1. Compagnie Haramont, 3. Compagnie Ernéville, 3. Bataillon, Stab und 9. und 12. Compagnie Villers-Cotterets, 11. Compagnie Largny. Am 14. März wurde in diesen Quartieren gerastet.

Am 15. März marschirte der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillone nach Crouy bei Soissons, das 2. Bataillon nach Perrière Ferme und Sous-Perrière.

Am 16. März ward bei starkem Schneegestöber, empfindlicher Kälte und bei grosser Glätte, der letzte, aber durch die ebenerwähnten Umstände sehr beschwerliche Marsch nach dem Bestimmungsorte des Regiments Laon ausgeführt.

Seine Königliche Hoheit Prinz Georg als commandirender General des Armee-Corps nahm ebenfalls in Laon Quartier.

In die Stadt selbst kam der Regimentsstab und das 2. Bataillon, das 1. Bataillon in die Vorstädte Vaux, St. Marcel la Neuville, das 3. Bataillon in die Vorstadt Ardon (10. und halbe 9. Compagnie nach Semilly). Die vorausmarschirte 8. und 12. Compagnie stiess zum Regiment, die 4. blieb in Guignicourt.

Der Marsch war als Friedensmarsch ausgeführt worden die Verpflegung wurde in den Quartieren häufig sehr mangelhaft geliefert, vom Tage des Eintreffens in Laon und Umgegend an trat wieder Marschverpflegung ein. Vom 1. April an erhielten die Officiere anstatt der in Wegfall kommenden 15 Francs, täglich 5 Francs Portionsgeld, die Chargirten doppelte Löhnung und die Mannschaften neben der Feldportion einen täglichen Zuschuss von $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Nachstehender Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers wurde im Befehl veröffentlicht:

„Soldaten der Deutschen Armee!

Ich verlasse an dem heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem deutschen Namen so viel neue kriegerische Ehre erwachsen, auf dem aber auch so viel theures Blut geflossen ist. Ein ehrenvoller Friede ist jetzt gesichert und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen.

Ich sage Euch Lebewohl und Ich danke Euch nochmals mit warmen und gehobenen Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt. Ihr kehrt mit dem stolzen Bewusstsein in die Heimath zurück, dass Ihr einen der grössten Kriege siegreich geschlagen habt, den je die Weltgeschichte gesehen — dass das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist, und dass dem deutschen Reiche jetzt Länder wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat. Möge die Armee des nunmehr geeinigten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, dass sie sich nur bei stetem Streben nach Vervollkommnung auf ihrer hohen Stufe erhalten kann, dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen.

Nancy, den 15. März 1871.

gez.: **Wilhelm.**“

Zur Wahrnehmung der Geschäfte einer Orts-Commandantur zu Laon wurde Hauptmann von Schönberg, als Platzmajor Secondelieutenant der Reserve Scheuffler I. befehligt.

Hauptmann von Issendorff, von seiner Wunde geheilt, übernahm die Führung des 1. Bataillons, Hauptmann von Mangoldt wieder die seiner 11. Compagnie, Hauptmann von Schütz, ebenfalls geheilt, ward Compagnie-Chef der 7. Compagnie, die Führung der 3. Compagnie erhielt Secondelieutenant Freiherr von Manteuffel, die der 12. Secondelieutenant von Sichart. Hauptmann von Zezschwitz wurde zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

Exercierplätze wurden ermittelt und täglich fleissig benutzt, vorläufig zum Exercieren im Zuge, dann zur Einübung der Compagnieschule.

Am 22. März wurde der Geburtstag Seiner Majestät des deutschen Kaisers festlich begangen. Früh fand Reveille durch das Musikcorps des Regiments statt, um 11 Uhr rückten die Bataillone (mit 20 Rotten Zugstärke) zu einer Revue auf dem Exercierplatze an der Artillerie-Caserne aus. Seine Excellenz der Generallieutenant Graf zur Lippe, welcher während der Beurlaubung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg das Commando des Armeecorps führte, nahm die Parade ab und brachte ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät aus. Es folgte dann Vorbeimarsch in geöffneten Zugscolonnen. Abends vereinigte sich das Officierscorps der Garnison Laon zu einem Festbanquet im Saale der Mairie.

Am 23. März dislocirte der Stab des 3. Bataillons und die 11. Compagnie aus der Vorstadt Ardon in die Stadt selbst, die 10. Compagnie kam von Semilly nach Ardon. Semilly wurde von der 3. Compagnie belegt.

Am 24. resp. 27. März wurden mit dem eisernen Kreuze 2. Klasse decorirt:

Premierlieutenant von Schönberg,
„ Blohm,

Unterofficier Hübner der 1. Compagnie,
Schütze Einenkel der 2. Compagnie,
Unterofficier Schmidt der 3. Compagnie,
Sergeant Ebert der 4. Compagnie,
Unterofficier Schnabel der 4. Compagnie,
Feldwebel Lissner der 5. Compagnie,
Unterofficier Pipping der 5. Compagnie,
Feldwebel Käufler der 6. Compagnie,
Sergeant Dotzauer der 7. Compagnie,
Lazarethgehülfe Ebersbach der 8. Compagnie,
Schütze Dietze der 8. Compagnie,
Unterofficier Grahl der 9. Compagnie,
Schütze Füsterer der 9. Compagnie,
Unterofficier Müller der 10. Compagnie,
Gefreiter Resch der 10. Compagnie,
Unterofficier Weber der 11. Compagnie,
Sergeant Kleine der 12. Compagnie,
Unterofficier Lund der 12. Compagnie,
Gefreiter Gläser der 12. Compagnie.

Nachdem Seine Königliche Hoheit Prinz Georg vom Urlaub zurückgekehrt war und das Commando des Armee-Corps wieder übernommen hatte, traf am 4. April auch Ihre Königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Georg, vom Officier-Corps des Regiments auf dem Bahnhofe, in dessen Nähe vom Regimente eine Ehrenpforte errichtet worden war, ehrfurchtsvoll begrüsst, in Laon ein.

Von den berittenen Officieren der Garnison festlich in die Stadt geleitet, dort von den auf den Strassen zahlreich versammelten sächsischen Soldaten enthusiastisch empfangen, machte die einfache aber herzliche Weise, mit welcher die liebenswürdige und hochgeehrte Prinzessin von den Sachsen begrüsst wurde, einen ganz unverkennbar tiefen Eindruck auf die französische Bevölkerung, und so wenig die letztere begreiflicher Weise geneigt war, deutsche Zustände mit freundlichem Auge anzusehen, so verfehlte doch das leutselige Wesen der hohen Frau und die

zwanglose Art mit der dieselbe am Arm ihres erlauchten Gemahls die Strassen und Promenaden Laons während ihres bis zum 23. Mai währenden Aufenthalts zu durchwandeln pflegte, nicht, ihr die Sympathien der Bewohner der Stadt zuzuwenden.

Die durch Seine Majestät den Kaiser erfolgte Verleihung des Grosskreuzes des eisernen Kreuzes an Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen gab dem commandirenden General Veranlassung, nachstehendes Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen nach Compiègne zu richten:

„Ew. Königlichen Hoheit gestatte ich mir im Namen des XII. (Königlich Sächsischen) Armee-Corps die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu der Verleihung des Grosskreuzes des eisernen Kreuzes, sowie die Versicherung auszusprechen, dass das Corps mit Stolz und mit unvergänglicher Dankbarkeit auf jene Zeiten zurückblickt, während deren es ihm vergönnt war, unter Ew. Königlichen Hoheit Führung Theil zu nehmen an den Triumphen der Maas-Armee."

Hierauf geruhten Seine Königliche Hoheit zu erwiedern:

„Bitte dem Corps meinen wärmsten Dank auszusprechen. Der Maas-Armee und mit ihr dem XII. Corps gebührt eigentlich die mir gewordene Ehre."

Am 27. und 28. März passirten Theile der Königlich Preussischen 17. Division auf dem Heimmarsche das Cantonnement des Schützen-Regiments.

Da indess die Ende März in Paris sich kundgebenden revolutionären Bewegungen einen immer bedrohlicheren Character annahmen, und nicht nur den Fortbestand der Thiers'schen Regierungsgewalt, sondern damit auch die Ausführung des geschlossenen Präliminarfriedens in Frage stellten, so bekam die 17. Division am 4. April Haltbefehl und verblieb noch einige Wochen im Departement der Ardennen, bis wohin sie ihren Marsch fortgesetzt hatte.

Vom 28. März an fanden theilweise Beurlaubungen solcher Landwehrleute und Reservisten statt, deren Familienverhältnisse dies besonders wünschenswerth erscheinen liessen. Es durften per Regiment bis zu 40 Mann und zwar auf 4 Wochen beurlaubt werden.

Am 16. April wurde Hauptmann Nollain mit dem eisernen Kreuze I. Classe decorirt.

Am 19., 20. und 21. April fanden die Compagnie-Vorstellungen statt, und wurde nunmehr zur Bataillonsschule übergegangen.

Der 23. April, als Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen, und als Namenstag Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg ein doppelter Festtag, wurde durch Reveille und Parade gefeiert. Seine Königliche Hoheit Prinz Georg geruhte die Officiere des Regiments zur Entgegennahme der Gratulation zu empfangen; Nachmittag fand Diner der Officiere statt.

Am 25. April übernahm der von seiner schweren Verwundung glücklich wieder hergestellte Major Schlick das Commando seines 1. Bataillons wieder; am 26. bezog das Regiment eine einigermassen erweiterte Dislocation, die aus Guignicourt seit dem 23. eingetroffene 4. Compagnie kam nach Chivry les Etouvelles, Etouvelles, Vaucelles und Mont-en-Laonnois, die 1. Compagnie nach Cerny les Bucy, Molinchart und Laniscourt, die 2. Compagnie nach Glacy und Mont-en-Laonnois, die 3. Compagnie nach la Neuville und Semilly, die 8. nach Vaux und St. Marcel. Am 13. Mai traf die Nachricht von dem Abschluss des Friedens und am 22. die von der Besiegung der Commune durch die französischen Truppen ein.

Am 24. Mai gelangte eine grosse Anzahl von Decorationen, welche Seine Majestät der König Johann Allergnädigst Officieren, Unterofficieren und Mannschaften des Regiments zu verleihen geruht hatten, zur Vertheilung.

Es erhielten:

das Komthurkreuz 2. Classe des Verdienst-Ordens mit Kriegs-Decoration:

der Regimentscommandeur Oberst Freiherr von Hausen;

das Ritterkreuz vom Militär-Sanct-Heinrichs-Orden:

Oberstlieutenant von Dziembowsky,
Major Schlick,
Hauptmann von Wolff,
„ von Lossow,
„ von Hammerstein,
Regiments-Adjutant Premierlieutenant Graf von Holtzendorff;

das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens mit Kriegs-Decoration

Hauptmann Nollain,
„ von Issendorff,
Premierlieutenant von Bünau,
„ Trefurth,
„ Sickel,
„ von Götz (commandirt beim Stab der 2. Infanterie-Division No. 24);

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit Kriegs-Decoration

Hauptmann von Schütz,
Premierlieutenent von Schönberg,
Secondelieutenant Königsheim,
„ Bauer,
„ und Adjutant von Criegern,
„ von Craushaar,
„ d. R. Hankel,
„ d. R. Heyde,
Stabsarzt Dr. Helbig;

das Ritterkreuz des Albrechts-Ordens:

der funct. Stabsarzt Dr. Meyer;

die goldene Sanct-Heinrichs-Medaille:

Feldwebel Walther der 2. Compagnie,
„ Börner der 3. Compagnie,
„ Viehweg der 5. Compagnie,
„ Kuntsche der 6. Compagnie,
„ Espig der 9. Compagnie;

die silberne Sanct-Heinrichs-Medaille:

Secondelieutenant d. R. Fleischer,
Sergeant Richter der 1. Compagnie,
„ Lippert der 1. Compagnie,
Unterofficier Hübner der 1. Compagnie,
Schütze Jäpelt der 1. Compagnie,
Unterlazarethgehülfe Walther der 1. Compagnie,
Unterofficier Helbing der 2. Compagnie,
„ Schelzel der 2. Compagnie,
Schütze Lubisch der 2. Compagnie,
„ Schmidt der 2. Compagnie,
„ Einenkel der 2. Compagnie,
Unterofficier Schmidt der 3. Compagnie,
Gefreiter Rudelt der 3. Compagnie,
Unterofficier Günther der 3. Compagnie,
Schütze Hillme der 3. Compagnie,
Sergeant Schnabel der 4. Compagnie,
Gefreiter Webel der 4. Compagnie,
Schütze Schneider der 4. Compagnie,
„ Hirsch der 4. Compagnie,
Hornist Kneef der 4. Compagnie,
Unterofficier Kretzschmar der 5. Compagnie,
„ Kränkel der 5. Compagnie,
Schütze Dockhorn der 5. Compagnie,
„ Treibler der 5. Compagnie,
Feldwebel Jährig der 6. Compagnie,
Unterofficier Heinrich der 6. Compagnie,
„ Seidel der 6. Compagnie,
Gefreiter Glöckner der 6. Compagnie,

Schütze Heidenfelder der 6. Compagnie,
„ Meisel der 6. Compagnie,
„ Hertel der 6. Compagnie,
Unterofficier Rückert der 7. Compagnie,
„ Häbner der 7. Compagnie,
„ Langguth der 7. Compagnie,
Gefreiter Eisler der 7. Compagnie,
Schütze Korb der 7. Compagnie,
Sergeant Horbach der 7. Compagnie,
Unterofficier Fritzsche der 8. Compagnie,
„ Bonicke der 8. Compagnie,
Schütze Dietze der 8. Compagnie,
„ Bodeck der 8. Compagnie,
Unterofficier Grahl der 9. Compagnie,
„ Wettige der 9. Compagnie,
Schütze Fütterer der 9. Compagnie,
Gefreiter Zesch der 10. Compagnie,
Schütze Pilz der 10. Compagnie,
Unterofficier Müller der 10. Compagnie,
Feldwebel Kummer der 10. Compagnie,
Unterofficier Heinicke der 10. Compagnie,
Gefreiter Martin der 10. Compagnie,
Schütze Hundertmark der 11. Compagnie,
Feldwebel Engelmann der 12. Compagnie,
Schütze Ranft der 12. Compagnie;

die silberne Verdienst-Medaille:

Feldwebel Lissner,
„ Fauth;

die silberne Albrechts-Medaille:

Stabshornist Bendix,
Feldwebel Löschke.

Die Vertheilung der Medaillen erfolgte durch den Regiments-Commandeur auf dem Regiments-Exercierplatze; es wurde vor den Decorirten defilirt.

Die Ratification des am 10. Mai in Frankfurt abgeschlossenen Friedens und die Wiederherstellung der französischen Regierungsgewalt in Paris gestattete Ende Mai die Zurückziehung eines Theiles der noch in Frankreich stehenden deutschen Truppen. Das Garde-Corps, das 5. und das 7. Armee-Corps, die 17. Division, das 2. baierische Corps und die würtembergische Division wurden hierzu in erster Linie in Aussicht genommen, und auch das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Corps hatte mit Ausnahme der 24. Division den Marsch in die Heimath anzutreten. Das Schützen-Regiment, welches mit dem 11. Feld-Lazareth das erste unter Befehl des Oberst Freiherrn von Hausen stehende Echelon der heimkehrenden Königlich Sächsischen Truppen zu bilden hatte, marschirte am 1. Juni — nach zehnwöchentlichem, theilweise sehr angenehmem Aufenthalt — von Laon ab, und zwar der Regimentsstab, das 2. und 3. Bataillon nach Sisonne, das 1. Bataillon nach Marchais.

Am 2. Juni wurden folgende Orte erreicht:

Regimentsstab und 1. Bataillon Château-Porcien, 2. Bataillon, Stab, 5. und 6. Compagnie Romance-Acy, 7. Compagnie Nanteuil sur Aisne, 8. Compagnie Thaizyle Vieux, 3. Bataillon, Stab, 9. und 11. Compagnie Herpy, 10. und 12. Compagnie Condé les Herpy.

Am 3. Juni setzte das Regiment seinen Marsch fort mit dem Stabe und dem 2. Bataillon nach Attigny, mit dem 1. Bataillon nach St. Vaubourg-Cheffilly, Coulommes und Vaux en Champagne, mit dem 3. Bataillone nach Tourcelles Chaumont (Stab und 10. Compagnie), Quilly, Charteny (11. Compagnie), Givry (12. Compagnie) und Soisy (9. Compagnie).

Der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen hatte telegraphisch Befehl bekommen, sich am 3. Juni Mittags in Rethel einzufinden, um von Seiner Königlichen Hoheit dem commandirenden General Prinz Georg persönlich einen Befehl in Empfang zu nehmen.

Dieser Befehl lautete: das Schützen-Regiment habe seinen Marsch nicht fortzusetzen, sondern werde der vorläufig noch im

Departement Ardennes verbleibenden 24. Division (47. Brigade) zugetheilt. (Dagegen schlossen sich die beiden Jäger-Bataillone No. 12. und 13 der nach Sachsen weitergehenden 23. Division, Cavallerie-Division und Corps-Artillerie an.)

So war denn die Hoffnung auf baldige Heimkehr zerstört. Der Führer der 23. Division General-Major von Montbé erliess nachstehenden Befehl:

„Mit wahrem Bedauern sehe ich das Schützen-Regiment aus dem Verbande der Division scheiden. Wird es voraussichtlich auch nur kurze Zeit sein, so bleibt es mir doch besonders schmerzlich, ein Regiment, welches an diesem Feldzuge einen so schönen und ruhmvollen Antheil genommen, nicht mit in die Heimath zurückführen zu können.

Ich rufe dem Regimente ein herzliches Lebewohl, ein baldiges Wiedersehen zu.

gez.: von Montbé.“

Nachdem das Regiment am 4. Juni in den Quartieren, die es am 3. erreicht, gerastet hatte, bezog es am 5. provisorische Quartiere. Es war diess nothwendig, um den nachfolgenden Echelons der den Marsch fortsetzenden Truppen auf der Etappenstrasse Platz zu machen. Der Regimentsstab kam nach Faissault, das 1. Bataillon nach Launois, das 2. mit dem Stab und der 7. Compagnie nach Faissault, mit der 5. nach Villiers le Tourneur, mit der 6. nach Neuvizy, mit der 8. nach Puiseux, das 3. Bataillon nach Vieil St. Remy.

Diese grossentheils ausserordentlich mangelhaften Quartiere wurden am 9. Juni, nachdem das letzte Echelon die Gegend Rethel, Attigny, Vouziers passirt hatte, verlassen und dafür nachstehende eingenommen.

Regimentsstab, Stab des 2. Bataillons, 6. und 8. Compagnie Attigny, 5. Compagnie St. Lambert und Charbogne, 7. Compagnie Chuffilly, Coulommnes, Vaux en Champagne; 1. Bataillon, Stab, 2., 3. und 4. Compagnie Vouziers, 1. Com-

pagnie Condé les Vouziers und Vrizy. 3. Bataillon, Stab und 9. Compagnie Tourteron, 10. Compagnie Guincourt, 11. Compagnie Marquigny, 12. Compagnie Ecordal.

Zur Theilnahme an dem feierlichen Einzuge des Gardecorps in Berlin gingen Feldwebel Viehweg der 5. Compagnie, Gefreiter Liebsch der 3. Compagnie, Schütze Wendt der 8. Compagnie und Gefreiter Zesch von der 10. Compagnie ab.

Am 22. Juni bezog das Regiment abermals eine wenigstens theilweise veränderte Dislocation. Da das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ No. 106, welches bisher in Rethel und Umgegend Quartier gehabt hatte, nach Longwy, Longuyon und Montmèdy abmarschirte, so ward Rethel, wo ausserdem der Stab des 2. Reiter-Regiments und Theile dieses Regiments lagen, dem Schützen-Regiment überwiesen.

Oberst Freiherr von Hausen, welcher mit dem Regimentsstabe nach Rethel kam, ward Ortscommandant daselbst und übertrug dem Secondelieutenant der Reserve von Kirchbach die Function eines Platzmajors; die Bataillone des Regiments lagen von nun an wie folgt:

Das 1. Bataillon unverändert wie bisher in Vouziers, Condé les Vouziers und Vrizy.

Das 2. Bataillon unverändert wie bisher in Attigny, St. Lambert, Charbogne, nur die 7. Compagnie dislocirte nach Ecordal und Allandhuy.

Das 3. Bataillon in Rethel.

Am 26. Juni ward durch Befehl bekannt gemacht, dass General von Manteuffel durch Seine Majestät den Kaiser zum Oberbefehlshaber von sämmtlichen in Frankreich verbleibenden deutschen Truppen ernannt worden sei, und zwar hatten diese Truppen den Namen „Occupations-Armee in Frankreich“ anzunehmen. Die 24. Division stand direkt unter den Befehlen Seiner Excellenz des Generals von Manteuffel, ausserdem standen noch in Frankreich die 2., 4., 6., 11., 19., 22. preussische und 2. baierische Division.

Durch Entlassung der ältesten Mannschaften wurden die Bataillone auf eine Stärke von 802 Mann gesetzt. Hauptmann von Schütz hatte die sonach zur Entlassung kommenden 150 Mann des Regiments nach Sachsen zu transportiren. Dieses Commando nahm am 22. Juni in Jandun und Barbaise Nachtquartier, traf am 23. in Prix und Loigny bei Mecières ein, ward dann per Eisenbahn in die Heimath befördert, an das Ersatzbataillon abgegeben und von diesem beurlaubt.

Am 1. Juli trat der Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen einen sechswöchentlichen Urlaub nach Sachsen und Baiern behufs Gebrauches einer Kur an, Major von Petrikowsky übernahm während dieser Zeit das Commando des Regiments, Hauptmann von Issendorff das des 3. Bataillons, Oberst-Lieutenant Genthe, Commandeur des 2. Reiter-Regiments die Geschäfte als Stadt-Commandant von Rethel.

Am 2. Juli wurden mit dem eisernen Kreuze 2. Classe decorirt:

Premierlieutenant Hofmann,
Sergeant Lippert der 1. Compagnie,
Gefreiter Schubert der 3. Compagnie,
Schütze Loderer der 6. Compagnie,
Gefreiter Hassler der 11. Compagnie,
Schütze Freitag der 12. Compagnie.

An demselben Tage wurden ferner auf Grund der vom Regimente eingereichten Vorschläge durch Divisions-Befehl 113 Unterofficiere und Mannschaften des Schützen-Regiments (die Namen siehe in der Beilage 8) wegen der im verflossenen Feldzuge bewiesenen besonderen Bravour und Pflichttreue eine öffentliche Belobigung ertheilt.

Die Namen wurden vor versammeltem Kriegsvolke und unter entsprechender Feierlichkeit vorgelesen.

Der 12. Juli sollte zu einem ganz besonderen Ehren- und Freudentage für das Schützen-Regiment werden.

Es traf nämlich ein Telegramm aus Dresden ein, wonach Seine Majestät der König von Sachsen Allergnädigst geruht

hatte, in dankbarer Anerkennung der ruhmreichen Betheiligung der heimathlichen Truppen an den glänzenden Erfolgen des glorreichen Feldzuges, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Georg unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie zum Chef des Schützen-Regiments No. 108 zu ernennen.

Seine Majestät der König hatte dem Regimente diese hohe Auszeichnung bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges der ins Land zurückgekehrten Truppen in Dresden verliehen; gleichzeitig erliess Seine Königliche Hoheit Prinz Georg, indem er das General-Commando wieder an Seine Königliche Hoheit den Kronprinz von Sachsen abgab, nachstehenden Tagesbefehl:

Tagesbefehl.

„Im Augenblicke, wo ich nach zehnmonatlicher Führung das Commando des Armeecorps wieder abgebe, drängt es mich, Euch zu danken, für Alles Grosse, dass Ihr in diesem Feldzuge mit Gottes Hülfe vollbracht habt.

Es wird für immer mein grösster Stolz sein, dass es mir vergönnt war, das Armee-Corps bei Sedan und bei Paris zu befehligen, den hohen Ruhm aber, den das Armeecorps sich vor Freund und Feind erworben hat, dankt es lediglich sich selbst.

Es war die geschickte und umsichtige Leitung der Führer, verbunden mit der Tapferkeit der Truppe, das glückliche Ineinandergreifen aller Theile, verbunden mit einer nie versiegenden Pflichttreue, welche dem alten sächsischen Ehrenkranz neue, frische Zweige beigefügt hat.

Möge Gott diesen herrlichen Geist in unserem Armeecorps zum Wohle Deutschlands und zum unvergänglichen Ruhme unseres theueren Sachsens immer erhalten.

Dresden, am 11. Juli 1871.

Der commandirende General

(gez.:) **Georg**, Herzog von Sachsen.“

Am 16. Juli ward auch die durch Seine Majestät den Kaiser Allergnädigst verfügte Ernennung Seiner Königlichen Hoheit des

Kronprinzen von Sachsen zum Feldmarschall bekannt und erregte grosse Freude.

Am 21. Juli inspicirte der Divisions-Commandeur, Seine Excellenz Generallieutenant Nehrhoff von Holderberg in Vouziers und Attigny das 1. und 2., am 22. in Rethel das 3. Bataillon des Schützen-Regiments „Prinz Georg“ No. 108. Am letzteren Tage fand auch die Beerdigung des 2. Feldwebels Walther der 2. Compagnie, eines durch Tapferkeit und Umsicht ausgezeichneten Unterofficiers, dessen auch in diesen Blättern mehrfach in ehrenvoller Weise Erwähnung geschehen ist, statt, er war beim Baden in der Aisne ertrunken.

Dieser Fluss mit seinen dunklen, stillen und scheinbar harmlosen Wasserspiegel hatte überhaupt schon mehrfache Opfer gefordert, es waren zwar ungefährliche Badestellen abgesteckt, aber immer wieder liessen sich trotz aller Verbote Einzelne verleiten auch anderwärts zu baden.

In der ersten Woche des Monats August kam Befehl zu einer abermaligen Entlassung von Mannschaften älterer Jahrgänge, und zwar hatte das mobile Regiment 500 Mann (bis incl. eines Theiles des Jahrganges 1866) in die Heimath zu senden, dagegen hatte das Ersatz-Bataillon ebensoviel Mannschaften jüngerer Jahrgänge als Ersatz zum Regiment herauszuschicken. Die Kopfstärke der mobilen Bataillone blieb daher auf 802 Mann normirt, die des Ersatz-Bataillons wurde auf 682 Mann festgesetzt.

Am 8. August Abends traf Premierlieutenant Jungblut (von seiner Verwundung geheilt) mit dieser Ersatzmannschaft in Rethel ein, die dem 1. und 2. Bataillone zu überweisenden gingen dann am 9. resp. 10. bis Attigny und Vouziers weiter. Die zur Entlassung kommenden 500 Mann waren bereits am 7. August in Erigny bei Mezières vereinigt worden und gingen am 10. August unter Premierlieutenant Trefurth per Eisenbahn nach Sachsen ab.

Premierlieutenant Jungblut übernahm die Führung der 10. Compagnie.

Am 9. August traf auch der zum Regiment versetzte Hauptmann von Wurmb ein; derselbe war zum Chef der 6. Compagnie ernannt worden, übernahm aber einstweilen bis zur Rückkehr des beurlaubten Regiments-Commandeurs, welche am 15. August erfolgte, die Führung des 3. Bataillons.

Seit dem 1. August war durch Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers für die Occupations-Armee in Frankreich eine Erhöhung der täglichen Gebührnisse eingetreten; die Officiere, Aerzte und Militärbeamten erhielten unter dem Titel „Auslandszulage“ täglich 2—40 Francs, und zwar richtete sich die Auslandszulage nach der Höhe der Feldzulage.

Wer	1	Thlr.	Feldzulage	hatte	bekam	2	Francs,
„	$1^1/_3$	„	„	„	„	5	„
„	$1^2/_3$	„	„	„	„	10	„
„	$2^5/_6$	„	„	„	„	15	„
„	5	„	„	„	„	20	„
„	10	„	„	„	„	30	„
„	$33^1/_3$	„	„	„	„	40	„

Unterofficiere und Mannschaften bekamen monatlich $1^1/_2$ Francs zur Beschaffung von Wein.

Die Beschäftigungen wurden im Monat August — da die Bataillone die Bataillonschule absolvirt hatten und der Ersatz wieder nachzubilden war meist den Compagnien überlassen, auch ward das Zielschiessen nach Möglichkeit in Gang gebracht. Im September wurde dann abermals im Bataillon exercirt.

Am 18. August und am 1. September unterblieben auf höhereren Befehl zur Feier der Jahrestage der Siege von St. Privat und Sedan alle Beschäftigungen.

Am 1. September gelangte folgendes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen an die 24. Division:

„Der Division spreche ich zu ihrem heutigen Ehrentage meinen herzlichsten Glückwunsch aus.

gez.: **Albert.**“

Am 3. September wurde von Seiner Excellenz dem Oberbefehlshaber der Occupations-Armee General Freiherrn von

Manteuffel ein Tagesbefehl erlassen, welcher folgendermassen lautete:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen allen Truppen, die am 1. September gefochten, Allerhöchst Seine Anerkennung für Ihre Tapferkeit auf's Neue aussprechen, was ich der Occupations-Armee hierdurch bekannt mache.“

Seiten der Division wurde im Monat August dem Schützen Lubisch der 2. Compagnie eine Belohnung von 100 Thalern zugesprochen, welche von dem Landtagsabgeordneten Penzig in Chemnitz für eine besonders hervorragende That gestiftet worden waren.

Schütze Lubisch hatte am 2. December 1870 in der 2. Schlacht von Villiers einen französischen Officier, der mit Revolver bewaffnet, verzweifelten Widerstand leistete, vor der Front der von jenem Officier commandirten französischen Abtheilung und während dieselbe feuerte, zum Gefangenen gemacht.

Anfang September kam erst gerüchtweise, dann aber bald officiell die hocherfreuliche Kunde, dass Seine Majestät König Johann Seine in Frankreich stehenden Truppen mit Seinem Allerhöchsten Besuche beehren werde. Seine Majestät hatten diesen Entschluss in der huldvollen Absicht gefasst, der 24. Division, welche noch fern von der Heimath weilen musste, eine Freude zu machen, und eine grössere hätte wohl auch schwerlich den Truppen bereitet werden können. Seine Majestät, Allerhöchstwelcher aus Belgien über St. Quentin und Rheims kam, traf am 13. September Mittags 12 Uhr in Begleitung der Königlichen Generaladjutanten Generallieutenants von Witzleben und von Thielau und des für den beurlaubten Divisionär interimistisch die Division commandirenden Generalmajors von Schulz in Rethel ein.

Die Stadt war von der Garnison so festlich als dies ohne Betheiligung der sich natürlich passiv verhaltenden Bevölkerung möglich war, mit Guirlanden und Fahnen geschmückt worden.

Seine Majestät stieg am Bahnhof zu Pferde und begab sich nach dem Exerzierplatze, wo die in Stadt und Umgebung

liegenden Escadrons des 2. Reiter-Regiments und das 3. Bataillon des Schützen-Regiments unter Befehl des Oberst Freiherrn von Hausen in Parade aufgestellt waren, das 1. und 2. Bataillon des Schützen-Regiments waren durch Deputationen, welche ebenso wie das in Rethel verquartierte 5. Feldlazareth mit in der Paradelinie standen, vertreten.

Nach dem Abreiten der Front durch Seine Majestät wurde defilirt, und hierauf in der Mairie ein Frühstück eingenommen, zu welchem Seine Majestät die Officiere der Garnison und der Deputationen, soweit als der Platz es gestattete, mit Einladungen zu beehren geruht hatte.

Hier sowohl als auf dem Paradeplatze sprach Seine Majestät auf das Huldvollste Allerhöchst Seine Freude aus, die Truppen nach dem glorreichen Feldzuge begrüssen zu können, auch äusserte sich Seine Majestät ganz besonders gnädig über die lediglich durch Thätigkeit der Truppe hergestellten Decorationen der Stadt; es darf wohl hinzugesetzt werden, dass alle Officiere und Mannschaften, welche das Glück hatten, an der Ehre dieses Königlichen Besuches Theil zu nehmen, in ehrfurchtsvollster Freude und Dankbarkeit zu dem geliebten Herrscher emporblickten, Allerhöchstwelcher hier von Neuem Seine Gnade den Truppen in so besonders huldvoller Weise kundgegeben hatte.

Um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt Seiner Majestät nach Charleville, von wo dann später über Sedan, Montmédy Longuyon und Metz die Rückreise genommen wurde.

In Charleville geruhten Seine Majestät den Präfect des Departements der Ardennen, Herrn Tirmann, zu empfangen. Dieser französische Beamte, welchem es gelungen war, mit feinem Takt die Beziehungen zu den occupirenden sächsischen Truppen selbst unter schwierigen Verhältnissen richtig und glücklich aufzufassen, sprach es Seiner Majestät gegenüber aus, wie dankbar das Departement das musterhafte Verhalten der sächsischen Truppen zu schätzen wisse.

Beim Abschiede von der 24. Division geruhte Seine Majestät nachstehenden Tagesbefehl zu erlassen:

Soldaten!

„Von dem Wunsche, Euch nach so vielen ruhmvollen Thaten und schweren Kämpfen wieder zu sehen, zu Euch geführt, habe ich mich innigst gefreut, bei Euch allenthalben die alten Gesinnungen der Anhänglichkeit zu finden, und die Schauplätze Eurer Heldenthaten zu besuchen.

Der treffliche Zustand der Truppen, und das Zeugniss, dass Ich überall über Euer ausgezeichnetes Verhalten in den besetzten und neu erworbenen Provinzen erhalten, haben Mir zur besonderen Befriedigung gereicht.

Auf fröhliches Wiedersehen im lieben Sachsenlande!

gez.: **Johann.**“

Am 14. September ging auf Befehl der Division Oberst Freiherr von Hausen nach Rheims, um dem Oberbefehlshaber der Occupations-Armee, General der Cavallerie, Freiherrn von Manteuffel, Excellenz, welcher sein Hauptquartier von Compiègnie nach Nancy verlegend jene Stadt auf seiner Eisenbahn-Reise berührte, im Auftrage des General-Majors von Schulz seinen gehorsamsten Respect zu erweisen und etwaige Befehle in Empfang zu nehmen.

General von Manteuffel empfing den Obersten sehr gnädig, lud ihn zum Frühstück und äusserte, dass nun wohl bald auch für die 24. Division die Stunde der Heimkehr schlagen werde.

Ehe diese Hoffnung sich verwirklichte, sollte freilich noch ein voller Monat hingehen; es handelte sich darum, ob die französische Nationalversammlung einen Vertrag zwischen der deutschen Regierung und Herrn Thiers ratificiren werde, nach welchem gegen Zugeständniss verschiedener Zollvergünstigungen an Elsass-Lothringen die Occupations-Armee auf 50,000 Mann reducirt, und mehrere Departements, worunter das benachbarte Departement der Aisne, geräumt werden sollten. Mitte September hatte zwar die Nationalversammlung ihr Ein-

verständniss ausgesprochen, aber sie hatte dies nur unter Bedingungen gethan, welche wiederum zu längeren Verhandlungen führten. Vor dem Mitte October erfolgenden Abschluss dieser Unterhandlnngen wurden noch einmal Entlassungen älterer Mannschaften, sowie auch allmählig eines grossen Theiles der Reserve-Officiere angeordnet, und es trafen am 17. October dafür 200 Mann Ersatz ein; ferner war Anfang October Oberstlieutenant von Dziembowsky, Commandeur des 2. Bataillons, zum Königlichen Flügeladjutanten und dafür Major von Tschirschky vom Generalstabe der 24. Division zum Commandeur des 2. Bataillons ernannt worden. Da aber letztgenannter Officier vorläufig noch seinen Dienst beim Divisions-Commando weiter zu versehen hatte, so führte Hauptmann von Schönberg interimistisch das Commando des Bataillons. Hauptmann Nollain zum Major befördert, ward im Commando der 4. Compagnie durch Hauptmann von Minckwitz II. ersetzt.

Am 14. October traf der Befehl ein, dass die Division sich marschfertig zu halten habe und am 17. der, dass am 19. October abzumarschiren sei, wobei gleichzeitig die Ablösung der Königlich Sächsischen Truppen durch die Königlich Baierische 2. Division angeordnet wurde.

Die Division hatte den Marsch bis zu den Embarkirungspunkten Metz, Forbach und St. Avold in 4 Echelons auszuführen, das Schützen-Regiment mit 3 Escadrons des 2. Reiter-Regiments und dem 5. Feld-Lazareth bildeten unter Befehl des Oberst Freiherr von Hausen das 3. Echelon.

Am 19. marschirten der Regimentsstab und das 3 Bataillon nach Attigny und Umgegend, am 20. der Regimentsstab und das 2. und 3. Bataillon nach Vouziers und am 21. October das ganze Regiment nach Grandpré und Umgegend, und zwar der Regimentsstab nach Grandpré.

Das 1. Bataillon nach Marcq und St. Juvin,
„ 2. „ „ Beffu, Champigneulles, Imecourt, Verpel,
„ 3. „ „ Grandpré und Chevières.

Am 22. October war Rasttag.

Die weiteren Marsch - Quartiere des Regiments waren folgende:

23. October: Regimentsstab Dun,
1. Bataillon Dun,
2. „ Lion devant Dun, Milly devant Dun,
3. „ Aincreville, Clery le Grand und le petit, Doulcon;

24. October: Regimentsstab Damvillers,
1. Bataillon Vavrille, Crepion, Giberry, Moirey, Chaumont,
2. „ Damvillers,
3. „ Reville, Etraye, Peuvillers;

25. October: Regimentsstab, 1. und 3. Bataillon Etain,
2. Bataillon Etain, Morgesmoulin, Fromezey, Giussey;

26. October: Rasttag;

27. October: Regimentsstab Conflans,
1. Bataillon Jarny, Giraumont, Jouaville,
2. „ Conflans, Labry,
3. „ Doucourt, Bruvillee, Urcourt;

28. October: Regimentsstab, 1. und 2. Bataillon Ars sur Moselle,
3. Bataillon Jouy aux Arches, Augny;

29. October: Regimentsstab und 1. Bataillon Courcelles-Chaussy,
2. Bataillon Servigny les Raville, Frècourt,
3. „ Chevillon, Maizeroy;

30. October: Regimentsstab und 1. Bataillon St. Avold,
2. Bataillon St. Avold und Petit-Ebersviller,
3. „ Longeville.

Die Märsche waren zuerst mässig, steigerten sich aber gegen Ende; das Wetter war meist gut, die Verpflegung wurde für die ersten Tage auf Wagen mitgeführt, später trat Quartierverpflegung und theilweise Einkauf von Lebensmitteln durch die Quartiermacher ein. Am 28. October früh überschritten die einzelnen Abtheilungen unter endlosem Jubel die neue deutsche Grenze bei Bagneux Château, und wurden hierauf die Bataillone vom Regimentscommandeur in der Nähe von Gravelotte vereinigt.

Oberst Freiherr von Hausen gedachte in einer kurzen, aber ergreifenden Anrede, noch einmal der tapferen Gefallenen des Regiments und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den König aus.

Von Gravelotte aus wurden unter Führung des Hauptmann von Minckwitz die Quartiermacher des Regiments — von Metz an die Eisenbahn benutzend — nach Dresden entsendet, um daselbst die Unterbringung in der neuen Kaserne zu ordnen.

Die Embarkirung des Regiments erfolgte in St. Avold und zwar noch am 30. October Abends 11 Uhr die des 1. Bataillons, am 31. früh 9 Uhr die des 2. und Nachmittags 4 Uhr die des 3. Bataillons und des Regimentsstabes.

Die Eisenbahnfahrt des Regiments ging über Saarbrücken, Kreuznach, Bingerbrück, Mainz, Frankfurt, Hanau, Bebra, Leipzig, Riesa bis Meissen und zwar ohne jede Störung von Statten.

Obgleich die Bevölkerung allenthalben durch die im Sommer bereits erfolgte Zurückbeförderung des grössten Theiles der Armee begreiflicher Weise hinsichtlich der Kundgebung patriotischer Freude einigermassen abgekühlt erschien, so wurden doch die

Truppen in einigen Städten sehr freundschaftlich empfangen und gastfrei bewirthet, ganz besonders zeichnete sich hierbei wiederum das den Schützen immer noch besonders freundlich gesinnte Leipzig, sowie auch Wurzen aus.

Das 1. Bataillon kam am 1. November Abends 8 Uhr in Meissen an, und wurde daselbst einquartiert, das 2. Bataillon traf am 2. November früh 9 Uhr ein und marschirte sofort in ein Cantonnement bei Wilsdruff (Stab und 5. Compagnie Wilsdruff, 6. und 7. Compagnie Grumbach, 8. Compagnie Kaufbach und Wilsdruff). Der Regimentsstab und das 3. Bataillon debarkirte am 2. November Nachmittags 3 Uhr in Meissen, wo es ebenso wie das 1. und 2. Bataillon von der Garnison (2. Jäger-Bataillon No. 13) sowohl, als von der Bevölkerung auf das Kameradschaftlichste und Herzlichste empfangen wurde.

Der Stab des Regiments ging noch am 3. Abends nach Wilsdruff, der Stab des 3. Bataillons nach Klipphausen;

die	9.	Compagnie	nach	Riemsdorf und
„	10.	„	„	Taubenheim,
„	11.	„	„	Röhrsdorf,
„	12.	„	„	Sachsdorf und Sora.

Der 4. November war zum festlichen Einzug in Dresden bestimmt; um 10 Uhr war Regiments-Rendezvous bei Wölfnitz (wobei die Kriegsdenkmünzen ausgegeben wurden). Schon hier empfing das Regiment die ersten Beweise freundlichen Entgegenkommens, indem die Bewohner von Friedrichstadt eine Deputation herausgesendet hatten, welche das Regiment willkommen hiess und in höchst gastfreier Weise Frühstück vertheilte.

Gegen 12 Uhr in Friedrichstadt-Dresden eingetroffen, stellte sich das Regiment in Linie in Parade auf der Weiseritzstrasse auf, es erschienen nach und nach, ausser vielen anderen Officieren, der Stadt-Commandant Generallieutenant Freiherr von Hausen, der Divisions-Commandeur Generallieutenant Nehr-

hoff v. Holderberg, der Chef des Regiments „Prinz Georg“, Königliche Hoheit in der Uniform des Regiments, dann der Feldmarschall Seine Königliche Hoheit der Kronprinz und endlich gefolgt vom Kriegsminister, General der Cavallerie von Fabrice Seine Majestät der König, Allerhöchstwelcher die Front abzureiten und an die vor die Front des Regiments befehligten Officiere huldvolle Worte der Begrüssung zu richten geruhte.

Von hier aus trat nach 12 Uhr das Regiment seinen Einmarsch in die überaus festlich und wahrhaft geschmackvoll geschmückte Stadt an, den Weg durch die Ostraallee und die Wilsdruffer Strasse nach dem Altmarkt nehmend, auf jedem Schritt von dem patriotischen Jubel der Bevölkerung begleitet, und mit Blumen und Kränzen im eigentlichsten Sinne des Wortes überschüttet.

Auf dem Altmarkt, wo das Regiment in Colonne mit Compagniefront aufmarschirte, hielt Oberbürgermeister Pfotenhauer an dasselbe eine überaus herzliche, das Regiment hochehrende Begrüssungs-Rede, am Schlusse derselben wurde dem Regiments-Commandeur Oberst Freiherr von Hausen und den 3 Bataillons-Commandeuren je ein Lorbeerkranz überreicht. Oberst Freiherr von Hausen sprach hierauf im Namen des Regiments den aufrichtigsten Dank für den schönen und ehrenvollen Empfang aus und brachte der Stadt und ihren Einwohnern ein Hoch.

Hierauf setzte das Regiment durch die ebenfalls prächtig geschmückte Seestrasse, Waisenhaus-, Gewandhaus- und Moritzstrasse seinen Marsch weiter fort, um auf dem Neumarkte vor Seiner Majestät dem König zu defiliren. Ihre Majestät die Königin, sowie Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Kronprinzessin und Frau Prinzessin Georg nebst den jungen Herrschaften wohnten dem Parademarsche im Wagen bei.

Kränze und Blätterschmuck aller Art war den Truppen so reichlich zu Theil geworden, dass Waffen und Uniformen kaum durch das Grün hindurchleuchten konnten.

Durch die Augustusstrasse, über den Schlossplatz, und über die noch vom ersten Truppeneinzuge her ihren Schmuck tragende

Augustus-Brücke, die Neustädter Allee, und die Königsbrücker Strasse entlang marschirend, erreichte das Regiment gegen drei Uhr seine neue, oberhalb des Alaunplatzes gelegene, ebenso bequem und practisch eingerichtete, als von Aussen einen prächtigen Anblick gewährende Kaserne.

Hier hatten die Behörden der Stadt dem Officierscorps ein Frühstück und den Unterofficieren und Mannschaften ein Festmahl bereitet, auch übergab Stadtrath Teucher im Namen der Stadt mit der dankenswerthesten Liberalität dem Regimente die bedeutende Summe von 1500 Thaler mit der Bestimmung, dieselbe im Interesse der Unterofficiere und Mannschaften zu verwenden.

Die Demobilisirung des Regiments folgte nun sofort, das unter Major Clauss stehende Ersatz-Bataillon, welches seinen schweren Dienst des fortwährenden Einexercierens der Rekruten, des Wachdienstes und speciell der Ueberwachung der zahlreichen in Dresden untergebracht gewesenen französischen Gefangenen in jeder Weise zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erfüllen gewusst hatte, wurde aufgelöst, die Reserven entlassen und die Bataillone auf den vorgeschriebenen Friedensetat von 544 Schützen incl. Chargen gesetzt.*)

Das Officiers-Corps der beiden mit in Dresden stehenden Grenadier-Regimenter, Leib-Grenadier-Regiment No. 100, und Kaiser Wilhelm, König von Preussen No. 101 gaben am 4. November dem Officiers-Corps des Schützen-Regiments ein Fest. In ächt kameradschaftlicher Weise wurden die Schützen als Garnisonsgenossen begrüsst, und mancher ernste und heitere Toast den gemeinsamen Feldzugs-Erinnerungen gewidmet.

---

*) Bald nach Rückkehr des Regiments aus Frankreich errichtete der Oberlieutenant a. D. von Oppell, welcher vom Jahre 1849 bis 1862 der Jäger-Brigade angehört, dann aber den Abschied genommen hatte, in dankenswerther Freigebigkeit und treuer Anhänglichkeit an die Truppe eine Stiftung. Er schenkte nämlich ein Capital von 3200 Gulden, dessen Zinsen zur Gewährung von Zulagen an Sergeanten des Schützen-Regiments und des 1. und 2. Jäger-Bataillons, welche über die gesetzliche Dienstzeit weiter dienen, bestimmt sind.

Es stehen von jetzt ab bis auf Weiteres im Genusse dieser Zulage 3 Sergeanten des Schützen-Regiments, und 2 des 1. und 2. Jäger-Bataillons à 1, und zwar erhält jeder derselben jährlich 20 Thlr. —. —.

Indem das Regiment nun in die ruhigen Friedensverhältnisse wieder eintritt, und indem es den Schauplatz seiner Thätigkeit von den Schlachtfeldern und von den Occupationsdistricten Frankreichs wieder nach der Caserne und nach dem Uebungsplatze verlegt sieht, sei es ihm vergönnt, Seiner Excellenz dem Kriegsminister von Fabrice den tiefgefühltesten Dank für die wahrhaft väterliche Sorgfalt und unermüdliche Thätigkeit auszusprechen, mit welcher es ihm nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs gelungen war, dem Regimente in der neuen Caserne ein Asyl zuzuweisen, in welchem das Interesse des Allerhöchsten Dienstes in seltener Weise zugleich mit dem Wohlbefinden und der Bequemlichkeit von Officieren und Mannschaften gewahrt werden kann.

Der vorstehende Abschnitt der Regiments-Geschichte kann aber nicht geschlossen werden, ohne mit gerechtem Stolze noch der hochehrenden und gnädigen Weise zu gedenken, in welcher Seine Majestät der König am 2. December 1871, dem ersten Jahrestage der zweiten Schlacht von Villiers dem Regimente Allerhöchst Seine erneute Anerkennung auszudrücken geruhte.

Indem Allerhöchstderselbe den Regiments-Commandeur zu sich beschied, befahl er diesem dem Regimente wiederholt Seine Glückwünsche zu der schönen Wäffenthat des 2. December auszusprechen, welche den alten Ruf der Schützen von Neuem glänzend bewährt habe.

So behält das Motto, mit welchem die Geschichte der leichten Infanterie als I. Theil der vorstehenden Aufzeichnungen den kommenden Generationen übergeben wurde, seine alte Wahrheit:

„Auch der Soldat hat seinen Stammbaum, —

es ist die

Geschichte seines Regiments“.

Beilage 1.

Placirungs-Liste

der Officiere der Jäger-Brigade am 1. October 1859.

Brigade-Stab.

Brigadier: Oberst von Schimpff,
Wirthschafts-Chef: Major von Weber,
Auditeur 1. Classe: Meyer,
Adjutant: Oberlieutenant von Cerrini di Monte Varchi I.

1. Bataillon.

Commandant: Major Nehrhoff von Holderberg,
2. Stabsofficier: Major von Craushaar,
Adjutant: Oberlieutenant von Oppell,
Bataillons-Oberarzt: Dr. Weber,
Hauptmann Hamann,
„ Freiherr von Hausen I.,
„ von Leonhardi II.,
„ von Ende,
Oberlieutenant von Radke, Adjutant Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen,
„ Schultze I.,
„ von Metzsch III.,
„ Nollain,
„ Spann I.,
Lieutenant Körnig,
„ Steeger,
„ von Hake I.,

Lieutenant von Hake I.,
„ von Brietzke,
„ von Dieskau,
„ von Winkler.

2. Bataillon.

Commandant: Oberstlieutenant von Bose,
2. Stabsofficier: Major von der Mosel II.,
Brigadestabsarzt: Dr. Herberg,
Adjutant: Oberlieutenant von Petrikowsky,
Hauptmann Freiherr von Kochtitzky II.,
„ von Zezschwitz,
„ von Rohrscheidt II.,
„ Graf von Holtzendorff,
Oberlieutenant von Holleben genannt Normann,
„ Freiherr von Hausen,
„ Freiherr von Keller,
„ Spann II.,
„ von Schönberg,
Lieutenant von Raab I.,
„ von Kotsch,
„ von Minckwitz I.,
„ von Sichart,
„ Thieme,
„ von Schönberg,
„ von Mangoldt.

3. Bataillon.

Commandant: Major von Boxberg II.,
2. Stabsofficier: Major Freiherr von Friesen,
Adjutant: Oberlieutenant von Götz,
Bataillonsarzt: Reichel,
Hauptmann Freiherr von Hausen I.,
„ von Schulz,
„ von Sandersleben,
„ von Tettau,

Oberlieutenant Schlick,
„ Freiherr von Welck, commandirt beim Generalstabe,
„ Lehmann I.,
„ von der Becke,
Lieutenant Sachse,
„ Walde,
„ von Welck II.,
„ Winkler,
„ von Treitschke,
„ von Craushaar.

4. Bataillon.

Commandant: Oberstlieutenant Freiherr v. Falkenstein,
2. Stabsofficier: Major Tauscher,
Adjutant: Oberlieutenant Allmer,
Bataillonsarzt Dr. Voigt,
Hauptmann von Metszch,
„ von Götz,
„ Vollborn II.,
„ Allmer,
Oberlieutenant Dietrich,
„ Wehrhan,
„ von Wolf I.,
„ Lehmann II.,
„ Auenmüller II.,
Lieutenant Panse,
„ von Lossow,
„ Lommatzsch,
„ Schiller,
„ von Egidy IV.,
„ von Egidy V.

Personal-Veränderungen

in der Zeit vom 1. October 1859 bis Ende 1871.

1) Den 16. November 1859 Oberlieutenant Wehrhan vom 4. Jäger-Bataillon auf Ansuchen entlassen; lebt in Coswig bei Meissen.
2) Den 1. April 1860 Lieutenant von Minkwitz III. vom 9. Infanterie-Bataillon zum 4. Jäger-Bataillon versetzt.
3) Den 14. April 1860 Oberlieutenant Freiherr von Keller vom 2. Jäger-Bataillon auf Ansuchen entlassen; lebt in Dresden.
4) Den 1. Mai 1860 Oberlieutenant Schurig vom 12. Infanterie-Bataillon commandirt im Cadettencorps in den Listen zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.
5) Den 1. Juni 1860 Oberstlieutenant Freiherr von Falkenstein, Commandant des 4. Jäger-Bataillons, zum Obersten und Commandanten der Leib-Infanterie-Brigade ernannt. Major Freiherr von Wagner, Commandant des 7. Infanterie-Bataillons, zum Commandanten des 4. Jäger-Bataillons ernannt.
6) Den 1. Juli 1860 Oberlieutenant Freiherr von Welck vom 1. Jäger-Bataillon, Adjutant beim Commando der Infanterie, in den Listen zum 14. Infanterie-Bataillon versetzt. Lieutenant Körnig vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant ernannt.
7) Den 1. August 1860 Portepéejunker Carus vom 3. Jäger-Bataillon zum Lieutenant ernannt.

Die Lieutenants vom 1. Infanterie-Bataillon Meyer zum 4. Jäger-Bataillon, Vollrath zum 3. Jäger-Bataillon und von Bose zum 1. Jäger-Bataillon, Lieutenant Graf von Einsiedel vom 9. Infanterie-Bataillon zum 3. Jäger-Bataillon versetzt.

8) Den 22. August 1860 die Portepéejunker Schulze und Käufler zu aggr. Lieutenants, ersterer beim 1., letzterer beim 2. Jäger-Bataillone ernannt.

9) Den 31. August 1860 Oberlieutenant Huschke vom 3. Jäger-Bataillon in Abgang gebracht.

10) Den 30. October 1860 Lieutenant von Raab vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant ernannt. Lieutenant Bamberger vom 11. Infanterie-Bataillon zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

11) Den 3. November 1860 der in Wartegeld stehende Oberstlieutenant von Egidy auf Ansuchen verabschiedet.

12) Den 1. December 1860 Oberlieutenant Freiherr von Welck, Adjutant beim Commando der Infanterie, in den Listen vom 14. Infanterie- zum 1. Jäger-Bataillon versetzt.

13) Den 27. Januar 1861 Oberlieutenant Dietrich vom 4. Jäger-Bataillon auf Ansuchen entlassen, wanderte aus in eine Holländische Colonie an die südöstliche Küste von Afrika.

14) Den 1. Februar 1861 Oberlieutenant von Metzsch, à la suite der Armee stehend, beim 1. Jäger-Bataillon angestellt.

15) Den 10. März 1861 Lieutenant Käufler vom 2. Jäger-Bataillon zum 8. Infanterie-Bataillon versetzt.

16) Den 1. Mai 1861 Lieutenant Schulze vom 1. Jäger-Bataillon zum 8. Infanterie-Bataillon versetzt.

17) Den 1. Juni 1861 Major von der Mosel, 2. Stabsofficier beim 2. Jäger-Bataillon, zum Commandant des 11. Infanterie-Bataillons ernannt.

18) Den 1. Juli 1861 die Lieutenants Walde vom 3. Jäger-Bataillon und von Kotsch vom 2. Jäger-Bataillon zu, Oberlieutenants ernannt und letzterer zum 1. Jäger-Bataillon versetzt. Oberlieutenant von Radke, Adjutant Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen, vom 1. Jäger-Bataillon in den Listen zum 1. Infanterie-Bataillon. Oberlieutenant Schurig vom 3. Jäger-Bataillon zum 12. Infanterie-Bataillon versetzt.

19) Den 2. Juli 1861 Lieutenant von Brietzke vom 1. Jäger-Bataillon auf Ansuchen entlassen.

20) Den 24. Juli 1861 Oberstlieutenant v. Bose, Commandant des 2. Jäger-Bataillons, auf Ansuchen entlassen, lebt in der Hof-Lössnitz.

21) Den 1. August 1861 Major Tauscher vom 4. Jäger-Bataillon zum Commandanten des 2. Jäger-Bataillons ernannt. Major Freiherr von Friesen, commandirt zur Dienstleistung als Flügeladjutant bei Seiner Majestät dem Könige, zum etatmässigen 2. Stabsofficier beim 3. Jäger-Bataillon. Zu Majors und etatsmässigen 2. Stabsofficieren; Hauptmann von Metzradt II. vom 13. Infanterie-Bataillon zum 4. Jäger-Bataillon, Hauptmann von Schulz vom 3. zum 2. Jäger-Bataillon, Hauptmann Nossky vom 15. Infanterie-Bataillon zum 1. Jäger-Bataillon. Zu Hauptleuten: Oberlieutenant und Adjutant Allmer vom 4. zum 3. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant und Adjutant von Götz vom 3. Jäger-Bataillon zum 3. Infanterie-Bataillon. Zum Oberlieutenant: Lieutenant von Lossow vom 4. Jäger-Bataillon. Zu Adjutanten: Oberlieutenant Auenmüller beim 4., Oberlieutenant Lehmann I. beim 3. Jäger-Bataillon. Oberlieutenant Schurig vom 12. Infanterie-Bataillon in den Listen zum 3. Jäger-Bataillon versetzt.

22) Den 29. September 1861 Major Freiherr von Wagner, Commandant des 4. Jäger-Bataillons und Major von Boxberg, Commandant des 3. Jäger-Bataillons zu Oberstlieutenants befördert.

23) Den 16. October 1861 Lieutenant Böhmer vom 1. Infanterie-Bataillon zum 1. Jäger-Bataillon versetzt.

24) Den 29. October 1861 Oberst von Schimpff, Commandant der Jäger-Brigade, zum General-Major befördert.

25) Den 30. October 1861 Major Freiherr von Friesen vom 3. Jäger-Bataillon zum etatmässigen Königlichen Flügeladjutanten, Hauptmann Hamann vom 1. Jäger-Bataillon zum Major und 2. Stabsofficier beim 2. Jäger-Bataillone ernannt. Major von Schulz vom 2. zum 3. Jäger-Bataillon versetzt. Hauptmann von Sandersleben vom 3. Jäger-Bataillon zum Major und 2. Stabsofficier bei der 3. Infanterie-Brigade ernannt. Hauptmann von Radke, Adjutant Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen, unter Enthebung der Adjutantenfunctionen zum 1. Jäger-Bataillon versetzt, Hauptmann v. Götz II. vom 3. Infanterie-Bataillon zum 3. Jäger-Bataillon versetzt.

26) Den 1. November 1861 Oberlieutenant Freiherr von Hausen vom 2. zum 3., Oberlieutenant Schurig vom 3. zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

27) Den 21. Januar 1862 Oberstlieutenant von Boxberg, Commandant des 3. Jäger-Bataillons, auf Ansuchen verabschiedet, lebt in Dresden.

28) Den 1. Februar 1862 Major von der Mosel, Commandant des 11. Infanterie-Bataillons, zum Commandanten des 3. Jäger-Bataillons ernannt. Oberlieutenant von Metzsch vom 1. Jäger-Bataillon zum Hauptmann beim 7. Infanterie-Bataillon ernannt. Lieutenant von Minckwitz I. vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant beim 1. Jäger-Bataillon ernannt.

29) Den 1. April 1862 Hauptmann von Radke vom 1. zum 3., Hauptmann Allmer II. vom 3. zum 1. Jäger-Bataillon versetzt. Portepéejunker Stein zum Lieutenant beim 4. Jäger-Bataillone ernannt. Lieutenant Graf

Einsiedel vom 3. Jäger-Bataillon auf 1 Jahr à la suite der Armee versetzt.

30) Den 1. Mai 1862 Major von Metzradt II. vom 4. Jäger-Bataillon zum Commandanten des 5. Infanterie-Bataillons ernannt. Aggr. Major Garten vom 14. Infanterie-Bataillon unter Verbleiben in seinem Commando beim Generalstabe zum 2. Stabsofficier im 4. Jäger-Bataillone ernannt.

Oberlieutenant Schulze I. vom 1. Jäger-Bataillon zum Hauptmann beim 14. Infanterie-Bataillon, Lieutenant Steeger vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant beim 2. Jäger-Bataillon ernannt. Oberlieutenant Schurig vom 2. Jäger-Bataillon in den Listen zum 1. Jäger-Bataillon versetzt.

31) Den 1. Juli 1862 Oberlieutenant von der Becke I. vom 3. Jäger-Bataillon auf ein Jahr à la suite der Armee versetzt. Oberlieutenant Freiherr von Berlepsch I., Adjutant Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen, vom 10. Infanterie-Bataillon in den Listen zum 3. Jäger-Bataillon versetzt.

32) Den 1. September 1862 Lieutenant Lommatzsch vom 4. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant bei der 2. Infanterie-Brigade ernannt.

33) Den 1. December 1862 Major von Schulz vom 3. Jäger-Bataillon zum Commandanten des 7. Infanterie-Bataillons, Lieutenant v. Welck vom 3. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant ernannt. Major von Sandersleben von der 3. Infanterie-Brigade zum 3. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant Freiherr von Berlepsch I. vom 3. Jäger-Bataillon zur 2. Infanterie-Brigade, Lieutenant Fiedler vom 10. Infanterie-Bataillon zum 3. Jäger-Bataillon versetzt.

34) Den 21. December 1862 Oberlieutenant und Adjutant von Oppell vom 1. Jäger-Bataillon auf Ansuchen verabschiedet; lebt in Baden bei Wien. Oberlieutenant

v Minckwitz zum Adjutanten beim 1. Jäger-Bataillon ernannt.

35) Den 1. Januar 1863 Lieutenant von Hake I. und von Stieglitz des 1. Jäger-Bataillons zu Oberlieutenants ernannt. Oberlieutenant Schurig vom 1. Jäger-Bataillon zur 3. Infanterie-Brigade versetzt.

36) Den 16. Februar 1863 Lieutenant Thieme vom 2. Jäger-Bataillon in Leipzig verstorben.

37) Den 1. März 1863 Portepéejunker von Zezschwitz und von Schütz zu Lieutenants ernannt, ersterer beim 1. letzterer beim 2. Jäger-Bataillon.

38) Den 22. Juni 1863 Oberlieutenant und Adjutant von Petrikowsky vom 2. Jäger-Bataillon zum aggr. Hauptmann ernannt.

39) Den 1. Juli 1863 Major Nehrhoff von Holderberg vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberstlieutenant, Major Nosky vom 1. Jäger-Bataillon zum Commandanten des 3. Infanterie-Bataillons, Hauptmann von Gablenz vom 3. Infanterie-Bataillon zum Major und 2. Stabsofficier beim 1. Jäger-Bataillon, Lieutenant von Sichart vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant bei der 2. Infanterie-Brigade ernannt.

40) Den 24. Juli 1863 Portepéejunker Jentzsch zum Lieutenant beim 3. Jäger-Bataillon ernannt.

41) Den 1. September 1863 Major Hamann vom 2. Jäger-Bataillon zum Commandanten des 15. Infanterie-Bataillons, Hauptmann von Rohrscheidt I. vom 14. Infanterie-Bataillon zum Major und 2. Stabsofficier beim 2. Jäger-Bataillone ernannt.

42) Den 1. December 1863 Major von Sandersleben vom 3. Jäger-Bataillon zum Commandanten des 2. Infanterie-Bataillons, Hauptmann von Seydlitz II. vom 8. Infanterie-Bataillon zum Major und 2. Stabsofficier beim 3. Jäger-Bataillon ernannt, aggr. Hauptmann und Adjutant von Petrikowsky vom 2. Jäger-Bataillon unter

Enthebung der Adjutanten-Function als Compagnie-Commandant zum 8. Infanterie-Bataillon versetzt, Oberlieutenant von Schönberg vom 2. Jäger-Bataillon zum Adjutanten bei diesem Bataillon ernannt. Oberlieutenant von Sichart vom 8. Infanterie-Bataillon zum 2. Jäger-Bataillon versetzt. Die Portepéejunker von Treitschke, Graf von Holtzendorff und von Schönberg zu Lieutenants ernannt, erstere beim 3., letzterer beim 2. Jäger-Bataillon.

43) Den 5. December 1863 Major Garten vom 4. Jäger-Bataillon in den Listen zum 2. Jäger-Bataillon versetzt unter Verbleiben in seinem Commando beim Generalstabe, Major von Rohrscheidt, 2. Stabsofficier beim 2. Jäger-Bataillon als solcher zum 1. Jäger-Bataillon, Major v. Gablenz, 2. Stabsofficier beim 1. Jäger-Bataillon, als solcher zum 4. Jäger-Bataillon versetzt. Oberlieutenant Freiherr von Hausen vom 3. zum 4. Jäger-Bataillone, Oberlieutenant und Adjutant im Commando der Infanterie Freiherr von Welck in den Listen zum 3. Jäger-Bataillon versetzt. Die Lieutenants Fiedler und von Craushaar vom 3. zum 4. Jäger-Bataillon, Lieutenant Stein vom 4. zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

44) Den 14. December 1863 Lieutenant Schiller vom 4. zum 2. Jäger-Bataillone, Lieutenant von Treitschke vom 3. zum 4. Jäger-Bataillon versetzt.

45) Den 28. Januar 1864 Lieutenant Schiller vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant bei der 2. Infanterie-Brigade, Lieutenant von Egidy I. vom 10. Infanterie-Bataillon zum Oberlieutenant beim 2. Jäger Bataillon ernannt.

46) Den 9. Mai 1864 Hauptmann von Götz vom 4. zum 2. Jäger-Bataillon, Hauptmann von Zezschwitz vom 2. zum 4. Jäger-Bataillon versetzt.

47) Den 1. August 1864 Major Garten vom 2. Jäger-Bataillon zur Leib-Infanterie-Brigade, Hauptmann von Petrikowsky vom 4. Infanterie-Bataillon zum 1. Jäger-Bataillon versetzt. Hauptmann Freiherr von Hausen II. vom 1. Jäger-Bataillon zum Major und 2. Stabsofficier beim 2. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant und Adjutant der Jäger-Brigade von Cerrini di Monte Varchi zum aggr. Hauptmann ernannt.

48) Den 3. August 1864 die Portepéejunker Freiherr von Hausen, von Bünau und Freiherr von Uckermann zu Lieutenants beim 3. Jäger-Bataillon ernannt, Lieutenant Graf von Holtzendorff vom 3. zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

49) Den 8. August 1864 Lieutenant Carus vom 2. Jäger-Bataillon auf Ansuchen entlassen.

50) Den 12. August 1864 Lieutenant Jentzsch vom 3. zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

51) Den 31. August 1864 Lieutenant von Bose vom 1. zum 2. Jäger-Bataillon, Lieutenant Graf von Holtzendorff vom 2. zum 1. Jäger-Bataillon versetzt.

52) Den 7. September 1864 Lieutenant von Bose auf Ansuchen entlassen.

53) Den 1. October 1864 Hauptmann von Metzsch vom 2. Jäger-Bataillon in Leipzig verstorben.

54) Den 31. October 1864 Oberlieutenant Spann I. vom 1. zum 2. Jäger-Bataillon, Lieutenant Jentzsch vom 2. zum 1. Jäger-Bataillon versetzt.

55) Den 1. December 1864 aggr. Hauptmann von Cerrini di Monte Varchi auf den Etat der Hauptleute gerückt und zum Compagnie-Commandanten beim 4. Jäger-Bataillon ernannt, Hauptmann Mucke vom 4. in den Listen zum 2. Jäger-Bataillon, aggr. Hauptmann von Schönberg-Pötting vom 13. Infanterie-Bataillon zum 2. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant von Egidy I. vom 2. Jäger-Bataillon zum 6. Infanterie-Bataillon versetzt.

56) Den 1. Januar 1865 Major von Gablenz, 2. Stabsofficier beim 4. Jäger-Bataillon, als solcher zur Leib-Infanterie-Brigade versetzt; Major Garten, 2. Stabsofficier der Leib-Infanterie-Brigade, in den Listen als solcher zum 4. Jäger-Bataillon versetzt und in den Generalstab commandirt; den 1. August zum Commandanten des 16. Infanterie-Bataillons ernannt; Hauptmann von Zezschwitz vom 4. Jäger- zum 2. Jäger-Bataillon, den 1. November zum 9. Infanterie-Bataillon versetzt und in den Generalstab commandirt; Hauptmann Mucke in den Listen beim 2. Jäger-Bataillon zum 4. Jäger-Bataillon, den 1. August zum 5. Infanterie-Bataillon versetzt, den 1. October vom 15. Infanterie-Bataillon zum 2. Jäger-Bataillon und den 1. November wieder zum 5. Infanterie-Bataillon versetzt; aggr. Hauptmann von Schönberg-Pötting vom 2. Jäger- zum 4. Jäger-Bataillon versetzt, den 1. August auf den Etat der Hauptleute daselbst, den 1. September zum 14. Infanterie-Bataillon versetzt; Oberlieutenant Freiherr von Hausen vom 4. zum 3. Jäger-Bataillon versetzt; Oberlieutenant Freiherr von Welck, commandirt als Adjutant beim Commando der Infanterie vom 3. zum 2. Jäger-Bataillon versetzt; Lieutenant von Mangoldt vom 1. Jäger- zum 2. Jäger-Bataillon versetzt, den 1. October Oberlieutenant beim 3. Jäger-Bataillon; Lieutenant Fiedler vom 4. zum 3. Jäger-Bataillon versetzt; Lieutenant von Treitschke vom 4. zum 3. Jäger-Bataillon versetzt; Lieutenant von Bünau vom 3. zum 4. Jäger-Bataillon versetzt.

57) Den 1. Februar 1865 Oberlieutenant und Brigade-Adjutant Freiherr von Holleben-Normann, der Adjutanten-Function enthoben, als überzähliger Oberlieutenant zum 3. Jäger-Bataillon versetzt und in den Generalstab commandirt, den 1. October zur 1. Infanterie-Brigade, den 1. November zum 3. Jäger-Bataillon zurückversetzt;

Oberlieutenant von Stieglitz vom 4. Jäger-Bataillon zum Adjutanten der Jäger-Brigade ernannt.

58) Den 22. März Oberlieutenant Sachse vom 3. Jäger-Bataillon auf sein Ansuchen mit der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform entlassen.

59) Den 29. März Lieutenant Meyer vom 4. Jäger-Bataillon wegen überkommener Invalidität auf sein Ansuchen entlassen.

60) Den 1. April 1865 Lieutenant Schaff vom 11. Infanterie-Bataillon zum 1. Jäger-Bataillon versetzt.

61) Den 1. Mai 1865 Hauptmann von Tettau vom 3. Jäger-Bataillon, unter Anstellung als Platzmajor zu Dresden, zum Major befördert; Hauptmann Freiherr von Lindemann vom 2. Infanterie-Bataillon zum 3. Jäger-Bataillon versetzt, den 1. December zum Major ernannt und als 2. Stabsofficier zum 1. Jäger-Bataillon.

62) Den 1. Juni 1865 Lieutenant von Schönberg vom 1. Jäger-Bataillon als Oberlieutenant zum 7. Infanterie-Bataillon versetzt.

63) Den 1. August 1865 Major von Weber, Wirthschafts-Chef der Jäger-Brigade zum Oberstlieutenant befördert; Major von der Mosel, Commandant des 3. Jäger-Bataillons zum Oberstlieutenant befördert; Major Tauscher, Commandant des 2. Jäger-Bataillons zum Oberstlieutenant befördert; Hauptmann von Leonhardi vom 1. Jäger-Bataillon zum Major befördert und als 2. Stabsofficier zum 4. Jäger-Bataillon; Oberlieutenant von Buseck vom 14. Infanterie-Bataillon als Hauptmann zum 1. Jäger-Bataillon versetzt; Lieutenant von Egidy vom 4. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert.

64) Den 1. September 1865 Hauptmann Schulze vom 14. Infanterie-Bataillon zum 4. Jäger-Bataillon versetzt.

65) Den 1. October 1865 Generalmajor von Schimpff, Commandant der Jäger-Brigade zum Commandanten der 1. Infanterie-Division ernannt, Oberstlieutenant Freiherr

von Wagner, Commandant des 4. Jäger-Bataillons, zum Obersten und Commandanten der Jäger-Brigade ernannt; Major von Schulz, Commandant des 7. Infanterie-Bataillons, zum Commandanten des 4. Jäger-Bataillons ernannt; Hauptmann Freiherr von Kochtizky vom 2. Jäger-Bataillon zum Major befördert und als 2. Stabsofficier zur Leib-Infanterie-Brigade versetzt; Oberlieutenannt Schlick vom 3. Jäger-Bataillon zum aggr. Hauptmann daselbst ernannt, den 1. November auf den Etat gerückt und zum 2. Jäger-Bataillon versetzt.

66) den 1. November 1865 aggr. Hauptmann Claus von der 1. Infanterie-Brigade zum 2. Jäger-Bataillon commandirt, den 1. März 1866 auf den Etat des 2. Jäger-Bataillons gerückt; Hauptmann von Süssmilch-Hörnig vom 9. Infanterie-Bataillon zum 2. Jäger-, den 1. December zum 3. Jäger-Bataillon versetzt.

67) Den 1. December 1865 Major von Rohrscheidt, 2. Stabsofficier beim 1. Jäger-Bataillon, zum Commandanten des 5. Infanterie-Bataillons ernannt; Lieutenant von Craushaar vom 4. Jäger-Bataillon zum 12. Infanterie-Bataillon versetzt.

68) Den 1. März 1866 Portepéejunker von Carlowitz vom 2. Jäger- zum Lieutenant im 1. Jäger-Bataillon befördert; Portepéejunker Freiherr von Oër vom 1. Jäger- zum Lieutenant im 4. Jäger-Bataillon befördert; Portepéejunker von Trotha vom 16. Infanterie-Bataillon zum Lieutenant im 4. Jäger-Bataillon befördert; Portepéejunker Trefurth vom 4. Jäger- zum Lieutenant im 2. Jäger-Bataillon befördert.

69) Den 1. April 1866 Oberlieutenant Freiherr von Holleben-Normann vom 3. Jäger-Bataillon, commandirt im Generalstab, zum aggr. Hauptmann befördert und am 1. Juni auf den Etat des Generalstabes gerückt.

70) Den 1. Mai 1866 Oberlieutenant Freiherr von Welck vom 2. Jäger-Bataillon, commandirt als Adjutant im

Commando der Infanterie zum aggr. Hauptmann befördert und in Listen zur 1. Infanterie-Brigade, am 1. Juni auf den Etat gerückt und am 1. December in Listen zum 2. Jäger-Bataillon zurückversetzt; Lieutenant v. Winckler vom 1. Jäger- zum Oberlieutenant im 2. Jäger-Bataillon befördert; Portepéejunker Graf Vitzthum von Eckstädt vom 3. Jäger- zum Lieutenant im 2. Jäger-Bataillon befördert; Portepéejunker Lohse vom 4. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Schulze vom 2. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker von Stieglitz vom 3. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Merz vom 1. Jäger- zum Lieutenant im 2. Jäger-Bataillon befördert; Portepéejunker Lauermann vom 3. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert, den 7. September auf Ansuchen wegen überkommener Untüchtigkeit mit Enthebung des Officiers-Characters entlassen; Officiersaspirant von Heygendorff als Lieutenant im 1. Jäger-Bataillon angestellt, den 20. Mai 1867 à la suite der Armee, den 30. September 1867 mit der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform verabschiedet; Major von Tettau, Platzmajor, vom Etat des Gouvernements zum Commandanten des Jäger-Depot-Bataillons ernannt; commandirt bis 1. Juli als Etappen-Commandant in Prag.

71) Den 18. Mai 1866 Oberst Freiherr von Wagner, Commandant der Jäger-Brigade, nach Auflösung des Brigade-Verbandes zum Commandanten einer combinirten Avantgarden-Brigade ernannt, vom 29. Juni an mit dem Commando der 1. Infanterie-Brigade beauftragt; Oberlieutenant und Brigade-Adjutant von Stieglitz als Adjutant zum Obersten Freiherrn von Wagner und ebenfalls vom 29. Juni zur 1. Infanterie-Brigade als Brigade-Adjutant abkommandirt.

72) Den 1. Juni 1866 Oberstlieutenant von Weber, Wirthschaftschef der Jäger-Brigade zur Oberaufsicht sämmt-

licher Depot-Wirthschafts-Verwaltungen abcommandirt; Hauptmann Freiherr v. Hausen vom 3. Jäger-Bataillon zum Depot der Jäger-Brigade versetzt und mit Führung des Jäger-Depot-Bataillons interimistisch bis 1. Juli beauftragt, desgleichen vom 26. Juli bis 13. November; Hauptmann Schultze vom 4. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant Spann vom 2. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant Panse vom 4. Jäger-Bataillon, Oberlieutenant von Kotsch vom 1. Jäger-Bataillon, Lieutenant Stein vom 2. Jäger-Bataillon und Lieutenant Jentzsch vom 4. Jäger-Bataillon zum Depot-Bataillon der Jäger-Brigade versetzt;*) Hauptmann von Rohrscheidt vom 2. Jäger-Bataillon wegen Krankheit auf ein Jahr in Wartegeld versetzt; Oberlieutenant Freiherr von Hausen vom 2. Jäger- zum Hauptmann im 3. Jäger-Bataillon befördert; Oberlieutenant und Adjutant Lehmann vom 3. Jäger- zum Hauptmann im 2. Jäger-Bataillon befördert; Oberlieutenant Nollain vom 1. Jäger- zum Hauptmann im 4. Jäger-Bataillon befördert; Oberlieutenant von Wolf vom 4. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 5. Infanterie-Bataillon befördert; Oberlieutenant Lehmann II. vom 4. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 3. Infanterie-Bataillon befördert; Oberlieutenant und Adjutant Auenmüller vom 4. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 3. Infanterie-Bataillon befördert; Oberlieutenant Schuster vom Etat des Cadetten-Corps zum 3. Jäger-Bataillon commandirt; Oberlieutenant von Lossow vom 4. Jäger-Bataillon zum Adjutanten daselbst ernannt; Oberlieutenannt Freiherr von Welck vom 3. Jäger-Bataillon zum Adjutanten daselbst ernannt; Lieutenant Fiedler vom 3. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant im 4. Jäger-Bataillon befördert; Lieutenant von Treitschke vom 3. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant im 4. Jäger-Bataillon

---

*) Anmerkung. Die zu dem Jäger-Depot-Bataillon versetzten Officiere traten — soweit es nicht früher geschah — resp. sie zu anderen Truppen versetzt wurden, am 13. November zu ihren Bataillonen zurück.

befördert; Lieutenant von Minckwitz vom 4. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbt befördert; Lieutenant Vollrath vom 3. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant im 4. Jäger-Bataillon befördert; Lieutenant Böhmer vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant Bamberger vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant im 4. Infanterie-Bataillon befördert; Portepéejunker von Schulz vom Depot-Bataillon der Jäger-Brigade zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker von Schönberg vom 2. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Semig vom 3. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Exner vom 4. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Simon vom 1. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Freiherr von Biedermann vom 2. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Graf von Holtzendorff vom 3. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker Hofmann vom 4. Jäger-Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert; Officiersaspirant Jäckel als Lieutenant beim 3. Jäger-Bataillon angestellt; Officiersaspirant Graf von Holtzendorff als Lieutenant beim 4. Jäger-Bataillon angestellt; Officiersaspirant Freiherr von Welck als Lieutenant beim 3. Jäger-Bataillon angestellt; Officiersaspirant von Metzsch als Lieutenant beim Jäger-Depot-Bataillon angestellt; Officiersaspirant le Maistre als Lieutenant beim Jäger-Depot-Bataillon angestellt; Officiersaspirant von Broizem als Lieutenant beim Jäger-Depot-Bataillon angestellt.

73) Den 15. Juli 1866 Portepéejunker von Götz vom 3. Jäger-Bataillon unter dem 1. Juli zum Lieutenant daselbst befördert; Portepéejunker von Schönberg vom 2. Jäger-Bataillon unter dem 1. Juli zum Lieutenant daselbst befördert.

74) Den 1. August 1866 Portepéejunker Graf Schall-Riaucour den 1. Juni beim 4. Jäger-Bataillon eingetreten, zum Lieutenant daselbst befördert; Oberstlieutenant Nehrhoff von Holderberg, Commandant des 1. Jäger-Bataillons, zum Obersten und Commandanten der 1. Infanterie-Brigade „Kronprinz“ befördert; Major von Schulz, Commandant des 4. Jäger-Bataillons, zum Oberstlieutenant daselbst befördert; Major v. Seydlitz-Gerstenberg, 2. Stabsofficier im 3. Jäger-Bataillon, zum Commandanten desselben ernannt; Major Freiherr von Hausen, 2. Stabsofficier im 2. Jäger-Bataillon, zum Commandanten des 1. Jäger-Bataillons befördert; Major von Tettau, Commandant des Jäger-Depot-Bataillons, zum Commandanten des 2. Infanterie-Bataillons befördert; Major von Leonhardi, 2. Stabsofficier im 4. Jäger-Bataillon, zum Commandanten des 15. Infanterie-Bataillons befördert; Hauptmann von Süssmilch gen. Hörnig vom 10. Infanterie-Bataillon zum Major befördert und als 2. Stabsofficier zum 2. Jäger-Bataillon; Hauptmann von Meerheimb vom 4. Infanterie-Bataillon zum Major befördert uud als 2. Stabsofficier zum 4. Jäger-Bataillon; Hauptmann von Dziembowsky vom 15 Infanterie-Bataillon zum Major befördert und als 2. Stabsofficier zum 3. Jäger-Bataillon; Oberlieutenant Spann vom Jäger-Depot-Bataillon zum Hauptmann im 6. Infanterie-Bataillon befördert; Oberlieutenant und Adjutant von Schönberg vom 2. Jäger-Bataillon zum Hauptmann daselbst befördert; Oberlieutenant Panse vom Jäger-Depot-Bataillon zum Hauptmann im 8. Infanterie-Bataillon befördert; Oberlieutenant von Raab vom 2. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 1. Jäger-Bataillon befördert; Oberlieutenant Walde vom 3. Jäger-Bataillon zum Hauptmann daselbst befördert; Oberlieutenant von Kotsch vom Jäger-Depot-Bataillon zum Hauptmann im 1. Jäger-Bataillon befördert — verblieb beim Depot commandirt; Oberlieutenant Schuster vom

3. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 1. Jäger-Bataillon befördert; Oberlieutenant und Adjutant von Lossow vom 4. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 8. Infanterie-Bataillon befördert; Oberlieutenant und Adjutant von Minckwitz vom 1. Jäger-Bataillon zum Brigade-Adjutanten der Jäger-Brigade ernannt — bis auf Weiteres als solcher zur 1. Infanterie-Brigade „Kronprinz“ abcommandirt; Oberlieutenant von Sichart vom 2. Jäger-Bataillon zum Adjutanten daselbst ernannt; Oberlieutenant von Egidy vom 4. Jäger-Bataillon zum Adjutanten daselbst ernannt; Oberlieutenant von Winckler vom 2. Jäger-Bataillon zum Adjutanten im 1. Jäger-Bataillon ernannt; Oberlieutenant von Treitschke vom 4. Jäger-Bataillon, seit 4. Juli als Adjutant der 2. Infanterie-Division commandirt, hierzu ernannt; Lieutenant Stein vom Jäger-Depot-Bataillon zum Oberlieutenant im 2. Jäger-Bataillon befördert, verblieb beim Depot commandirt; Lieutenant v. Zezschwitz vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant Freiherr von Wagner vom 13. Infanterie-Bataillon zum Oberlieutenant befördert und zum 4. Jäger-Bataillon versetzt; Lieutenant von Schütz vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant Jentzsch vom Jäger-Depot-Bataillon zum Oberlieutenant im 4. Jäger-Bataillon befördert, verblieb beim Depot commandirt; Lieutenant von Treitschke vom 3. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant von Schönberg vom 2. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant Graf von Holtzendorff vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant Freiherr v. Hausen vom 3. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant daselbst befördert; Lieutenant Kind vom 10. Infanterie-Bataillon zum Oberlieutenant im 3. Jäger-Bataillon befördert; Lieutenant Eger vom 16. Infanterie-Bataillon zum Oberlieutenant im 4. Jäger-Bataillon befördert; Lieutenant

von Bünau vom 4. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant im 2. Jäger-Bataillon befördert; Lieutenant Schaff vom 1. Jäger-Bataillon zum Oberlieutenant im 3. Jäger-Bataillon befördert; Lieutenant von Schulz vom Jäger-Depot-Bataillon zum 1. Jäger-Bataillon versetzt; Lieutenant von Metzsch vom Jäger-Depot-Bataillon zum 2. Jäger-Bataillon versetzt, — den 18. November mit der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform entlassen; Lieutenant le Maistre vom Jäger-Depot-Bataillon zum 4. Jäger-Bataillon versetzt, — den 27. November auf sein Ansuchen entlassen, erhielt nachträglich die Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform; Lieutenant v. Broizem vom Jäger-Depot-Bataillon zum 3. Jäger-Bataillon versetzt; — den 28. November auf sein Ansuchen entlassen; Portepéejunker Gauland vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 1. Jäger-Bataillon angestellt; Portepéejunker Steiniger vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 2. Jäger-Bataillon angestellt; Portepéejunker Lieske vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 3. Jäger-Bataillon angestellt; Portepéejunker Schulze vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 4. Jäger-Bataillon angestellt, — den 27. November auf sein Ansuchen entlassen; — Portepéejunker Sickel vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 1. Jäger-Bataillon angestellt; Portepéejunker von Hopffgarten vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 2. Jäger-Bataillon angestellt; Portepéejunker von Schönberg vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 4. Jäger-Bataillon angestellt, — den 10. December auf sein Ansuchen entlassen, — erhielt nachträglich die Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform; Portepéejunker von Metzsch im Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 3. Jäger-Bataillon angestellt; Portepéejunker Gruhl vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieute-

nant befördert im 1. Jäger-Bataillon — den 28. December auf sein Ansuchen entlassen; Portepéejunker Bauer vom Jäger-Depot-Bataillon zum Lieutenant befördert und im 2. Jäger-Bataillon angestellt.

76) den 27. November 1866 Lieutenant Graf von Holtzendorff vom 4. Jäger-Bataillon auf sein Ansuchen entlassen, — erhielt nachträglich die Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform; Lieutenant Freiherr von Welck vom 3. Jäger-Bataillon mit der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform auf sein Ansuchen entlassen.

77) den 1. December 1866 Lieutenant von Schönberg vom 2. Jäger-Bataillon mit der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform auf sein Ansuchen entlassen.

78) den 23. December 1866 Lieutenant Graf Schall-Riaucour vom 4. Jäger-Bataillon mit der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform auf sein Ansuchen entlassen.

79) den 26. December 1866 Oberstlieutenant von Weber, welcher seit 14. November die Geschäfte eines Wirthschafts-Chefs der Jäger-Brigade wieder übernommen hatte, auf sein Ansuchen mit Pension und der Erlaubniss zum Tragen der Armee-Uniform verabschiedet; Hauptmann von Kotsch vom 1. Jäger-Bataillon wird bis auf Weiteres mit Führung der Brigade-Wirthschafts-Geschäfte beauftragt.

80) den 1. Januar 1867 die Portepéejunker Holzhausen und von Manteuffel vom 1. Jäger-Bataillon und Kühnel vom 3. Jäger-Bataillon zu Lieutenants befördert; erstere beim 4., Kühnel beim 3. Jäger-Bataillon; Lieutenant Trefurth vom 2. zum 4. Jäger-Bataillon versetzt.

81) den 1. Februar 1867 der vormals hannöversche Hauptmann von der Decken als Hauptmann im 2. Jäger-Bataillon angestellt.

82) den 1. März 1867 Oberlieutenant Jentzsch vom 4. Jäger-Bataillon auf sechs Monate in Wartegeld versetzt.

83) den 1. April 1867 *) Oberst Freiherr von Wagner zum Brigadier und Commandanten der neu formirten 4. Infanterie-Brigade ernannt; Oberstlieutenant Tauscher zum Obersten und Commandanten des 5. Infanterie-Regiments befördert; Oberstlieutenant von Schulz zum Obersten und Commandanten des neu formirten Schützen-Regiments befördert; Major Freiherr von Lindemann, 2. Stabsofficier beim 1. Jäger-Bataillon, zum Commandeur des 1. Bataillons des Schützen-Regiments; Major von Zezschwitz, Stabsofficier in der Jäger-Brigade, commandirt im Generalstab, zum Commandeur des 3. Bataillons vom Schützen-Regiment ernannt; Major von Dziembowsky, 2. Stabsofficier beim 3. Jäger-Bataillon, wird zum Commandeur des 3. Bataillons vom 7. Infanterie-Regiment ernannt; Major von Meerheimb, 2. Stabsofficier beim 4. Jäger-Bataillon, zum Commandeur des 2. Bataillons vom 4. Infanterie-Regiment ernannt; Major Süssmilch gen. Hörnig, 2. Stabsofficier beim 2. Jäger-Bataillon, zum Landwehr-Bezirks-Commandanten ernannt; Hauptmann Graf von Holtzendorff vom 2. Jäger-Bataillon zum Major und Commandeur des 2. Bataillons vom Schützen-Regiment befördert; Hauptmann Vollborn vom 4. Jäger-Bataillon zum aggr. Major befördert und zum Pionnier-Bataillon resp. zur Ingenieur-Abtheilung des Generalstabes versetzt; Hauptmann Allmer I. vom 4. Jäger-Bataillon zum Major und Commandeur des 2. Bataillons vom 3. Infanterie-Regiment befördert; Hauptmann Allmer II. vom 1. Jäger-Bataillon zum Major und etatmässigen Stabsofficier im Schützen-Regiment befördert; Hauptmann Freiherr von Welck vom 2. Jäger-Bataillon, commandirt als Adjutant im Armee-Corps-Commando, zum Major und Commandanten des Cadetten-Corps befördert; Hauptmann von Süssmilch genannt Hörnig

*) Unter dem 1. April 1867 fand die Formirung des Schützen-Regiments No. 108 und der beiden Jäger-Bataillone „Kronprinz“ Nr. 12 und No. 13 statt, uud trennen sich die Bataillone, wie aus Beilage No. 4 zu ersehen ist.

vom 3. Jäger-Bataillon zum Adjutanten im Armeecorps-Commando ernannt und rückt auf den Etat des Corps-Stabes; Hauptmann Schlick vom 2. Jäger-Bataillon zum Schützen-Regiment 1. Bataillon, versetzt; Hauptmann von Lossow vom 8. Infanterie-Bataillon zum Schützen-Regiment, 3. Bataillon versetzt; Oberlieutenant und Brigade-Adjutant von Minckwitz zum Hauptmann im 1. Jäger-Bataillon befördert; Oberlieutenant Steeger vom 2. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im Schützen-Regiment, 3. Bataillon befördert; Oberlieutenant und Adjutant Freiherr von Welck vom 3. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 2. Jäger-Bataillon No. 13 befördert; Oberlieutenant und Adjutant von Sichart vom 2. Jäger-Bataillon zum Hauptmann im 2. Jäger-Bataillon No. 13 befördert; Oberlieutenant und Adjutant von Egidy vom 4. Jäger-Bataillon zum Adjutanten des Schützen-Regiments ernannt; Oberlieutenant von Mangoldt vom 3. Jäger-Bataillon zum Adjutanten des 3. Bataillons vom Schützen-Regiment ernannt; Oberlieutenant von Schütz vom 2. Jäger-Bataillon zum Adjutanten des 2. Bataillons vom Schützen-Regiment ernannt; der ehemalige hannöversche Lieutenant Blohm als Oberlieutenant im Schützen-Regiment, 1. Bataillon angestellt; Hauptmann Freiherr von Hausen I. vom 3. Jäger-Bataillon zum Schützen-Regiment, 1. Bataillon versetzt, den 1. October mit Pension und der Erlaubniss zum Tragen der Regiments-Uniform mit dem Abzeichen für Verabschiedete auf sein Ansuchen entlassen; Hauptmann von Raab vom 1. Jäger-Bataillon zum Schützen-Regiment, 1. Bataillon versetzt; Oberlieutenant Stein vom 2. Jäger-Bataillon zum Schützen-Regiment, 1. Bataillon versetzt; Oberlieutenant Kind vom 3. Jäger-Bataillon zum 2. Jäger-Bataillon No. 13 versetzt.

84) den 30. Juni 1867 Oberlieutenant Eger vom Schützen-Regiment, 3. Bataillon in die Landwehr versetzt.

85) den 1. Juli 1867 Oberlieutenant Freiherr von Hammerstein vom 6. Infanterie-Regiment No. 105 zum Schützen-Regiment, 2. Bataillon versetzt.

86) den 31. Juli 1867 Oberlieutenant Böhmer vom Schützen-Regiment, 1. Bataillon in die Landwehr versetzt.

87) den 1. August 1867 Oberlieutenant Jungblut vom 4. Infanterie-Regiment No. 103 zum Schützen-Regiment, 3. Bataillon versetzt.

88) den 1. September 1867 Lieutenant Lieske zur Landwehr versetzt und von da später aus dem Officiersstande entfernt.

89) den 1. October 1867 Hauptmann von Issendorff vom 2. Jäger-Bataillon No. 13 zum Schützen-Regiment, 1. Bataillon versetzt.

90) den 31. October 1867 Lieutenant Steiniger vom 1. Bataillon in die Reserve versetzt.

91) den 1. November 1867 Portepéefähnrich von Sichart vom 3. Bataillon zum Lieutenant daselbst befördert.

92) den 1. Januar 1868 Portepéefähnrich Königsheim vom 3. Bataillon zum Lieutenant befördert.

93) den 1. Februar 1868 Lieutenant v. d. A. Graf Schall-Riaucour als Lieutenant im Schützen-Regiment, 1. Bataillon wieder angestellt.

94) den 20. März 1868 Oberlieutenant Vollrath, zuletzt beim 4. Jäger-Bataillon gestanden und seit Juli 1866 erkrankt, starb in Laxenburg bei Wien. Er stand auf dem Etat des Regiments, 1. Bataillon.

95) den 1. April 1868 Oberlieutenant und Regiments-Adjutant von Egidy auf sein Ansuchen der Adjutanten-Funktion enthoben; Oberlieutenant von Minckwitz zum Regiments-Adjutanten ernannt.

96) den 1. Mai 1868 Oberlieutenant Freiherr von Uslar-Gleichen vom 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 zum Schützen-Regiment, 1. Bataillon versetzt;

97) den 1. Juli 1868 Lieutenant Freiherr von Oër vom 1. Bataillon zum Oberlieutenant im 2. Grenadier-Regiment No. 101 befördert.

98) den 23. Juli 1868 Lieutenant v. d. A. Graf von Holtzendorff mit der früheren Anciennität vom 6. Juli 1866 beim Schützen-Regiment, 2. Bataillon wieder angestellt.

99) den 1. August Lieutenant von Trotha vom 3. Bataillon zum Oberlieutenant bei der 1. Infanterie-Brigade befördert.

100) den 1. October 1868 Hauptmann von der Decken vom 2. Bataillon zum Major und etatmässigen Stabsofficier im 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ No. 106 befördert; Oberlieutenant von Egidy zum Hauptmann im Schützen-Regiment, 2. Bataillon befördert; Lieutenant Trefurth zum Oberlieutenant im Schützen-Regiment, 2. Bataillon befördert.

101) den 1. December 1868 Hauptmann Schultze vom 3. Bataillon auf sein Ansuchen mit Pension und der Erlaubniss zum Tragen der Regiments-Uniform mit den Abzeichen für Verabschiedete in Disponibilität versetzt; Hauptmann von Kotsch, der Funktion als Wirthschafts-Officier des Regiments enthoben und zum Compagniechef im Regiment ernannt; Secondelieutenant*) von Beschwitz, früher in k. k. österreichischen Diensten, mit Patent vom 31. December 1866, im Schützen-Regiment angestellt, 3. Bataillon, den 1. Juli 1870 in die Landwehr versetzt.

102) den 1. Januar 1869 Portepéefähnrich Naumann vom 2. Bataillon zum Secondelieutenant daselbst befördert;

103) den 1. März 1869 Portepéefähnrich von Criegern des 1. Bataillons zum Secondelieutenant im 2. Bataillon befördert; Portepéefähnrich Blohm des 1. Bataillons zum

---

*) Im December 1868 wurden die Benennungen Premier- und Secondelieutenant eingeführt.

Secondelieutenant im 1. Bataillon befördert; Portepéefähnrich Freiherr von Streit des 3. Bataillons zum Secondelieutenant im 3. Bataillon befördert.

104) den 1. April 1869 Major Freiherr von Lindemann, Commandeur des 1. Bataillons zum Oberstlieutenant ernannt; Major von Zezschwitz, Commandeur des 3. Bataillons, zum Oberstlieutenant ernannt und in den Generalstab versetzt; Major von Tschirschky und Bögendorff vom Generalstab zum Commandeur des 3. Bataillons des Schützen-Regiments ernannt, den 31. December als Abtheilungs-Chef in das Königliche Kriegs-Ministerium versetzt; Major Allmer II., etatmässiger Stabsofficier im Schützen-Regiment, zum Commandeur des 1. Bataillons, 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ No. 104 ernannt; Hauptmann Frhr. ô Byrn vom 1. Leib-Grenadier-Regiment No. 100 zum Major und etatmässigen Stabsofficier im Schützen-Regiment befördert, den 1. Juli zum 1. Leib-Grenadier-Regiment No. 100 zurückversetzt.

105) den 1. Juli 1869 Oberst von Schulz, Commandeur des Schützen-Regiments zum Commandeur der 4. Infanterie-Brigade No. 48 ernannt; Oberstlieutenant Freiherr von Hausen, Commandeur des 1. Jäger-Bataillons „Kronprinz“ No. 12, zum Commandeur des Schützen-Regiments unter Beförderung zum Obersten ernannt; Major Graf von Holtzendorff, Commandeur des 2. Bataillons zum Commandeur des 1. Jäger-Bataillons „Kronprinz“ No. 12 ernannt; Major von Dziembowsky, Commandeur des 3. Bataillons im 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ No. 106, zum Commandeur des 2. Bataillons im Schützen-Regiment ernannt; Hauptmann von Petrikowsky vom 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 zum Major und etatmässigen Stabsofficier im Schützen-Regiment befördert; Hauptmann von Cerrini di Monte Varchi des 3. Bataillons zum Major und etatmässigen Stabsofficier im 8. Infanterie-Regiment No. 107 befördert;

Premierlieutenant und Adjutant von Mangoldt des 3. Bataillons zum Hauptmann und Compagnie-Chef daselbst befördert; Secondelieutenant Schulze, seit dem 1. Juni 1868 vom 2. zum 3. Bataillon versetzt, zum Premierlieutenant daselbst befördert; Secondelieutenant von Sichart des 3. Bataillons zum Adjutanten daselbst ernannt; Portepéefähnrich von Craushaar des 2. Bataillons zum Secondelieutenant im 1. Bataillon befördert.

106) den 25. Juli 1869 Portepéefähnrich Freiherr von Lorenz des 3. Bataillons zum Secondelieutenant daselbst befördert, mit Patent vom 7. Januar 1869 und Anciennität hinter Secondelieutenant Naumann im Regiment.

107) den 1. Januar 1870 Hauptmann von Kotsch des 3. Bataillons, dienstleistend zur Intendantur befehligt, den 9. April zum etatmässigen Officier im Königlichen Kriegs-Ministerium und zum Intendantur-Rath ernannt.

108) den 1. Februar Major Allmer I., Commandeur des 2. Bataillons, 3. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ No. 102 zum Commandeur des 3. Bataillons vom Schützen-Regiment ernannt, wurde in der Schlacht von St. Privat schwer verwundet und starb am 10. September in St. Marie aux Chênes; Hauptmann von Wolf vom 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ No. 104 zum Schützen-Regiment 1. Compagnie versetzt; Hauptmann von Raab vom 1. Bataillon zum 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 versetzt.

109) den 8. März 1869 Hauptmann Steeger des 3. Bataillons starb in Dresden.

110) den 1. Mai 1870 Premierlieutenant Köhler, seither Assistent in der Militär-Straf-Anstalt zum Hauptmann und Compagniechef im Schützen-Regiment, 9. Compagnie, befördert, stand früher beim 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ No. 104, den 16. Juli zum Ersatz-Bataillon des Regiments versetzt; den 10. September zum mobilen 2. Bataillon abgegangen und Chef der 8. Compagnie, fiel in der Schacht von Villiers

am 2. December; Premierlieutenant Jahn vom 8. Infanterie-Regiment No. 107 zum Hauptmann und Compagnie-Chef im Schützen-Regiment, 12. Compagnie, befördert; Secondelieutenant Merz des 2. Bataillons zum 6. Infanterie-Regiment No. 105 versetzt; Secondelieutenant und Adjutant von Sichart des 3. Bataillons auf sein Ansuchen der Adjutanten-Funktion enthoben und zum 2. Bataillon versetzt; Secondelieutenant von Hopffgarten des 2. Bataillons zum Adjutanten im 3. Bataillon ernannt; Secondelieutenant Holzhausen des 1. Bataillons zum Pionnier-Bataillon commandirt, verblieb daselbst bis 30. September 1871 und wurde sodann als ältester Secondelieutenant zur 3. Infanterie-Brigade No. 47 versetzt.

111) den 16. Juli 1870 Hauptmann Schlick des 1. Bataillons zum 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ No. 106 versetzt, den 20. Juli zum Major und Commandeur des Ersatz-Bataillons dieses Regiments befördert, den 30. August nach Frankreich abgegangen und nach seinem Eintreffen am 22. September mit Führung des 2. Bataillons des 8. Infanterie-Regiments No. 107 beauftragt, den 22. October zum Schützen-Regiment als Commandeur des 1. Bataillons versetzt; Major von Petrikowsky, etatmässiger Stabsofficier des Regiments zum Commandeur des Ersatz-Bataillons desselben ernannt; den 30. August als Commandeur des 3. Bataillons zum Regiment abgegangen; Hauptmann z. Disp. Schultze als Compagnie-Führer im Ersatz-Bataillon des Regiments angestellt; Premierlieutenant Stein des 1. Bataillons und Premierlieutenant von Uslar-Gleichen des 1. Bataillons zum Ersatz-Bataillon als Compagnieführer versetzt; Secondelieutenant d. R. von Schönberg zum Adjutanten des Ersatz-Bataillons ernannt.

112) den 20. Juli 1870 Secondelieutenant von Schönberg des 2. Bataillons zum Premierlieutenant im 2. Bataillon No. 13 befördert; Secondelieutenant Exner des 3.

Bataillons zum Premierlieutenant im 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ No. 106 befördert; Premierlieutenant und Adjutant von Schütz des 1. Bataillons der Adjutanten-Funktion enthoben; Secondelieutenant Sickel des 1. Bataillons zum Adjutanten daselbst ernannt.

113) den 1. August 1870 die Portepéefähnriche von dem Busche-Ippenburg, 2. Bataillon, Clausen, 3. Bataillon, Francke, Ersatz-Bataillon, von Rohrscheidt, 1. Bataillon, Netto, 2. Bataillon, Freiherr von Wagner, 3. Bataillon, zu Secondelieutenants in ihren Bataillonen befördert.

114) den 19. August 1870 Hauptmann von Lossow des 3. Bataillons mit Führung desselben beauftragt bis 22. September; Premierlieutenant von Schütz des 1. Bataillons mit Führung der 12. Compagnie beauftragt bis 2. December 1870; Premierlieutenant Schulze des 3. Bataillons mit Führung der 10. Compagnie beauftragt bis 13. September, vom 26. October bis 28. November zum 2. Grenadier-Regiment „König Wilhelm von Preussen“ zur Dienstleistung commandirt; von da bis 2. December Führer der 9. Compagnie für den erkrankten Compagnie-Chef Hauptmann Freiherr von Wagner; Secondelieutenant Graf von Holtzendorff des 2. Bataillons zum Regiments-Adjutanten ernannt.

115) den 22. August 1870 Oberstlieutenant Freiherr von Lindemann, Commandeur des 1. Bataillons, mit Führung des 8. Infanterie-Regiments No. 107 beauftragt; Oberstlieutenant von Leonhardi, Commandeur des 1. Bataillons im 2. Grenadier-Regiment No. 101 „König Wilhelm von Preussen“, als Commandeur des 1. Bataillons zum Schützen-Regiment versetzt; den 21. October als Commandeur zum Ersatz-Bataillon No. 100 Krankheits halber; Hauptmann Clauss des 2. Bataillons als Führer zum Ersatz-Bataillon des 1. Grenadier-Regiments No. 100 versetzt; den 1. September zum Major befördert und zum Commandeur des Ersatz-Bataillons

des Schützen-Regiments ernannt, seit 28. August bereits Führer desselben; Premierlieutenant und Adjutant von Bünau des 2. Bataillons der Adjutanten-Funktion enthoben und Führer der 8. Compagnie bis 27. September 1870, der 6. Compagnie vom 13. September bis 2. December; Secondelieutenant von Criegern des 2. Bataillons zum Adjutanten desselben ernannt.

116) den 23. August 1870 die Secondelieutenants Hofmann des 1. und Königsheim des 3. Bataillons werden der Funktion als Wirthschaftsofficiere enthoben, und bleibt für das Regiment nur noch Premierlieutenant von Schönberg als solcher; die Secondelieutenants d. R. Behringer und Finckelstein vom Ersatz-Bataillon werden zum 2. Besatzungs-Bataillon versetzt.

117) den 1. September Major von Dziembowsky, Commandeur des 2. Bataillons, zum Oberstlieutenant befördert;

die Vicefeldwebel:

Bahmann,	1. Bataillon,	} zu Secondelieutn. der Reserve ernannt beim	{	1.	Bataillon,
Hanckel,	„ „			„	„
Freih. v. Friesen,	„ „			3.	„
Voigt,	„ „			3.	„
Scheuffler I.,	2. „			2.	„
Bleyl,	„ „			2.	„
von Kirchbach,	3. „			3.	„

die Portepéefähnriche:

Freih. von Oër des	3. Bataillons,	} zu Secondelieutenants daselbst befördert.	
Thierig	„ 1. „		
Herkner	„ 1. „		

118) den 15. September 1870 Oberst Freiherr von Hausen, Commandeur des Schützen-Regiments, als Führer der 4. Infanterie-Brigade No. 48 bis 3. October 1870 abcommandirt; Oberst Rudorff, Commandeur des 3. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ No. 102, übernimmt interimistisch bis 3. October die Führung des Schützen-Regiments.

119) den 15. September 1870 Hauptmann Lehmann zum Major befördert und zum 4. Infanterie-Regiment No. 103, 1. Bataillon versetzt; Premierlieutenant Blohm des 1. Bataillons übernimmt die Führung der 6. Compagnie bis 13. September und von da bis 22. September die der 10. Compagnie.

120) den 16. September 1870 Premierlieutenant von Uslar-Gleichen des Ersatz-Bataillons übernimmt das Commando über 2 Compagnien kriegsgefangener Franzosen bis 4. November, desgleichen vom 4. November bis 15. Mai 1871 über eine solche Turcos, den 1. Juli 1871 zum Platzmajor in Dresden unter Beförderung zum Hauptmann ernannt, mit der Erlaubniss die Uniform des Regiments fortzutragen.

121) den 27. September 1870 Secondelieutenant Franke des Ersatz-Bataillons zum mobilen 2. Bataillon versetzt, daselbst eingetroffen.

122) den 1. October 1870 nachstehende Vice-Feldwebel zu Secondelieutenants der Reserve ernannt und im Regiment wie folgt, placirt:

Hartung	des	1.	Bataillons	beim	1. Bataillon,
von Lüttichau	„	„	„	„	„ „
Huth	„	„	„	„	„ „
Gringmuth	„	„	„	„	„ „
Schubert	„	„	„	„	„ „
Werner	„	„	„	„	„ „
Täschner	„	„	„	„	2. „
von Haugk	„	2.	„	„	„ „
Tittel	„	„	„	„	„ „
Polz	„	„	„	„	„ „
Scheuffler II.	„	„	„	„	„ „
Graf Wallwitz	„	1.	„	„	3. „
Damm	„	„	„	„	„ „
Ulbricht	„	„	„	„	„ „
Bernhardi	„	3.	„	„	2. „

Cubeus des Ersatz-Bat. beim Ersatz-Bat. verwundet,
Böttcher „ „ „ „ „
Rüdiger „ „ „ „ „

123) den 26. October 1870 Premierlieutenant Schulze des 3. Bataillons zur Dienstleistung zum 2. Grenadier-Regiment No. 101 „König Wilhelm von Preussen“ bis 28. November abcommandirt, übernahm hierauf die Führung der 9. Compagnie an Stelle des erkrankten Compagnie-Führers Premierlieutenant Freiherr von Wagner, fiel in der Schlacht von Villiers am 2. December.

124) den 1. November 1870 Premierlieutenant Stein des Ersatz-Bataillons übernahm bis 1. Januar 1871 das Commando über eine Compagnie kriegsgefangener Franzosen; den 15. December 1870 zum Hauptmann befördert, den 6. Januar 1871 zum mobilen Regiment abgegangen und den 1. Februar Chef der 8. Compagnie.

125) den 22. November 1870 Premierlieutenant Trefurth des 2. Bataillons übernahm die Führung der 5. Compagnie bis 2. December, von da an Secondelieutenant Bauer desselben Bataillons.

126) den 1. December Vicefeldwebel Ulbricht II. vom Ersatz-Bataillon zum Secondelieutenant der Reserve ernannt.

127) den 15. December 1870 Hauptmann von Wurmb vom 4. Infanterie-Regiment No. 103, Commandant des Haupt-Quartiers der Maas-Armee, in Listen zum Schützen-Regiment versetzt, den 10. August 1871 beim Regiment eingetroffen und Chef der 6. Compagnie; Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein des 1. Bataillons zum Hauptmann und Compagnie-Chef daselbst befördert, 2. Compagnie.

128) den 1. Januar 1871 Oberst und Regiments-Commandeur Freiherr von Hausen mit Führung der 4. Infanterie-Brigade No. 48 bis 8. März beauftragt.

129) den 5. Februar 1871 Premierlieutenant Freiherr von Wagner des 3. Bataillons zum Hauptmann und Compagnie-Chef, 9. Compagnie, befördert; Secondelieutenant

Hofmann des 1. Bataillons zum Premierlieutenant befördert; Secondelieutenant und Regiments-Adjutant Graf von Holtzendorff zum Premierlieutenant befördert; Secondelieutenant d. R. von Schönberg des Ersatz-Bataillons zum Premierlieutenant d. R. befördert; Secondelieutenant d. R. Steiniger des Ersatz-Bataillons zum Premierlieutenant befördert.

162) den 17. Februar 1871 Hauptmann von Zezschwitz vom 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 zum Schützen-Regiment, 2. Bataillon, 7. Compagnie versetzt, den 22. März zum 1. Jäger-Bataillon zurückversetzt; Pemierlieutenant von Götz vom 2. Jäger-Bataillon zum Schützen-Regiment, 3. Bataillon, versetzt, verblieb commandirt beim Stabe der 2. Infanterie-Division No. 24; Premierlieutenant Gauland vom 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 zum Schützen-Regiment, Ersatz-Bataillon, versetzt.

131) den 22. Februar 1871 Premierlieutenant von Schütz zum Hauptmann befördert, übernahm am 22. März als Compagnie-Chef die 7. Compagnie; Secondelieutenant Sickel des 1. Jäger-Bataillons zum Premierlieutenant und Adjutant daselbst befördert.

132) den 3. März 1871 die Secondelieutenants d. R. Naumann, Bleyl, Scheuffler des 2. Bataillons, Secondelieutenant Claussen und Secondelieutenant d. R. Hartung des 3. Bataillons zum 2. Bataillon versetzt.

133) den 1. April 1871 Vicefeldwebel Fleischer des 2. Bataillons zum Secondelieutenannt d. R. ernannt.

134) den 1. Juli 1871 Vicefeldwebel Hirzel des 1. Bataillons zum Secondelieutenant d. R. ernannt.

135) den 1. August 1871 Vicefeldwebel Köhler des 2. Bataillons zum Secondelieutenant d. R. ernannt.

136) den 1. September Oberstlieutenant von Dziembowsky, Commandeur des 2. Bataillons, zum Königlichen Flügel-Adjutanten ernannt; Major von Tschirschky und

Bögendorff, Stabschef der 2. Infanterie-Division No. 24, seit 1. August dem Regiment attachirt, auf den Etat desselben als Commandeur des 2. Bataillons gerückt, verblieb bis zur Demobilisirung als Stabschef commandirt, übernahm am 5. November das 2. Bataillon; Hauptmann Nollain des 1. Bataillons zum Major und etatmässigen Stabsofficier im 6. Infanterie-Regiment No. 105 ernannt; Hauptmann und Divisions-Adjutant von Minckwitz der 1. Infanterie-Division No. 23, seit 1. März dem Regiment attachirt, unter Enthebung der Adjutanten-Function zum Compagnie-Chef im Schützen-Regiment, 4. Compagnie, ernannt, verblieb jedoch bis 12. September noch beim Stabe commandirt; Premierlieutenant von Schönberg, bisher Wirthschaftsofficier des Regiments, zum Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 befördert; Secondelieutenant und Adjutant von Hopffgarten des 3. Bataillons zum Premierlieutenant daselbst befördert; Premierlieutenant von Metzsch vom 1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12 zum Schützen-Regiment No. 108, 2. Bataillon, versetzt; Secondelieutenant von Sichart des 2. Bataillons zum Wirthschafts-Officier des Regiments ernannt; Secondelieutenant Freiherr von Wagner vom 3. zum 1. Bataillon versetzt; Vice-Feldwebel Hänichen des 1. Bataillons zum Secondelieutenant d. R. ernannt.

137) den 1. October Major Clauss, Commandeur des Ersatz-Bataillons zum 2. Grenadier-Regiment No. 101 „Kaiser Wilhelm von Preussen“ als Bataillons-Commandeur versetzt, führte das Ersatz-Bataillon des Schützen-Regiments bis zu dessen Auflösung fort; Hauptmann von Wolf des 1. Bataillons zum etatmässigen Staatsofficier im Regiment und Commandeur des Ersatz-Bataillons ernannt, war noch verwundet; Secondelieutenant d. R. von Haugk vom 2. Bataillon tritt in die Linie über und wird im 2. Bataillon angestellt.

138) den 1. November 1871 Vicefeldwebel Pilz und Lommatzsch, seit October beim Ersatz-Bataillon, Falk des 1. Bataillons, Bier des 3. Bataillons, werden zu Secondelieutenants d. R. ernannt.

Anmerkung: 1) Mit dem Tage der Demobilisirung traten Premierlieutenant und Regiments-Adjutant Graf von Holtzendorff auf den Etat des 2. Bataillons, Premierlieutenant Gauland vom Ersatz-Bataillon auf den des 1. Bataillons.

2) Unter dem 5. November traten die Reserve-Officiere des Regiments in den Beurlaubtenstand über; seit Juni 1871 waren einzelne derselben dorthin entlassen worden.

Beilage 2.

Dislocation

des 1. und 4. Jäger-Bataillons während der Execution in Holstein 1863/64.

Am 24. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Lütjensee, Grönwald etc.
4. „ Franzdorf, Schönberg.

Am 25. und 26. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Wolkenwehe, Nützschau, Blumendorf, Vienziers.
4. „ Rümpel, Rolfshagen.

Am 27. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Fahrenkrug, Wahlstedt.
4. „ Segeberg.

Am 28. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Wasbeck, Ehndorf, Padenstedt.
4. „ Neumünster.

Am 29. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Bargstedt, Oldenhütten, Heinkenborstel.
4. „ Ellerndorf, Eissendorf, Bordorf.

Am 30. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Hamwedel, Emburen, Wisbeck.
4. „ Schülp, Bramkamp, Schwabe.

Am 31. December 1863:

1. Jäger-Bataillon: Rendsburg, Westerrönfeld, Oesterrönfeld.
4. „ Schülp, Bramkamp, Schwabe.

Am 2. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lüttjenwested,
4. „ Hademarschen, Hanerau.

Am 3. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Heide,
4. „ Weddinghusen, Oevernisch, Rickelshof.

Am 4. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Preil, St. Annen, Darrenwurth, Damm, Osterfeld, Nordfeld.
4. „ Lunden, Wollersum, Mahde, Krempel, Flederwuth, Flehde.

Am 6. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Heide,
4. „ Heide, Nordhastedt, Osterwohld, Westerwohld.

Am 7. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Hademarschen, Hanerau, Lerchenfeld,
4. „ Beringsstedt, Ostermühlen, Seefeld, Gokels, Orsee, Puls.

Am 8. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Hohenwested, Grandel,
4. „ Tappendorf, Vaasbüttel, Rade, Mövel.

Am 10. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Nortorf, Seedorf, Schülp, Tienbuttel, Langwedel,
4. „ Neumünster, Gadeland, Husberg.

Am 22. Januar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Itzehoe,
4. „ Wilster, Heiligenstedten.

Am 1. Februar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Hohenwestedt, Wapelfeld, Glüsing, Vaasbüttel,
4. „ Hademarschen, Femeln, Liesbüttel, Hanerau.

Am 7. Februar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Hohenwestedt, Vaasbüttel, Tappendorf, Bockhorst etc.
4. „ Lüttjenwestedt, Gokels, Orsee, Seefeld.

Am 19. Februar 1864:

1. Jäger-Bataillon: Hohenwestedt etc.
4. „ Meezen, Poienberg, Silsen, Peisen, Ridders, Hohenaspe, Ottenbüttel.

Am 16. März 1864:

1. Jäger-Bataillon: Hademarschen etc.
4. „ Wilster.

Am 17. März 1864:

1. Jäger-Bataillon: Heyde.
4. „ Wilster, Brumsbüttel, St. Margarethen.

Am 18. März 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lunden, Hemme, Wesselbüren etc.,
4. „ Wilster etc.

Am 1. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Osterwohld, Albertsdorf etc.,
4. „ Wilster etc.

Am 2. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Poyenberg, Meezen etc.
4. „ Brumstedt, Hitzhusen etc.

Am 3. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Husberg, Bönebuttel, Barchenfeld etc.,
4. „ Segeberg.

Am 4. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Plön,
4. „ Steenvade, Eckendorf, Holstendorf etc.

Am 5. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Plön,
4. „ Neustadt.

Am 14. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lütjenburg, Neudorf, Futter, Kamp, Schmiedendorf, Bleckendorf, Panker, Waterneversdorf, Grodendorf,

4. „ Neustadt.

Am 29. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lütjenburg etc., Elmschenhagen etc.,

4. „ Beutfeld, Beschendorf etc.

Am 30. April 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lütjenburg etc., Rosenau etc.,

4. „ Tesdorf, Hansein, Kükelün, Farve, Hohenstein, Wangels, Wasbeck, Döhnsdorf, Barensdorf, Blenkendorf, Schlendorf, Sechendorf etc.

Am 1. Mai 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lütjenburg etc., Rendsburg,

4. „ Tesdorf etc.

Am 18. Mai 1864:

1. Jäger-Bataillon: Petersdorf, Oldenburg etc.,

4. „ Heiligenhafen, Rendsburg.

Am 29. Mai resp. 20. Juni 1864:

1. Jäger-Bataillon: Oldenburg, Heiligenhafen, Rendsburg,

4. „ Panker, Hohenfelde, Satjendorf, Emkendorf, Matzwitz, Gadendorf, Gleschendorf, Schmol, Swartbeck etc.,

Am 16. resp. 20. Juni 1864:

1. Jäger-Bataillon: Oldenburg, Schwelbeck, Gölgarz-Rellin, Heiligenhafen,

4. „ Panker, Hohenfelde, Satjendorf etc., Rendsburg.

Am 27. resp. 29. Juni:

1. Jäger-Bataillon: Clausdorf, Grossenbrode, Lüttjenbrode, Dimmersdorf, Oelendorf, Neukirchen, Goddersdorf, Krassdorf etc.,

4. „ Oldenburg, Rendsburg.

Am 20. Juli 1864:

1. Jäger-Bataillon: Clausdorf, Grossenbrode, Lüttjenbrode etc.,

4. „ Oldenburg, Dannau, Wesseck, Kremsdorf, Göl, Pleigge, Quaals etc.

Am 8. August 1864:

1. Jäger-Bataillon: Neustadt, Süsel, Oevelgönne, Wintershagen, Middelburg, Sierhagen, Haselburg, Kassau, Mühlenkamp, Stolpe, Plankau,

4. „ Segeberg.

Am 17. October 1864:

1. Jäger-Bataillon: Segeberg,

4. „ Plön, Wittmolt, Tramm, Theresienhof, Eichhorst, Grisdorf, Walsdorf, Treuthorst, Trent.

Am 16. November 1864:

1. Jäger-Bataillon: Lensan, Damlos, Koselau, Quaals, Riepsdorf, Gösdorf, Ratjensdorf, Thomsdorf, Dame, Guttau, Cismar, Bökenberg, Sieversshagen etc.

4. „ Lütjenburg, Neudorf, Selendorf, Sechendorf, Kaköl, Futterkamp, Kegelsdorf, Wendorf, Gottesgabe etc.

Am 22. November 1864:

1. Jäger-Bataillon: Cismar und Ortschaften am Gruber-See,
4. „ Selent und Nachbarorte.

Am 28. November 1864:

1. Jäger-Bataillon: Cismar und südlich davon gelegene Ortschaften,
4. „ Lütjenburg, Mönch-Neversdorf und Nachbarorte.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Beilage 3.

Placirungs-Liste

der Officiere der vier Jäger-Bataillone am 1. Juni 1866.

1. Jäger-Bataillon.

Commandant: Oberstlieutenant Nehrhoff v. Holderberg,
2. Stabsofficier: Major Freiherr von Lindemann,
Adjutant: Oberlieutenant von Minckwitz,
Bataillonsarzt 2. Classe: Dr. Abel.

Hauptleute: Freiherr v. Ende, 1,
Allmer II., 4,
v. Petrikowsky, 2,
von Buseck, 3.

Oberlieutenants: von Hake (W.-Officier),
von Egidy,
v. Dieskau,
Böhmer.

Lieutenants: v. Zezschwitz,
Graf v. Holtzendorff,
Schaff,
Lieutenants: v. Carlowitz,
Graf Vitzthum
v. Eckstädt,
v. Heygendorff,
Simon.

2. Jäger-Bataillon.

Commandant: Oberstlieutenant Tauscher,
2. Stabsofficier: Major Freiherr von Hausen,
Adjutant: Oberlieutenant von Schönberg,
Bataillonsarzt 1. Classe: Hennicke.

Hauptleute: Graf v. Holtzendorff, 3,
Schlick, 1,
Clauss, 4,
Lehmann, 2.

Oberlieutenants: von Raab,
Steeger (W.-Officier),
v. Sichart,
v. Winckler.

Lieutenants: v. Schütz,
v. Schönberg I.,
Trefurth,
Schulze,
von Schönberg II.,
Freiherr v. Biedermann.

3. Jäger-Bataillon.

Commandant: Oberstlieutenant von der Mosel,
2. Stabsofficier: Major von Seydlitz,
Adjutant: Oberlieutenant Freiherr von Welck, 2.,
Bataillonsarzt 1. Classe: Dr. Uhle.

Hauptleute: v. Radke, 1.,
v. Götz, 3.,
v. Süssmilch gen. Hörnig, 4.,
Freiherr von Hausen II., 2.

Oberlieutenants: Walde (W.-Officier),
Schuster,
v. Mangoldt
Fiedler.

Lieutenants: v. Treitschke,
Freih. v. Hausen,
„ v. Uckermann,
Lieutenants: v. Stieglitz,
Semig,
Graf v. Holtzendorff II.,
Jäckel.

4. Jäger-Bataillon.

Commandant: Major v. Schulz,
2. Stabsofficier: Major v. Leonhardi,
Adjutant: Oberlieutenant von Lossow,
Bataillonsarzt 1. Classe: Dr. Mancke.

Hauptleute: Vollborn, 1.,
Allmer I., 2.,
von Cerrini di Monte Varchi, 3.,
Nollain. 4.

Oberlieutenants: v. Egidy,
v. Minckwitz (W.-Officier),
Vollrath,
v. Treitschke.

Lieutenants: v. Bünau,
Freih. v. Oer,
v. Trotha,
Exner,
Hofmann,
Graf v. Holtzendorff III.
Lohse.

Jäger-Depot-Bataillon

am 1. Juni 1866.

Commandant: Major von Tettau — commandirt bis 1. Juli als Etappencommandant in Prag. —

Depot-Compagnie des 1. Bataillons: 1. Compagnie Oberlieutenant Panse*), Oberlieutenant von Kotsch;

" " 2. " 2. Compagnie Oberlieutenant Spann;

" " 3. " 3. Compagnie Hauptmann Freiherr von Hausen**), Lieutenant Stein,

" " 4. " 4. Compagnie Hauptm. Schultze, Lieutenant Jentsch.

Feld-Verpflegungs-Etat

eines Jäger-Bataillons zum Feldzuge 1866.

A. Streitende.

1 Commandant,
1 zweiter Stabsofficier,
1 Adjutant,
4 Hauptleute,
4 Oberlieutenants,
8 Lieutenants (anfangs nur 4),

---

*) Blieb bei Beginn des Kriegs krank in Sachsen zurück, folgte später nach.
**) War mit dem Commando des Depot-Bataillons bis 1. Juli und vom 26. Juli bis 13. November beauftragt.

8 Feldwebel,
8 Sergeanten,
53 Oberjäger (incl. 1 Oberzimmermann),
16 Viceoberjäger,
1 Bataillonssignalist,
20 Signalisten,
8 Reserve-Signalisten,
8 Zimmerleute,
796 gewehrtragende Jäger, incl. 216 Jäger 1. Classe.

B. Nicht-Streitende.

1 Wirthschaftsfourier,
1 Bataillonsfourier,
4 Compagniefouriere,
1 Büchsenmacher,
16 Officiersdiener.

C. Train. (Nur zugetheilt.)

7 Mann und 14 Pferde zu:
1 vierspännigen Wirthschaftswagen,
1 „ Deckelwagen für Officiersgepäck,
1 „ Munitionswagen,
1 zweispännigen Medicinwagen.

Beilage 4.

Placirungs - Liste

der Officiere des Schützen-Regiments und der Jäger-Bataillone No. 12 und 13 nach Auflösung der Jäger-Brigade am 1. April 1867.

Schützen-Regiment.

Commandant: Oberst v. Schulz,

Bataillons-Commandanten: Major Freiherr von Lindemann, 1. Bat.
Major Graf von Holtzendorff, 2. „
Major von Zezschwitz, 3. „

Etatmässiger Stabsofficier: Major Allmer II.,

Wirthschafts-Officier: Hauptmann von Kotsch,

Hauptleute: Freiherr v. Hausen, 3. Compagnie,
Schultze, 12. „
v. d. Decken, 7. „
v. Cerrini, 11. „
Schlick, 2. „
Clauss, 8. „
Lehmann, 6. „
Nollain, 4. „
v. Schönberg, 5. „
v. Raab, 1. „
v. Lossow, 10. „
Steeger, 9. „

Oberlieutenants: v. Egidy, Regiments-Adjutant,
v. Mangoldt, Adjutant 3. Bat.,
v. Minckwitz, commandirt im Cadetten-Corps,
Vollrath,
Böhmer,
Stein,
Freiherr v. Wagner,
v. Schütz, Adjutant 1. Bat.,
v. Schönberg II.,
Blohm III.,
Eger,
v. Bünau, Adjutant 2. Bat.;
Lieutenants: Freiherr v. Oër II.,
v. Trotha,
Trefurth,
Schulze,
Merz,
v. Schönberg,
Exner,
Freiherr v. Biedermann,
Hofmann,
Steiniger,
Lieske,
Sickel,
v. Hopfgarten,
Bauer,
Holzhausen,
Freiherr v. Manteuffel.

1. Jäger-Bataillon „Kronprinz“ No. 12.

Commandant: Major Freiherr v. Hausen,

Hauptleute:	v. Petrikowsky,	2. Compagnie,
	v. Buseck,	3. „
	Schuster,	4. „
	v. Minckwitz,	1. „

Oberlieutenants: v. Dieskau,
v. Winckler, Adjutant,
v. Zezschwitz, Wirthschafts-Officier,
Graf v. Holtzendorff;
Lieutenants: v. Carlowitz,
v. Heygendorff,
Graf Vitzthum v. Ecksädt,
v. Schultz,
Simon,
Gauland.

2. Jäger-Bataillon No. 13.

Commandant: Major v. Seydlitz-Gerstenberg,

Hauptleute:	Freiherr v. Hausen,	2. Compagnie,
	Walde,	1. „
	v. Welck II.,	3. „
	v. Sichart,	4. „

Oberlieutenants: v. Issendorff,
Bartky,
v. Treitschke II.
Freiherr v. Hausen, Adjutant,
Kind,
Schaff, Wirthschafts-Officier;
Lieutenants: v. Stieglitz,
Semig,
Graf v. Holtzendorff,
Jäckel,
v. Götz,
Kühnel.

Beilage 5.

Friedens-Präsenz-Etat

des Schützen-Regiments No. 108
und der beiden Jäger-Bataillone No. 12 und 13 im Frühjahr 1867.

Schützen-Regiment.

Regiments-Stab:

1 Oberst,
1 Stabsofficier,
1 Adjutant,
1 Fourier,
10 Waldhornisten.

Wirthschafts-Personal:

1 Hauptmann 3. Classe,
1 Wirthschafts-Secretair,
3 Wirthschafts-Fouriere à Bataillon 1.

Bataillons-Stäbe:

3 Stabsofficiere à 1,
3 Adjutanten à 1,
3 Bataillonssignalisten à 1,
3 Bataillonsfouriere à 1,
3 Büchsenmacher à 1,

3 Schützen-Bataillone à 4 Compagnien:

12 Hauptleute à 4 p. Bat.
12 Oberlieutenants à 4 p. Bat.
24 Lieutenants à 8 p. Bat.,
12 Portepéejunker à 4 p. Bat.,
12 Feldwebel à 4 p. Bat.,
48 Sergeanten à 16 p. Bat.,

84 Unterofficiere à 28 p. Bat.
144 Gefreite à 48 } incl. 16 Spielleute, } per
1296 Schützen à 432 } 6 Sanitätssoldaten } Bat.
Hierüber beim Regiment 2 Krankenwärter.

2 Jäger-Bataillone.

Bataillons-Stäbe:
2 Stabsofficiere à 1,
2 Adjutanten à 1,
4 Wirthschaftsfouriere à 2,
2 Fouriere, à 1,
2 Büchsenmacher à 1,

2 Bataillone à 4 Compagnien:
8 Hauptleute à 4,
8 Oberlieutenants à 4,
24 Lieutenants à 12,
8 Portepéejunker à 4,
8 Feldwebel à 4,
32 Sergeanten à 16,
56 Oberjäger à 28,*)
24 Waldhornisten à 12,
96 Gefreite und Capitulanten à 48
840 Jäger à 420
} incl. 6 Sanitätssoldaten.

*) Laut Armee-Corps-Commando-Ordre vom 21. März 1867 wurde die Bezeichnung Oberjäger statt Unterofficier definitiv bei den Jägern beibehalten.

Beilage 6.

Placirungs-Liste

der Officiere und Officiersdienstthuenden Unterofficiere des Schützen-Regiments Nr. 108.

am 25. Juli 1870.

Regiments-Commandeur: Oberst Freiherr **von Hausen.** Regiments-Adjutant: Premierlieutenant **von Minckwitz.**

	I. Bataillon.				**II. Bataillon.**				**III. Bataillon.**			
Bataillons-Commandeure	Oberstlieutenant Freiherr **von Lindeman.**				Major **von Dziembowsky.**				Major **Allmer I.**			
Adjutanten	Secondelieutenant **Sickel.**				Premierlieutenant **von Bünau.**				Secondelieutenant **von Hopffgarten.**			
Wirthschafts-Officiere.	Secondelieutenant **Hofmann.**				Premierlieutenant **von Schönberg.**				Secondelieutenant **Königsheim.**			
Compagnie	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**	**5.**	**6.**	**7.**	**8.**	**9.**	**10.**	**11.**	**12.**
Hauptleute	v. Wolf.	Premierltnt. Freiherr von Hammerstein.	v. Issendorf.	Nollain.	v. Schönberg	Lehmann.	v. Egidy.	Clauss.	Premier-lieutenant Freiherr von Wagner.	v. Lossow.	v. Mangoldt.	Jahn.
Premier-Lieutenants	Blohm.	Secondelieutnt. Graf Schall-Riaucour.	Secondelieutenant Freiherr von Biedermann.	v. Schütz.	Secondelieutenant Bauer.	Secondelieutnt. Graf von Holtzendorff.	Trefurth.	Secondelieutenant v. Sichart.	Secondelieutenant Freiherr v. Manteuffel.	Jungblut.	Schulze.	Secondelieutenant Freiherr von Streit.
Seconde-Lieutenants	v. Craushaar	Blohm II.	Flachs d. R.	Roux d. R.	Starke d. R.	Naumann d. R.	Naumann II.	v. Criegern.	Freiherr von Lorenz.	Portepée-fähnrich Freiherr von Wagner.	Vocke d. R.	Müller d. R.
	Portepée-fähnrich v. Rohrscheidt.	Sergeant Walther.	Portepée-fähnrich Herkner.	Portepée-fähnrich Thierig.	Sergeant Jährig.	Portepée-fähnrich v. d. Busche-Ippenburg.	Portepée-fähnrich Netto.	Sergeant Ulbricht.	Heyde d. R.	Sergeant Kummer.	Sergeant Beckert	Portepée-fähnrich Claussen.
	Feldwebel Greifen-hagen	Vicefeld-webel Freih. von Friesen.	Sergeant Weichelt.	Sergeant Knötzsch.	Vicefeld-webel Scheuffler d. R.	Sergeant Kuntzsch.	Sergeant Fischer.	Vicefeld-webel Fleischer.	Sergeant Espig.	Vicefeld-webel v. Kirchbach	Portepée-fähnrich Freiherr von Oër.	Sergean Mühle.
Stabsärzte	Stabsarzt Dr. **Poppe,** designirt als Oberstabsarzt.				Assistenzarzt Dr, **Rühlemann,** designirt als Stabsarzt.				Assistenzarzt Dr. **Helbig,** designirt als Stabsarzt.			
Unterärzte	**Linke.**				**Rupprecht.**				**Döring.**			

Placirungs-Liste
des
Ersatz-Bataillons
am 25. Juli 1870.

Commandeur	Major **von Petrikowsky.**			
Adjutant	Secondelieutenant d. R. **von Schönberg.**			
Functionirender Wirthschafts-offizier.	Sergeant **Kiesig.**			
Compagnie	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Compagnieführer	Hauptmann z. Disp. **Schultze.**	Premierlieutnt. **Stein.**	Hauptmann **Köhler.**	Premierlieutnt. Freiherr von **Uslar-Gleichen.**
Premierlieutenant	Secondelieutenant d. R. **Behringer.**	Secondelieutnt. d. R. **Beyer.**	Secondelieutnt. d. L.-W. **von Beschwitz.**	Secondelieutnt. d. R. **Heber.**
Secondelieutenant		Portepéefähnrich **Franke.**	Secondelieutnt. d. R. **Finkelstein.**	Secondelieutnt. d. R. **Gross.**
Stabsarzt	Assistenzarzt Dr. **Weinecke.**			

Verzeichniss

der aus der Reserve des Regiments zur Dienstleistung beim mobilen Regiment commandirten, mit dem Qualificationsattest zu Reserve-Officieren versehenen Unterofficiere, am 25. Juli 1870.

1. Compagnie:
Bahmann,
Gringmuth,
Täschner,
Schubart,
Hartung.

2. Compagnie:
Hankel,
Graf v. Wallwitz.

3. Compagnie:
Voigt,
v. Lüttichau,
Werner,
Rüdiger,
Damm,
Hirzel.

4. Compagnie:
Cubeus,
Huth,
Ulbricht.

5. Compagnie:
v. Haugk,
Scheufflер I.

6. Compagnie:
Polz,
Scheuffler II.

7. Compagnie:
Bleyl.

8. Compagnie:
Fleischer,
Tittel,
Stade.

9. Compagnie:
Bernhardi,
Böttcher.

10. Compagnie:
Ulbricht.

11. Compagnie:
May.

12. Compagnie.

Beilage 7.

Officiers-Placirungs-Liste

im Regiment

nach der Schlacht von Villiers

am 2. December 1870.

Regiments-Commandeur: Oberst Freiherr v. Hausen,
Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Graf v. Holtzendorff,
Oberstabsarzt: Dr. Tanner.

1. Bataillon.

Führer: Hauptmann v. Mangoldt,
Adjutant: Secondelieutenant Freiherr von Wagner, } vom 3. Bataillon,
Stabsarzt: Dr. Meyer,
1. Compagnie: Führer: Secondelieutenant v. Craushaar,
„ d. R. Bahmann,
2. Feldwebel Greifenhagen,
2. Compagnie: Führer: Premierlieutenant Freiherr von Hammerstein,
Secondelieutenant d. R. Werner,
2. Feldwebel Walther,
3. Compagnie: Führer: Secondelieutenant Schneider vom 2. Grenadier-Regiment No. 101 „König Wilhelm von Preussen“ anher commandirt,
Secondelieutenant d. R. Täschner vom 2. Bataillon.

4. Compagnie: Führer: Premierlieutenant Steindorf, vom 3. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ No. 102 anher commandirt,
Secondelieutenant d. R. Huth,
2. Feldwebel Scholze.

2. Bataillon.

Führer: Hauptmann Auenmüller vom 4. Infanterie-Regiment No. 103 anher commandirt,
Adjutant: Secondelieutenant von Criegern,
Stabsarzt: Dr. Rühlemann;

5. Compagnie: Führer: Secondelieutenant Bauer,
„ d. R. Damm vom 3. Bataill.;

6. Compagnie: Führer: Premierlieutenant von Bünau,
Secondelieutenant Claussen vom 3. Bataillon,
„ d. R. Scheuffler II.,

7. Compagnie: Führer:
„ d. R. Bleyl,
„ d. R. Ulbricht vom 3. Bataillon;

8. Compagnie: Führer: Premierlieutenant Gödsche vom 3. Infanterie-Regiment No. 102 anher commandirt,
Secondelieutenant d. R. Hartung,
2. Feldwebel: Ulbricht.

3. Bataillon.

Commandeur: Major von Petrikowsky,
Adjutant: Secondelieutenant von Hopffgarten,
Stabsarzt: Dr. Helbig;

9. Compagnie: Führer: Secondelieutenant Freiherr von Manteuffel,
„ d. R. Voigt.

10. Compagnie: Führer: Secondelieutenant Königsheim,
„ d. R. Graf von Wallwitz,
11. Compagnie: Führer: „ d. R. Vocke,
„ d. R. Freiherr v. Friesen,
2. Feldwebel Oehler;
12. Compagnie: Führer: Secondelieutenant v. Schwanewede vom 4. Infanterie-Regiment No. 103 anher commandirt,
Secondelieutenant d. R. Müller,
„ Freih. v. Oër,
2. Feldwebel Engelmann.

Anmerkung: 1) Die von anderen Truppentheilen zur Dienstleistung zum Regiment commandirten Officiere traten am 9. März — nach dem Eintreffen mehrerer wiederhergestellter verwundet gewesener Officiere — zu ihren Regimenten zurück.

2) Die mit aufgeführten Feldwebel waren Officiersdienst thuende.

Beilage 8.

Verzeichniss

derjenigen Unterofficiere und Mannschaften des Schützen-Regiments, welchen wegen im verflossenen Feldzuge bewiesener besonderer Bravour und Pflichttreue eine öffentliche Belobigung ertheilt ward.*)

Feldwebel	Greifenhagen,	1.	Compagnie,
Sergeant	Richter II.,	”	”
Unterofficier	Brückner,	”	”
”	Hermann,	”	”
”	Weinert,	”	”
Gefreiter	Iversen,	”	”
”	Grässer,	”	”
Hornist	Wilhelm,	”	”
Schütze	Gebhardt,	”	”
”	Püschel,	”	”
”	Kubenz,	”	”
”	Wolfner,	”	”
”	Fielitz,	”	”
”	Gresser,	”	”
”	Käubler,	”	”
Feldwebel	Scholze,	2.	”
Unterofficier	Walde,	”	”
Gefreiter	Lindemann,	”	”
”	Lux,	3.	”
”	Schumann,	”	”
”	Katzschner,	”	”
”	Meinhold,	”	”

*) Divisions-Commando-Ordre No. 4262 vom 1. Juli 1871.

Schütze	Seifert III.,	3.	Compagnie,
”	Bläsche,	”	”
”	Pinker,	”	”
Sergeant	Mundhass,	4.	”
Unterofficier	Walther,	”	”
Schütze	Dörfer,	”	”
”	Kunz,	”	”
”	Müller I.,	”	”
”	Schönfelder,	”	”
Vicefeldwebel	Köhler,	5.	”
Sergeant	Schöne,	”	”
”	Sergel,	”	”
Unterofficier	Häussler,	”	”
”	Frenkel,	”	”
”	Kunze,	”	”
Gefreiter	Lobeck,	”	”
”	Edler,	”	”
”	Hamann,	”	”
”	Kläbe,	”	”
”	Kellner,	”	”
”	Teich,	”	”
”	Wächtler,	”	”
”	Wolframm,	”	”
Hornist	Rüsch,	”	”
Schütze	Beyer I.,	”	”
”	Böhme I.,	”	”
”	Buschner,	”	”
”	Eisenschmidt,	”	”
”	Flachs,	”	”
”	Halfe,	”	”
”	Höpfner,	”	”
”	Mannschatz,	”	”
”	Oertel,	”	”
”	Rosenheinrich	”	”
”	Rabowsky,	”	”
”	Richter II.,	”	”

Schütze	Schmidt I.,	5.	Compagnie,
”	Schönfeld,	”	”
”	Cilonka,	”	”
”	Schmidt V.,	6.	”
”	Müller,	”	”
Sergeant	Schmidt,	7.	”
Unterofficier	Lippold,	”	”
”	Möbius,	”	”.
Gefreiter	Sprotte,	”	”
Schütze	Haupt,	”	”
”	Naumann,	”	”
”	Schönherr,	”	”
”	Böhme I.,	”	”
”	Mönch,	”	”
Unterofficier	Petzold,	8.	”
Gefreiter	Hering,	”	”
Hornist	Sachse,	”	”
Sergeant	Händel,	9.	”
Unterofficier	Wohlrabe,	”	”
”	Koch,	”	”
”	Nitzsche,	”	”
Lazarethgehülfe	Sommer,	”	”
Sergeant	Keller,	10.	”
Unterofficier	Steglich,	”	”
”	Neukirchen,	”	”
Gefreiter	Böhler,	”	”
”	Krippenstapel,	”	”
”	Schaarschmidt,	”	”
Hornist	Nessler,	”	”
Schütze	Hensel,	”	”
”	Zönnchen,	”	”
”	Angermann,	”	”
”	Böhme I.,	”	”
”	Kautzsch,	”	”
”	Schneider,	”	”
”	Seidel II.,	”	”

Schütze	Koch,	10.	Compagnie,
Sergeant	Schulz,	11.	„
Unterofficier	Franz,	„	„
Gefreiter	Paatzsch,	„	„
Schütze	Sünderhauf,	„	„
„	Sauering,	„	„
„	Naumann II.,	„	„
Vicefeldwebel	Fröhlich	12.	„
Unterofficier	Schmidt,	„	„
„	Junke,	„	„
„	Crucius,	„	„
„	Lange,	„	„
Gefreiter	Strobelt,	„	„
„	Kugelberg,	„	„
„	Wetzel,	„	„
Schütze	Thierbach,	„	„
„	Kühn,	„	„

Beilage 9.

Liste

der im Feldzuge 1870/71 gebliebenen oder in Folge erhaltener Wunden gestorbenen und vermissten Officiere, Unterofficiere und Mannschaften des Regiments.

I. Schlacht von St. Privat la Montagne

am 18. August 1870.

Major Allmer, Commandeur des 3. Bataillons,
Premierlieutenant und Adjutant von Minckwitz.

Unterofficier	Horn,	2.	Compagnie,
Schütze	Härtig,	”	”
”	Henkel,	”	”
”	Horen,	”	”
Sergeant	Pechfelder,	4.	”
Schütze	Gaudlitz,	”	”
”	Ehrlich,	5.	”
Sergeant	Hänig,	6.	”
Schütze	Kupfer,	”	”
”	Sachse,	7.	”
”	Richter,	9.	”
”	Seiffarth,	”	”
”	Freyer,	10.	”
”	Hauptmann,	”	”
Sergeant	Hoffmann,	11.	”
Gefreiter	Kahle,	”	”
”	Knösche,	”	”

Schütze	Humpisch,	11.	Compagnie,
„	Jahn,	„	„
„	Klenke,	„	„
„	Lenk,	„	„
„	Möbius,	„	„
„	Richter III.,	„	„
„	Sperling,	„	„
„	Uhlig,	„	„
„	Höhner,	„	„
„	Füllmig,	„	„
„	Schreiter,	„	„
Vicefeldwebel	Mühle,	12.	„
Unterofficier	Thomschke,	„	„
Gefreiter	Bilz,	„	„
Schütze	Richter II.,	„	„
„	Dietze,	„	„
„	Fechner,	„	„
„	Seltmann,	„	„
„	Ahlhelm,	„	„
„	Wolf II.,	„	„
„	Ilschner,	„	„
„	Gerber,	„	„
„	Engelhardt,	„	„
„	Scheller,	„	„
„	Lohse.	„	„

II. Schlacht von Beaumont

am 30. August.

Unterofficier	Haufe,	1.	Compagnie,
Schütze	Herrmann,	2.	„
„	Lehmann,	9.	„
„	Kaden II.,	„	„
„	Kunitzsch,	„	„
„	Hering,	10.	„
„	Dietze,	12.	„

III. Schlacht von Sedan

am 1. September.

Secondelieutenant von Rohrscheidt vom 1. Bataillon,
Schütze Berger, 2. Compagnie,
„ Süssmilch „ „
„ Kirsten, „ „
„ Schmidt II., 4. „
„ Dechert, 5. „
„ Clauss, 6. „
Gefreiter Schubert, 7. „

IV. Ausfallsgefecht bei Bondy vor Paris

am 24. October.

Schütze Seeliger, 12. Compagnie.

V. Ausfallsgefecht bei Bondy

am 13. November.

Schütze Gütschow, 7. Compagnie.

VI. 2. Schlacht von Villiers

am 2. December.

Oberstabsarzt Dr. Poppe.

1. Compagnie.

Unterofficiere List und Richter,
Gefreite Iversen, Grünler, Schmieder,
Schützen Adolph, Bergmann, Benedix, Gebler, Geyh, Gleissberg, Hartzsch, Hofmann, Kaiser, Kölbel, Kretzschmar, Müller II., Richter I., Schaarschmidt, Schubart, Weissbach.

2. Compagnie.

Secondelieutenant Graf Schall-Riaucour,
„ Herkner,
Portepéefähnrich von Leonhardi,

Unterofficiere	Locke, Hässelbarth, Reinecker,
Gefreite	Schurig, Thos, Günther,
Schützen	Hofmann, Mierisch, Müller IV., Meier II., Leonhardt I., Rost, Neidhardt, Schulze I., Urban, Voigt, Zumpe, Brodig, Thierfelder, Schön, Schultz, Taubner.

3. Compagnie.

Secondelieutenant	Freiherr von Biedermann,
„	d. R. von Lüttichau,
Feldwebel	Weichelt,
Sergeant	Schmidtgen,
Schützen	Vogel, Herold, Rauschenbach, Baldauf, Oswald Hoppe, Frotscher, Gündel, Hecht, Seifert, Lommatzsch, Hofmann II.

4. Compagnie.

Secondelieutenant	d. R. Roux,
Unterofficiere	Freund, Thierfelder, Müller, Misselwitz,
Gefreite	Haase, Bischoff I.,
Hornist	Tittrich,
Schützen	Lieske, Voigt III., Uhlworm, Fester, Herold, Flemming, Anders, Förster, Weck, Eichhorn, Schierack, Schütze, Uhlmann, Mulder, Adler, Rossberg.

5. Compagnie.

Secondelieutenant	d. R. Starke,
Vicefeldwebel	d. R. Mai.
Unterofficiere	Götz, Ziegler, Türk, Polack,
Gefreite	Burack, Scheinfuss,
Schützen	Bachmann, Böhme III., Burckhardt,

Schützen Freudenberg, Hadank, Haupt, Herold, Ilgen, Kunze, Köckeritz, Lange, Meusel, Otto I., Prost, Byseck, Schröder, Schmidt, Wagner, Hammermüller, Bauer, Leistner, Lindner, Menschhorn, Neul, Hellwer, Brunner, Ey, Grimm, Russig, Hempel.

6. Compagnie.

Secondelieutenant d. R. Polz,
Sergeant Hunger,
Unterofficier Klingst,
Schützen Klusemann I., Müller III., Schönherr, Marx, Pickenhein, Richter, Voigtländer.

7. Compagnie.

Hauptmann von Egidy,
Unterofficier Rössler,
Gefreite Faltermann, Rudolph, Dietze, Schmidt,
Schützen Aster, Beer, Klemm, Häse II., Mühlheim, Ubricht, Wiegner, Walther, Weller II., Haase, Albrecht, Böhme II., Herig, Lorenz, Mühlberg, Seidel I.

8. Compagnie.

Hauptmann Köhler,
Sergeanten Clauss und Schaffrath,
Unterofficiere Langer, Seibt, Kaiser, Säugling,
Gefreite Schwalbe, Neumann, Mengert,
Hornist Vogel,
Schützen Bredow, Bauer II., Burkhardt, Douglas, Gündel, Hegewald,

Schützen	Hofmann III., Scheler, Semper, Flohr, Gasch, Glänzel, Heerde, Jahn, List, Martin, Schlegel, Schirmer, Dreisel, Fischer I., Tuchscheerer, Böttger, Eberlein, Schneider.

9. Compagnie.

Premierlieutenant	Schulze,
Secondelieutenant	Freiherr von Lorenz,
„	d. R. Bernhardi,
Unterofficier	Hildebrand,
Gefreite	Bretschneider, Steiniger, Kaden, Möckel,
Schützen	Drechsler, Haase, Hähle, Gerisch, Büttner, Schäfer, Grosser, Schumann, Lessig, Geyh, Mischner, Schubert, Gabriel, Kaiser, Ehrlich, Pfahl, Vogel.

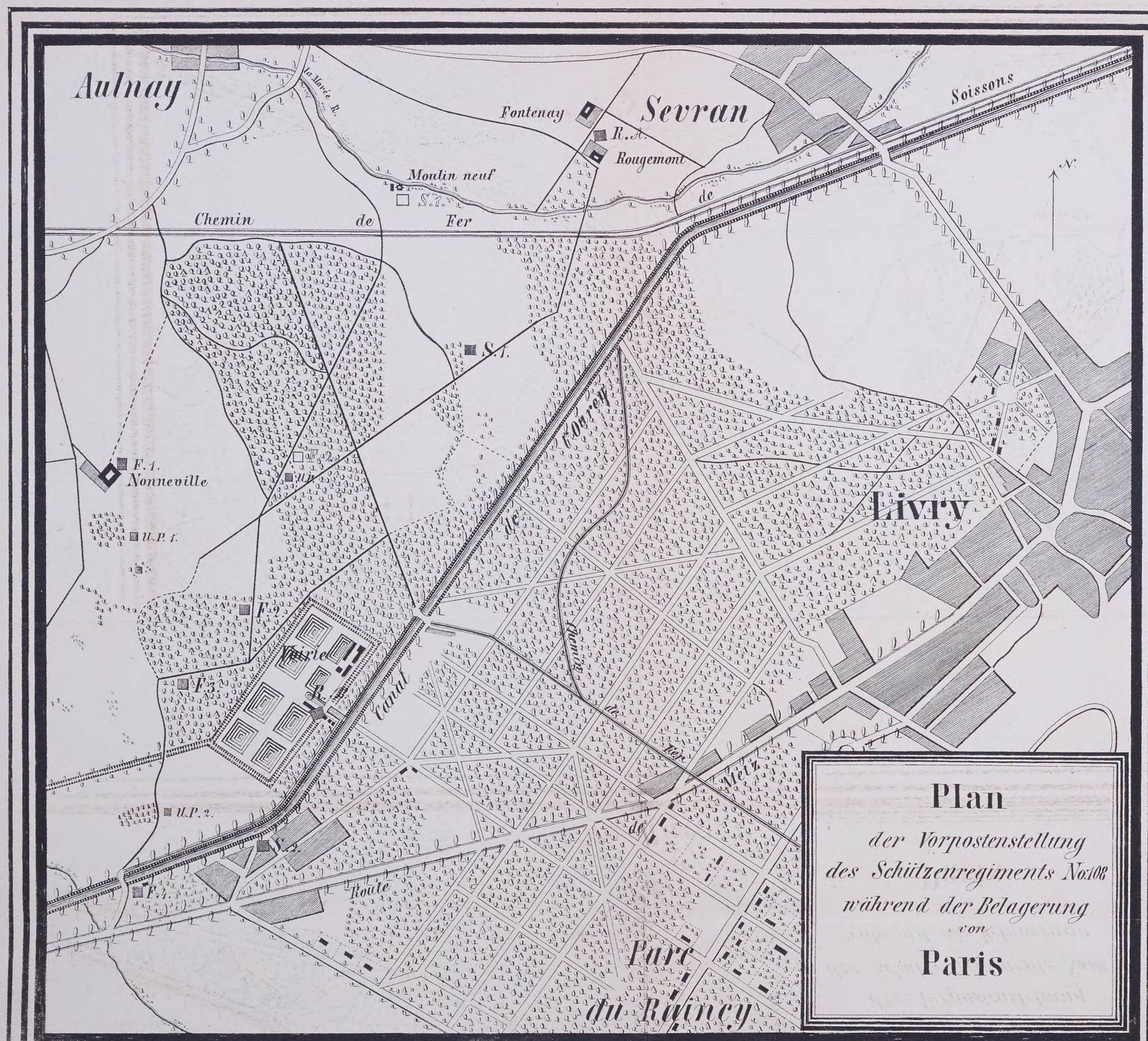
10. Compagnie.

Gefreiter	Franke,
Schützen	Taubner, Dietze.

11. und 12. Compagnie.

Vacat.

Dresden,
Druck von C. Heinrich.



Plan

der Vorpostenstellung des Schützenregiments No:108 während der Belagerung von

Paris

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geschichte der königl. sächs. Jäger-Brigade und des daraus hervorgegangenen königl. sächs. Schützen- <Füsilier-> Regiments Prinz Georg No 108 von 1859 bis 1871

Dresden 1875

Mil.g. 362 q
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11318608-7